Polem. 177

Abgenötigte Antwort

Auff den gegenbericht

D. Jeremiæ Vietoris Superintendenten zu Gieſſen/ wider die 3. Heſſiſche verbeſſerungspuncten/ Vom Brotbrechen/ Ergäntzung der Zehen gebot/ Vnd abſchaffung der vom Pabſthumb übrigen götzenbildern.

Sampt beygefügter abfertigung der newlich ausgeſprengten motiven vnd urſachen/ worumb die geweſene Theologi vnd Prediger zu Marpurgk die Synodaliſche abſchiede vñ verbeſſerungspuncten anzunehmen ſich verwegert haben/ Zugleich auch deren vermeinten antwort/ auff den Marpurgiſchen Hiſtoriſchen bericht.

Geſtellet

Durch die im jüngſtverſchienen Herbſt nach Marpurgk beruffene Prediger/ mit approbation der andern Heſſiſchen Superintendenten am Rhein vnd an der Werra/ ſo wohl auch des gantzen miniſterii zu Caſſel.

Gedrucket zu Caſſell/ durch Wilhelm Weſſell/ Anno 1606.

Polem. 177

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede an den Chriſtlichen Leſer.

ES klaget der Königliche Prophet David / unter andern ſeinen trübſalen vñ verfolgungen / inſonderheit auch über ſeine widerwertigen / Daß ſie ihme ohne urſach feindt wehren: Damit die unbilligkeit der gramſchafft ſeiner widerſacher deſto kläglicher andeutend.

Welche klage auch wier nicht unbillig führen / vñ mit David ſagen müſſen / Ach wie viel ſeind der / die vns ohn urſach feindt ſeind. Sonderlich hat Herr Jeremias Vietor / ſo ein Doctor der heiligen Schrifft / vnd ein Lehrer der Chriſtlichen liebe vnd beſcheidenheit ſein wil / ſeinen feindtlichen grim̃ vnd zorn wider vns öffentlich / durch ein hefftiges ſchreiben: (Der gegenbericht genandt) zu Gieſſen ausgegoſſen / vnd ohne einige hier zu gegebene urſach / ſich mit zanck vnd haderſchrifften zu vns genötiget / vnd ſich alſo geberdet / als wann er zum newen auffruhr vnd mordt / gleich als mit einer ſtürmglocken leuten / den einfältigen man widerumb an vns hetzen / ja die vnderthanen zu ihrem zeitlichen vnd ewigen verderben / zur widerſpenſtigkeit / wider ihre hohe Obrikeit auffwiegeln vnd ausrufen wollen / damit anzeigend /

wie er an dem vorigen leidigen/vnd alzutrawrigen tumult nicht erſättiget/ ſondern nach gröſſern vnſern vnglück vnd blut gantz gyrig vnd dürſtig ſey/ vnd daſſelbige alles ohne urſach.

Dann womit haben wir ihm zu ſolchem gantz geheſsigem vnd feindſeligem ſchreiben wider vns urſach gegeben? gewißlich keine/ weder mit ſchrifften noch mit predigten. Dann da er je das zu Marpurgk vom brotbrechen gedruckte büchlein/ vnd vnſere von den dreyen verbeſſerungspuncten/ daſelbſt gehaltene predigten vor eine urſach angeben wil: So iſt es doch alles bey den haren herbey gezogen/ vnd keine urſach.

Dann das büchlein vom brodtbrechen/ iſt nicht von vns/ ſondern (wie er ſelbſten bekennet) vor viertzig jaren in der Churfürſtlichen Pfaltz gemacht vnd publiciret worden/ vnd ob es wol zu Marpurgk itzo nachgedruckt/ ſo iſt doch daſſelbige/(daß Gott weiß) nit durch vnſern einigen raht oder that geſchehen. So ſeind auch die 20. Fragſtück aus Herrn Lutheri ſchrifften colligiret/ nicht durch vns/ ſondern wie es zu geſchehen pfleget/ durch andere/ſo ſie etwa/ wiewol übel vnd ohne notation der blätter/ ausgeſchrieben/ geſehen bald nach dem Tumult/ dem gemeinen vnberichten man/,ſo leider faſt mehr auff Lutheri vnd menſchen/ den Gottes wort ſihet/ zu bedeuten/daß die Ceremoni des brodtbrechens ſo gar nicht unrecht ſey/ daß ſie auch Lutherus ſelbſt vor recht erkant vnd gelehret habe/publiciret worden. Auch iſt diß vom gegenbericht/übel verläſterte tractetlein/wie

auch die 20. fragen alſo geſtellet / daß darin ſchlecht die lehr vom brotbrechen tradiret / kein menſch aber angeſtochen / oder im geringeſten angerühret / vielweniger zu ſolchem bittern gegenbericht urſach gegeben worden.

Unſere predigten anlangend / ſeind dieſelbigen zwar öffentlich / vnd nicht im winckel geſchehen. Geben aber dem D. zu Gieſſen / zu dieſer ſeiner haderſchrifft keine urſach / ſintemahl er vnſere aus Gottes wort gethane predigten weder gehöret noch geleſen / auch zu keinem inspectore über vnſere Kirchen geſetzt iſt. Vnd wie vns nichts anficht / was der D. zu Gieſſen etwa plaudern / vnd wider vns vnd andere ausgieſſen mag: Alſo weniger gehen ihn auch vnſere in Gott gethane predigten an.

Doch were ſolches / wiewol unziemlichs / beginnen vnd ſchreiben etwas leidliger / wann nicht darinnen Crimen falſi vielfeltig begangen / vnd vnſere predigten / (wie des HErren Chriſti von den falſchen zeugen) weren fälſchlichen verkehret vnd angezogen worden. Johan. 2.

Doch wir wollens leiden / daß vns der D. zu Gieſſen ohne urſach anfeindet / vnd ſo gräßlich anmäulet / vñ vns nach der Lehre des Apoſtels beweiſen / als die diener Gottes / in groſſer gedult / in auffruhren / durch ehre vñ ſchande / durch böſe gerüchte vnd gut gerüchte / als die verführer / vnd doch warhafftige / als die ſterbenden / vñ ſiehe wir leben / als die gezüchtigten / vnd doch nicht ertödteten. 2. Cor. 6. v. 4. 8.

Wann er aber zugleich / das Chriſtliche vnd in

 Gott

Gott gethane verbeſſerungswergk grim̃iglich anſchnaubet/ vnd gantz unchriſtlich verläſtert/ vñ darzu hochmütig auftritt groſſen zorn/ wo man ihme antwortten würde/ drewet/ ſich auch zu fernerm ſtreit für ſich ſelbſt / als ein Goliath/ anbeut/ vnd aber er nicht meinen / daß vns für ſeinem drewen grawe/ noch andere gedencken mögen/ als wann man dem gegentheil nicht antworten/ noch die ſache vnd warheit vertheidigen könne. So haben wir nit umbgang haben mögen / dieſe abgenötigte antwort durch öffentlichen Druck / doch ein mahl für alles zu publiciren. Wiewohl wir zu keinen zanckſchriften luſt
1. Cor. 11. vnd gefallen haben/ angeſehen daß der Apoſtel ſagt/ Iſt
v. 16. jemand vnter euch/ der luſt zu zancken hat/ der wiſſe/ daß wir ſolche weiſe nicht haben / die gemeine Gottes auch nicht So iſt es auch leider am tage / was für haß/ neidt vnd bitterkeit/ durch die alzuviel ausgegangene haderſchrifften vnd läſterbücher / vnter den Evangeliſchen kirchen vnd ſtänden angezündet worden / daß numehr nötiger were zu leſchen/ dann mehr holtz zu ſolchem fewr anzulegen.

Derwegen haben wir vns bißhero aller zanckſchriften gentzlich enthalten/ auch vnſere von dieſem wercke gethane predigten nicht in öffentlichen druck kommen laſſen / nicht zwar daß wir derſelben ſchew trügen / ſondern damit wir nit angeſehen würden/ als wolten wir andern kirchen hiermit etwas fürſchreiben/ oder zu zanck vñ ha-
1. Pet. 5. v. 2 der vrſach geben. Sondern haben nach der regel vnd
1. Theß. 4. verſ. 11. lehre des Apoſtels vns befliſſen/ daß vnſere zu ſchaffen:

Die

Die Heerde ſo vns befohlen/zu weyden/vnd die gemei-ne vnter welche vns der H. Geiſt zu lehrern geſetzt hat/ lieber durch vnd mit mündtlichen predigen vnd lehren/ dan mit dinten vnd büchern zu vnterweiſen/ vnd in der gottſäligkeit zu erbawen/ in erwegung/ daß wie Paulus zu predigen/ vnd nicht zu teuffen/ alſo wir auch eigendt-lich zu predigen vnd nicht zu ſchreiben/ ordentlich zu vn-ſeren/vnd nicht andern kirchen/ berufen worden. Actor. 20.

Derohalben/ob wir wol mit dem Apoſtel wünſchē/ daß alle Kirchen/ ja alle menſchen dieſe in Gotteswort ſo gewaltig gegründete verbeſſerungspuncten zugleich mit vns für recht/ erkennen vnd annehmen möchten/ je-doch ſey ferne von vns/ andere Kirchen/ſo da nahe oder ferne ſein/vnd es mit vns hierinnen nicht halten/zu rich-ten oder zu verdammen: Sondern wir haben allein be-gehret/ vnd begehren noch/die gemeine/ſo vns befohlen/ nach vnſerm berueff vnd gewiſſen/Gott zu ehren/hierin-nen zu erbawen. Wolte Gott/es hette auch der gegen-berichter ſampt ſeinen Conſorten/ dieſes in acht genom-men/ vñ ſich ſeines feindſeligen vñ zanckſüchtigen ſchrei-bens/ darzu dan newlich noch ein gantz hefftiges vñ ver-bittertes ſchreibē/der 4. geweſenen Theologen zu Mar-purgk/ kommen vnd ausgangen/enthalten/ vnd vns zu dieſer verantwortung nicht genötiget: ſo ſolte es an vn-ſerm orte bey der Apoſtoliſchen Regel/Jſts müglich/ſo viel an euch iſt/ ſo habt mit allen Menſchen friede/ wohl blieben ſein. Actor 26. v. 29. Rom. 12. v. 18.

Weil wir aber den lieben friede/ des gegenteils halbē/

ſo vns

ſo vns denſelbigen öffentlich abſaget/ vnd ſich zum ſtreit anerbeut/ leider nit haben können: Als werden wir bey dem unparteyiſchen Leſer wol entſchüldiget ſein/ daß wir thun/ was der weiſe man Syrach ſagt: vertheidige die
Syrach 4. v. 33. warheit biß in den Todt/ ſo wird Gott der HERR für dich ſtreiten.

Demnach wollen ſich die Herrn Prediger vnd Theologi zu Gieſſen nicht verdrieſſen laſſen/ das/ ob Gott will/ die nichtigkeit beydes deß Gegenberichts vnd der erzehlung jrer vermeintē motiven vnd urſachen ihnen vnd aller welt ſonnen klar vor augen ſoll geſtellet vnd ihr vnzimliches beginnen erheiſchender notturft nach/ an tag gegeben werden.

Doch haben wir vns deß vntheologiſchen vnd hochergerlichen verleſterns der perſonen enthalten: ohne das wir ihnen zu weilen ihre wort/ damit ſie vns verholhiepelt vnd verunglimpfet/ wieder zu hauſſe ſchicken/ damit ſie ſehen/ wie wol ihnen ſolches angeſtanden: Sondern haben vns beflieſſen rem ipſam vnd die ſachen an ir ſelbſt populariter vnd deutlich in theſi vnd antitheſi zu tractiren, vnd zu beweiſſen/ der gewiſſen hofnung/ es werde ein jeglicher den grund vñ die warheit dieſſer ſachen/ wer ſie nur zu erkennen begehret/ vñ nicht mutwillig unwiſſent ſein will/ hieraus leichtlich verſtehen/ das
NB. wir vnſere ſache mit Gottes wort/gegentheil aber ſeine meinung in allen puncten ohne Gottes wort vertheidiget/ ſehen vñ greiffen können.

Derowegē wir auch nicht gemeint vns hierüber in weitern ſchreiben vnd zancken einzulaſſen/ als die wir ſonſt mit vnſerm Ampt zu thun/ vnd die zeit vnd arbeit beſſer anzuwenden wiſſen.

GOTT der warheit vnd deß friedes wölle allen Chriſtlichen Leſern die Liebe zur warheit vnd friede ins hertz geben/ das ſie dieſes
Pſal. 92 v. 12. alleine nach dem probierſtein Göttliches worts ohn allen privat affect vnd reſpect pruffen/ das gutte erkennen vnd behalten/ angeſehen: recht muß doch recht bleiben/ vnd deme werden entlich alle frömme hertzen zufallen/ AMEN.

Abge-

Abgenötigte Antwort.

Demnach D. Vietor ſeinen Gegenbericht/ einen beſtendigen bericht ſelbſt teuffet/ vnd hoch rühmet/ vnd ſich in dieſem gantzem wercke denen gleichet/ die ſich ſelbſt vermaſſen/ vnd verachteten die andern: Als wollen wir den ſo hochgerühmten gegenbericht auff die probe ſetzen/ vnd den halt deſſelben prüfen vnd Examiniren.

1. Erſtlich in genere vnd in gemein/
2. In ſpecie vnd inſonderheit von ſtück zu ſtück der dreyen von ihme übel außgemachten verbeſſerungspuncten/ vnd ſol beyderſeits die Nichtigkeit vñ vnbeſtendigkeit des gegenberichts hantgreiflich vor augen gezeiget vnd dargeſtellet werden.

1. Erſtlich vñ in gemein/ ſchlieſſen wir wider die beſtendigkeit des gegenberichts alſo: Das kan kein beſtendiger gegenbericht ſein/ noch gerühmet werden/ Darin

1. Der anfang vnd titul öffendtlich falſch/
2. Die motiven vnd urſach deſſelben vngegründet vnd nichtig/
3. Das erſte Argument vnd beweiß in öffentlichen Crimine falſi oder unwarheit/
4. Die andern aber/ theils in eitel Leſterungen/
5. Theils in Sophiſterei,
6. Theils in eigener Contradiction vnd widerwertikeiten beſtehen: Ein ſolch werck wird ja

niemandt für einen beſtendigen bericht / ſondern für nichtig erkennen vnd halten.

Das aber mit allen dieſen Sechs mängeln der genante gegenbericht kräncklich behafftet / ſol itzo ordentlich nacheinander bewieſen werden.

Derohalben der gegenbericht nicht für beſtendig / ſondern für nichtig vnd unbeſtendig zuerkennen vnd zu halten.

I. Der Titul des gegenberichts lautet alſo:

Kurtzer beſtendiger gegenbericht Vom brotbrechen / ergentzung des Decalogi vnd abſchaffung der bilder / gerichtet auff den genanten kurtzen bericht / ſo hirvon vor weniger zeit zu Marpurgk gedruckt worden.

Jn dieſem Titul vnd überſchrifft finden ſich 3. puncten / ſo gantz falſch ſein:

1. Jſt falſch daß darin ſtehet gegenbericht Vom brodtbrechen / Ergentzung des Decalogi vnd abſchaffung der bilder. Dann ein gegenbericht muß alzeit ein vorbericht haben / auff welchen er folget vnd ſich referiret, ſonſt kans kein gegenbericht nimmermehr heiſſen. Nun aber hat diß ſchreiben D. Vietoris keinen zu Marpurgk gedruckten vorbericht von ergäntzung des Decalogi vnd abſchaffung der bilder. Dann hiervon zu Marpurgk damals kein einiger bericht in Druck ausgangen. Darumb kan dieſes ſchreiben D Vietoris kein gegenbericht Von ergäntzūg des Decalogi &c. intitulirt vñ genennet werden.

2. Jſt falſch daß im Titul ſtehet: es ſey hirvon (nemblich) Vom brotbrechen / von ergäntzung des Decalogi vnd

abſchaffung der bilder/ ein bericht/ vor dieſem gegenbericht/ zu Marpurgk gedruckt worden. Dann in dem genanten bericht einig vnd allein vom brotbrechen im H. Nachtmahl/ nichts aber / auch nicht ein einiger buchſtabe von ergåntzung der Zehengebott / nichts von abſchaffung der bilder / gehandelt. Welches alſo wahr / das D. Vietor balt im erſten paragrapho vñ ſentenz des gegenberichts ſchreibet: das in dem bericht gehandelt werde daß H. Abendmahl ſolle ohne das brotbrechen nicht gehalten werden: Sihe wie fein kömpt der Titul vnd der erſte paragraphus im gegenbericht überein?

3. Iſt falſch daß der Titul ſagt: Der gegenbericht ſey gerichtet auff den zu Marpurgk gedruckten bericht. Dañ in dieſem gegenbericht nur 3. blätter zu finden ſo wider den gedruckten bericht vom brotbrechen gerichtet ſein/ das ander alles miteinander/ was darin/ iſt wider vnſere Predigten / ſo D. Vietor weder gehöret noch in druck verfertiget geſehen/ gerichtet.

Iſt vnd bleibt demnach wahr / daß der Titul vnd überſchrifft dieſes ſcripti in 3. puncten falſch ſey.

2. Zum andern das die motiv vnd urſach des gegenberichts ungegründet vnd nichtig ſey/ Das vernimmet der Leſer aus dem erſten blad des gegenberichts/ da alſo geſchloſſen: Einem Lehrer gebühret die ergernuß bey der Kirchen/ vnd bevorab bey ſeiner gemeine abzuwenden / der kurtze bericht vom brotbrechen iſt ein ergernus/ vñ gebieret groſſe perturbationes vnd verergerung bey dem gemeinen Manne/ vnd den benachbarten Kirchen.

chen. Derowegen gebühret einem Lehrer/ vnd alſo D. Vietori dieſelben abzuwenden/ vnd den bericht durch einen gegenbericht zu widerlegen. Antwort/ Es iſt das aſſumtum noch nicht erwieſen/ wird auch nimmermehr erwieſen werden/ daß das jenige ein ergernus ſey/ oder verärgerung gebieret das da lehret/ das H. Abendmahl halten mit der Ceremoni des brotbrechens von Chriſto dem HErrn ſelbſt eingeſetzt/ von den heiligen Apoſteln/ vnd der erſten Kirchen in die tauſendt jahr aneinander heiliglich gebrauchet.

Wan dann der kurtze bericht eben daſſelbige vom brotbrechen lehret/ wie kan er dann ein ergernus heiſſen/ oder bey einigen Chriſten/ der ſeines hirten Jeſu Chriſti ſtimme zufolgen gelernet hat/ Ergernus gebieren? Ja wie kan D. Vietor urſach haben darwider zu ſtreiten? Derowegen wir diß ſein argument invertiren vñ alſo ſchlieſſen:

Was im H. Abendmahl von Chriſto ſelbſt eingeſetzet vnd gehalten/ Was die H. Apoſteln ſolcher einſatzung vnd ſtifftung nach ſelbſt/ vnd die erſte Chriſtliche Kirche in die tauſendt jahr gethan/ das gebühret keinem Lehrer zu widerſprechen/ ſondern zu befordern.

Die Ceremoni des brotbrechens iſt von Chriſto ſelbſt eingeſetzt vnd gehalten/ Von den H. Apoſteln vñ der erſtē Kirchen in die tauſendt jahr gebraucht worden.

Derowegen gebühret keinem Lehrer vnd alſo auch D. Vietori nicht der Ceremoni des brotbrechens zu widerſprechen/ noch ein gegenbericht dawider zu ſchreiben.

3. Fôr*

3. Fürs dritte das öffentliche Crimen falſi im erſten argument begangen / ſtehet im gegenbericht am 4. blad alſo: Hirauff iſt erſtlich zu wiſſen / das Beza das brotbrechen nicht vor ein nötig ſtück helt / ſondern für ein adiaphoron vnd frey mittelding / das man halten möge oder nicht. Antwort.

Hirauff iſt erſtlich widerumb zu wiſſen / das dieſes iſt eine öffentliche unwarheit / vnd das dieſelbige ein jeder greiffen möge / wollen wir die wort Bezæ aus ſeiner andern Epiſtel / ſo der gegenberichter ſelbſt anziehet / wie ſie lauten in ihren formalibus hieher ſetzen.

Tertii generis (inquit Beza) eſt panis fractio, tanti ſanè momenti, ut qui illam non adhibent, Chriſtum quomodo non immolatum, neq; vetere illâ victimarum legalium diſſectione adumbratum, ſed totidem penè Chriſtos, quot ſingulares panes tradere penè videantur: quod quidẽ illos maximè velim perpendere, qui iſtas Papiſticæ corruptionis reliquias in Eccleſiis ſibi commiſſis nondum profligarunt. ſed an propterea ibi nulla cæna eſt, ubi vitii quippiam in hoc ipſo vel alio ejusmodi ritu admittitur? Certè mihi aliter videtur. An enim obſecro aliter eſt de ſacramentis, id eſt, de doctrinę appendicibus, quàm

de doctrina ipſa judicandũ: Atqui ſi nullam Eccleſiam eſſe dicamus, ubi nullus eſt prorſus in cunctis doctrinæ Chriſtianæ dogmatibus nævus, refellent nos pauli Epiſtolę Chorintiacis & Galaticis Eccleſiis inſcriptæ, quum tamen in illis de reſurrectione, in his verò de ipſius Chriſti officio, atq; adeo præcipuo munere plurimũ à non nullis ambigeretur: Et certè niſi ita conſtituamus, in qua tandem orbis terrarũ Eccleſia ſatis ſecurè conſiſtemus? Itaq; ubi non ſatis pura eſt Eccleſia, Eccleſia tamen eſt, in qua ſalvum manet fundamentum ac multò magis ubi ritus Cænę Domini MUTILUS eſt, Cæna tamen eſt, ſi præcipua & mera ſubſtantialia conſerventur, etiamſi ſingulis offulę in os ingerantur.

His poſitis, quid de tertio quæſito ſentiam facilè exiſtimare potes, graviſſimè nimirum & in ſemetipſos, & in fratres reliquos peccare, qui nævis iſtis, aut etiam ſi mavis corruptelis, & ſuas & aliorum conſcientias non leviter perturbant,

perin-

perinde ac ſi de Chriſtianiſmo ſemel ſublato ageretur. Neq; vero hæc dico. quaſi vel manus ſumtionem, vel panis fractionem inter res planè indifferentes numerem, vel ad eas corruptelas connivendum putem, tantum abeſt, ut eorum authoribus vel fautoribus ſubſcribam. Et Paulo poſt in eadem Epiſtola. Tibi non frangitur panis ſed integer datur, tibi in os, non in manus præbetur, nullâ tamen vel ſuperſtitione, vel impietate probabili: laudari ſane id non poteſt nec debet, at tu certè id peccatum non committis, quod in te potius committitur.

Hie ſihet ja der Leſer / daß Beza die unterlaſſung des brotbrechens austrücklich nennet ein hinderſtelliges ſtück des Päptiſchen ſawrteigs / Item es ſey die handelung des Nachtmahls ohne das brotbrechen geſtümmelt und nicht unter die gantz freyſtehende dinge zu rechnen / Ja er ſaget es ſey eine ſünde / die der diener begehet / wann er das brodt im H. Abendmahl nicht bricht / und ſtraffet die jenigen / ſo das brodtbrechen im H. Abendmahl unterlaſſen / und nicht einführen. Noch darff D. Vietor öffentlich in die Welt hinein ſchreiben / Beza habe das brotbrechen im H. Abendtmahl für ein

adiaphoron

adiaphoron oder frey mittelding gehalten. Solte ſich derſelben unwarheit D. Vietor nicht billich für aller welt in ſein hertz ſchämen. Vnd iſt dieſes ſo kündlich falſch/ das unlangſt nach dieſem ſpargirten gegenbericht in publicis Theſib. ſo eben zu Gieſſen diſputirt, das contrarium vñ gegentheil geſetzt worden/ mit dieſen worten: Fractio Bezæ Epiſt. 2. tam neceſſaria eſt & tanti momenti, ut qui illam non adhibent, Chriſtum quodammodo non immolatum, neq; vetere illâ victimarum legalium diſſectione adumbratum, ſed totidem penè Chriſtos, quot ſingulares panes tradere pene videantur. Wil nun jemand vns hirin nicht glauben / ſo glaube er dieſer Gieſiſchen diſputation vnd zeugnuß/ welches ſagt/ daß Beza das brotbrechen hochnötig gehalten. Derowegen iſt falſch/ daß D. Vietor in die welt ausgeſchrieben. Beza halte das brotbrechen nicht vor nöhtig/ ſondern vor ein freyſtehend werck. Dahero dann jederman billich verdechtig halten ſol alles/ was hernach ferner von ihme geſchrieben wird. Dann wer im anfang vñ im erſten beweiß mit öffentlicher unwarheit umbgehet/ was kan demſelben ferner geglaubet werden?

M. Finck Diſp. 2.

4. Die Läſterung belangend/ iſt mit demſelben dieſer bericht durch vnd durch/ ſo wol wider die verbeſſerungspuncten an ſich ſelbſt / als wider die Prediger ſehr dick vñ fett geſpicket. Dañ 1. Die verbeſſerungspuncten nennet er hin vnd wider Calviniſch/ Zwingliſch / Fantaſterey vnd dergleichen/ vermeinend es ſey gar wol geſchloſſen.

Das brotbrechen/ Jtem die ergäntzung der zehen gebot iſt Calviniſch / Darumb iſts Ketzeriſch vnd verwerflich. Antwort.

Antwort. Daß iſt kein beſtendiger gegenbericht: Wann Piſtorius vnd andere Papiſten ſagen: Die reichung des Kelchs ſey Lutheriſch/ ſey Ketzeriſch. Lieber iſt das genug bewieſen? iſt darumb die reichung des Kelchs unrecht/ unnötig vnd Ketzeriſch? Nein trawn. Eben ſo wenig iſt es genung: die ergäntzung der Zehen gebot iſt Calviniſch/ Zwingliſch etc: Ergo. Sondern ihr her Vietor ſolt beweiſen/ daß es wider Gottes wort ſey/ daß ſolt ihr zuvor thun/ ehe ihrs Calviniſch verleſtert. Wo ihr das nicht thut/ ſo werden die leute den betrug mercken/ daß/ wan ihr ewre faule ſachen nicht mit grund Göttlicher ſchrifft vertheidigen könnet/ ſo fanget ihr an mit den Phariſeern zu läſtern vñ zu ſagen: es ſey Calviniſch/ es ſey Zwingliſch/ gleich wie jene ſprachen zu Chriſto/ da ſie ihm nicht antworten konten: ſagen wir nicht recht/ das du ein Samariter biſt/ vnd haſt den Teufel? Alſo ſagt ihr/ Es iſt Calviniſch/ es iſt Zwingliſch. Wieder dieſes untheologiſch läſtern/ ſagen vnd ſchlieſſen wir mit Luthero alſo: Wer da tadelt vnd für unrecht helt/ was Chriſtus vnd die gantze Chriſtenheit vorzeiten gethan haben/ der thut eben ſo viel als der/ ſo Chriſtum verleugnet/ tadelt vnd verdammet/ ſampt allen Apoſteln vnd gantzen Chriſtenheit/ da ſie am beſten ſtunde.

D. Vietor aber tadelt/ läſtert vnd heiſſet Calviniſch das brotbrechen/ ſo Chriſtus ſelbſt/ vnd die Apoſteln gethan:

Darumb thut er eben ſo viel als die/ ſo Chriſtum

ſampt ſeinen Apoſteln vnter dem namen Calvini verleugnen/tadeln vnd verdammen.

Zu deme vnd vors ander ſo iſt der gegenbericht auch voll der bitteren vnd zornigen läſterungen/ verachtung vnd ſchmehung der Prediger/ ſeiner ſelbſt aber erhebung.

Vns nennet er/ Newlich auffgetretene Prediger pag. 5. Calviniſten pag. 10. Calviniſche lehrer p. 7 Calviniſche Prediger/ p. 10. Die die Calviniſche ohrē weidlich ſehen laſſen/ die Judentzen pag. 14. Newe Heuchler p. 11. Lufft ſpringer p. 29. Compilatores/ Liebhaber/ Vnverſchämbte ſtirne/ pag. 31. Endtlich kan er vor Zorn nichts anders als eitel du/ du/ heraus bringen vnd geiffern/ du ſolteſt thun vor gelehrten vnd Cordatis. Jch frage dich lieber man: wie die lehre von dir getrieben vnd eingeführet werden. Dein Neceſſarium. So wollen wir dich: Das ſcandalum datum beruhet auff dier. vnd ladeſt auff dich das wehe. Summa er gehet mit vns vmb/ als wan wir ſeine jungen vnd Pfeiffer weren/ derowegen er vns dan heiſt auffpfeiffen. Aber das iſt die Theologiſche ſanfftmuht/ beſcheidenheit vnd demuht des D. Vietoris.

Sich aber erhebet vnd beſchreibet er alſo pag. 18. Wird mans haben wollen/ ſo ſoll es an mehrem bericht an dieſen vnd mehren ſtücken nicht ermangeln/ darzu ich mich wil erbotten haben. Jtem pag. 30. rühmet er ſich/ er könne die leute wol exagitiren. Welches wir wol glauben/ vnd dieſe ſchmeheſchrifft genugſamb beweiſt.

Gegen

Gegen welche ſchmehewort wir vns halten nach dem fürbilde vnſers HErren Jeſu/welcher nicht widerſchalt da er geſcholten ward/ nicht drewet da er leid/ er ſtellet es aber dem heim der da recht richtet. 1. Pet. 2. 23.

Daß aber gegenberichter vielleicht vermeinet durch anderer leute verachtung/vnd ſein ſelbſt erhebung ſeinen unbeſtendigen bericht einen glauben zu machen vnd alſo zu ſchlieſſen.

Die newlich auffgetretene Prediger ſeind Calviniſten/ laſſen die Calviniſche ohren weidlich ſehen etc. der D. aber zu Gieſſen iſt ein reiner lehrer/ vnd ein ſolcher Herr/ welchem die newen prediger zu dienſt ſtehen/ vnd auffpfeiffen müſſen: Derowegen muß der newen Prediger ſache böſe/ das brotbrechen vnd die ergentzung der Zehen gebot müſſen unrecht: Des H. Doctors ſachen aber müſſen recht ſein: Daſſelbige hoffen wir werde bey verſtendigen vñ Cordatis wenig gelten. Dem es hat ja Lutherus ſelbſt ſolch argument verworffen/ Ich/ ſpricht er / wil die jenige nicht hören / noch etwas achten/ die da ſchreyen werden/ daß iſt Viglephiſch/ daß iſt Huſsitiſch/ Ketzeriſch vnd wider den ſchluß vnd gebrauch der Kirchen. Elumbe enim hoc eſt, dann es iſt ein untrefftiger beweiß. *lib. de Capt. Babyl. p. 62.*

Damit aber der Leſer durch dieſen vns angedichten namen nicht betrogen oder irre gemacht werde/ ſo iſt wol zuvernehmen/ wie D. Vietor einen Calviniſten beſchreibet. Wil er ſagen / es ſein ſolche leute / welche

nicht bey GOttes wort bleiben: So zeige er an/welche vnd wo ſolche leute ſein? Wir zwar bezeugen vor Gott im Himel/ſeiner Chriſtlichen Kirchen auff Erden/daß wirs mit denen nicht halten/ ſondern ſie als Ketzer verwerffen. Vnd ſprechen mit Paulo: Wir gleuben alles/alles/alles ſagen wir/ was im Moſe vñ in den Propheten/ in den Evangeliſten vnd Apoſteln geſchrieben ſtehet/ vnd auſſer dem lehren wir nichts. Ja daß iſt eben die urſach/ warumb vns D. Vietor vnd die Welt haſſet/ nemblich/ daß wir ſo feſt an GOttes wort halten/ von demſelben nicht abweichen noch recht heiſſen wollen/ was auſſer demſelben gelehrt wird. Die H. zehen gebot lehren wir in Schulen vnd Kirchen wie ſie im Moſe ſtehen: wir thun hinweg die bilder/ ſo Moſes vnd die Propheten verworffen: wir brechen das gebenedeyte brodt im H. Nachtmahl/ wie in den Evangeliſten vnd Apoſteln geſchrieben ſtehet. Vnd lehren ſonſt nichts/ was nicht zuvor in der H. Bibel geſchrieben ſtehet. Vnd trotz dem D. Vietori daß er vns eines andern überzeuge. Sind wir nu ihme darumb Calviniſten/ ſo müſſen Moſes/ die Propheten/ die Evangeliſten vnd Apoſteln auch Calviniſten ſein.

Actor. 24. v. 24. Actor. 26. v. 23.

Demnach laſſen wir vns von D. Vietore Calviniſten ſchelten/ inmaſſen Chriſtus die Warheit ſelbſt von den Phariſeern ein Samariter geſcholten worden. Es wird aber den Phariſeern vnd Vietori ſchwer werden/ſolche leſterung vor dem Richterſtuel Jeſu Chriſti zuverantworten.

Sind

Sind wir aber Calviniſten dieweil wir alſo bey Gottes wort in allem bleiben vnd derohalben der Welt ungunſt auff vns laden / was iſt den D. Vietor welcher nicht bey Gottes wort bleibet / ſondern nimet ihme vermeſſentlich macht / gewalt / vnd freyheit / die zehen gebot anders in Schulen vnd Kirchen zu lehren / den ſie in Moſe ſtehen? die bilder als ein ornat zuvertheidigen / welche Moſes vnd die Propheten als grewel hinweg zu thun befohlen? das brotbrechen im H. Abendmahl zu unterlaſſen / welches Chriſtus vnd die Apoſtel nicht unterlaſſen ſondern gebraucht haben?

Nu urtheile / wer da wil / welches theil Ketzer ſein / er nehme aber das urtheil aus dem unfehlbaren worten Chriſti: Alle die / ſpricht Chriſtus / die meine ſtimme hören vnd mir nachfolgen / die ſind meine Schafe / die in meiner rede bleiben / die ſind meine rechte jünger. Joh. 10. v. 27 Joh. 8. v. 31.

Nu aber iſt in vorigen bezeuget / daß wir vnſers HErren Chriſti ſtimme hören / ihme nachfolgen / in ſeiner rede bleiben: Vietor aber kan das nicht ſagen / dann er wil ja nicht Chriſti ſtime höre noch ihme nachfolgen / vnd das gebenedeyte brodt brechen etc. mehr ſagen wir nicht: D. Vietor mag die concluſion machen.

6. Letzlich wie dieſer gegenbericht ihme ſelbſt zuwider ſey / daß kan der leſer aus folgenden leichtlich vermercken.

1. Von der Ceremoni des brotbrechens ſagt der gegenbericht am 6. blad alſo: Daß ein brodt in der handlung (des Nachtmahls) in ſtück zertheilet / oder aber aus gutachten

der Kirchen alſo præpariret werde/ damit die austheilung vnter eine gantze gemeine deſto füglicher geſchehe / ſolches iſt eben eins/ dieweil auff beyderley weiſe dem befehl Chriſti nachgeſetzt vnd die ſubſtantialia vnd Heupſtück des H. Nachtmals behalten werden.

In welchen worten er der Warheit zeugnis giebt/ vnd frey bekennet / daß durch das brotbrechen oder zerſtückung des brots in der ſhandlung des Abendmahls dem befehl Chriſti nachgeſetzt/vnd die ſubſtantialia oder Heuptſtück deſſelben behalten werden. Wie wil aber mit dieſem beſtehen diß gantze plauderment des gegenberichts / in welchem er dem brotbrechen allenthalben widerſpricht / vnd es Calviniſch läſtert? Dann iſt das brotbrechen im H. Abendmahl ein ſolch werck/ dardurch dem befehl Chriſti nachgeſetzt wird / ſo kan es ja nicht vnrecht / verwerflich vnd Calviniſch ſein?

Vnd thut der D. ſehr übel das er einem ſolchem wercke / durch welches dem befehl Chriſti nachgeſetzt wird/wiederſpricht/vnd kan demnach / dieſer gegenbericht nicht beſtendig ſein / ja muß als falſch vnd unbeſtendig fallen vnd zu nicht werden.

Item/ daß das gebrochene brodt im H. Abendmahl von den Communicanten in die hende möge genommen werden/ bekennet er auch/ vnd ſagt alſo am 25. blad: Wer ſpricht unter vns / daß der Communicant mit ſeinen henden das brodt/oder den kelch aus der handt des austheilers nicht in ſeine hand nemen dörffte? Es iſt kein Evangeliſcher prediger / der ſolches verbeut. Iſt das wahr vnd dieſen leuten ein ernſt/ was ſtreitet vnd läſtert man dann? warumb hat man dan dieſen gegenbericht geſchmiedet/ vnd den einfeltigen man damit irre machen wollen? Zum

Zum dritten bekennet er vnd ſaget am 16. bladt Sie mögen meinethalben/ die wort du ſolt dir kein Bildnuß machē/ wol hinzu ſetzen/ ich wil es ihnen nicht wehren. Nu bedencke doch ein jeder/ wie dieſes abermahl überein kömmet mit dem gegenbericht/ als welcher der ergäntzung der Zehen gebot zu entgegen gerichtet? Was thut der gegenberichter anders/ dann daß er mit vielen/ wiewol nichtigen argumenten/ ſtreitet vnd wehret/ daß die zehen gebot nicht mögen ergentzet werden/ vnd die wort/ Du ſolt dir kein bildtnuß machen/ hinzugeſetzt. Oder aber iſt das wahr/ das man mag die wort/ Du ſolt dir kein bildnuß machen/ hinzu ſetzen/ ſo iſt alles unwahr vnd nichtig/ was er dawider weitleufftig diſputiret vnd vorbringet.

Bleibet demnach aus dieſem vnd den vorigen puncten klar vnd augenſcheinlich erwieſen/ daß dieſe ſchrifft des Vietoris kein beſtendiger gegenbericht mit warheit könne genennet werden. Vnd ſo viel von der nichtigkeit dieſes gegenberichts in genere vnd in gemein/ welches nun ferner in ſpeciè vnd inſonderheit von jedem puncte mit mehrem ſol dargethan vnd gründtlich erwieſen werden.

Erſtlich
Vom Brodtbrechen.

WEil der gegenberichter viel fragen/ ſo an ihnen ſelbſt vnterſchieden/ ἀμετόδως ineinander menget/ vnd alles ſeltzam durch einander pottert/ den verum ſtatum

tum vnd heuptfrage vertuſchet / den einfeltigen mehr zu verwirren / den zu berichten / demnach diß ſchreiben abermahls nicht ein bericht / ſondern viel mehr eine verwirrung möchte genennet werden: So wollen wir dieſe Lehr vom Brotbrechen / damit ein jeglicher die ſache gründtlich vnd leichtlich verſtehen könne / in Vier unterſchiedliche fragen ab vnd eingetheilet handeln.

1. Was in den worten der einſetzung heiſſe das brotbrechen.
2. Ob das brotbrechen im Nachtmahl recht ſey.
3. Ob vnd wie das brotbrechen im H. Nachtmahl nötig ſey.
4. Was das brotbrechen für einen nutz habe.

Hiervon wollen wir ordentlich handeln vnd von beyden erſtlichen vnſern bericht geben / darnach des Victoris gegenbericht anhören vnd examiniren.

I.

Was das brotbrechen im H. Abendmahl heiſſe vnd ſey?

ZV mehrem gründtlichen vnd beſtendigen bericht / iſt anfangs zu wiſſen / daß das wort brechen in Heiliger ſchrifft auff zweyerley weyſe / vnd in zweyerley verſtande gebraucht wirdt: Erſtlich propriè / vnd darnach impropriè.

Propriè vnd eigendtlich in ſeinem natürlichen verſtande

ſtande heiſſet brechen / ein gantzes von einander zerſtü⸗
cken vnd zertheilen. Als Moſes warff die taffeln aus *Exod. 32.*
ſeiner handt vnd zubrach ſie. *v. 20.*
Item / ihre Altar ſoltu zureiſſen / vnd ihre ſeulen *Teut. 3.*
ſoltu zubrechen. *v. 5.*
Item ihre Götzen ſoltu zubrechen. *Exod. 23.*
Vnd im newen Teſtament: Ein weib zubrach *v. 24.* *Matth. 14.*
ein Glaß. Item / Etzliche aus den zweigen ſeind zu⸗ *v. 3.*
brochen / Das ihre gebeine zubrochen würden. *Rom. 11.*
Item / er nam die fünff brodt / dancket vnd brachs / *v. 17.* *Iohan. 19.*
vnd gab die brodt den jüngern. *v. 31.*
Zum andern / Impropriè vnd figuratè wird es *Matt. 14.*
auf zweyerley weiſe gebraucht: Erſtlich ſynecdochicè, *v. 19. & 15.*
das iſt / da durch das wort brechen nicht allein die eine *v. 36.*
action als von einander zuſtücken / ſondern auch auß⸗
theilen / vnd andere mehr actiones vnd handlungen be⸗
griffen vnd angedeutet werden: Als in Klagliedern
Jeremiæ: Die jungen kinder heiſchen brodt / vnd iſt *Trenor. 4.*
niemand der es ihnen breche: Hie wird durch das *v. 4.*
brechen zwar verſtanden / daß brodt zu zerſtücken / aber
nicht allein zerſtücken / ſondern auch geben / vnd heiſt
alhier brechen nicht allein geben oder außtheilen / ſondern
beydes zugleich. In gleichem verſtande ſagt eine an⸗
der ſchrifft: Brich dem hungerigen dein brodt. *Eſaiæ 58.*
Eben dieſer verſtandt findet ſich auch im newen *v. 7.*
Teſtament Marc. 8. v. 19. ſpricht der HErr Jeſus: Da
ich fünff Brot brach vnter fünff tauſent / wie viel Korbe
hubet jhr auff? Vnd do ich ſieben Brot brach vnter
 vier

vier tauſent/ wie viel körbe hubet jhr do auff? Dadurch das Brotbrechen/ nicht allein brechen/ auch nicht allein geben/ ſondern beydes zugleich mit einem worte begriffen wird.

Act. 20. v. 7. Item auff einen Sabbater/ da die Jünger zuſammen kamen/ das Brot zubrechen/ daß iſt/ ſie kamen zuſammen das Abendmal zu halten/ das Brot zu ſegnen/ zu brechen/ zu geben/ zu nemen/ zu eſſen/ den Kelch zu ſegnen/ zu nemen/ vnd daraus zu trincken/ zum gedechtnuß des HErren. Dieſes alles miteinander wird durch das einige wort brechen angedeutet vnd begriffen/ wie auch in geſchichten der Apoſteln am 2. v. 42. alſo diß wort gebrauchet wird.

Vnd iſt hie dieſe Regel zu mercken/ daß wo das wort Brotbrechen alleine ſtehet/ da hat es dieſe figürliche Synecdochicam ſignificationem: Wo es aber nicht allein ſtehet/ ſondern auff vnd neben das wort brechen geſetzt wird/ das wort geben/ ſo hat es alleine ſeinen natürlichen vnd eigentlichen verſtand/ Inmaſſen ſolches aus obangezogenen Exempeln klar zu ſehen.

2. Wird das wort brechen Metaphoricè, das iſt/ gleichnuß weiſe gebraucht/ als im alten Teſtament im Propheten Jeremia am 31. v. 20. Iſt nicht Ephraim mein tewrer Sohn vnd trawtes kind/ drumb bricht mir mein hertz gegen jhm/ das ich mich ſeiner erbarmen muß. Item die ſchmach bricht mir mein hertz/ Pſal. 69. v. 21. Vnd Hiſkias: Er zubrach mir alle meine gebeine/ wie ein Löwe. Eſa. 38. v. 13.

Eli fiel vom ſtuel zu rücke/ vnd brach ſeinen halß entzwey/ vnd ſtarb. 1. Samuel. 4. Deßgleichen ſtehet im newen Teſtament/ Was weinet jhr/ ſpricht Paulus/ vnd brechet mir mein hertz. Item ſpricht der HErr/ das iſt mein Leib/ der für euch gebrochen wird. In welchen worten der HErr Chriſtus durch das wort brechen Metaphoricè verblümeter vñ figürlicher weiſe ſein leiden/ ſeine geißlung/ ſeine creutzigung vnd bittern todt anzeiget. *Actor. 21. v. 13.* *1. Cor. 11. v. 24.*

Siehe andechtiger Leſer alſo mancherley weiſe wird das wort brechen an vnterſchiedenen orten heiliger Schrifft altes vnd newes Teſtaments gebrauchet.

Hierauff iſt nun die frage/ was das Brotbrechen im H. Abendmal heiſſe/ vnd obs propriè oder figuratè, das iſt/ in eigentlichen natürlichem/ oder figürlichen verſtande vnd verblümeter weiſe zu verſtehen ſey?

Hierauff antworten vnd berichten wir/ das brotbrechen im H. Abendmal iſt vnd heiſt eigentlich/ vnd nach ſeinem natürlichen verſtande/ ein ſolch werck/ do der Prediger oder außtheiler das geſegnete Brodt mit ſeiner hand auff dem Tiſche des HErren in der action vnd handlung des H. Abendmals von einander in ſtück zertheilet. Vnd daß man bey dieſem eigendlichen verſtande des buchſtabens bleiben ſolle/ beweiſen wir alſo:

1. Mit der unfehlbaren regel Lutheri/ darnach man ſich in außlegung der ſchrifft richten ſol: Verba, inquit, quantum fieri poteſt, in ſimpliciſſima ſignificatione *lib de Capt. B. p. 67.*

ſervanda ſunt, &c, niſi manifeſta circumſtantia cogat, extra grammaticam & propriam accipienda non ſunt. das iſt ſo viel geſagt: Man ſol die wort in iren einfältigẽ eigenen verſtand/ dẽ die Grammatica gibet ſo viel müglich/ behalten vnd von demſelben nicht weichen/ es erzwingen deñ ſolches die öffentliche vmſtende des textes. Nu aber iſt keine noth noch urſach/ kan auch keine gegeben werden/ worumb man alhir von dem eigentlichen verſtand des worts brechen/ welchen die Grammatica gibet/ abweichen vñ einen figürlichen verblümbten verſtandt erdichten müſſe/ wie aus folgenden zuſehen. Derohalben behalten wir alhir den eigentlichen verſtandt des worts brechen.

2. Es hat ja der HErr Jeſus ein gantz/vnd auf das Oſterfeſt gebreuchlichs brodt über tiſch gehabt/ daſſelbige mit ſeinen händen in der action/ vnd nach geſchehener danckſagung voneinander in ſtück zertheilet vnd den Jüngern gegeben/ welches brechen freylich nicht von austheilen/ ſondern von warhafftigen vnd eigentlichen zerſtücken zuverſtehen/ ſonſt muſte er einem jeglichen ein gantz brodt gegeben vnd ausgetheilet haben.

3. Wie das wort geben/ Er gabs/ nach dem buchſtaben vnd ſeinem eigenen verſtande alhier heiſt reichen oder mittheilen: Alſo heiſt brotbrechen nach dem buchſtaben vnd ſeinem eigendtlichen verſtand/ ein gantz brodt von einander/ in ſtück theilen.

4. Chriſti weißheit/leidet nicht den figürlichen verſtandt des worts brodtbrechen/ Dann ſoll das wort

brachs

brachs ſo viel heiſſen / er gabs / er theilets aus / ſo muſte folgen / daß der HErr Chriſtus ein ding vnd action mit zweyerley worten genennet / vñ alſo müſſe verſtanden wer[den]: er brachs vnd gabs / das iſt / er gabs vnd gabs. Welche ungeſchickte Tatitologiam der weißheit vnſers Erlöſers vnd HErren Jeſu Chriſti niemand zumeſſen vnd andichten ſoll.

5. Der figürliche verſtandt / iſt dem fürbilde heilſamer wort art vnd gewohnheit der reden H. ſchrifft gantz zu wider / als / welche allenthalben / wo ſie zu vnd auff das brotbrechen ſetzt das wort geben / da braucht ſie allezeit ein jedes in ſeinem eignen vnd natürlichem verſtande / vnd deutet durch die zwey unterſchiedene wort / zwey unterſchiedene actiones oder handlungē / wie aus Matth. am 14. 15. Marc. am 7. vnd Johan. am 16. Cap. droben erwieſen. Vnd kan in der gantzen Bibel kein text darin dieſe beyde wort zuſammen geſetzt / einerley ſignification vnd verſtandt haben / nicht gezeiget werden.

Wann dann nun dieſe beyde wort bey vnd neben einander / in beſchreibung des Nachtmahs geſetzt / ſo behelt ein jedes ſeinen natürlichen vnd eigentlichen verſtandt / vnd heiſſet brechen zuſtücken / geben heiſſet austheilen.

6. Haben alle bewehrte Kirchenlehrer alte vnd newe / vnd inſonderheit auch Lutherus ſelbſt das wort brechen alhir in ſeinen eigentlichen verſtande ausgelegt. Der alten Lehrer zeugnus ſollen bald hernach folgen.

Lutheri außlegung iſt beydes in lateiniſcher vnd teutſcher ſprache ſo klar / das nichts klerers kan geſagt werden. Jn ſeinem lateiniſchen Buche ſchreibet er alſo: Quid eſt frangere, niſi in multa partiri? quid dare diſcipulis, niſi partitũ aliis diſtribuere? Jm teutſchen lautet es alſo: Brechen vnd den Jüngern geben iſt nichts anders / denn das gebenedeyete Brot in viel theil theilen / vnd die theile den andern außtheilen.

Tom. Ienenſ. 2 pag. 477. Tom. Witteb. 7. pag. 297.

Hie mercke dreyerley. 1. Lutherus redet vom gebenedeyeten Brot / welches freylich nicht vom Becker am fewer / ſondern von dem Pfarrern am Tiſch deß HErrn in der action des Nachtmals / conſecriret vnd gebenedeyet wird. 2. Daß das gebenedeyete Brot in viel teil getheilet vnd nicht gantz gelaſſen. 3. Daß die theile vnd nicht ein gantzes Brot den andern ſolle gegeben werden.

7. Endlich vnd zu letzt iſt die warheit ſo ſtarck vnd offenbar / das der D. Vietor wider ſeinen willen alhier ſelbſt bekennen vnd ſagen muß / am 6. blat: Es iſt war / ſpricht er / Chriſtus brach das Brot in ſtück nach gegenwertiger noth.

Jſt vnd bleibet demnach war / das Brotbrechen im H. Abendmal heiſſe ein Brot in der action von einander in ſtück zertheilen.

Gegenbericht.

pag. 5.

Es iſt bekand / ſpricht er / daß das wort brechen in heiliger ſprache heiſſe ſo viel als außtheilen /

len/ dazu vnd weiter nicht / das brechen dienet.

Lieber Leſer kanſtu diß für einen beſtendigen bericht erkennē? Nein traun/ſondern es findē ſich in dieſen wenig worten achterley vngereimete grobe ſophiſtereyen vnd betrug. Dann 1. iſt hie die frage vnd ſtreit/was das wort brechen heiſſe im H. Nachtmal/welches in Griechiſcher ſprache beſchrieben: So antwortet der gegenberichter/was es heiſſe in Hebraiſcher ſprache: da doch die frage nicht iſt/was das brotbrechē in Hebraiſcher/ ſondern viel mehr in Griegiſcher ſprache heiſſe/ in welcher das Nachtmal beſchrieben/vnd in welcher ſprache der H. Geiſt durch die Apoſtel im newen Teſtament/wie in Hebreiſcher ſprach im altē Teſtamēt durch die Propheten geredet hat. Dahero beyde ſprachen können heilig genennet werden. Vnd ſolt der Doctor in acht genommen haben/ was er in ſeinem Gegenbericht gantz höniſch vns fürwirfft/vnd ſaget am 10. blat: Es ſolte der Prediger den griechiſchen Text recht angeſehen haben. Warumb hat er dann hie nicht den Griechiſchen text angeſehen / vnd gerichtet / was im Griechiſchen text brechen heiſt?

2. Iſt die frage vnd ſtreit/ was das Brotbrechen in den worten des H. Nachtmals heiſſe/ ſo antwortet der berichter/was es ſonſt etwa im alten Teſtament/ vnd an ſolchen örtern heiſſe/ da das Abendmal nicht beſchrieben iſt/davon abermals keine frage oder ſtreit iſt.

3. Iſts auch eine greiffliche Sophiſterey/das

er ſagt/

er ſagt/ das wort brechen heiſſe in H. ſprache ſo viel als austheilen. Dann er Sophiſtiſcher weiſe vermeinet den Leſer zuverführen/ als wenn brechen etwas ſonderliches in heiliger vnd Hebreiſcher als in Griechiſcher ſprache heiſſe/ da doch aus vorigen offenbar/ das es in beyderley ſprachen auff beyderley weiß gebrauchet werde propriè & figuratè.

4. Lieget auch eine Sophiſterey in deme verborgen/ das er ſagt/ das wort brechen heiſſe in heiliger ſprache außtheilen/ welches doch falſch/ denn es heiſſet brechen nirgent in der Schrifft außtheilen/ ſondern es heiſſet Synecdochicè beydes brechen vnd außtheilen/ wie aus vorigen vnverneinlich offenbar.

5. Begehet er eine Sophiſterey à particulari ad univerſale, in deme er alſo ſchleuſt:

Das wort brechen heiſt an etlichen orten außtheilen/ Darumb heiſt es an allen orten vnd auch im Nachtmal ſo viel als außtheilen.

Diß Argument geantwortet/ es ſey à particulari argumentiret/ welches die Schüler im pædagogio wiſſen/ das es nichts gelte. Derwegen zuverwundern/ das der hochgelarte Herr D. damit wider auffgezogen kömmet/ vnd ſo kindiſch argumentiret/ wer iſt der dieſe ſo öffentliche/ ſo grobe Sophiſterey nicht mercket? denn in ſumma zu ſchlieſſen.

Wer ein anders antwortet/ denn gefraget worden/ der treibet Sophiſterey/ vnd gibt keinen beſtendigen bericht.

Der D. Victor antwortet alhier gar ein anders denn er gefraget wird/ wie vor erwieſen.

Derowegen treibet der D. Victor alhier lauter Sophiſterey/ vnd gibt keinen beſtendigen bericht.

6. Wir wollen hie nicht examiniren/ ſondern an ſeinem ort geſparet haben/ wie wahr dieſes geredt ſey/ da er ſpricht/ daß brotbrechen diene zum austheilen vñ weiter nicht. Dann das brotbrechen/ wie im 4. punct dieſer vnſer antwort ſol deducirt vnd erwieſen werden/ dienet zum gedechtniß vnd erinnerung des bittern leidens vnd ſterbens vnſers HErren Jeſu Chriſti.

Diß aber ſagen wir daß der gegenbericht ihme ſelbſt alhier mit ſeinen eigenen worten (brechen heiſt ſo viel als austheilen/ darzu das brechen dienet) gröblich contradicirt vnd widerſpricht. Dann in dieſen worten ſagt er zweyerley gantz widerwertige dinge. 1. Brechen heiſſe ſo viel als außtheilen/ vnd ſey eines ſo viel als daß ander/ oder brechen vnd außtheilen ſey eins.

2. Daß brechen dienet zum außtheilen/ daß iſt/ daß außtheilen dienet zum außtheilen. Dieſe beyde können nimmermehr beyeinander beſtehen: dann heiſt brechen ſo viel als außtheilen/ vnd iſt eins ſo viel als das ander: ſo iſts falſch/ das brechen dem außtheilen dienet/ deñ es ſind allenthalben vnterſchiedene dinge/ daß/ ſo da dienet/ vnd daß/ deme gedienet wird. Hinwiderumb dienet das brechen dem außtheilen/ ſo iſt das ander falſch/ daß brechen heiſſe/ ſo viel als außtheilen.

Siehe ſo eine grobe öffentliche widerwertigkeit vñ vnbeſtendigkeit iſt in dieſen wenigẽ worten/ ja faſt in

einer einigen zeil. Dennoch wil jhme der Herr Doctor trewmen / es ſey ein beſtendiger bericht. O liecht vnd Fackeln her / das man dieſe beſtendigkeit finde vnd ſehe.

7. Hat der Gegenberichter kurtz zuvor am 6. blad geſagt: Es iſt war / Chriſtus brach das Brot in ſtück nach gegenwertiger noth. Vnd alſo haben die lieben Apoſteln das brot auch gebrochen. Hiemit bezeuget er / daß das Brotbrechen im Nachtmal im eigentlichen verſtande genommen werde. Derowegen ſo iſt abermahl falſch / vnd widerſpricht er hiermit deme ſelbſt / was er bald hernach im ſiebenden blat ſchreibet / Das Brotbrechen heiſſet ſo viel als außteilen.

Muß demnach eines unter dieſen falſch vnd unrecht ſein.

8. Schreibet er pag. 7. Wir wollens nachgeben daß Act. 2. vnd 20. vom Nachtmahl geredt werde / aber das wort brotbrechen heiſt daſelbſt eigendlich brodt austheilen. Dieſes kan nimmermehr nicht beſtehen: Dann heiſt daſelbſt brodtbrechen / nur brodtaustheilen / ſo muß folgen: 1. Daß die heiligen Apoſtel nur brodt ausgetheilet / nicht aber daſſelbe geſegnet / gebrochen / auch nicht den kelch gereicht / nicht geſſen auch nicht getruncken haben. 2. Daß die Papiſten nach dieſem exempel recht thun / in dem ſie nur in einer geſtalt das Nachtmahl halten. 3. Das Paulus unrecht geſchrieben: Er habe den Corinthern gegeben / was er vom HErren empfangen.

Diß aber alles iſt öffendtlich falſch. Derowegen auch die deuteley D. Vietoris.

Dannenhero abermahls folget / daß dieſes kein beſtendiger gegenbericht in warheit könne genennet werden. Ja wol mags ein gegenbericht heiſſen/als welcher ihme ſelbſt öffendtlich zugegen / vnd zuwider iſt.

Nun ſo viel von der erſten frage/ Was im H. Abendmahl heiſſe das brotbrechen / daraus klar vnd offenbahr: 1. Daß vnſere lehre ſtehet gegründet auff den hellen klaren buchſtaben der H. ſchrifft / vnd deren eigentlichen natürlichen verſtande. 2. Daß der D. ſeine meinung zu beheupten nicht eine einige Schrifft beygebracht/noch in ewigkeit beybringen kan. 3. Daß der D. ſich unterſtanden den hellen klaren buchſtaben/ die wort der einſetzung zuverdunckeln / die einfältigen durch Sophiſterey in zweiffel vnd unwiſſenheit zu verführen. 4. Daß der D. von einer ſache ja vnd nein ſaget/ vnd ihme alſo ſelbſt widerſpricht. 5. Daß der D. wider ſein intent muß geſtehen / daß Chriſtus im Nachtmahl das brodt in ſtück zubrochen / vnd alſo vnſere meinung recht ſey. Vor eins.

II.

Ob das brotbrechen im H. Nachtmahl recht ſey?

HJerauff iſt nun die ander frage/ 1. Obs recht ſey / daß vnſere hohe Chriſtliche Lands-

Obrigkeit das brodtbrechen hat einführen laſſen. 2. Das die Prediger das brot im Nachtmahl in ſtück brechen/ vnd den Communicanten in die hende geben. 3. Daß die vnderthanen vnd Chriſtliche gemeine das Nachtmahl alſo nemen vnd gebrauchen. Das iſt alhier die heuptfrage eigentlich.

Darauff ſagen wir Ja. Vnd beweiſens alſo:

Wer in der handlung des Nachtmahls thut/ 1. Was der HErr Jeſus in einſetzung vnd ſtifftung deſſelben gethan vnd zu thun befohlen: Was die H. Apoſteln/ vnd die erſte Chriſtliche Kirche nach ihnen obſerviret vnd verrichtet/ der thut je recht vnd wol/ nach der regel Lutheri: Je neher der inſtitution vnd einſetzung/ je beſſer.

lib. de cap. B.

Nun iſt auch das wahr/ Daß vnſere hohe Landes Obrigkeit/ vñ dero gehorſame Prediger/ in einführung des brotbrechens/ vnd die vnderthanen in empfahung deſſelbigen thun/ was der HErr Jeſus im H. Abendmahl gethan/ vnd von den heiligen Apoſteln/ wie auch der erſten Chriſtlichen kirchen obſerviret/ vnd in die tauſend jahr gehalten worden/ wie ſolches bald ſol dargethan werden.

Derowegen folget vnwidertringlich/ daß vnſere hohe Chriſtliche Lands Obrigkeit/ vnd dero gehorſame prediger in einführung/ wie auch die vnderthanen in empfahung des gebrochenē brots/ recht vnd wol thun.

Dann erſtlich/ daß wir hirinne thun was Chriſtus gethan/ iſt aus vorigen offenbahr/ da erwieſen/ daß

der HErr Jeſus in der nacht/ da er verrahten ward/ über tiſch/ vnd in der handlung des H. Abendmahls nach geſprochenem ſegen/ das brodt in ſtück gebrochen/ vnd den Jüngern gegeben. 2. Daß wir hierinnen thun/ was der HErr Chriſtus ſelbſt befohlen/ ſol in neheſtfolgender frage beſtendig erwieſen werden. 3. Daß wir hierinnen thun/ was die H. Apoſteln gethan/ das iſt aus H. ſchrifft klar vnd offenbahr/ welche austrücklich bezeuget/ daß ſie das brodt in der adminiſtration des H. Abendmahls gebrochen/ denn alſo ſtehet geſchrieben: Sie blieben beſtendig in der Apoſtel lehre vnd im Brotbrechen. *Actor. 2, v. 42.* Vnd abermals ſtehet geſchrieben: Auff einen Sabbater kamen die Jünger zuſammen das Brot zu brechen/ daß iſt/ das Abendmal zu halten/ *Act. 20.* Vnd Paulus ſagt außtrücklich: Daß Brot das wir brechen/ iſt das nicht die gemeinſchafft des Leibes Chriſti? *1. Cor. 10.*

Aus welchen hellen vnd klaren zeugniſſen offenbar/ daß die H. Apoſteln das Brot in der Adminiſtration des H. Nachtmals gebrochen/ vnnd von dieſer action vnd Ceremonien das gantze Nachtmal ein brotbrechē genennet haben. Daraus wir in vnſern predigtē alſo geſchloſſen/ vnd ſchlieſſen noch alſo beſtendiglich.

Von welchen dingen oder action die heilige Apoſteln das heilige Nachtmahl nennen/ daſſelbige muß je im heiligen Abendmahl geſchehen ſein/ Denn wie man in Schulen ſaget: Dici de aliquo, requirit ineſſe.

Nun haben die H. Apoſteln von der action oder zerſtückung des Brots das gantze Nachtmal ein brotbrechen genennet/wie aus den jetzo angezogenen Sprüchen erwieſen.

Derowegen muß die zerſtückung oder das brechen des Brots von den H. Apoſteln im H. Nachtmal geſchehen vnd gebraucht worden ſein.

4. Daß wir in einführung vnd gebrauche des Brotbrechens thun / was die erſte Chriſtliche Kirche auff verordnung der H. Apoſteln gethan/vnd das dieſelbige das Brot in der adminiſtration deß H. Abendmahls in die tauſendt jahr in ſtück gebrochen: Daſſelbige iſt von dem herrlichen vnd gelehrten Theologo Herren Pareo aus der Kirchenhiſtorien von zeit zu zeite hiebevor dargethan worden.

vmbs jahr Chriſti 70. *Epiſt. 6. ad Philadelph.* 1. Ignatius ſpricht: Ein Brot wird allen gebrochen/vnd einen Kelch helt die gantze Kirche.

lib. 5. 6. *Anno 170.* *Anno 200.* 2. Ireneus wenn zu dem eingeſchenckten Kelche vnd gebrochenem Brote das Wort Gottes kömpt/ ſo wird daraus die danckſagung / des Leibes vnd Bluts Chriſti.

Stromat. lib. 1. 3. Clemens Alexandrinus ſpricht: In der danckſagung ſey bräuchlich / das ein jeder aus der danckſagung ein ſtück empfahe.

250. *In ſermon. cœn.* 4. Cyprianus ſpricht: So offt wir das thun / ſcherpffen wir nicht die zene zu beiſſen / ſondern mit reinem glauben brechen wir das heilige Brot/ vnd theilen es aus.

5. Chryſo-

5. Chryſoſtomus: Chriſtus leidet im Nachtmahl 370.
daß er am Creutze nicht gelitten / nemblich daß er ſich Hom. 24.
für dich zubrechen leſt / auff daß er alle ſätigte. 1. Cor. 10.

6. Auguſtinus: Wan das brot gebrochen wird / 390.
vnd das blut aus dem kelche in den mundt der gleubigen In ſentent.
gegoſſen wird / was wird anders bedeutet dan die Opfe- Proſp. Di-
rung des leibes Chriſti am Creutze / vnd die vergieſſung ſtinct. 2 de conſecr. c.
ſeines bluts aus ſeiner ſeyten. cum frangite.

Item / Die opfferung ſeines fleiſches / die mit des Prieſters handt geſchicht (alſo nennet er das brotbrechen Sacramentlich) heiſſet Chriſti leiden / vnd creutzigung / nit in warheit der that / ſondern durch eine geheime bedeutung: Non rei veritate, ſed ſignificante myſterio.

Item / aus dem Sacrament werden ſtück gemacht / vnd die gleubigen wiſſen / wie ſie das fleiſch Chriſti eſſen / ein jeder nimbt ſein theil / darumb werden auch dieſelbige theil / die gabe genennet / daß Chriſtus werde ſtückweiſe gegeſſen im Sacrament / vnd bleibet er doch gantz im Sacrament / vnd unzertheilet im Himmel vnd in deinem hertzen.

Item / Das gebet geſchicht / wan daß / ſo auff dem Ad Paulin.
tiſche des HErren iſt / geſegnet / geheiliget / vnd auszu- Epiſt. 59.
theilen zubrochen wird.

anno 400.
7. Dionyſius: der Prieſter decket auff das bedecke- Hier. Ec-
te vnd gantze brodt / vnd zertheilet daſſelbige in ſtück. cleſ. cap. 3.

8. Cyrillus: Er theilet vnter die Apoſteln das ge- anno 460.
brochene brodt / vnd zertheilet daſſelbige in ſtück. In Iohan. lib. c. 14.

9. Eva-

Anno 590. Hiſt. Eccleſ. lib. 4. c. 36. 9. Evagrius: In ſeiner Kirchen Hiſtorien ſchreibet/ daß zu Conſtantinopel nach alter gewonheit die übrigen ſtücklein des H. brodts/ nach der Communion den knaben in der Schule/ gegeben worden zu eſſen.

730. Super Lucä Evang. 10. Beda: Chriſtus bricht das brot/ welches er reichet/ auff daß er anzeigete/ das ſein leib ohne ſeinen willen nicht ſoll gebrochen werden.

880. De corpor. & ſang. Domini c. 43. 11. Paſchaſius: Er iſts der dieſes brodt bricht/ vnd durch die hende der diener den gleubigen austheilet.

Anno 900. Comm. in 1. Cor. 11. 12. Theophilactus: Er hat ſeinen leib für alle gebrochen/ da er ſich in todt gegeben/ vnd du kömpſt andern mit eſſen zuvor/ legeſt auch das gemeine brodt nicht herfür/ vñ brichſt es nicht/ das es vielen gegeben werde.

Idem in c. 10. Idem, Was der HErr am Creutze nicht erlitten hat/ dan kein bein iſt ihme zerbrochen/ das leidet er vmb vnſernt willen/ wann er gebrochen wird: dann der Apoſtel ſpricht: Das brodt das wir brechen etc.

Anno 1080 In 1. Cor. 10. 13. Anſelmus ſchreibet/ Die Prieſter haben da zur zeit das brodt auff dem altar in viel theil getheilet.

In Liturgia eſſe ſin-acor ſerm. conv. 14. Baſilius ſpricht: Der Prieſter bricht vnd ſegnet das brodt/ der Diacon rüfet aus die gemeinſchaft.

De miſſa. 15. Lorichius bezeuget auch dieſe Ceremoniam mit folgenden worten: Das brodt das wir brechen iſt die gemeinſchafft des HErren/ das iſt/ die brechung bedeutet/ daß wir ein leib ſein/ wie auch der Apoſtel lehret.

Aus dieſen vnd dergleichen zeugnuſſen der Väter iſt offenbahr 1. Daß ſie das brodt in der Action vñ

handlung des Nachtmals über den Tiſch des HErren in ſtück von einander gebrochen.

2. Das ſie das brechen vnd austeilen vnterſchiedlich vnd nicht vor eins gehalten.

3. Daß ſie das Brotbrechen nicht vor vnnötig erkant.

4. Das ſie das Brotbrechen zu zweyerley bedeutung 1. des leidens Chriſti. 2. der einigkeit der communicanten gebraucht haben. Vnd alſo haben ſie vnſere meinung von den 4. puncten des Brotbrechens als recht beſtetiget / des gegentheils meinung aber als vnrecht/ in der alten Kirchen vnerhört vnd numehr als newe verworffen. Derowegen wie der HErr Chriſtus/ die heiligen Apoſteln / die erſte Kirche in die tauſend jahr recht vnd wol gethan / daß ſie das Brot gebrochen: Alſo thun wir auch recht / vnd beſſer / das wir lieber nach Chriſti vnd der H. Exempeln das Brot im H. Abendmahl brechen / denn nach des Bapſts verenderung vnd gebrauch/ dieſe ceremoni vnterlaſſen vnd vom H. Nachtmahl ausmuſtern.

Gegenbericht.

Von dieſer Häuptfrage ſagt er nichts außtrücklich. Er darff vnd kan nicht ſagen/ das wir hierin vnrecht thun. Vrſach:

1. Iſt das Brotbrechen vnrecht / ſo muß es in Gottes Wort verboten ſein / ſintemal das alleine vnrecht iſt/was wider Gottes Wort iſt. *1. Ioh. 3.*

Nun aber iſt das Brotbrechen im H. Abendmahl nirgent in der gantzen heiligen Schrifft verboten.

Derowegen kan Gegenberichter nicht ſagen/ daß das Brotbrechen vnrecht ſey.

2. In deme er aber das nicht thun kan/ oder darff ſo bezeuget er hiermit/ daß das Brotbrechen recht ſey/ Inmaſſen er dan ſolches ſeinem intent zu wieder am 6. blad für recht ſelbſten preiſet mit dieſen worten: Aber das ein Brot in der handelung in ſtück zertheilet/ oder aber zuvor aus gutachten vnd verordenung der Kirchen prepariret vnd abgeſondert werde/ damit dieſe außtheilung vnter viele/ vnd eine gantze gemeine deſto füglicher geſchehe/ ſolches iſt eben eins/ dieweil auff beyderley weiſe dem befehl Chriſti nachgeſetzt wird. In welchen worten klerlich bezeuget wird/ daß das Brotbrechen/ oder die zerſtückung eines Brots in der handlung des Nachtmals eben eins/ das iſt/ eben ſo wol recht ſey/ als wenn man die Oſtien gantz vnd vngebrochen außtheilet. Welches er auch beweiſet alſo/ dieweil auff beyderley weiſe dem befehl Chriſti nachgeſetzt werde/ Aus welchen ſeinen worten vnd grunde wir für vns alſo ſchlieſſen:

Wodurch vnd womit dem befehl Chriſti im Nachtmahl nachgeſetzt wird/ daß iſt je recht/ vnd folgends Chriſtiſch.

Durch das brodtbrechen oder zerſtückung eines brots in der handelung des Nachtmahls wird dem befehl Chriſti nachgeſetzt nach dem zeugnuß des gegenberichts:

Derowegen iſt daß brotbrechen im H. Abendmahl recht vnd Chriſtiſch. Siehe alſo ſtarck iſt die warheit/ vnd ſo klar auff vnſerer ſeiten/ daß der gegenberichter ihme ſelbſt/ vnd ſeinem gantzen tractat zuwider vnſere meinung/ als recht bejahen/ vnd ſtattlich bekrefftigen muß. Wie er aber auff ſeiner ſeyten beweiſen wolle/ daß die austheilung der gantzen vnd ungebrochenen Oſtien eben ſo wohl recht ſey/ daſſelbe ſtellen wir ſeinem gewiſſen anheimb. Vns aber iſts genung/ daß er vnſere meinung alhier ſo ſtattlich bejahet. Das er aber daſſelbige gleichwol Calviniſch vnd Zwingliſch hin vnd wider verläſtert/ damit widerſpricht er ihme ſelbſt: Dann iſt das brotbrechen Calviniſch/ ſo muß unwahr ſein/ was er itzo geſagt/ daß das brotbrechen recht ſey. Oder aber do er das nicht widerrufen wil/ ſo muß er hiemit bekennen/ daß er alhie Calviniſch vnd Chriſtiſch für eines nennet/ Alſo daß was Calviniſch recht/ oder Chriſtiſch/ vnd was recht oder Chriſtiſch Calviniſch ſey. Hier wehle der D. welches er unter dieſen zweyen geſtehen wolle? Er beſtehe aber bey dieſem oder jenem: So muß eines falſch/ vnd demnach dieſer bericht abermals vnbeſtendig vñ nichtig/ vnſere meinung aber von dieſer frage beſtendig vnd warhafftig ſein.

III.

Ob vnd wie die Ceremonia des Brotbrechens im H. Abentmal nötig ſey.

HJerauff antworten wir vnterſchiedlich/ 1. ſo viel vnſere hohe Obrigkeit vnd vns Prediger. 2. ſo viel die vnterthanen vnd zuhörer belangent.

Die hohe Obrigkeit vnd vns betreffend: halten wir/ vnd ſeind deſſen in vnſern gewiſſen vorſichert/ das wir die Ceremoni des Brotbrechens im H. Abendmahl einzuführen vnd zugebrauchen pflichtig vnnd ſchüldig ſein/ aus vrſach.

1. Was vnſer HErr vnd Seligmacher Jeſus Chriſtus in ſeinem heiligen Abendmahl nicht allein ſelbſt gethan vnd eingeſetzt/ ſondern auch/ vns alſo zuthun befohlen/ das erkennen wir allerſeits/ das es vns nicht frey ſtehe zu thun oder zu laſſen/ ſondern ſeind ſchüldig vnd pflichtig demſelbigen zu gehorſamen/ denn *Deut. 12. v. 23.* es heiſt: was ich euch gebiete das ſolt jhr halten/ Item *Iohan. 2. v. 6.* was er euch ſaget das thut/ vnd ſagen demnach mit dem Apoſtel/ das vns zu dieſem nothwendigen gehor- *2. Cor. 5. v. 14.* ſam die liebe Chriſti dringet/ vnd das wir hierinnen vnſer gewiſſen unverletzt nicht bewahren können/ was wir dieſem befehl Chriſti wiſſentlich zu widerhandelen würden.

Nu aber hat vnſer HErr vnd ſeligmacher Jeſus Chriſtus in der nacht da er verrahten ward/ das Brot in der einſetzung des H. Abendmals nicht allein ſelbſt gebrochen/ ſondern auch vns alſo zu thun befohlen/ wie jetzo augenſcheinlich ſol bewieſen vnd dargethan werdē.

Derowegen halten wir das vns zum höchſten oblieget/ das Brot im H. Abendmal zu brechen/ vnd nicht frey ſtehet zu vnterlaſſen.

Das

Das aber Chriſtus das Brot in der einſetzung des H. Abendmals ſelbſt gebrochen / iſt in den beyden vorigen fragen bewieſen/das er auch vns ſolches zu brechen befohlen / bewehren wir alſo:

1. Alle die jenigen Ceremonien ſo Chriſtus in der einſetzung gebraucht/ hat er vns zu halten befohlen/mit dem gebot/ Solches thut: *Matt. 26.*

Nun aber hat der HErr Jeſus das Brot im H. Abendmahl nicht allein/genommen/ geſegnet/gegeben/ ſondern auch gebrochen.

Derowegen hat er mit dem befehlichs worte/ das thut/ nicht allein/ das wir das Brot nemen / ſegenen/ vnd den Communicanten geben/ ſondern auch brechen ſollen/ befohlen.

2. Die H. Apoſteln haben das Abendmahl des HErren gehalten/vnd der Chriſtlichen Kirchen zu halten vorgeſchrieben entweder nach dem befehl Chriſti / oder ohne befehl.

Nun wird niemand ſagen können / das die Apoſteln das Abendmal/oder etwas in demſelben ohne den befehl Chriſti ſelbſt gehalten / oder der Kirchen zu halten vorgeſchrieben haben.

Derwegen folget vnd bleibet in ewigkeit war/das die H. Apoſteln das Abendmahl vnd alle Ceremonien/ ſo ſie dabey gebrauchet/ nach dem befehl Chriſti gehalten/ vnd alſo der Kirchen zu halten vorgeſchrieben haben / wie denn der Apoſtel ſagt: Ich habe es vom HErren empfangen/ welches ich euch gegeben habe. *1. Cor. 11.*

Aus dieſem unbeweglichen grunde ſchlieſſen wir ferner alſo:

Was die H. Apoſtel im H. Abendmahl auff vñ nach dem befehl Chriſti ſelbſt gebraucht/ vñ der Chriſtlichen Kirchen zu halten vorgeſchrieben / daß ſeind wir ſchüldig zuthun/ vnd ſtehet vns nicht frey / zu unterlaſſen.

Nun aber haben die H. Apoſteln auff vnd nach dem befehl Chriſti im H. Abendmahl das brodt ſelbſt gebrochen/ wie in voriger frage bewieſen: Ja haben auch daſſelbige der Kirchen alſo zu halten / einhellich vorgeſchrieben: Dann alle drey Evangeliſten/ vnd Paulus mit ihnen (wiewol ſie ſonſten in vielen anderen puncten etwas ungleich/den wortẽ nach/ſchreibẽ) kommen in dieſem alle überein / vnd ſagen einmütiglich/ **Er nam das brot vnd brachs.**

Derwegen ſeind wir ſchüldig das brodt im H. Abendmahl zu brechen/ vnd ſtehet vns nicht frey daſſelbige zu unterlaſſen.

2. Was zur integritet perfection vnd vollkommenheit des Nachtmahls gehöret / daß ſollen wir halten vnd nicht ausmuſtern.

Das brotbrechen gehöret zur integritet, perfection vnd vollkommenheit des Nachtmahlse laut der einhelligen beſchreibung der Apoſteln /

Darumb ſollen wir das brotbrechen im H Nachtmahl halten/ vnd darvon nicht ausmuſtern.

3. Was wir gewiß vnd unbetrieglich wiſſen / das

im

im H. Nachtmahl recht ſey / das ſol nothwendig von vns gethan werden / damit man ein gut vnd gerůhig gewiſſen habe / dann ſagt die Apoſtoliſche regel / Worůber einer zweifelt obs recht oder unrecht ſey / vnd thuts doch / der iſt verdammet / dann es gehet nicht aus dem glauben / Was aber nicht aus dem glauben gehet / das iſt Sünde. *Rom. 14. v. 23.*

Nu aber wan wir das brodt im H. Abendmahl brechen / ſo ſeind wir gewiß / daß es Chriſti vnd der Apoſteln exempel gemeß / vnd derowegen recht ſey: Wañ wirs aber unterlaſſen / ſo kŏnnen wir nimmermehr alſo gewiß ſein / daß wir hierin recht thun / ſintemahl wir deſſen weder befehlich noch exempel haben in Gottes wort.

Derowegen halten wir es vnſers gewiſſens halben nothwendig / das wir im H. Abendmahl das gebenedeyte Brot brechen / vnd die teil den andern außtheilen.

4. Bezeuget ſolches auch Lutherus ſelbſt / Es muß / ſpricht er / keine Meß / daß iſt Sacrament / oder Abendmahl / ſol ſie anders des H. Chriſti Exempel vnd einſetzung gemeß ſein / gehalten werden / es werde denn das Sacrament gebrochen vnd außgetheilet. Merck das wie Lutherus alhier das außteilen / alſo auch das brechen des Brots im Nachtmal als nŏtig erfordert aus einem grunde / Nemlich aus der einſetzung vnd Exempel des HErren. Denn ja kein Chriſt gedencken ſol / das der HErr Jeſus in ſeinem letzten Teſtament vnd Abendmahl etwas vergeblich *Tom. 7. VVitteb. p. 297.*

eingeſetzt/ daran alſo gar nichts gelegen were/ das mans wol ausmuſtern dörffe.

5. Es kan ſolches auch der Gegenberichter ſelbſt nicht vorneinen/ ſondern muß es geſtehen vnd bekennen am 6. blad/ das durch das Brotbrechen/ oder zertheilung des Brots in ſtück/ ſo in ipsâ actione oder handlung des Nachtmals geſchicht/ dem befehl Chriſti nachgeſetzt werden.

Aus dieſem ſeinem bekentniß ſchlieſſen wir vor vns/ vnd wider jhm alſo: Wodurch dem befehl Chriſti nachgeſetzt wird/ das ſollen wir thun. Nu aber wird durch das Brodbrechen dem befehl Chriſti nachgeſetzt/ wie der Gegenberichter bekennet. Derohalben ſollen wir das Brot im nachtmal brechē. Wil aber D. Victor es nit thun/ ſo begehet er einen vngehorſam. Vngehorſam aber iſt eine zauberey ſünde. Dafür behüte vns himliſcher Vater.

1. Sam. 15. v. 23.

Fürs ander anlangend die vnterthanen vnd Zuhörer/ ſo ſeind dieſelbigen zweyerley: Eines theils ſo ſich aus Gottes Wort haben berichten laſſen/ vnd erkennen/ daß das Brotbrechen nicht allein von Chriſto jhrem Seligmacher eingeſetzt/ ſondern auch geboten/ dieſelben erkennen ſich mit vns ſchüldig vnd pflichtig/ das Abendmal mit der Ceremoni des Brotbrechens zu gebrauchen/ brauchens auch hauffen weiß/ nicht gezwungen/ oder aus einem notzwang/ ſondern willig vnd aus pflichtſchüldigen gehorſam. Ja frewen ſich/ daß ſie das Abendmal auch alſo mit dieſer Ceremoni nach der einſetzung vnd befehlich deß HErrn Jeſu/ wie

auch nach dem vnvorführiſchen Exempel der Apoſteln vnd erſten Chriſtlichen Kirchen genieſſen / vnd jhr teil vom gebenedeyeten Brot mit jren henden ſelbſt nemen / vnd in der freyheit / ſo jnen Chriſtus gegeben hat / gehen vnd ſtehen können / Vnd ſagen / es ſey je beſſer / vnd im gewiſſen verantwortlicher / auch tröſtlicher / nach dem Exempel der heiligen Apoſteln / vnd der erſten Chriſtlichen Kirchen / als nach dem Exempel des Papſtes / das H. Abendmal halten.

Die andern aber anlangend / ſo von dem Gegenberichter / vnd ſeines gleichen irre gemacht / vnd beredet worden / ſagen / es ſey das Brotbrechen ein Adiaphoron oder ein freyſtehend werck / alſo das es eben eins ſey / man brauche es gebrochen / oder vngebrochen. Mit denſelben / wie auch mit den Predicanten ſelbſt hat man gerne gedult / vnnd mögen ſie es für ein adiaphoron halten / ſo lange ſie es beſſer verſtehen lernē / darzu ſie denn aus Gottes wort vnterrichtet werden: nichts aber deſto weniger ſagen vnd halten wir / daß ſie daß H. Abendmal mit der Ceremoni deß Brotbrechens zu gebrauchen ſchüldig ſein / aus dieſer vrſach.

Aller ordenung der Obrigkeit / ſo Gottes Wort gemeß vnnd nicht zu wieder iſt / ſollen alle dero Vnterthanen ſich gehorſamlich vnterwerffen / vnnb ſtehet keinem frey / ſich demſelben zu wiederſetzen / wie zum Römern am 13. der Apoſtel Lehret: So ſeidt nun aus noth unterthan / nicht allein vmb der ſtraffe / ſondern auch vmb des gewiſſens willen.

Domit der Apoſtel lehret/ daß alle vnderthanen/ omnis anima/ ein jeder menſch/ aus noht/ vnd gewiſſens halben ſchůldig ſey/ der Obrigkeit in allem/ das nicht wider GOTT iſt/ zu gehorſamen. Wer aber ſich deme zu wider ſetzet/ der widerſtrebet Gottes ordenung/ verletzet ſein gewiſſen/ vnd wird über ſich ein urtheil entpfangen etc. Exempel dieſer regel iſt im 2. buch der Chronic am 30. Cap. Der König Hiskias hielt einen raht mit ſeinen Oberſten/ vnd der gantzen gemeine zu Jeruſalem/ das Paſſah zu halten nach dem wort (vnd einſetzung) des HERREN/ vnd beſtellete/ daß ſolches ausgerufen würde durch gantz Iſrael/ daß ſie kämen Paſſah zu halten dem HERren zu Jeruſalem/ denn es war lange nicht gehalten/ wie es geſchriben ſtehet. Aber die in Ephraim vnd Manaſſe verlachten vnd ſpotteten ihn/ doch etliche demůtigten ſich vnd kamen gen Jeruſalem/ vnd hielten das Paſſah. Auch kam GOttes handt in Juda/ daß er ihnen gab einerley hertz/ zu thun nach des Königes vnd der Oberſten gebott/ aus dem wort des HERren.

Rom. 13. v. 5.

Nun aber iſt die anordenung des brotbrechens im H. Abendmahl von vnſerer hohen Obrigkeit beſchehen/ GOttes wort gemeß/ vnd nirgend zu wieder/ wie im vorigen genugſam erwieſen/ vnd der gegenberichter ſelbſt lehret/ es ſey ein freyſtehend werck/ das man wol thun mag.

Derowegen folget vnwiederſprechlich/ das alle Vnterthanen/ Prediger vnd Zuhörer/ geiſtliche vnd

weltli-

weltliche ſchuldig ſein / ſich der anordenung vom Brotbrechen zu vnterwerffen / vnd ſtehet keinem frey / ſich der Obrigkeit hierinnen zu widerſetzen / wo ferne er ein gut gewiſſen haben vnd behalten wil. Denn wie kan doch der Vnterthaner ein gut gewiſſen haben / welcher ſeiner ordentlichen hohen Obrigkeit / ſo gewalt über jhn hat / wiederſtrebet / vngehorſam iſt / vnd nicht thun wil / welches Gottes Worte gemäß iſt / ja welches er ſelbſt erkennet / daß es ein adiaphoron, daß iſt / ein freyſtehend werck ſey / daß man mit guten gewiſſen thun könne vnd möge? Ja iſt man gehorſam geweſen dem Menſchlichen gutachten vnd verordenung / do man daß Brotbrechen dem Exempel Chriſti / der heiligen Apoſteln / vnd der erſten Chriſtlichen Kirchen zuwieder vom heiligen Abendmal außgemuſtert vñ verworffen hat: wie viel mehr ſol man dieſer ordenung / do die Ceremoni deß Brotbrechens / nach dem Exempel Chriſti / ſeiner Apoſteln vnd erſten Chriſtlichen Kirchen widerumb reſtituirt vnd eingeführet wird / ſich gehorſamlich vnd mit allen frewden vnterwerffen / ja Gott dancken das wir durch vnſern Hiſkiam von der Bäpſtlichen verenderung deß Teſtaments vnſers HErren Jeſu Chriſti auch in dieſem punct gefreyet zu der völligen verordenung des HErren kommen ſein.

Siehe alſo halten wir in vnſerm gewiſſen von der nohtwendigkeit des brotbrechens / vnd ſeind deſſen aus obgeſetzten veſten gründen in vnſern hertzen verge-

wiſſert. Demnach wie wir in vnſern hertzen gleuben vnd wiſſen/ alſo thun wir.

Was gehet nun ſolch vnſer gewiſſen vnd thun dem gegenberichter zu Gieſſen an? Warumb wil er über der hohen vnd hocherleuchten Chriſtlichen Obrigkeit/ vñ dero vnderthanen glauben/ gewiſſen vnd thun/ wider die Lehre des Apoſtels/ vnd mehr den der Bapſt
2. Cor. 1. v. 24. ſelbſt/ dominiren vnd herſchen? Er iſt ja noch nicht Pabſt/ wirds auch in zweyen jahren vielleicht noch nicht werden.

Gegenbericht.

Laſt aber hören was ſagt vnd wil ſeine unzeitige Dominatio alienæ fidei & Eccleſiæ?

Er bringet zwar viererley einreden: aber nihil ad rem, lauter nichts das zur ſachen vnd widerlegung vnſerer argument vnd beweiß dienet.

1. Sagt er es habe Beza geſchrieben/ das brotbrechen ſey ein Adiaphoron. Antw.

1. Daß iſt falſch/ wie droben auß den worten Bezæ ſonnenklar bewieſen.

2. Geſetzt/ daß Beza oder andere/ das brotbrechen für ein adiaphorum hielten: ſo thut ſolches nichts zur ſachen/ widerleget auch vnſer argument nicht. Denn wir halten nicht für recht/ was Beza, Calvinus, oder andere leute/ ſondern was Chriſtus/ ſo über alle/ vnd vor alle iſt/ redet vnd thut. Sintemahl wir nicht Bezæ oder Calvini/ ſondern allein CHriſti Schüler ſein/ als

der

der vnſer einiger Meiſter vnd HErr iſt / vnd ſagen mit Luthero: Du ſolt nicht preiſen recht noch gut: ohne was GOtt ſelber redt vnd thut. Daß iſt vnſer kürtz bekentniß.

2. Antwortet er alſo: Wann das brotbrechen ſolte recht vnd nötig ſein / ſo würden alle Kirchen ſo vom Pabſthumb abgetreten vnd ſich zur Augsſpurgiſchen Confeſſion bekennen / beſchüldiget werden / als ob ſie kein recht vollkömlich Nachtmahl gehabt hetten / welche beſchüldigung man den Calviniſten nicht ſoll laſſen vor gut paſsiren. Am 4. blad.

Antw. 1. Hiemit wird noch nichts auff vnſer argument vnd beweiß geantwortet. Vnſer argument iſt dieſes: Chriſtus hat das brotbrechen eingeſetzt / vnd durch ſeine Apoſtel vns zu halten vorgeſchrieben. Darumb ſollen wirs halten.

Dieſer Göttlichen verordenung opponirt vnd ſetzt D. Victor entgegen den gebrauch der Kirchen / ſo vom Papſtumb abgetreten vnd ſich zur Augſp. Confeſsion bekennen. Daß iſt warlich kein beſtendiger gegenbericht: Dann

1. Vnſere Gottſelige Vorfahren ſo vom Papſthumb abgetreten / haben ihre Confeſſion vnnd bekäntniß zu Augſpurgk übergeben / nicht / daß ſie ſich damit von Chriſti / ſondern von des Pabſts ſatzungen haben abſondern vnd frey machen / viel weniger / daß ſie ihre autoritet vnd gebrauch der autoritet vnd einſetzung Chriſti in einigem ſtück haben opponiren vnd entgegen ſetzen wollen / wie alhie Victor thut. Sondern wie ſie ihren Glauben vnd bekäntniß wider das Papſthumb

einig vnd allein auff GOttes wort/als der einigen unfehlbahren regel des Chriſtlichen glaubens/gegründet/ alſo haben ſie vns mit dieſem ihrem exempel/in dieſen vñ andern Religionsſtreit/dahin weiſen wollen.

Damit nu der gute man Victor ſehe/wie weit vnd übel er von dieſem unfehlbahren principio/grund vnd regel der Evangeliſchen warheit hierin gefehlet: wollen wir ihm helffen diß ſein argument in ein formam ſyllogiſmi bringen/welcher alſo lautet:

Wann das brotbrechen im Nachtmahl recht vnd nötig were ſo muſten alle Kirchen Augſp. Confeſsion in die 70. Jahr kein recht vollkommen Nachtmahl gehabt haben.

Diß kan aber nicht ſein/ man ſols auch den Calviniſten nicht vor gut paſsiren laſſen.

Derowegen kan auch das brotbrechen im Nachtmahl nicht nötig ſein.

Lieber ſchlieſſen die Papiſten/Piſtorius vnd andere nicht eben auch alſo formaliter?

Wann beide geſtaldt vnd alſo auch die reichung des Kelchs im Nachtmahl nötig wehren/ ſo muſte die gantze Chriſtliche Kirche/ſo aus gutachten die reichung des Kelchs unterlaſſen/ nicht allein 70. ſondern wol 700. vnd mehr jahr kein recht vollkommen Nachtmal/ dorin der vornemen heuptſtück eins gemangelt/gehabt haben.

Diß ſagt Piſtorius/kan nicht ſein/vnd ſol man ſolches den Lutheriſchen nicht vor gut paſsiren laſſen.

Denn

Denn die Kirche könne nicht irren noch fehlen.

Derohalben kan auch die reichung des Kelchs im Nachtmahl nicht nötig ſein.

Lieber Herr D. was wolt ihr auff diß argument antworten? Warlich ihr müſts entweder nachgeben vnd bekennen ihr ſeid Papiſtiſch hierin/ oder müſt ewer argument revociren vnd widerruffen/ vnd auff ein ander principium vnd grundt ſetzen.

Vnſere Gottſelige Vorfahren ſo die Augſp. Confeſſion geſtelt/ haben wider diß Argument der Papiſten alſo geſchloſſen:

Was Chriſtus in ſeinem H. Nachtmal eingeſetzt vnd zu thun befohlen/ das iſt nötig/ vnd ſol wegen keiner autoritet oder gebrauch der Kirchen vnterlaſſen werden.

Die reichung des Kelches hat Chriſtus im Nachtmahl eingeſetzt vnd zu halten befohlen.

Darumb iſt die reichung des Kelches nötig/ vnd ſol wegen der groſſen autoritet oder langem gebrauch der Kirchen nicht unterlaſſen werden.

Dieſem exempel nach ſchlieſſen wir auch alſo:

Was Chriſtus im Nachtmahl gethan/ vnd zu thun befohlen/ das iſt nötig/ vnd ſol wegen groſſer autoritet oder langem gebrauch der Kirchen nicht vnterlaſſen werden.

Daß brotbrechen hat Chriſtus im Nachtmahl eingeſetzt vnd zu halten befohlen.

Darumb iſts nötig/ vnd ſol wegen autoritet oder

langem gebrauch der Kirchen nicht vnterlaſſen werden.

Sihe alſo beweiſen wir das brotbrechen / eben wie die erſten Augſpurgiſchen Confeſſions verwandten die reichung des Kelchs bewieſen haben: D. Vietor beſchönet ſeine vnterlaſſung deß brotbrechens eben wie die Papiſten die ausmuſterung deß Kelches aus dem N. auff heutigen tag bemänteln.

Nu vrteile lieber Chriſt / welcher vnter vns den wolgedachten Augſp. Confeſſions verwandten am neheſten folge/wir oder Vietor?

2. Das wir noch neher zur ſachen kommen / ſo hat die Augſp. Confeſſion daß Brotbrechen nirgend verworffen noch verdammet / auch nicht mit einem einigen worte / ſondern viel mehr gebilliget / denn alſo ſtehet im 7. Artickel: Es muß allezeit eine Chriſtliche Kirche ſein / darin die heiligen Sacrament laut des Evangelii vnd dem Göttlichem Worte gemäß gereicht werden. Diß ſind wort der Augſp. Confeſſion.

Nu aber iſt das brotbrechen im Nachtmal dem Evangelio vnd Göttlichen Wort gemeß/wie droben erwieſen.

Darumb iſts der Augſp. Confeſſion nicht zu wider / ſondern viel mehr gemeß / wenn das Nachtmal mit dem brotbrechen laut deß Evangelii gehalten wird. Was ſagt jhr hierzu Herr D. Vietor?

3. Vber diß haben die ſtände Augſp. Confeſſion einen ſolchen abſchied anno 1558. zu Franckfurt gemacht: Ein ieglicher ſtand der Augſp. Confeſſion verwandt /

wandt/ ſol in ſeinen Landen vnd Kirchen die Ceremonien alſo anſtellen / damit ſie dem worte Gottes vnd alſo der Augſp. Confeſſion, ſo auff das Wort Gottes gegründet/ nicht zuwieder ſein/ auch zu guter ordnung dienen/ vnd ſol kein ſtand den andern der mittel Ceremonien halben / ob ſchon dieſelben nicht allenthalben gleich ſind/ vnd wie derwegen biß hero in eines ieden Land dermaſſen vnd in dem verſtand verordnet oder noch geordnet werden möchte / beſchweren/ anfechten / damniren / oder in nachrede ſetzen/oder den ſeinigen zu thun verſtatten. Diß ſind die wort deß Franckfurtiſchen abſchieds.

Nu aber iſt die ceremoni des Brotbrechens im H. Nachtmal dem worte Gottes nicht zu wieder, vnd helts D. Vietor für eine mittel ceremoni.

Derowegen ſolte er die reſtitution vnd einführung des Brotbrechens nicht ſo feindlich angefochten vnd damnieret haben. Dann ſo es kein Fürſt oder ſtand des Reichs thun ſol. Wie dann auch keiner den andern ſo die Ceremoni des Brotbrechens bey dem Nachtmal laut deß Evangelii eingeführet / deßwegen jemals beſchweret oder angefochten hat. Warumb vnterſtehet ſich denn deſſen D. Vietor? Oder leſt er ſich düncken er ſey höher vnd habe mehr licents denn ein ſtand deß Reichs? oder meinet er hiemit zu beweiſen das er an die abſchiede der ſtände Augſp. Confeſsion nicht verbunden vnd zu denſelben / als welchen er zu wider handelt/ nicht gehörig ſey?

IV. Dannenhero iſt der Exorciſmus, daß iſt/ die beſchwerung vnnd außbannung des Teuffels bey der Tauff der jungen Kindlein/ ſo zur zeit der übergebenen Augſpurgiſchen Confeſſion vnd lange jar hernach in dieſen Landen vnd andern Kirchen Augſp. confeſſion gebräuchlich/ ja in der alten Heſſiſchen Kirchen ordenung anno 1566. publicirt/ einverleibet geweſen/ hernach gleichwol/zuſampt vielen andern aus dem Bapſtumb überbliebenen ceremonien vnd auffſätzen/in dieſen Kirchen abgeſchafft vnd verbeſſerung eingeführet worden. Darüber vnſere Kirchen von den andern/ ſo den Exorciſmum, die heimliche Beichte/ die Chorröcke/ Meßgewandt/ Caſeln/ brennende Liechter am hellen mittag auff den verbildeten Altarn/ vnd dergleichen dinge bey der adminiſtration deß Nachtmals zum ornat/wohlſtand/vnd zier der Kirchen behielten/wie auch noch/nicht/wie jetzo von D. Vietore geſchicht/ angefochten oder damniert worden. Jn gleichen denn vnſere kirchen die andern/ſo es hierin mit vns nicht gleich halten/ auch nicht geleſtert vnd damnieret haben.

Warumb ſol man dann jetzo nicht macht haben die Ceremoni des Brotbrechens zu reſtituiren vnd einzuführen/ vnd das Nachtmal laut des Evangelii zu reichen vnd zu nemen? Warumb darffs D. Vietor ſo feindtlich vnd vermeſſentlich verleſtern vnd anfechten? Wir zwar/ ob wir wol mit Paulo wünſchen/ das alle Chriſten das Nachtmal nach dem Exempel Chriſti vnd

ſeiner

ſeiner Apoſteln mit dem brodtbrechen laut des Evangelii hielten / jedoch verdammen wir deßwegen keine Kirche/ weder nahe oder ferne/ vnnd alſo gar nicht / das wir auch vnſere vorfahren/ſo vnter der dienſtbarkeit des Papſtumbs des Kelches haben müſſen beraubet ſein (viel weniger ſo das Nachtmal ohne die Ceremoni des Brotbrechens gebraucht) ſolcher vnvollkomenheit halben nicht verdammen. Wiewol wir weder jene/ noch dieſe vnvollkommenheit billigen/ ſondern haben gefallen an der volkömlichen nachfolge vnſers HErren Jeſu Chriſti vnd ſeiner Apoſteln. Jnmaſſen ein Menſch der an händen/ füſſen/ oder andern gliedmaſſen mutilirt vnd mangelhafftig iſt/ an ſeiner vnvollkommenheit nicht gefallen hat / ſondern begehret das er/ wanns müglich ſeine vollkommene gliedmas haben/ vnd alſo ein vollkommen Menſch an vnnd nach allen gliedmaſſen ſein könne.

3. Antwortet der gegenberichter vnnd ſpricht: die Ceremonien an ſich ſelbſt belangend / iſt es einmahl gewiß: Daß das brotbrechen nötig iſt zur austheilung / vnd alſo hat Chriſtus den Oſterkuchen nohthalben in ſtück zerbrochen / Jtem die Apoſtel vnd erſte Kirche haben das brot gebrochen/ vmb der außtheilung willen. am 4.5.blat

Daß aber dieſe weiſe ein gantz brodt in der handlung des Abendmahls in ſtück zu zertheilen / itzo nötig ſey/ vermeint er alſo zu beweyſen:

Daß jenige iſt in der handlung des Nachtmahls nötig/welches zur außtheilung des brots notwendig erfordert wird.

Daß brotbrechen oder zertheilung eines brots/ iſt zur außtheilung nicht ſo nötig / daß ohne daſſelbe die außtheilung nicht geſchehen kön-

hen könne/ denn D. Vietor vnd andere habens ſo viel Jahr ohne die brechung außtheilen können.

Darumb iſt das brotbrechen nicht vnter die gantz nötige ſtück zu rechnen.

Antw. I. Hiemit wird noch nichts directè vnd eigentlich auff vnſer argument geantwortet. Vnſer argument beſtehet darauff: Daß die H. Apoſtel das brotbrechen vmb vnd von wegen des befehlichs Chriſti gebraucht vnd der Kirchen zu brauchen vorgeſchrieben haben: Hierauff antwortet D. Vietor; Sie haben das brotbrechen vmb der außtheilung willē gebraucht/ das reimet ſich zum beſtändigen gegenbericht noch wenig.

II. So taug in dieſer Vietoriſchen ſchlußrede weder propoſitio noch aſſumtum.

Die Propoſitio iſt gantz Sophiſtiſch. Dañ es iſt nicht allein das jenige nötig/ ſo zum austheilen notwendig erfordert wird/ ſondern alle das jenige iſt nötig/ vnd ſol von vns ſchüldiger pflicht halben geſchehen/ was Chriſtus vnſer HErr vnd GOtt im Abendmahl zuthun befohlen/ vnd zu ſeinem gedechtnuß dienet.

Das brotbrechen hat Chriſtus befohlen/ wie albereit bewieſen/ vnd dienet zum gedechtniß ſeines todes/ wie hernach ſol dargethan werden.

Darumb iſts nötig.

III. Gleiche Sophiſterey iſt vertuſcht im aſſumto der Vietoriſchen ſchlußrede. Denn

Was Chriſto/ den Apoſteln/ der erſten Kirchen

zur auß-

zur außtheilung des brodts vonnöten geweſen / das iſt auch noch heut zu tage allen/die nach dem exempel Chriſti/der Apoſteln vnd erſten Kirchen das Nachtmahl halten wollen / nötig zur außtheilung. Daß iſt vnverneinlich wahr.

Chriſto aber/ den Apoſteln/ der erſten Kirchen iſt das brechen oder zertheilen eines brodts im Nachtmal nötig geweſen/wie der gegenbericht alhir ſelbſt bekennet.

Darumb iſt das brotbrechen noch heut zu tage zur außtheilung nötig allen / die das Nachtmahl nach dem exempel Chriſti / der Apoſteln/vnd erſten Kirchen halten wollen. Demnach iſts falſch/ was der Doctor in ſeinem aſſumto geſchrieben: Daß brotbrechen iſt zur außteilung nicht nötig. Vrſach / denn er vnd ſeine Mitconſorten haben das Brot/ohne das brechen/ ſo lange zeit außtheilen können.

4. Hat er kurtz zuvor bekand daß das Brotbrechen Chriſto zur außtheilung nötig geweſen. Deßgleichen rühmet er pag. 32. das auch ſie in jhren Kirchen das Brotbrechen haben. Was geſchicht/ſpricht er/anders bey vnſer Adminiſtration, denn das man das gebrochene/ das iſt/ zur außteilung abgeſonderte vnd bereitete Brot den Communicanten ausſpendet?

Nu iſt die frage / Ob das brodt von dem Ausſpender des Nachtmahls in der action vnd handelung/vnd auff dem Tiſch des HErren / vor den augen der Communicanren, oder von dem Oſtienbecker 3. oder mehr tage vor dem Nachtmahl daheim in ſeiner küchen über dem herd gebrochen

vnd zur außtheilung abgeſondert vnd bereitet werden ſolle. Das iſt der ſtreit. Das erſte ſagen wir/ das andere vertheidiget Vietor. Wir beweiſen vnſer antwort 1. Mit dem exempel Chriſti: welcher das brodt ſelbſt vnd über Tiſch in der action gebrochen: 2. Mit dem exempel der H. Apoſteln: Das brodt/ das wir brechen / ſpricht Paulus / von ſich vnd andern ausſpendern des Nachtmahls. 3. Mit dem exempel der erſten H. Kirchen vnd Vätern / wie theils droben im 2. punct / vnd im 4. mit mehrem ſol erwieſen werden. 4. Mit dem zeugnuß Lutheri: daer ſagt/ brechen iſt nichts anders / den das gebenedeyete brodt in viel theil theilen. Hie ſagt Lutherus ausdrücklich / das brechen geſchehe an den gebenedeyeten brot: Wo / von weme wird das Brot im Nachtmal gebenedeyet? Freilich nicht von den Oblaten Becker auff dem herd / ſondern von dem Ausſpender des Nachtmahls / vnd auff dem Tiſch des HErren. Derowegen das gebenedeyte Brot über den Tiſch des HErren ſol gebrochen werden/ wie Auguſtinus redet. *Epiſt. 59.*

Womit beweiſet aber D. Vietor ſeine meinung/ das ob gleich Chriſto/ den Apoſteln/ vnd der erſten H. Kirchen das Brotbrechen alſo in der action des Nachtmals nötig geweſen/ ſo ſey es doch ihme nicht alſo nötig ſondern gantz frey gelaſſen/ vnd dörffe er das gebenedeyete Brot in der handlung des Nachtmals auff den tiſch des HErren/ vnd vor den augen der Kirchen nicht brechen/ ſondern möge ſolches den Oblaten Becker daheim in ſeiner

in ſeiner Küchen verrichten laſſen? Womit beweiſet er dieſe ſeine freyheit? Wo ſind die privilegia? die kan er in ewigkeit nicht aufflegen: Sondern muß hie verſtummen vnd ſchamrod werden: Er ſagt zwar/ es werde aus nützlicher verordenung / gutachten/ vnd gebrauch das brotbrechen in der handlung des nachtmals vnterlaſſen vnd ſey an deſſen ſtatt verordnet/ daß der Oſtien Becker das Brot daheim in kleine ſtücklin oder Oſtien breche/ vnd zur außtheilung præparire vnd bereite. Das austheilen aber der ausſpender des Nachtmals verrichte. p. 5. 6.

Das ſagt zwar D. Vietor: Aber es ſind noch keine privilegia / damit er ſeine freyheit vnd gewalt beweiſe. Das was Gott in der handlung des heiligen nachtmals zuſam̃en gefüget / er D. Vietor von einander trennen/ vnd das Brot / ſo Chriſtus / die Apoſteln/ vnd erſte heilige Kirche über den Tiſch des HErren in der handlung vor den augen der Communicanten/ gebrochen vnd außgetheilet haben / von dem Oſtienbecker brechen laſſen dörffe/ welches an vielen orten ein Papiſt / zu Marpurg aber eine alte Fraw hiebevor verrichtet.

Hie fraget man nochmals Herr D. aus was macht / thut ihr das? biß hieher habt irs noch nit bewieſen/ vnd werdets in ewigkeit nicht beweiſen. Denn ja keiner Creatur im Himmel noch auff Erden privilegia freyheit/ vnd macht gegeben in dem himliſchen mahl vnſers HErren Jeſu Chriſti etwas zu endern. Die H.

Apoſteln

Apoſteln vnd Paulus haben die freyheit nicht gehabt/ ſondern haben das Brot in der handlung deß Nacht-
1. Cor. 11. mals gebrochen. Jch habs/ ſagt Paulus/ vom HErren entpfangen/ daß ich euch gegeben habe. Er hat aber ihnen daß nachtmal mit der ceremoni deß Brot-
1. Cor. 10. brechens gegeben: Wie er abermals ſagt/ das Brodt das wir brechen/etc.

Nu fragen wir euch her D. könnet ihr auch mit Paulo ſagen/ihr habts vom HERren empfangen/daß ihr das brotbrechen im Abendmahl von euch abweiſet vnd daſſelbe einer alten frawen oder einem andern Oſtienbecker daheim verrichten vnd zur austheilung abſondern laſſet? Könnet ihr das nicht ſagen/ wie es dann
1. unmüglich/ ſo folget: 1. daß ihr euch mehr freyheit/ macht/ vñ gewalt anmaſſet/ vnd nützlicher verordenung zu geben wiſſet/ den die H. Apoſteln gewuſt haben:
2. 2. Daß durch dieſe licents auch wol der Kelch vnd andere ſtück mit den Papiſten aus dem Nachtmahl könten hinweg gethan vnd unterlaſſen werden. Dann wann das gilt/ Ob wol Chriſtus/ die Apoſteln vnd die erſte Kirche lange zeit das gebenedeyete brodt im nachtmahl nohtwendig gebrochen/jedoch (hoc non obſtante) iſts nützlich verordnet/ daß mans nu nicht im Abendmahl brechen dörffe. Lieber ſagen die Papiſten nicht
Seſs. 4. eben alſo in ihrem Concilio zu Coſtnitz gehalten: Ob wol Chriſtus das Nachtmahl vnter beyderley geſtalt/ brodts vnd weins eingeſetzt/ vñ ſeinen Jüngern gereicht hat/ vnd in der erſten Kirchen alſo gebraucht worden/ jedoch

jedoch (hoc non abſtante) iſt nützlich verordnet/ daß zu vermeiden vielerley ergernuß vnd gefahr der Kelch eingeſtellet/ vnd allein das brodt den Leyen gereicht werde.

3. Fragen wir den D. Victor ob nicht die Papiſten wie den Kelch/ alſo auch das rechte brodtbrechen im Nachtmahl aus vermeinter nützlicher verordnung abgeſchafft haben? Daß kan er nicht leugnen/ ſondern muß es geſtehen vnd bekennen. Daraus dann unverneinlich ferner folget/ daß D. Victor des Pabſts verenderung wider vnſers HErren Jeſu Chriſti einſetzung vnd verordenung vertheidiget vnd vorziehet.

Nu bedencke ein jeder Chriſt/ welchem Chriſtus mit ſeiner vorordenung lieber iſt/ den der Pabſt/ was von dieſem gegenbericht/ vnd ſeine urſach/ warumb das brotbrechen im Nachtmahl nicht nötig ſein ſol/ zu halten ſey? Sihe auch wie D. Victor auf vnſer argument von der nohtwendigkeit des brotbrechens/ wegen des befehlichs Chriſti/ in allen ſeinen dreyen einreden lauter nichts beſtendiges geantwortet/ ja daſſelbe auch nit angerühret hat weder in propoſitione/ noch aſſumto. Darumb bleibt vnd ſtehet vnſer argument noch veſt.

2. Ob wol der D. über ſeiner antwort wider vnſer erſtes argument zu ſchanden worden/ ſo fehret er doch fort/ vnd diſputiret wider vnſere Predigten/ allein auß hörenſagen/ Calumniirt/ verleumbdet/ verſtümlet/ vnd allegiret dieſelbē mehrentheils alſo/ wie die falſchen zeugen Chriſti predigten/ anzogen. *Pag.* 11

1. Vnſer argument/ ſo gegenberichter erſt anzeucht/ hat alſo gelautet: *Iohan.* 2. *Matth.* 26.

Zu vnd auff welches ſich der befehl Chriſti/ Das thut/ referiret vnd ziehet/ das iſt nötig.

Nun aber referiret vnd ziehet ſich der befehl Chriſti/ Solches thut/ auff alle dieſe ſechs punct 1. Er nam das Brodt/ 2. Er dancket/ 3. Er brachs/ 4. Er gabs/ 5. Er ſprach Nemet hin/ 6. Eſſet/ vnd trincket/ etc

Derowegen ſeind dieſe Sechs ſtück alle miteinander nötig/ vnd keines unnötig. Dann ſo der befehl (das thut) gehöret auff das nehmen/ ſegenen/ vnd dancken/ ſo vor dem brechen hergehet/ vnd auff das geben oder austheilen/ ſo nach das brechen geſetzt/ folget/ So muß je der befehl auch gehören zu dem brechen/ als welches mitten vnd zwiſchen daß nehmen/ dancken/ vnd geben von den dreyen Evangeliſten vnd Paulo einhellig

pag. 6. geſetzt vnd beſchrieben ſtehet. Hierauff antwortet der D. zwar mit vielen worten/ Die Summa iſt:

Womit der befehl Chriſti/ nemet/ eſſet/ zu wercke gebracht wird/ das iſt nötig:

Durch dieſe ſtück/ daß man das brodt nimmet/ ſegenet vnd austheilet/ wird der befehl Chriſti nehmet/ eſſet/ zu wercke gerichtet/ darzu das brotbrechen nichts von nöten.

Derowegen ſeind dieſe drey ſtück nötig/ das brechen aber des brodts iſt unnötig.

Antw. Das iſt das vorige liedt vnd taug nicht/ wie zuvor erwieſen.

2. Vnſer ander argument ſol dieſes geweſen ſein:

Chriſtus

Chriſtus heiſſet brechen das brodt/ vnd nicht den kelch oder Becher.

Antw. 1. Diß argument haben wir nie gebrauchet. 2. Weil es aber der D. hieher geſetzt/ ſo laſt doch hören/ was er darauff antwortet. Es iſt wahr ſpricht er/ Chriſtus brach das brodt in ſtück nach gegenwertiger noht. Daß iſt die vorige antwort zum dritten mahl widerholet/ iſt aber vnd bleibt aus voriger widerlegung falſch vnd nichtig.

3. Zum dritten ſagt er/ wir ſollen alſo geſchloſſen haben:

Das Abendmahl hat den nahmen vom brotbrechen/
Darumb muß ein gantz brodt nohtwendig zerſtücket werden.

Das iſt eine Calumnia vnd verkehrung vnſers arguments. Dan wir mit dieſem titel vnd nahmen bewieſen/ das die H. Apoſteln vnd die erſte Kirche das brodbrechen gebrauchet/ vnd haben alſo geſchloſſen:

Von welcher Ceremoni die H. Apoſteln das Abendmahl genennet haben/ dieſelbige muß von jhnen geſchehen vnd im brauch geweſen ſein/ gleich wie dieſe gantze action ein nachtmahl genennet wird/ dieweil es deß abents vom HErren eingeſetzt worden/ vnd könte nimmermehr den namen haben/ wan es nicht deß Abends eingeſetzt vnd vom HErren gehalten were.

Nun haben die H. Apoſteln von der Ceremoni deß brotbrechens das gantze Nachtmal ein brotbrechen genennet.

Darumb muß das brotbrechen von jhnen geſchehen vnd im brauch geweſen ſein.

Cōſequenter aber ſchlieſſē wir ex hoc præſuppoſito: Was die H. Apoſteln im Abendmahl deß HErren gethan vnd der Kirchen zuthun vorgeſchrieben/ das haben ſie auff den befehl Chriſti gethan.

Sie haben das brodt gebrochen/ vnd der Kirchen zu brechen vorgeſchrieben.

Darumb haben ſie es auff den befehl des HErren gethan. Iſts aber aus befehl des HErren geſchehen/ ſo iſt es freylich nötig.

Sihe diß iſt vnſer argument/ welches gegenberichter wol wird vnvmbgeſtoſſen ſtehen vnd bleiben laſſen müſſen.

Wann aber daſſelbige allhier Calumniosè angezogen vnd verkehret worden/ Als fichtet vns diß gantze plauderment nichts an/ als welches nicht auff vnſer argument/ ſondern auff die verkehrung des gegenberichters gehet.

Hierbey fölgert alſo: Dieſe heilige mahlzeit hat den nahmen das Nachtmahl/ derwegen müſſe es des nachts gehalten werden. Antw.

Aus dieſem nahmen folget dieſes/ vnd ſchlieſſen wir wider des Pabſts eine geſtalt beſtendiglich alſo:

Weil es heiſt eine mahlzeit/ ſo muß dorinnen notwendig nit allein ſpeiſe oder brodt/ ſondern auch tranck oder wein gegeben/ zugerichtet/ genoſſen vnd genommen werden. Anlangend aber den Abend/ vnd umbſtänd

der zeit/

der zeit/erzwinget dieſelbige nicht/das mans des abents halten muß/ dañ es iſt eine vmbſtänd vnd Circumſtantia, vnd nicht ein Eſſentiale des H. Nachtmahls/vnd bleibet gleichwol der name/daß es heiſt das Nachtmal/ zum gedechtniß / vmb vnd von wegen der erſten einſetzung.

2. Folgert er alſo / Es ſtehet da/ Solches thut/ Derhalben iſts nötig/ daß man das Nachtmahl des Abends / Item ſitzend/ vnd mit ungeſewrtem brote halten müſſe.

Dieſe Sophiſterey widerlegen wir alſo:

Das jenige iſt nötig vnd zu dem befehl Chriſti / ſolches thut / gehörig / welches die H. Apoſteln/ als die beſten ausleger der worten Chriſti ſelbſt gethan / vnd der Kirchen zu thun vorgeſchrieben haben.

Das brotbrechen haben die Apoſteln gehalten/ vnd der Kirchen zu halten vorgeſchrieben/vnd alſo hats auch die Kirche lange zeit vnd jahre gebrauchet: Daß ſie es aber allein zu nacht/ ſitzend / vnd mit ungeſewrtem brote im Wirtshauſe / vnd was dergleichen vmbſtende mehr ſeind/ ſolten gehalten/vnd der Kirchen alſo zu halten vorgeſchrieben haben / das findet ſich in H. ſchrifft nirgend. Ja der HErr hat vns die zeit dieſes Himliſchen mahls frey gelaſſen / in dem er ſagt: ſolches thut ſo offt ihrs thut / damit excipirt vnd nimmet er aus die zeit/ von dem befehl/ vnd lehret / daß wir diß H. Mahl nicht allein jährlich ein mahl auffm Oſterabend / ſondern offt halten ſollen.

Derowegen iſt das brotbrechen nötig / vnd zum befehl (das thut) gehörig / nicht aber die andern erzehlten umbſtände.

IIII. Vnſer vierde argument / ſagt er / ſey dieſes / daß wie vom Eheſtande geſagt wird / ab initio non erat ſic: Alſo ſol man auch das brotbrechen / ſo Chriſtus gebrauchet / widerumb einführen. Antw.

Alſo iſt diß Argument nicht von vns gebrauchet worden / ſondern wir haben der eingewanten langen gewonheit der vnterlaſſung des Brotbrechens opponiret vnd entgegen geſetzt / die einſetzung des HErren vnd gebrauch der heiligen Apoſteln: vnd alſo geſchloſſen:

Wer das Nachtmal helt nach der einſetzung des HErren / der helt es recht / Vrſach: Dann die einſetzung iſt die einige vnfehlbare Regel vnd richtſchnur der rechtſchaffenen haltung des Abendmals / nach welcher alle gebräuche ſollen vnd müſſen reguliret / geprüfet vnd conformiret werden.

Vrſach. 1. Der HErr Jeſus hat vns darin ein Exempel vnd beyſpiel geben wollen / welchem wir im gebrauch des Nachtmals nachfolgen ſolten.

2. Paulus hat den böſen gebrauch vnd vnordnung der Corinther bey dem heiligen Abendmal darumb vnrecht geſtraffet / weil dieſelbige mit der einſetzung des HErren nicht überein kam / vnd die verbeſſerung allein nach der einſetzung des HErren eingeführet / Jch habe es / ſpricht er / vom HErren empfangen / das ich euch gegeben habe. Damit anzeigend / das die jenigen

nigen Ceremonien im H. Abendmal recht ſein / ſo mit der einſetzung Chriſti überein kommen.

3. Gleich wie der HErr Jeſus die Jüden / in der diſputation der eheſcheidung halben / von ihrer gewohnheit vnd ſcheidbrieff / weiſet zu der erſten einſetzung des Eheſtandes / als einer vnfehlbarn Regel / vnd ſagt: Im anfang vnd in der erſten einſetzung des Eheſtandes ward die Eheſcheidung nicht geboten. Darumb ſol ſie noch nicht gebilliget werden / Alſo ſollen wir auch in der diſputation von der ceremoni des brotbrechens dieſem Exempel Chriſti vnd Pauli nachfolgen / vns feſt halten an die einſetzung deß Nachtmals / als einer gewiſſen vnd vnfeilbahren regel.

4. Hat auch Lutherus auff die einſetzung gedrungen vñ geſagt: je neher der einſetzung je beſſer. Vnd an einem andern ort ſpricht er: Nach der einfältigkeit Chriſti hielten die Apoſtel vnd alle Chriſten Meß / (das iſt Nachtmal) eine lange zeit / biß das ſich erhuben mancherley weiſen vnd zuſetz / das anders die Römiſchen / anders die Griechen meß hielten (wie ſol man nu in dieſem zwiſpalt wiſſen / was recht ſey?) Darauff weiſet vns Lutherus auff die erſte einſetzung vnd ſpricht: je neher vnſere Meſſen oder Abendmahl der erſten Meß Chriſti ſind / je beſſer ſind ſie ohn zweiffel: vnd je weiter davon / je fehrlicher.

lib. de cap. Bab. fol. 2. Witteb.

Nu aber in deme wir das brot im H. Abendmahl brechen / halten wir vns nach der erſten einſetzung.

Derwegen iſt vnſer gebrauch deß brotbrechens recht.

Was

Was antwortet nnn hierauff D. Victor? Es iſt/ ſpricht er/ eine groſſe vngleichheit/ denn Chriſtus redet wider den Jüdiſchen ſcheidbrieff/ der ſtracks dem weſen der ehe vnd Gottes ordnung zu wider/ aber das Brotbrechen gehöret zur Chriſtlichen freyheit.

Antw. 1.

Das iſt petitio principii, vnd eben das/ darumb man ſtreitet/ ob das brotbrechen zur Chriſtlichen freyheit gehöret oder nicht.

2. Die angezogene vngleichheit iſt für vns/ der ſcheidebrieff iſt aus diſpenſation vnd erlaubniß Gottes durch Moſen gegeben: Die vnterlaſſung oder ausmuſterung des brotbrechens im nachtmal iſt aus keiner diſpenſation vnd erlaubniß deß HErren durch keinen Apoſtel geſchehen. Paulus zwar weiß von dieſer diſpenſation vnd freyheit lauter nichts/ ſondern erkennet ſich an die einſetzung des HErren verbunden.

1. Cor. 11. 3. Folget demnach 1. daß die vnterlaſſung des Brotbrechens mehr der einſetzung des Nachtmahls/ denn der ſcheidebrieff der einſetzung des Eheſtandes zu wider ſey. 2. Das es vnwahr iſt/ das D. Victor allhie geſchrieben: Der Jüdiſche ſcheidebrieff ſey ſtracks dem weſen der ehe vnd Gottes ordnung zuwider: Aber die vnterlaſſung des brodbrechens ſey Chriſti ordnung nit zuwider/ ſondern gehöre zur Chriſtlichen freyheit. 3. So dann nu Chriſtus vom ſcheidbrieff durch Moſen gegeben ſagte: Von anbegin war es nicht alſo: Viel mehr kan man von vnterlaſſung des Brodtbrechens ſagen: ab initio non erat ſic, im anfang vnd einſetzung

ſetzung

ſetzung war es nit alſo. 2. Vnd ſo viel auch von der 3. frage/ darinnen klerlich dociret vnd bewieſen / das der Gegenberichter wider vnſer Argument nichts auffrichtiges vnd beſtendiges hat antworten können/ Derowegen bleibet vnd ſtehet feſt/das wir das Brotbrechen im H. Abendmal zu reſtituiren ſchüldig vnd pflichtig ſein.

IV.

Zu welchem Ende vnd nutz die Ceremoni deß Brotbrechens eingeſetzt vnd gehalten?

HJerin glauben vnd lehren wir auß Gottes wort / das der HErr Jeſus/ welcher iſt die Weißheit ſelbſt / in ſeinem Teſtament vnd Abendmal/ ſo er in der nacht da er verrahten ward/ geſtifftet / nichts vergeblich vnd ohne vrſach eingeſetzt vnd zu halten befohlen hat.

Nun hat er in ſeinem H. Abendmahl in der nacht/ da er verrahten ward/ das brotbrechen eingeſetzt/ vnd zu halten befohlen/ wie im vorigen erwieſen.

Derwegen hat er das brotbrechen nicht vergeblich/ nicht ohne vrſach eingeſetzt/ ſondern zu einem gewiſſen lehr vnd troſtreichen nutze ſeiner Kirchen vnd lieben gemeine. Nemlich zum memorial vnd gedechtnuß ſeines leidens vnd ſterbens. Vnd daſſelbige glauben vnd halten wir auß folgenden vrſachen.

1. Das jenige ſo vom HErrn Jeſu Chriſto ein-

geſetzt/ die brechung oder creutzigung ſeines Leibes vns abzubilden/ vnd im H. Abendmahl für augen zuſtellen/ das iſt auch eingeſetzt zur ſichtbarlichen gedechtnuß vnd erinnerung ſeines leidens vnd ſterbens Dan die Tötung Chriſti iſt vnd wird metaphoricè, vnd gleichnuß weiſe in der ſchrifft zweymal genennet eine brechung des leibes Chriſti 1. In den wortē deß nachtmals/ Das iſt mein Leib/ der für euch gebrochen wird/ oder wie es die andern Evangeliſten außreden. Der für euch gegeben wird. 2. Joh. 2. ſpricht der Herr Jeſus/ Brechet dieſē tempel ab/ er redet aber vō dem tempel ſeines leibes.

Das brot hat Chriſtus gebrochen vnd eingeſetzt/ damit die brechung oder creutzigung ſeines Leibes anzubilden vnd für augen zuſtellen.

Derhalben iſt das brotbrechen zum ſichtbarlichen gedechtniß vnd erinnerung deß leidens vnnd ſterbens deß HErrn Jeſu eingeſetzt.

Das aber der HErr Jeſus das brotbrechen zur andeutung vnd erinnerung des abbrechen ſeines leibes eingeſetzt/ das zeigen die wort des Nachtmals clerlich.

Er nam das brot dancket vnnd brachs vnnd ſprach das (brot ſo itzo gebrochen.) iſt mein leib/ der für euch gebrochen wird. Siehe wie alhier der Herr Jeſus das brot referiret vnd zihet auff ſeinen leib/ ja nēnets ſeinen leib/ alſo referiret vnd zihet er das brechen des brots auff die brechung ſeines leibes/ ja nennets die brechung ſeines leibes.

2. Was der HErr Jeſus im H. Abendmahl von der ſumma deß Evangelii vnd handel vnſerer ſeligkeit/

durch

durch das mündliche vnd gehörete wort anzeiget vnd lehret/ eben daſſelbe hat er zugleich mit dem ſichtbarlichē vnd euſſerlichen Ceremonien den Jüngern vnd vns abbilden vnnd für augen ſtellen wollen/ damit eines dem andern alſo antworte. Dan es hat der HErr Jeſus die Sacrament als euſſerliche ſichtbare Ceremonien darū an dz mündliche wort gehefftet/ auff das ſie dz jenige ſo im worte gelehret/ ſichtbarlich für augen ſtellen/ vnd alſo beyde wort vnd Sacrament/ als göttliche Inſtrument vnd mittel/ vnſern glauben von Chriſti leiden vnd verdienſt ſterckē ſollen. Vñ ebē umb dieſer urſach willen/ hat Auguſtinus das Sacrament verbum viſibile, ein ſichtbares wort genennet/ von wegen der euſſerlichen ſichtbaren Ceremonien. Dieweil ſie alſo beſchaffen vnd gethan/ das ſie denn im worte verkündigten himliſchen gütern in etwas gleich vnd ehenlich ſein/ vnd in derſelben gleichheit vnd ehnligkeit dielbige gütter repræſentiren, vnd alſo eine ſichtbarliche predigt für augen ſtellen ſolten. Ohne welche ehnligkeit auch die Sacramenta nicht Sacramenta ſein könten/ wie abermals Auguſtinus ſchrifftmeſsig lehret: Die Sacramenta weren keine Sacramenta/ wan ſie nicht eine vergleichung hetten mit denen dingen/ derer Sacramenta ſie ſeind/ vnd umb dieſer gleichheit willen bekommen die Sacramenta gemeiniglich die namen derer dinge ſelbſten/ vnd alſo iſt auff eine weiß das Sacrament deß Leibes Chriſti/ der Leib Chriſti/ vnd das Sacrament deß bluts Chriſt/ das Blut Chriſti.

Vnd dieſe Sacramentliche gleichheit oder ehnlichkeit findet ſich in allen Sacramenten altes vnd newes Teſtamentes/ welches etwa ſonſten weiter außgeführet. Bleibet demnach war/ das/ was der HErr Jeſus von der Summa deß H. Evangelii vnd handel vnſerer Seligkeit durch das mündliche vnnd gehörte wort anzeiget vnd lehret/ Eben daſſelbige lehret vnd zeiget er in vnd mit dem verbo viſibili, das iſt/ mit den euſſerlichen Ceremonien deß Sacraments/ wie die A-
art. 13. pologia der Augſp. Confeſs. lehret.

Nu aber hat der HErr Jeſus im H. Abendmal die Summa deß Evangelii mit dem mündlichen worte in dieſe drey punct kurtz zu ſammen gefaſſet/ Das iſt/ mein Leib 2 der gebrochen wird/ 3 Für euch. Derwegen hat er eben dieſe 3. ſtück (anderer zugeſchweigen) in den Ceremonien als im verbo viſibili, Er nam das brot dancket 2 vnd brachs/ 3 vnd gabs jhnen vnd ſprach/ nemet hin vnd eſſet/ vnd thut ſolches zu meinem gedechtniß den Jüngern vñ vns anbildē wollē.

Demnach iſt das brot ein Sacrment deß leibes Chriſti: Das brechen ein Sacrament der Creutzigung vnd tödtung Chriſti. Dannenhero nennet Chriſtus
Ioh. 6. das geſegnete brot ſeinen leib. Hinwiderumb ſein Fleiſch nennet er brot/ freylich umb vnd von wegen der ehnlichkeit oder vergleichung deß brots mit dem leibe Chriſti. Dan wie das Irdiſche brot geſchaffen/ das es deß Menſchē hertze ſtercke/ den leiblichen hunger ſtille: alſo iſt der Leib Chriſti die rechte ſpeiſe / ſo den in-

nerlichen

nerlichen menſchen ſterckct / vnd den innerlichen ſee-
len hunger ſtillet.

2. Wie das Irrdiſche brot muß mit dem leiblichen munde gegeſſen vnd genoſſen werden / ſol es den hunger ſtillen/alſo muß der Leib Chriſti/daß brodt des Lebens mit dem munde des hertzen/wie Lutherus redet gegeſſen werden/ſol es den geiſtlichē hnnger ſtillen/wie der HErre ſaget: Warlich warlich ſage ich euch/ werdet ihr nicht eſſen das fleiſch des menſchen ſohns/ vnd trincken ſein blut/ ſo habt ihr kein leben in euch. *Tom. 7. VVitteb. pag. 229. Ioh. 6. v. 53.*

3. Wie das brodt/ wann es der menſch zu ſich genommen vnd gegeſſen hat/ſeiner natürlichen wirckung nach/ den Leib ſtercket/ neeret vnd im leben erhelt: Alſo der leib Chriſti gegeſſen/ vnd ſein blut getruncken / ſtercket/ erneeret/ vnd erhelt den innerlichen menſchen / zum ewigen Leben/ wie abermahls der HErre ſaget: Wer mein fleiſch iſſet/vnd trincket mein blut/der hat das ewige Leben / vnd ich werde ihn am Jüngſten tage aufferwecken. *Ioh. 6. v. 54.*

Fürs ander/ anlangend die wort/der für euch gebrochen/oder gegeben wird/ weil dieſelben wie Lutherus im Catechiſmo lehret/ ſein das Heuptſtück im Sacrament/ vnd den grundt vnd urſach vnſers Heils/ troſtes vnd ewigen ſäligkeit/ ſo alleine in dem Creutze vnd Todte Chriſti gegründet/ beſchreiben vñ anzeigen/ ſo hat Chriſtus freilich daſſelbige in dem ſichtbarē worte/ daß iſt/ in der ſichtbarlichen heiligen Ceremoni des brotbrechens vns anbilden / vnd ſeine Creutzigung

gleichſam für augen abmahlen wollen / alſo daß wie du ſieheſt / daß das geheiligte brot im Nachtmahl von einander gebrochen / alſo ſolſtu darmit erinnert vnd angewieſen werden / das Chriſti Leib für dich gebrochen / das iſt / gemartert / zergeiſſelt / zerfleiſchet / verwundet / alle ſeine Gebeine zutrennet / ſeine hände / füſſe / vnd ſeiten durchſtochen / ſeine händ / Fleiſch vnd andern von einander geriſſen / Ja Leib vnd Seel von einander getrennet / vnd alſo zertheilet worden / daß ein teil der menſchlichen Natur / als der Leib am holtz des Creutzes hangen blieben / die Seele aber ins Paradiß kommen / nach dem Wort deß HErren / heut wirſtu mit mir im Paradiß ſein. Luc. 23. Vnd gilt hie nicht das man ſagen wil / es ſtehet hie nichts von der ſeele / ſondern vom Leibe vnd das der zerbrochen. Denn es iſt ja beides Chriſti Leib vnd Seele für vns dahin gegeben: wie er ſpricht: Meine Seele iſt betrübet biß in den todt.

Pſal. 22. *Luc. 23.* *Matt. 26.*

Derowegen durch das wort Leib Synecdochicè zu gleich Leib vnd Seele / ja zu die gantze Perſon verſtanden. Denn Chriſtus der Fürſt des Lebens iſt für vns dahin gegeben / gecreutziget vnd erwürget worden / Act. 3. v. 15.

Act. 3. v. 15.

Daß wir dieſes Troſtes deſtomehr vergewiſſert ſein mögen / ſo hat er zum ſichtbaren gedechtnuß vnd memorial ſeines leidens / die heilige Ceremoni des brotbrechens eingeſetzt / vnd keine andere. Darumb ſie deſto vnſers troſts halben nötig.

Da lieber was iſt heilſamer / ja lieblicher einer betrübten

trübten Seelen/ vnd geengſtigtem gewiſſen/ dann eben die vergwiſſerung vnd bekrefftigung dieſes troſtes/ dañ were die Creutzigung vnd der Todt Chriſti nicht vnſer troſt/ ſo muſten wir verſchmachten in vnſerm elende/ Pſal. 119.

Siehe Chriſtlicher Leſer/ ſo ein groſſer reicher vnd überſchwenglicher nutz vnd troſt ſtehet in dieſer heiligen Ceremoni des brotbrechens im H. Abendmal. Wehe denen allen/ die vns dieſen troſt nemen vnd ſchwechen wollen/ Wir zwar kempffen darob vnd leiden vns/ damit dieſer Troſt/ den betrübten trawrigen hertzen im nachtmal durch dieſe ceremoni gleichſam für augen gemalet vñ gezeiget/ deſto lieblicher vñ deutlicher ſein möge.

Ferners vnd fürs dritte/ Wie der HErr Jeſus mit dem worte für euch gebrochen/ für euch gegeben lehret/ daß ſein leiden vnd ſterben vnſernthalben vnd zu vergebung vnſerer Sünden geſchehen/ vnd alles vnſer ſey/ was er mit ſeinem vor vns gebrochenen vnd gecreutzigten leibe vnd vergoſſenem blute erworben hat.

Alſo hat er dieſes hochtröſtliche wort in der ſichtbaren Ceremoni (er gabs ihnen/ vnd ſprach/ Nemet/ Eſſet/ trincket etc.) vns anbilden vnd lehren wollen/ daß wie der HErr ſeinen Jüngern/ das gebrochene brodt gibet/ heiſſet daſſelbige eſſen/ den wein trincken. Alſo werde vns nicht allein bedeutet/ ſondern warhafftiglich offerirt der gebrochene/ das iſt/ der für vns gecreutzigte leib/ vnd daß wir denſelben nemen/ eſſen/ vnd in wahrem glauben vns zueignen ſollen. Dann die

wort

wort für euch/fordern eytel glaubige hertzen/ſagen wir in vnſerm Catechiſmo. Aus welchem allen wir nun ferner alſo ſchlieſſen.

Was da zum gedechtnuß des Todes Chriſti zum troſt vnd ſterckung vnſers glaubens von Chriſto eingeſetzt/das ſol ja willig/ mit freundẽ vnd aller danckbarkeit von vns gethan werden/dann es heiſſet/ Solches thut zu meinem gedechtnuß/ vnd ſtehet vns nit frey zu vnterlaſſen noch deſſelben die betrübte Chriſten zuberaubẽ.

Daß Brotbrechen iſt zum memorial vnd ſichtbarlichen gedechtnuß deß Todes Chriſti/zum troſt vnd ſterckung vnſers glaubens eingeſetzt/ wie bißhero bewieſen/kan auch ſonſt keine ceremoni/dadurch dz Heuptſtück/das iſt / der Todt Chriſti angedeutet würde/im Nachtmal gezeiget werden.

Derwegen ſol die Lehr vnd troſtreiche Ceremonia des Brotbrechens von vns willig/mit frewden/ vnd aller danckbarkeit gebrauchet werden/vnd ſollen vns davon nichts abhalten/ oder abſchrecken laſſen. Vnd ſtehet keinem außſpender frey ſie zu unterlaſſen vnnd der Kirchen deſſen zu berauben.

Gegenbericht.

Wider dieſen ſo Lehr vnd Troſtreichen nutz vnnd gebrauch der Ceremoni deß brotbrechens/ raſet vnd tobet D. Vietor alſo/als wan er den armen betrübten Chriſtẽ ſolchẽ troſt mißgönnen vnd ſchwechẽ wolle: vnd ſagt:

1. Es ſey eine zwingliſche deutung.
2. Es müſſe vns das H. Abendmahl nur ein be-

deuten-

deutendes zeichen/ vnd nicht ein heilſames mittel vnſerer ſeeligkeit ſein.

3. Bringet er etliche einreden wieder vnſere Argumenta vnd beweiß.

Antwort auff das erſte.

Weil der Gegenbericht das wort deuten ſehr offt anſticht/ als wans eine falſche lehre were/ wenn man ſaget: Die Sacramenta newes Teſtaments haben jhre bedeutung / vnd aber ſeiner art nach/ gleichwol nicht recht herauß wil/ auß mißtrawen ſeiner opinion vnnd meinung. Dahero er denn Leſer gar nicht hievon berichtet/ ſondern in zweiffel führet vnd darin ſtecken leſt: ſo wollen wir zum auffrichtigen beſtändigen bericht dieſes in frage vnd antwort verfaſſen. Die frage iſt.

Ob die heiligen Sacrament newes Teſtaments ſeind bedeutung/ anbildung vnd gemählde der im wort verheiſenen güter?

HJerauff antworten wir mit ja / vnd beren es mit vier klaren vnd vnwidertringlichen gründen vnd Argumenten.

1. Alle Sacramenta in gemein ſeind andeutungen / bilder / vnd figuren / derer im worte verheiſſenen güter: Denn die Sacramenta ſeind zeichen der bezeichneten güter.

Die Tauffe vnd das Nachtmal ſeind Sacramenta.

Drumb ſo ſeind beides die Tauffe vnd Nachtmahl deutungen/ bilder vnd figuren derer im worte vorheiſſenen Himliſchen güter.

2. Alle vnd jede zeichen die ſeind bedeutungen vnd anbildungen derer dinge/ die ſie bedeuten.

Die Sacramenta newes Teſtaments ſeind zeichen/ wie alle alte/ vnd newe bewerte Kirchenlehrer / auch Lutherus ſelbſt vielfeltig/ bekennen.

Derwegen ſo ſeind die Sacramenta newes Teſtaments bedeutu ngen/ anbildungen vnd figuren der bezeichneten din ge.

3. Wann die Sacramenta newes Teſtaments ſollen dienen zur beſtetigung vnſers glaubens an die Götliche verheiſſung/ ſo müſſen ſie beydes vns lehren vnd verſichern/ oder müſſen beydes das erkentnis/ vnd das vertrawen oder zuverſicht an die Götliche verheiſchung in vns ſtercken vnd mehren. Dann in dem glauben ſeind dieſe beyde/ die erkendtniß/ vnd das vertrawen der Götlichen verheiſſung.

Nun aber ſeind die H. Sacrament newes Teſtaments eingeſetzt zur beſtetigung vnſers glaubens an die Göttliche verheiſſung/ wie der D. auß denen vnſerer Kirchen Ordenung einverleibten Frageſtücken/ wiſſen ſoll vnd geſtehen muß.

Folget demnach unverneinlich/ daß die Sacramenta newes Teſtaments eingeſetz: ſein / vnnd dienen nicht allein das vertrawen/ ſondern auch das erkentnuß Götlicher verheiſchung zu confirmiren/ zu mehren/ vnd zu ſtercken.

Hierauff

Hierauff ſchlieſſen wir ferner.

Sollen die Sacrament newes Teſtaments das erkendtnuß der Himliſchen güter/ in vns ſtercken vnnd mehren/ ſo müſſen ſie freylich ſolches durch ihre andeu tung/ anbildung/ oder vergleichung mit den verheiſche nen gütern verrichten vnd thun.

Nun aber ſeind die Sacrament newes Teſta ments eingeſetzt vnſer erkendtnuß an die Himliſchen gü ter zu confirmiren, zu ſtercken / vnd zu mehren/ daß wir je mehr vnd mehr der verheiſſenen himliſchen güter vorgewiſſert/ vnd von allen zweiffel geſichert vnd ver wahret / vnd im glauben befeſtiget werden.

Derhalben ſo müſſen die Sacrament newes Te ſtaments/ durch die bedeutung/ anbildung vnd verglei chung mit den verheiſchenen Himliſchen gütern/ vnſer erkentniß confirmiren, ſtercken / vnd mehren / daß wir derſelben durch die Sacramenta je mehr vnd mehr vor gewiſſert werden.

4. Iſt dieſes eine ſtetwerende Lehre der Chriſtli chen Kirchen / welche von der Apoſtel zeit an biß hi her gelehret vnd geleubet hat/ daß die H. Sacramenta ſein bedeutung der verheiſſenen güter / inmaſſen ſolches droben im 2. punct auß den zeugniß der H. Väter be wieſen.. Zu welchen auch die folgende alhier können angezogen werden.

Theodoretus nennet das gebrochene Brodt im Nachtmal ein fürbilde (typum) deß Leibes vnd Leidens am Leibe Chriſti. Der Kaiſer Carolus Magnus nen *Dial. 1. v. 2.*

in Epiſt. ad Alc. net daß Brodt eine figur deß Leibes Chriſti. (Chriſtus, inquit, cœnando cum diſcipulis Panem FREGIT & calicem pariter dedit in FIGURAM corporis & ſangvinis ſui, nobiſq; profuturum magnum exhibuit Sacramentum. Humbertus: So offt ihrs thut etc. Daß iſt / ſo offt ihrs ſegenet / brechet / vnd austheilet / ſo thuts zu meiner gedechtnuß. Dann ſo eines dieſer drey ohne die andere geſchicht / nemblich das ſegenen ohne das brechē vnd austheilen / oder das brechen ohne das ſegen vnd austheilen / ſo bildet es die volkommene gedechtnis nicht an (perfectam memoriam non repræſentat,) wie auch kein austheilen ohne das ſegen vnd brechen.

Epiſcopus ſylvæ Candidæ. Cen. lib. Caſs. in Liturg. c. 30.

Ivo Carnutenſis: Chriſtus hat durch das brechen des brodts / ſein inſtehende Paſsion vnd leiden bezeichnet. fol. 497. edit. Colon.

lib. 4. diſt. 12, c. 3. Petrus Lombardus; nennet die fraction vnd brechung der Oſtien ein repræſentation vnd anbildung der marter vnd des todtes Chriſti.

Dergleichen zeugnuß könten auß Cypriano, Ambroſio, Dionyſio, Gelaſio, Beda, Bertramo vnd andern Vätern / wann es von nöten / herbey gebracht werden.

Desgleichen nennet Lutherus die Sacramenta hin vnd wider zeichen vnd bedeutung der verheiſſenen Himliſchen güter.

Tom. 7. Witteb. fol. 33. Die meß ſpricht er / iſt eingeſetzt Chriſtum / ſein leidē / vnd alle ſeine wolthaten zu preiſen / damit wir jhn zu liebē vnd zu gleuben beweget / vnd auff dieſelbige wort oder

predig

predigt auch ein leiblich zeichen/das iſt/Das Sacrament entpfahen/ auff daß damit vnſer glaube mit Göttlichen worten vnd zeichen verſorget vnd befeſtiget werde.

Item es iſt klar/ das diß H. Sacrament/ das iſt/ das Abendmal/nichts anders iſt / denn ein Göttlich zeichē/darinnen zugeſagt/gegeben vnd zugeeignet wird Chriſtus. Item: Die bedeutung des Sacraments iſt die gemeinſchafft aller H. vnd kömpt daher / das Chriſtus mit allen H. iſt ein geiſtlicher Cörper / gleich wie einer Stadt Volck ein Cörper iſt: Alſo iſt dieſes Sacrament mit brot vnd wein entpfangen nichts anders/ dan ein gewiß zeichen entpfahen dieſer gemeinſchafft vnd einleibung Chriſti mit allen Heiligen/ Gleich ob man einen Bürger ein zeichen/ handſchrifft oder loſung gebe / das er gewiß ſey / er ſoll der ſtadt Bürger / vnd derſelben Gliedmaß ſein. *pag. 15. (b)* *pag. 16.*

Item: Es wil Chriſtus/ das diß Sacrament auch darumb gebraucht werde/ das wir ſein gedencken/ auch ſeinem Exempel nach vns üben in ſolcher gemeinſchafft. Vor zeiten übete man diß Sacrament alſo wol/ vnd lehrete das Volck dieſe gemeinſchafft ſo wol verſtehen/das ſie auch die euſſerliche ſpeiſe vnd güter zuſammen trugen in die Kirche/ vnd alda außtheileten denen/ die dürfftig waren/ wie Paulus 1. Cor. 11. ſchreibet. Daher noch blieben iſt das wörtlein collecta in der Meß/ das heiſſet ein gemeine geldtſamlung / gleichfals man ein gemein geldt ſamlet den armen zu geben/ *pag. 17.*

Da waren auch ſo viel Märterer vnd heiligen. Da waren weniger Meſſen / vnd viel ſterck vnd frucht der Meſſen: Da nam ſich ein Chriſt des andern an/ ſtund einer dem andern bey / hatte einer mit dem andern mitleiden / trug einer des andern bürd vnd unfälle / Das iſt nun verblieben vnd ſeind nun viel Meſſen / vnd viel dieſes Sacraments entpfahungen ohne alle ſeiner bedeutung/verſtandt vnd übung.

Vnd bald hernach/ Solche gemeinſchaft zu bedeutē hat Gott auch ſolche zeichen dieſes Sacraments eingeſetzt/ die ſich allenthalben dahin fügen/ vnd mit ihren formen vns zu ſolcher gemeinſchafft reitzen vnd bewegen. Den zugleich / als aus vielen körnlein zuſamen geſtoſſen/ das brodt gemacht wird / vnd vieler körner leibe eines brots leib werden / darin ein jeglich körnlein ſeinen leib vnd geſtalt verleuret vñ den gemeinen leib des brots an ſich nimmet/ deſſelben gleichen auch die weinkörnlein mit vorluſt jhrer geſtalt/ werden eines gemeinen weins vnd trancks leib.

Alſo ſollen vnd ſeind auch wir/ ſo wir dieſes Sacrament recht brauchen / Chriſtus mit allen heiligen durch ſeine liebe nimmet vnſer geſtalt an/ ſtreitet mit vns wider die Sünde / Todt vnd alles übel / darvon wir in liebe entzündet / nemen ſeine geſtalt / verlaſſen vns auff ſeine gerechtigkeit/leben vnd ſäligkeit/ vñ ſeind alſo durch gemeinſchafft ſeiner güter vnd ünſers glücks ein kuche/ ein brodt/ ein leib/ ein tranck/ vnd iſt alles gemein. O das iſt ein groß Sacrament ſagt S. Paulus: Daß Chri-

Chriſtus vnd die Kirche ein fleiſch vnd ein gebein ſeind. Widerumb ſolten wir in dieſelbige liebe vns auch wandeln/ vnd vnſer laſſen ſein/ aller anderer Chriſten gebrechen/ vnd ihre geſtalt vnd notturfft an vns nemen / vnd jhr laſſen ſein / alles was wir gutes vermögen. Das iſt rechte gemeinſchaft vnd ware bedeutung dieſes Sacraments/ alſo werden wir ineinander verwandelt vnd gemein durch die liebe / ohne welche kein wandel nicht geſchehen mag.

Idem. Wir arme menſchen / weil wir in den 5. ſinnen leben/ müſſen je zum wenigſten ein euſſerlich zeichen haben neben den worten / doch alſo daß das zeichen ein Sacrament / das iſt / euſſerlich ſey vnd doch geiſtliche ding habe vnd bedeute/ damit wir durch das euſſerliche in das geiſtliche gezogen werden/ das euſſerliche mit den augen des leibes / vnd das geiſtliche mit den augen des hertzens begreiffen. An dem glauben lieget es alles miteinander/ der alleine macht/ daß die Sacrament wircken/ was ſie bedeuten/ vnd alles war wird/ was ſie bedeuten/ Dann wie du gleubſt / ſo geſchicht dier.

Am 28. blad.

Am 5. blad.

Idem : Denn es iſt nicht genung das man wiſſe was das Sacrament ſey vnd bedeute/ ſondern ſihe zu daß du den glauben übeſt vnd ſterckeſt / daß wan du betrübet biſt/ hertzlich begereſt dieſes Sacrament vnd ſeine bedeutung / vnd nicht daran zweifelſt / wie das Sacrament deutet/ ſo geſchehe dir.

Fol. 18. (*b*)

Siehe ſo offt vnd vielmahls lehret Lutherus / daß das heilige Nachtmahl etwas bedeute/ oder

ſeine ſondere bedeutung habe. Deßgleichen ſagt er von der Tauffe. Was bedeutet ſolch waſſerteuffen? Antw. Es bedeutet das der alte Adam etc. Vnd im groſſen Catechiſmo nennet er die Tauffe ein euſſerlich zeichen/ das etwas bedeute.

Item in den Tauffgeſängen ſinget die gantze Kirche:

Chriſt vnſer HErr zum Jordan kam/
Nach ſeines Vatters willen etc.
Hat er ſich bezeuget klar
Mit bilden vnd mit worten.

Zu dem nennet vnſere Kirchenordenung die Sacramenta ſichtbarliche zeichen der vnſichtbaren güter.

Im 13. Artickel/ Vom rechten brauch der Sacramenten.

Endlich ſo lehret ſolches auch die Apologi der Augſpurgiſchen Confeſſion, darin dieſe wort ſtehen: Dazu ſind die euſerlichen zeichen eingeſetzt/ das dadurch bewegt werden die hertzen/ nemlich durchs wort vnd euſerliche zeichen zu gleich. Wie aber das wort in die ohren gehet/ alſo iſt das euſerliche zeichen/ für die augen geſtellet als inwendig das hertz zu reitzen vnd zu bewegen zum glauben/ denn das wort vnd euſerlich zeichē iſt wie ein gemählts (in Lateiniſchen ritus eſt quaſi pictura verbi) dadurch daſſelbe bedeutet wird/ dz durchs wort gepredigt wird. Darumb richtet beydes einerley auß.

Auß dieſen allen iſt ja klar vnd offenbar. 1. Das in den Sacramenten newes Teſtaments auch ſichtbare deutungen/anbildungen/vnd figuren ſein/ nicht zwar des künfftigen/ wie die fürbilde im alten Teſtament waren/ ſondern als deß geſchehenen leidens/ vnd vol-

brechen

brachten opffers vnſers HErren Jeſu Chriſti/ dahero vnſere Sacrament ohne blut/ jene aber mit blut verrichtet worden. 2. Das D. Vietor dieſes eine Calviniſche deutung zur ungebühr geſcholten habe. Vor eins.

II. Auff die beſchuldigung (als müſſe vns das H. Abendmal 1. nur ein bedeutendes zeichen 2. vnd nicht ein heilſames mittel vnſer Seligkeit ſein/ 3. vnd das diß eben die urſachen ſein/ umb welcher willen man itzo in das brotb. nicht einwilligen ſolle) Antworten wir. Pag. 8.

1. Das diß alles mit einander gantz falſch ſey. Dann 1. ob wir wol mit der Kirchen ſagen/ das die Sacramenta N. teſtaments ſein euſerliche ſichtbarliche zeichen vñ deutungen der unſichtbaren verheiſſenen gütern/ ſo lehren wir doch nit/ das ſie nur bedeutende zeichen ſein. Vnd wird ſolches D. Vietor in ewigkeit auff vns nicht war machen/ was er alhir vermeſſentlich in tag hinein geſchrieben/ nur vns mit ſeinen Calumnien vnd unwarheiten verhaſt zumachen/ welches Gott richten wird. Vnter des aber bleibt Vietor alhir abermal im ſchlam vnd kot der Calumnien vnd unwarheiten ſitzen. So iſt auch vors ander falſch/ das er ſchreibet/ wir ſetzen das H. Nachtmal ex ordine mediorum ſalutis, in ordinem ſignorum ſignificantium. Vnd halten es nicht vor ein heilſames mittel vnſerer ſeligkeit. O der ſchweren auflage/ O der unverſchēbten unwarheit. D. Vietor wenn wolt jhr euch der Calumnien vnd verleumdung einmal ſchemen? Beweiſets das einer unter vns jemals dieſes/ was jhr vns alhier an-

hir andichtet/ geredt oder geſchrieben habe. Das wird euch gewißlich fehlen. Derhalben wird hie jederman erkennen das jhr mit vnwarheit umbgehet/ vnd gedencket vns nur mit ewren erdichten afterreden zu graviren vnd zu beſchweren.

Wolt jhr ſagen: wer da lehret/ das die Sacramenta etwas bedeuten/ der verneinet daß ſie heilſame mittel ſein der ſeligkeit: Die Newen Prediger ſagen das erſte/ darumb verneinen ſie / das die Sacramenta heilſame mittel der ſeligkeit ſein. So ſagen wir hinwiderum̃/ das die propoſitio gantz falſch ſey/ dan die ſchrift ſagt/ das Oſterlämlein ſey eine bedeutung Chriſti geweſen: die Väter/Lutherus, die Apologia Augſp. Confeſſion ſagen/ das die Sacramenta ſein gemälde vnd bedeutung der himliſchen güter/ wie droben bewieſen. Derowegen haben alle dieſe Lehrer verneinet daß die Sacramenta heilſame mittel der ſeligkeit ſein.

2. Ja ſagt doch der Gegenberichter am 7. blad: Das vngeſewerte Brot habe ſeine beſondere Schrifftmeſſige bedeutung/ wie auch das/ daß dieſe Malzeit des abends gehalten worden.

Folget demnach/ das D. Vietor/ entweder ſelbſt verneine das die Sacrament heilſame mittel der ſeligkeit ſein/ oder das er vns vnbillich beſchüldiget hat. Wir habẽ ja vnſere ἀναλογίαν vnd deutung ſo wenig/ als er ſeine/ aus vnſern gehirn / ſondern aus Gottes Wort genommen.

Wann dann nu dieſe beyde beſchüldigung nichtig ſein/ vnd wir rund bekennen / daß das H. Nachtmal nicht

mal nicht nur ein bedeutendes zeichen / ſondern auch ein heilſames mittel vnſer ſeligkeit ſey: So iſt hiemit vors dritte D. Victori ſeine vrſach benommen/ warumb er in das Brotbrechen nicht einwilligen könne.

Zum 3. die einreden Victoris wider vnſere Argumenta belangend/ ſind derſelben fünffe.

1. Denn erſtlich leſtert er frey herein / dieſe obgezeigete lere ſey eine Zwingliſche deutung/ Item der Calviniſche Prediger habe ſeine ohren weidlich ſehen laſſen/ in dem er ſich auff deß Auguſtini Sprüch gegründet.

Antw. 1. Lieber heiſt das die Calviniſche ohren ſehen laſſen / wann ſich einer auff des Auguſtini ſprüch gründet? Muß dann dieſen leuten Auguſtinus auch ein Calviniſt heiſſen? Warumb hat er dann ſelbſt Auguſtinum angezogen? Hat er denn auch derowegen ſeine Calviniſche ohren ſehen laſſen?

2. Iſt diß eine Zwingliſche deutung: ſo müſſen die Väter/ ſo dieſes gelehret / wie droben erwieſen/ Zwingliſch geweſen ſein.

2. Menget er alhier mit ein die diſputation von der H. Tauffe / davon aber nicht gefraget wird / vnd derowegen nichts zur ſache dienet.

3. Sagt er von der Analogi des Brots vnd Leibes Chriſti/ es ſey eine Zwingliſche deutung/ wan mã ſaget/ Gleich wie das brodt iſt eine ſpeiſe des leibes / vnd gibt dem magen ſtercke/ Alſo iſt Chriſti Leib eine ſpeiſe der Seelen. Antw. Iſts aber nicht wahr/ daß das brodt den leib ſpeiſet vnd gibt dem magen

ſtercke? Daß ſagt ja die ſchrifft/ vnd lehrets die natur
Pſal. 104. vnd erfahrung aller menſchen. 2. So iſt auch das
war/ das der Leib Chriſti iſt eine ſpeiſe der Seelen/ wie
Johan. am 6. geſchrieben ſtehet. Iſt derowegen hie
offenbar/ das der D. die warheit lügen / vnd Zwing-
liſch geſcholten hat.

4. Verneinet er/ daß das Brodtbrechen ſey eine
bedeutung des leidens vnd Todes Chriſti/ vnd bringet
drey Argument.

Erſtlich der Leib Chriſti iſt nicht in viel ſtück zu-
brochen/ wie das Brot zerſtücket wird.

Darumb kan hie keine Analogia ſein: Antw.
Das iſt ein Elenchus à particulari, wie man in
Schulen redet. Es iſt / ſagt er/ keine Analogia oder
ehnligkeit in der zerſtückung. Derwegen iſt aller din-
ges keine Analogia. Denn das diß falſch / iſt droben
erwieſen/ da die deutung vnd ehnligkeit reichlich gezeiget
worden.

Zum andern/ ſo finden ſich in allen Sacrament-
lichen gleichniſſen/ wie auch in allen Metaphoris/ etliche
ungleicheiten/ welche doch die Analogiam Sacramenta-
lem oder Metaphoras nicht auffheben. Dann es iſt
genug/ das in etlichen die Analogia, vnd ehnligkeit beſte-
he. Die ſchlachtung des Oſterlemleins war eine be-
deutung des Todtes CHriſti/ ob wol eine groſſe un-
gleicheit ſich findet. Erſtlich an dem Oſterlemblein/
einem vierfüſsigen/ unvernünfftigen thiere/ vnd vnſerm
HErren Jeſu Chriſto. Item/ dem Oſterlämlein iſt
die gür-

die gurgel abgeſtochen/das fell abgezogen/vnd was ü-ber daß/bey dem ſchlachten mehr geſchehen/ deren kei-nes bey der Creutzigung Chriſti zu ſehen. Soll dar-umb daß Lämblein nicht eine bedeutung geweſen ſein vnſers HErren Jeſu Chriſti? Item/Die beſchnei-dung an der Vorhaut/ war ein zeichen vnd ſigel der be-ſchneidung des hertzens/ ob wol die beſchneidung des hertzens nicht mit henden/ wie die beſchneidung der vor-haut/geſchehen können.

2. Argumentiret er alſo: Die bedeutung vnd re-præſentation, ſo im newen teſtament dunckler iſt/als im alten / die iſt nichtig.

Das brotbrechen gibt eine dunckler deutung vnd repræſentation im newen Teſtament/ dan die ſchlach-tung des Oſterlämbleins im alten Teſtament.

Derwegen iſt die deutung des brotbrechens nichtig.

Antw. Von der klarheit der Sacramenten Al-tes vnd Newes Teſtaments/ ſol niemand anders ur-theilen/ dan wie es GOtt gefallen.

Nu aber hat es Chriſto wolgefallen/durch das brot-brechen die brechung ſeines Leibes anzudeuten/ wie dro-ben ſolchs dargethan.

Derwegen D. Vietor dieſelbige andeutung nicht hette läſtern vnd das liecht finſternuß heiſſen ſollen. Er ſehe zu/wie ers an jennem tage verantworten werde.

3. Auff die wort Chriſti / ſo wir angezogen das iſt mein leib der für euch gebrochen wird. Antwort er dem Prediger alſo: Ich frage dich mein lieber Man / heiſſen *pag. 10.*

die wort/ Chriſti Leib iſt für euch gebrochen/ ſo viel / als der für euch in ſtück von einander zertheilet iſt? Hie pfeiff auff/ vnd ſage die Analogiam.

Wir ſagen es heiſſen die wort Pauli durch eine metaphorã ſo viel/ als der für euch in den Todt gegeben wird/ oder wie Eſaias ſagt: attritus eſt, aber doch ohne zerſtückung/ will man ſie aber nach art Hebreiſcher ſprach alſo außlegen: der für euch außgetheilet wird ſo wollen wir ſolche erklerung/ als der warheit ehnlich/ auch gerne paſsiren laſſen. Bißher D. Vietor.

Antwort. Wir fragen euch wider/ lieber herr Doctor 1. wie Theologiſch dieſe ewre wort ſein/ damit jhr den Prediger/ der euch wol unter augen ſtehen darff/ anredet: ich frage dich mein lieber man/ item pfeiff auff? 2. wo vnd wan haben wir geſagt: Chriſti Leib brechen/ heiſſet eigentlich in ſtück von einander zertheilen? 3. Haben wir nicht droben im 1. punct vñ zuvor in dieſem 4. punct außtrucklich geſagt/ den leib Chriſti brechen/ heiſſe metaphoricè verblümbter weiſe ſo viel/ als creutzigen vnd tödten?

4. Was diſputirt/ fraget/ vnd ſtreitet jhr dann/ da kein ſtreit iſt?

Daß jhr vors ander den Prediger heiſt auffpfeiffen vnd die analogiam ſagen: Daß haben wir droben gethan/ vnd die analogiam mit zeugniß der Schrifft/ vnd der Väter klärlich/ erwieſen.

Wir fragen euch widerumb/ ob jhr nicht ſelbſt die analogiam wider ewern willen bekant habt? Dann wer da ſagt/ das in den worten (Chriſti Leib ſey zerbrochen worden) eine Metaphora ſey/ der muß zugleich eine analogi-

logiam eine ehnligkeit vnd gleichheit darin bekennen. Den wo eine Metaphora iſt / da iſt auch eine analogia vnd gleichniß oder ehnligkeit mit einem andern dinge.

Ihr aber ſaget/ daß in den worten (Chriſti leib brechen) eine Metaphora ſey p. 10. Darumb muſt ihr zugleich eine analogiam vñ ehnligkeit zwiſchen dem brechen des brots/vñ brechen des Leibes Chriſti bekennen.

Dann alle reden/ſo Metaphoricę ſein/ werden â propria ſignificatione verbi, vom eigentlichen verſtand vñ bedeutung eines worts genommen / müſſen auch durch daſſelbe erkläret / vnd die gleichnuſſen daraus gewieſen werden.

Nu aber iſt diß eine Metaphorica locutio der leib Chriſti iſt gebrochen. Derohalben iſt die ſelbe rede genommen von der eigentlichen ſignification des worts brechen/kan auch ohne daſſelbe nicht erkläret werden.

Herr D. hie pfeift auf vñ ſagt/woher dieſe Metaphoricæ locutiones (Chriſti leib iſt gebrochen/iſt attritum, imò contritum, dz iſt/zerrieben/ zerſtoſſen/zertreten/zerquetſcht etc. Eſ. 53. v. 5, 10.) deductæ vnd genommen ſein? Sagt/warumb ihrs ein Metaphoram nennet/ ſi non ſimile ex ſimili ſignificatur? Sagt wie wolt ihr dieſe redē/ rejectâ ſimilitudine & analogiâ erklären? Daß ſolt ihr thun / oder müſt die analogiam paſsiren laſſen.

Ihr ſchreibet alhier ferner die wort / Der für euch gebrochen wird / mögen alſo außgelegt werden / der Leib Chriſti wird für euch außgetheilet / vnd ſagt dieſe außtheilung ſey der warheit ehnlich. Hie pfeifft auff/vnd ſaget wo es geſchrieben ſtehet? in

het? in welchem Buche / an welchem Capitel / in welchem vers / das der leib Chriſti für vns außgetheilet worden? Die ſchrifft ſaget / der leib Chriſti ſey für vns gegeben / nemlich am ſtamme deß Creutzes / wo ſtehet aber er iſt für vns am ſtamme deß Creutzes außgetheilet? das ſolt jhr zeigen auß der ſchrifft / oder jhr müſt revociren das jhr geſagt / es ſey dieſes der warheit ehnlich.

Noch eine vngeſchicklichkeit ſticket in dieſen ewren worten: Chriſti leib brechen heiß ſo viel als außtheilen / vnd widerumb Chriſti leib brechen heiſt ſo viel als in Todt geben. Lieber iſt außtheilen vnd in Todt geben eins? Iſts aber nicht eins / wie will dieſe ewre widerwertige außlegung beſtehen? Pfeifft auff / vnd ſagt die Conciliation.

4. Verſpottet er gantz hönlich die allegation des ſpruchs Johan. 2. Brechet dieſen Tempel ab: Vnd ſtraffet an vns dreyerley. 1. Daß wir mit dem ſpruche beweiſen wollen / die bedeutung des brotbrechens.

Antw. Daß iſt falſch / Wir haben mit dieſem ſpruche diß nicht beweiſen wollen / Sondern daß iſt vnſer thema geweſen / daß die tödtung Chriſti eine brechung ſeines Leibes in H. Schrifft genennet werde / vnd diß zu beweiſen / haben wir beyde ſprüche Chriſti eingeführet: 1. Daß iſt mein Leib der für euch gebrochen
1. Cor. 11.
wird. 2. Brechet dieſen Tempel ab. Was iſt
Ioh. 2. v. 19.
nun hierinnen unrecht?

2. Sagt er / Es habe der Prediger den text nicht

recht

recht allegiret/ dan im Griechiſchen text ſtehe λύσατε / lö-
ſet/ vnd nicht κλάσατε brechet.

Nu ſey ja ein anders löſen/ vnd ein anders brechen.

Antw. 1. Ob wol dieſe beyde wörter propriè vnd in
ihrem natürlichen verſtande genommen/ nicht einerley
bedeuten/ ſo heiſſen ſie doch allebeyde allhier Metapho-
ricè vnd verblümter weiſe/ ſo viel als tödten/ oder ſterbē/
Dann daß der ſpruch Pauli/ Das iſt mein Leib der
für euch gebrochen wird/ Metaphoricè heiſſe/ der in
den Todt gegeben wird/ daß bekennet der gegenberichter
ſelbſt. 2. Daß das wort λύσατε löſet/ Metaphoricè
alhir ſo viel als tödten heiſſe/ das giebet der Context deſ-
ſelbigen Spruchs: Dann ſo ſpricht der HErr: Bre-
chet dieſen Tempel ab/ vnd am dritten tage wil ich ihn
auffrichten/ das iſt/ Tödtet mich/ vnd am dritten tage
wil ich widerumb aufſtehen. Vnd mit dieſem worte
ἀναλῦσαι hat Paulus auch ſeinen todt beſchrieben: Jch Phil.1.v.23
habe/ ſpricht er/ luſt abzuſcheiden/ oder wie es nach dem
Griechiſchen lautet/ auffgelöſet zu werden/ daß iſt/ zu
ſterben/ vnd bey meinem HERren Chriſto zu ſein.
Desgleichen ſagt der alte Simeon Νῦν ἀπολυεις Nu leſſe-
ſtu deinen Diener im friede fahren/ das iſt/ ſterben. Luc.2.v.29
Daß iſt ja klar. Derwegen iſt öffentlich falſch/ was
der D. hie Calumniirt.

Zu deme iſt das ſo ein grober unverſtandt vnd er-
ror/ welchen die Knaben im pædagogio emendiren ſol-
ten/ daß das wort λύσατε mit dem worte brechen ver-
dolmetſchet worden/ So mag der D. Victor wol zu

ſehen wen er alſo hönlich verſpottet/ vnd ins pędagodium weiſet/ Nemlich nicht vns/ ſondern den herrlichē deutſchen vnd Hochberümbten Man Lutherum ſelbſt.

Vnd bitten wir den Leſer/ er wölle die Bibel vnd das ander Cap. Johannis v. 19. auffſchlagen/ da wird er augenſcheinlich ſehen/ das Lutherus/ vnd nicht wir/ das wort λύσατε durch das wort brechen verdeutſchet hat. Noch dennoch darff D. Victor dieſe verdeutſchung einen groben unverſtand heiſſen/ vnd ſagt das es die Knaben im pædagogio beſſer lehren ſolten.

Hie höre/ lieber Leſer/ wie D. Victor Lutherum zur ſchule führet/ vnd ſeine verdeutſchte Bibel ehret/ wunder iſt es nun nicht/ das er andere Leute neben ſich verachtet/ weil er ſich auch gelehrter ſein düncket als Lutherus. O dünckel.

Weil aber der D. ſich für einen Grichiſchen man ſo hoch außgiebet/ vnd will das wir den Grichiſchen text alhier ſolten recht angeſehen haben/ Warumb hat er den ſelbſt nicht denſelbigen obſerviret/ ſondern ſo offt impingiret/ als er geſaget/ brechen heiſſe nach Hebreiſcher ſprache austheilen. Hierauff ſolte er ſeiner regel nach den Grichiſchen text angeſehen haben/ darinnen ſich findet das wort κλάσατε/ das iſt/ brechet/ vnd nicht δότε gebet. Iſt nun κλάσις vnd δόσις eins? Daß ſolten dem D. die knabē im newen pædagogio zu Gieſſen leren.

III. Straffet der D. an dem Prediger/ daß er das teutſche wort brechet auf der Cantzel gebrauchet. Antw. Iſts unrecht auff der Cantzel deutſch reden? Iſts unrecht

recht den deutſchen text Lutheri allegiren vnd anziehen? ſo mache vnd gebe vns D. Victor eine newe verdolmetzſchete Bibel / oder laſſe in Lutheri Bibel das wort brechen austratzen / vnd laſſe es alſo ſetzen: Löſet dieſen tempel auff. Er mag aber zuſehen / welches beſſer deutſch geredet / löſet den tempel / oder brechet den tempel ab. Die rechten deutſchen werden es gewiß mit Lutheri deutſch halten / vnd ſagen D. Victor habe alhir ſeinen groben unverſtandt weidlich herfür ragen laſſen. Herr Doctor wie klinget daß? ſol euch der Prediger noch mehr auffpfeiffen?

Auff die beyde ſprüche Auguſtini kan er lauter nichts andtworten / wiewol er ſich hochbemühet / Sondern muß dieſelbigen von vns als recht allegiret vnd expliciret paſſiren leſſen. Hat dan hie der D. ſeine Ohren nicht weidelich ſehen laſſen / das er den Prediger ſchildt / er habe ſich auff den ſpruch Auguſtini gegründet / vñ kan doch darinnen nichts tadelen. Billich möcht man hie wol ſagen / zeuch den Balcken zuvor auß deinem auge / vnd decke deine Ohren zuvor zu / ehe du eines andern weiſeſt.

Sihe alſo hat der gegenbericht auff vnſer lehr vnd argument, das die Ceremoni deß brotbrechens ſey ein Sacrament vnd euſſerliches ſichtbares zeichen der brechung / Creutzigung vnd Todtes Chriſti / lauter nichts beſtendiges geantwortet.

Derowegen ſtehet vnd bleibet vnſer argument noch feſt / hergegen iſt falſch das der Gegenbericht ge-

ſagt: daß das brotbrechen allein zum außtheilen vnd weiter nicht diene.

Endlich ſo ficht er an/ das der autor im kurtzen bericht durch das Brotbrechen wil die einigkeit der glieder des Leibes Chriſti angedeutet haben: Vnd ſaget der gegenberichter/ es ſey ein grober unverſtand vnd phantaſterey. Antw.

Die wort des heiligen Geiſtes ſtehen da klar: Ein Brodt iſts/ ſo ſeind wir viel ein Leib/ dieweil wir alle eines Brots theilhafftig werden/ Mag derwegen Gegenberichter wol ſehen/ wie er ſeine widerſprechung vnd Sophiſterey wider die warheit/ vnd das er die deutung deß heiligen Geiſtes phantaſterey nennet/ für Gott verantworten könne.

Letzlich/ ſo beſchleuſt D. Victor dieſen erſten ſtreit punct vom Brotbrechen alſo: Wer aus einem dinge/ welches frey ſtehet ein neceſſarium vnd nothwendiges machet/ vnd darzu in die Ceremonien die lehre einmiſchet/ das ſolche corrumpiret wird/ der giebet ergerniß.

Die Prediger aber/ ſagt er/ machen aus dem brotbrechen/ welches iſt ein freyſtehent werck/ ein nothwendiges/ vnd lehren dazu daß die Sacramenta nur bedeutende zeichen/ vnd keine heilſame mittel vnſer ſeligkeit ſeind.

Derowegen geben die newen Prediger ergernuß. Antw. Das aſſumtum in dieſem Argument iſt eine überwieſene onwarheit. Dann 1. iſt falſch daß die ceremoni des Brodtbrechens ein freyſtehend werck ſey.

2. Iſt

2. Iſt falſch das die Prediger ſollen gelehret haben/ das H. Abendmal ſey nur ein bedeutendes zeichen vnd kein heilſames mittel vnſerer Seligkeit. Wie der gegenbericht droben dieſer ſeiner Calumnien überwieſen worden.

Sihe das iſt der beſchluß des gegenberichters vom brotbrechen/ vnd kommet alſo der beſchluß/ mittel/ vnd anfang in nichts/ ſo wol überein/ als in unwarheit. Vnd das kan auch nicht anders gehen/ wan man ſich ergeben hat/ der Warheit zu widerſprechen. Dieweil aber D. Victor das brotbrechen immerdar ein adiaphorum oder freyſtehendes werck nennet: So fragē wir den Leſer/ob er auch in dieſem gantzem tractat deſſen ein einiges beſtendiges argument oder beweiß habe vernemen können? Lauter keines/ ohne daß er fürgibt: Es ſey auff gutachten der Kirchen das brodtbrechen abgeſchaft/ vnd andere nützliche verordenung der Oſtien oder kleinen küchlein gemacht worden. Diß iſt ſein einiges/ vnd zum offtermal repetirtes vnd widerholtes argument vnd beweiß. Am 5. vnd 6. Blad. *Devt. 12. v. 8. 32.*

Antw. 1. Gott ſagt: ihr ſolt nicht thun was einem jeglichen recht düncket/ Sondern was ich euch gebiete/ daß ſolt ihr thun. 2. Lieber beweiſen die Papiſten nicht eben alſo die einige geſtaldt im Nachtmahl zugebrauchen? 3. Saget aus welcher Kirchen gutachten/ iſt das brotbrechen abgeſchafft? vnd ein ander verordenung gemacht?

Bey der erſten vnd Apoſtoliſchen Kirchen? Nein: Iſt es abgeſchafft bey der Kirchen vor dem Synodo Ni-

 cenâ?

An. 300. cenâ: Nein. Iſts abgeſchafft aus gutachten der Kirchen zur zeit des Concilii zu Conſtantinopel? Nein. Iſts aus gutachten der Kirchen im Synodo Ephiſinâ abgeſchaft? Iſts auff gutachten vnd verordenung der Kirchen in verſamblung vnd Concilio Calcedonenſi geſchehē? Nein: So iſts auch nicht abgeſchaft von der
400. Kirchen/ ſo Anno 500. 600. 700. 800. 900. geweſen. Auch iſts nicht aus gutachten vnd verordenung Lutheri oder der Evangeliſchen reformirten Kirchen abgeſchafft. Derowegen fragen wir euch H. Doctor / Welches dann die Kirche ſey / auß derer von euch gerühmten vnd Canoniſirten gutachten vnd verordenung daß brotbrechen abgeſchafft / vnd das Teſtament vnſers Säligmachers verendert worden? Hie antwortet/ hie pfeiffet auff vnd bekennet frey herauß? So ihr daß thun wollet/ ſo werdet ihr keine andere/ als die Antichriſtiſche Kirche nennen vnd zeigen können. Inmaſſen ihr euch dann unvorſichtiger weiſe albereit verſchnappet habt / do ihr am 27. blad alſo ſchreibet: Vber dieſer lehre / Daß ein Chriſt auß Chriſtlicher freyheit vnd one Sünde anders als Antichriſtiſcher Pabſt aus vermeinter Heilikeit geordenet/ im Abendmahl das brodt aus der handt des austheilers in ſeine handt nehme/ ſoll ein Chriſt billich halten. Hie iſts einmahl herauß/ 1. Das Antichriſtiſcher Pabſt das brodt im H. Abendmahl den Leyen in die hende zu nehmen verbotten. 2. Daß ſolches auß vermeinter heiligkeit verordnet.

Nu aber iſt kein zweifel/ Daß von wehme dieſes

nehmen

nehmen abgeſchafft / eben von deme auch die Ceremoni des brotbrechens verendert worden.

Derwegen unverneinlich folget / daß die unterlaſſung des brodtbrechens vom Antichriſtiſchen Pabſt auß vermeinter heiligkeit geordnet ſey / Wie beſtehet ihr hie herr Doctor? vnd antwortet.

1. Seind dieſe Ceremonien / das benedeyete brodt zu brechen / vnd mit den händen der Leyen zu nehmen / vom Antichriſtiſchen Pabſt abgeſchaffet: Worumb ſagt ihr dann / von der Kirchen ſeind ſie alſo geordnet / der man folgen ſoll? Halt ihr dann den Antichriſtiſchen Pabſt / vnd die Chriſtliche Kirche vor eins?

2. Seind dieſe Ceremonien auß vermeinter Antichriſtiſcher heiligkeit anders verordnet: Worumb ſagt ihr / es ſey auß gutachten der Kirchen geſchehen? Haltet ihr die vermeinte Antichriſtiſche heiligkeit für ein gutachten?

3. Hat der Antichriſtiſche Pabſt auß vermeinter heiligkeit das brodtbrechen abgeſchafft / vnd das Teſtament Chriſti verendert vnd geſtümmelt / die Kirche der herrlichen Lehre vnd Troſtes / ſo darinnen verfaſſet / beraubet: Warumb nennet ihrs den ein freyſtehend werck? Sagt ihr dan das Antichriſtiſchem Bapſte freyſtehet / daß Teaſtment des HErren alſo zu endern / die von Chriſto ſelbſt geordente Ceremonien abzuſchaffen / vñ die Kirche ihres Troſts zu berauben? warumb nennet ihr das eine nützliche verordenung?

4. Iſt die vnterlaſſung des Brodbrechens von

Anti-

Antichriſtiſchem Papſt: Warumb vertherdiget ihr daſ-ſelbige ſo hoch? Wollet jhr dann als ein gedingeter lieber getrewer des Papſts / lieber die aus vermeinter heiligkeit geſchehene verenderung / denn vnſers HErrn Jeſu Chriſti aus höchſter Weißheit vnd vollkommener heiligkeit eingeſetzte / vnd von den lieben Apoſteln vnd der Kirchen ſo lange zeit heiliglich obſervirte vnd gebrauchte Ceremonien ehren vnd verthetigen? Lieber weß Diener ſeid ihr hierinnen? Iſts nicht alſo deſſen wort ihr führet vnd einſetzung verthediget? Sehet ihr nicht wie das Papſthumb jetzo ringes ümb vns her ſich erhebet/vnd die Antichriſtiſche verenderung mit gewalt fortſetzet? Vnd ihr wolt denſelbigen nu noch helffen? Ja jr dörft mit hindanſetzung vñ verachtung dieſer ordnung Chriſti/ den Antichriſtiſchen Pabſt überſtechen. Antichriſtiſcher Bapſt erkent daß dz brodtbrechen ein anders ſey/denn außtheilen. Ihr aber wolt das nicht bekennen: Antichriſtiſcher Bapſt hat nicht alles brechen des brods hinweg gethan/ſondern noch ein ſchein deſſelben behalten: Ihr werffets gantz hinweg: Antichriſtiſcher Bapſt helt das brodtbrechen nötig zur integritet perfection vnd vollkommenheit des Nachtmals: Ihr aber ſagt/ es ſey gar nicht nötig zur vollkomenheit. Antichriſtiſcher Bapſt iſt ſo unverſchämpt nie geweſt/das er geleugnet hette/das der HErr Jeſus durch das brotbrechen das brechen vnd marter ſeines Leibes angedeutet habe ihr aber verleugnet das alles.

O Gott von Himmel ſich darein /

Vnd laß dich deß erbarmen.

Daß ein ſolcher D. vnter den Evangeliſchen ſol gefunden werden.

Derowegen beſchlieſſen wir / vnd widerlegen den D. mit ſeinem eigenen Argument alſo:

Wer aus einem dinge / welches in Chriſtlicher freyheit ſtehet / ein neceſſarium vnd notwendiges machet vnd Chriſti einſetzung vnd ordnung verwirfft / des Antichriſtiſchen Papſts verenderung / gleich als ein nothwendiges heiligthumb / vorthediget / der gibt frommen Evangeliſchen Chriſten ein ergerniß / welches keines weges kan verleugnet werden.

D. Victor macht aus die unterlaſſung des brotbrechens / ſo aus Chriſtlicher freyheit kan vnd ſol verbeſſert werdē / ein ſolch neceſſarium vñ notwendiges / dz man ehe ſeiner ordentlichē landes obrigkeit ſich zū höchſten wider ſetzē / ehe man von dieſem Adiaphoro vnd vnterlaſſung / abſtehē ſolle. Item: Er verwirfft vnd widerſpricht in dieſem tractat vñ gegenbericht der einſetzung vnd ordnung Chriſti / vnd vertediget hergegē die bekante verenderung des Antichriſtiſchen Papſts / wie aus vorigen erwieſen.

Derwegen gibt D. Victor frommen Evangeliſchen Chriſten mit dieſem ſeinen vnnötigen vnd vnbeſtendigen gegenbericht ein ergernuß / welches keines weges kan verleugnet werden. Demnach ſchicken wir ihme abermals ſeinen endlichen beſchluß allhier zu hauſe: am 31. blat.
Weil ihr D. Victor in dieſen ewrem Gegenbericht vnſere meinung nicht widerleget / auch ewer Adiaphoron

N nicht

Bayeriſche Staatsbibliothek München

nicht bewieſen / ſo beruhet das ſcandalum datum auff euch / vnd ladet auff euch das wehe / ſo der H. Geiſt in Göttlicher Schrifft allen denen ſo ergerniß geben drew- et. Dann wehe denen / die wie ihr alhier gethan / bö- ſes gut / vnd gutes böſe heiſſen / die aus finſterniß liecht / vnd aus liecht finſterniß: Die aus ſawr ſüſſe / vnd aus
Eſaiæ 5. v. 20. ſüſſe ſawer machen. Wehe denen die bey ſich ſelbſt weiſe ſeind / die ſich vermeſſen das ſie klug ſeind / vnd verachten die andern. Gott gebe euch aber ſeine furcht ins hertze / das jhr die liebe zur warheit in dieſem anne- met / bekennet / vnd mehr die ehre Gottes / dann ewre ehre hinfürder ſuchen möget / Amen.

II.

Von den zehen Ge- boten.

HJervon iſt anfangs zu wiſſen / als zur zeit Landgraff Philips hoch- löblicher gedechtniß / das liebe Evan- gelium vom Sawrteig deß Bap- ſtumbs alhier zu Land geſaubert / Iſt auch das Geſetz des HErren die H. zehen Gebot / ſo im Bapſtumb mit außlaſſung der wort / du ſolt dir kein Bildniß machen / etc. Verſtümlet geweſen / aus der

H. Bibel

H. Bibel ergäntzet vnd vollkömlich von wort zu wort/ wie ſie GOtt auff den Berg Sina aus dem fewr geredet/ wie er ſie mit ſeinen finger in die ſteinerne Tafel geſchrieben/ vnd in der Bibel vns hat auffzeichnen laſſen/ in Kirchen vnd Schulen gelehret/ vnd alſo vnterſchieden oder abgetheilet/ das in der erſten Tafel 4. in der andern Tafel 6. Gebot gezehlet worden. Inmaſſen ſolches nicht allein die alten/ ſondern die im Jahr 1539. zu Erfurdt gedruckte Catechiſmi/ ſo noch hin vnd wider vorhanden/ überflüſſig bezeugen.

Dieſe uralte vnd Göttlichem Worte gantz gemäſe ergäntzung vnd abtheilung der 10. Gebot/ behalten wir/ vnd führen hiemit nichts newes ein / ſondern bleiben bey dem alten/ hoffend / es ſolte vns deßwegen kein Chriſtenmenſch/ der die H. Bibel vor die einige vnfehlbare Regel aller heilſamen Lehre erkent vnd helt / verdacht / viel weniger durch öffentliche Zanckſchrifft angefochten haben / Inmaſſen wir dann hiervon nichts haben ſchreiben/ vnd zur Gegenſchrifft den leſterern keine vrſach vnd anlaß geben wollen.

Wann aber gleichwol D. Victor, wider diß vnſer in Gott gethane werck / einen vnzimlichen gegenbericht durch öffentlichen Druck in die Welt gantz vnnötiger vnd unverſchämpter weiſe ausgeſchrieben ; Als werden wir die von ihme verleſterte warheit zuverthedigen genötiget. Der ſtreit beſtehet in zweyen puncten vnd fragen. Obs recht ſey das wir die 10. gebot/ vorgedachter maſſen / 1. ergäntzen / vnd 2. abtheilen.

Von dieſen beyden Fragen/ ſo D. Victor gantz confusè vnd verwirret/auch mit geſparter warheit in einander gemenget/ vnd unerfindliche auflagen vñ unwarheiten eingemiſchet/wollen wir unterſchiedlich handeln. Erſtlich vnſern beſtendigen vñ lehrhafften bericht thun: darnach den gegenbericht beſehen / vnd deſſen unbeſtendigkeit vnd nichtigkeit / allen liebhabern der Warheit/ auch in dieſem punct/klärlich vor augen ſtellen.

I. Von ergäntzung der Zehen gebot.

HJervon halten wir in vnſern gewiſſen für recht/ erkennen vns auch ſchüldig/ die Zehen gebot vollkömlich vnd ungeſtümlet dem Volck vnd Jugend in der Kirchen vnd Schulen zu lehren / aus folgenden hochtringlichen Vrſachen.

I. Weil GOTT alle dieſe wort/ Du ſolt keine ander götter neben mir haben/ Du ſolt dir kein bildnuß noch irgend ein gleichniß machen etc. mit ſeinem heiligẽ munde für den ohren des gantzen Jſraels vnd ſeiner kirchen auß dem Fewr/ vnd mit groſſer Majeſtät/ſchrecken vnd zittern des gantzen Volcks geredet. Welches wir alſo behertzigen/ daß wir mit den kindern Jſrael vns fürchten vnd erſchrecken / etwas von dieſen worten des HERren/ welcher iſt ein verzehrendes fewr/ abzuthun oder auszulaſſen / ſondern bleiben bey deme/ was der HERR vnſer GOTT ſaget/ daß wollen wir hören ja lehren lernen vnd thun.

Ex.20.v.1. Deut. 5. v.4,22,27.

II. Weil GOtt alle dieſe wort / vnd ſo wol dieſes/ **Du ſolt dir kein bildtnuß machen** / als jenes/ **Du ſolt kein ander götter haben neben mir.** mit ſeinen eigenen fingern/ ſeiner gantzen Kirchen auff die ſteinerne Taffeln fürgeſchrieben hat: So achten wir vns abermahls ſchüldig/ dieſe ſchrifft GOTtes volkömlich vnd ungeſtümmelt zu leſen/ zu lehren vnd zu lernen/ auff daß/ wo wir etwas auslaſſen / verendern oder verſetzen/ nicht erfunden werden/ als die den finger GOTtes regieren / ſeine ſchrifft corrigiren/ vnd den Heiligen in Jſrael meiſtern wollen.

III. Weil GOtt ſeiner gantzen Kirchen/ vnd alſo auch vns außtrücklich gebotten / die zehen gebot / wie er ſie vns vorgeſchrieben / zu lehren vnd zu lernen: Dan̄ als Moſes den kindern Jſrael die zehen gebott zum andern mahl widerholet/ hat er beydes im anfang vnd im beſchluß / zweifels ohne aus Gottes geheiß / befohlen/ ſie alſo zu lehren. Jm eingange der repetition ſaget er: Höre Jſrael/ die gebot die ich heute für deinen ohren rede/ vnd höret ſie vnd lernet ſie. Jm beſchluß vnd nach der erzehlung der zehen gebot / ſagt er alſo: Diß ſeind die geſetz vnd gebott/ die der HErr ewer GOTT gebotten hat / daß ihr ſie lernen vnd thun ſolt. Jtem dieſe wort die ich dir heute gebiete / ſoltu zu hertzen nehmen/ vnd ſolt ſie deinen kindern ſcherffen/ das iſt / tieff vnd wol einbilden / vnd lernen laſſen. *Devt. 5. v. 1. Devt. 6. v. 1,7.*

4. Weil Gott von allem deme / das er in den zehen gebotten geredt / außtrücklich ſpricht: Jhr ſolt nichts

dazu thun/ das ich euch gebiete/vnd ſolt auch nichts davon thun. Vrſach / es iſt hierinnen nichts unnötiges/ darumb ſol man nichts darvon thun: es iſt nichts darinnen vergeſſen/ oder vnvolkommen / darumb ſoll man nichts darzu thun. Derowegẽ wie wir kein einiges wort oder gebott zu dieſem hinzu ſetzen dörffen: alſo ſollen wir auch kein wort/oder gebott darvon thun vnd außlaſſen/auff das wir nit erfunden werdẽ/als die da klüger ſein wollen als Gott. Welcher ſolches beydes verboten.

Devt. 4. v. 23. 5. Weil Gott in ſpecie vnd in ſonderheit die außlaſſung des Gebots von bildern verboten: Hütet euch ſpricht er/ daß jhr des bundes deß HErren ewres Gottes nicht vergeſſet/den er mit euch gemacht hat/vnd nicht bilder machet einiger gleichnuß/wie der HERR dein Gott geboten hat/ dann der HErr dein Gott/iſt ein verzehrend Fewer vnd ein eifferiger GOtt. Hie nennet der HErr das gebot von bildern ſeinen bund/ als an welchen er vns wil verbunden vnd verpflichtet haben. Derwegen wir dieſes gebot nicht vergeſſen/ſondern lernen / zu hertzen nemen / vnd vnſern Kindern nicht verhelen ſondern lehren ſcherffen vnd tieff einbilden ſollen.

6. Hat Gott zu dieſem gebot / Du ſolt dir kein bildnuß machen/ die ſchreckliche drewung vnd liebliche verheiſchung/ in ſpecie vnd in ſonderheit geſetzt. Dann

Exod. 20. v. 5. ich der HErr dein Gott bin ein eifferiger Gott / der da heimſuchet der Väter miſſethat an den kindern ins dritte vnd vierde glied/vnd thue barmhertzigkeit an vielen tauſenden die mich lieb haben/ vnd meine gebot halten.

Wann

Wann dann Gott diß gebot von bildern/ ſo hoch achtet/ das er zu demſelbigen dieſe ſo groſſe drewung vnd verheiſchung inſonderheit geſetzt: So erkennen wir vns ſchüldig/ daſſelbige nicht gering vnd vnnötig/ ſondern hoch vnd nötig zuhalten/ vnd mit nichten auszumuſtern.

7. Weil Gott diß gebot zu dem ende vnd heilſamen nutz gegeben/ das er damit ſeine gantze Kirche von den grewlichen laſter vnd ſünde der abgötterey/ ſo bey den Heyden/ Jüden/ vnd Chriſten mit vnd durch allerhand Götzen vnd Bilderwerck getrieben worden/ auch noch leider vielfeltig getrieben/ vnd damit die herrligkeit *Rom. 1.* des vnvergenglichen GOTtes in ein bilde/ gleich den *v. 23.* vergenglichen menſchen/ vnd alſo Gottes Warheit in Lügen verwandelt wird/ abhalten/ abmahnen vnd abſchrecken wollen. So wil vns/ die wir ſolchem grewel vnd laſter von hertzen feind ſeind/ gebühren/ diß gebott von bildern als ein Göttliches mittel/ nit zuverſchweigen/ ſondern daſſelbige zu lehren/ vnd den alten vnd jungen zu ſcherffen vnd einzubilden/ damit ſie die ſchreckliche finſternuß vnd verführung des Pabſthumbs/ je mehr erkennen/ vnd ſich für demſelbigen zu dieſen zeiten/ da daſſelbige allenthalben mit gewalt wil eingeſchoben werden/ ernſtlich zu hüten wiſſen.

VIII. Weil Moſes der trewe Diener im Hauſe Gottes die zehen gebott/ alſo wie er ſie vom HERren empfangen/ gelehret vnd der Kirchen vorgeſchrieben/ vnd davon lauter nichts/ auch nicht ein wort/ viel weniger/

ger/ daß gebott von bildern/ abgethan. So wil vns auch vnd allen trewen Lehrern/ das gebott von den bildern außzulaſſen/ vñ der lieben jugend zuverſchweigen/ nicht gebühren.

IX. So hat auch vnſer HErr vnd Meiſter Jeſus Chriſtus dieſes gebott die 10. Wort ungeſtümmelt zu lehren vnd zu lernen nirgend aufgehaben/ſondern viel
Matth. 5. mehr beſtetiget/dann ſpricht er: Jr ſolt nit wehnen/das
v. 17. ich kommen bin/ das Geſetz auffzulöſen: Jch ſage euch warlich/biß das Himmel vnd Erden vergehet/wird nit vergehẽ der kleineſte buchſtabe noch ein titel vom geſetze. Deßgleichen hat er den Schrifftgelehrten/der da fraget Meiſter was muß ich thun/ daß ich das ewige Leben ererbe/zu dem von Moſe beſchriebenem Geſetze gewie-
Luc. 10. ſen/ Wie ſtehet/ ſpricht er/ im Geſetze geſchrieben? Wie
v. 26. lieſeſtu?

X. Endlich ſo bezeugen die Kirchenhiſtorien/ daß die zehen gebot vollkömlich vnd ohne außlaſſung der wort von bildern im Jüdenthumb vnd ümb die zeit Chriſti/ wie auch im Chriſtenthumb nach der Geburt des HErren über die dreyhundert jahr in der Kirchen gebräuchlich geweſen.

Daß ſie bey den Jüden alſo gebräuchlich/ bezeuget nicht allein Joſephus/ ſondern auch neben ihme der gelahrte Scribent Philo/ welche beyde noch zu der Apoſtel zeiten gelebt: Zugeſchweigen/ das die Jüden dieſen gebrauch biß auff heutigen tag alſo behalten/ vnd ſich/ wie auch die Türcken ſelbſt/ nicht wenig an deme

ergern/

ergern/ daß die Chriſten die Zehen gebot wider den klaren hellen text Moyſis geſtümmelt/ vnd dannenhero alle Kirchen mit götzen vnd bilderwercke erfüllet haben. Welches gegebene ergernuß / ſo viel als an vns iſt / billich abgewendet werden ſoll.

Daß auch die zehen gebott ungeſtümmelt in der erſten Chriſtlichen Kirchen bey nahe in die 400. jahr im brauche geweſen/ das bezeuget nicht allein Origenes ſo ümb das jahr Chriſt 200. Sondern auch Ambroſius welcher zur zeit des gottſeligen Keyſers Theodoſii ümb das jahr Chriſti 380. gelebet. Hernacher aber als die ſuperſtitio vnd aberglauben mit anruffnng vnd verehrung der verſtorbenen heiligen/ zu ſampt der gewalt vnd tyranney deß Römiſchen Papſts gewachſen vnd zugenommen/ Iſt daß gebot (Du ſolt dir kein bildnuß machen) almelich außgelaſſen / vnd die verſtümlung in brauch gebracht/ vnd ſtrenge behalten werden / alles zu dem ende / damit die walfarten / die verehrung der heiligen vnd der gemeine Mann in ſolchem aberglauben erhaltē/ vnd dadurch der götzen lohn/ reichthum̄ vñ macht des Antichriſts deſto gröſſer würde. Welchs zweiffels ohne nicht hette geſchehen können / wan man ihnen das ernſte gebot des HErren / Du ſolt dir kein Bildnuß machen/ hette wiſſen laſſen.

Aus welchen denn offenbar / daß dieſe verſtümlung/ vnd auslaſſung des gebots von bildern / mit dem groſſen namen Lutheri nicht könne oder ſolle bementelt werden/ dann ja nicht Lutherus/ ſondern das leidige

Papſthumb ſolche ſtümlung eingeführet. Thun derowegen die jenigen Luthero eine geringe ehre / ja eine groſſe ſchande an / ſo dieſe verſtümlung mit dem namen Lutheri beſchönen vnd verthedigen wollen / welches wir keines weges geſtehen / ſondern Lutherum / darzu viel zu Gottſelig achten vnd halten. Ja es iſt ihme die ergäntzung der 10. Gebot / wie ſie bey ſeinem leben in offentlichen Druck ausgangen vnd allhier in Kirchen vnd ſchulen getrieben worden / zweiffels ohn / unverborgen geweſen: Das er aber ſolches geunbilliget haben ſolte / kan aus allen ſeinen Schrifften nirgents erwieſen werden.

Sihe diß ſind vnſere motiven, ůmb welcher willen / wir vns ſchůldig erkennen / die heiligen zehen gebot vollkömlich vnd ohne außlaſſung der wort von bildniſſen / in Schulen vnd Kirchen der jugent leren vnd lernen laſſen / welche vrſachen auch in den Predigten der Gemeine Gottes / ſie zu vnterrichten / fleiſſig vorgehalten werden.

Wer kan uns hierin / ſo er die jetzo erzehlten motivẽ vnd vrſachen / recht behertziget / beſchůldigen? GOtt iſt hie mit ſeinen wort vnd entſchůldiget vns. Wer wil diß werck vnrecht ſchelten? Gott iſt hie mit ſeinem wort vnd ſagt / es ſey recht für ihm gethan.

Gegenbericht.

D. Vietor darf alhier ſelbſt nicht recht herauß / noch die ergäntzung der zehen gebot vnrecht nennen. Gleichwol aber unterſtehet er ſich dem werck zu widerſprechen / vnd bringet fünferley einreden / deren aber keine iſt / ſo etwas zur ſachen dienet.

1. Schreibet er/ Wir ſollen ihnen den vorigen Theologen zu Marpurgk die zerſtümmelung der zehen gebot zugemeſſen haben. Vnd zum 2. Lutherum beſchüldiget/ als ob er aus furcht vnd zaghafftigkeit den Papiſten zugefallen/ dieſe wort/ Du ſolt dir kein bildtnuß noch irgend ein gleichnuß machen/ übergangē. Antw. Am 12. blat

Diß iſt gantz nichtig vnd falſch. Dañ wir auff der Cantzel keine perſonalien tractiret, noch der vorigen Theologen jemals gedacht/ oder erwehnet/ ihnen auch nicht die zerſtümlung der zehen gebott/ ſondern dem Pabſthum̃ zu gemeſſen/ vnd auß Gottes wort erwiſen/ das man den Decalogum gantz vnd volkömlich lehren vnd lernen ſoll. Wie wir dan auch die gewonheit nicht haben/ ſo bey euch Herr D. ſehr gebreuchlich/ vnſere predigten mit convitiis vnd verleſteren anderer perſonen zuzubringen/ ſondern vnſere lehr auß grund Göttlicher ſchrifft zubeweiſen. 2. Anlangend Lutherum iſt er von vns dieſer ſtümlung halben nicht allein nicht beſchüldiget/ ſondern offendlich vnd mit vielen worten endſchüldiget wordē. Darin wir vns auff das zeugnuß vnſers gantzen auditorii vnd der löblichen Univerſitet profeſſoren hiermit referiret vnd beruffen haben wollen/ hoffend es werde dieſen mehr/ dan etlichen außgelauffenen/ falſchen obſervatoribus vnd Calumnianten von welchen D. Victor dieſes/ als ein Evangelium/ erſchnappet/ zu glauben ſein. Möget ir demnach Herr D. wol zu ſehen/ mit welcherley zeugnuß ihr dieſes war machen wöllet: einmahl ſagen wir/ vnd iſt gewiß/ das hierinnē eine grobe/ dicke/ fette/ unverſchem̃te unwarheit über/ vnd wider vns von euch ſey geſchrieben vnd außgegoſſen worden. Vor eins.

2. Spricht er Es ſey das erſte gebott nur kurtz geſetzt / vnd die wort von bildnuſſen außgelaſſen vmb der Kinder vnd Alten willen/ damit ſie nicht mit ſo vielen wortten beſchweret wurden. Darumb mag man das gebott von Bildern aus laſſen.

Andtwort 1. Das iſt für war eine faule endſchüldigung/ wider welche die ſchrifft/ vnd GOtt in der ſchrifft alſo ſpricht: Du ſolt das geſetze deinen Kindern

Deut. 6. v. 6. ſcherffen. Item: Ihr ſolt dieſe gebott lernen. Item:

Deut. 5. v. 1. du ſolt nichts darvon thun: Solt deß bundes deß HErrn nicht vergeſſen/ vnd nicht bilder machen einiger

Deut. 4. gleichnuß. 2. Zu deme wann diß gelten ſolte/ damit die Kinder vnd Jugent nicht beſchweret wurden/ muſte man nicht allein diß gebott von bildern/ ſondern viel mehr/ Ja wol das meiſte theil der fünff häuptſtück verkürtzen vnd verſtümlen/ Sintemal viel Junge vnd Alte ſeindt/ ſo ſich hiermit beſchweret befinden. Wann aber ſolches alhier nicht ſtadt haben kan/ warumb ſoll es dan in dieſem gebott von bildern ſo viel gelten vnd in acht genommen werden? 3. Iſt es falſch das die außmuſterung deß gebots von den bildern darumb geſchehen/ damit die Alten mit ſo viel worten nicht beſchweret wurden/ Sondern/ wie droben gemeldet/ darumb/ damit die Kinder vnd Alten in der Ignorantz/ unwiſſenheit/ vnd aberglauben behalten / vnd der götzendienſt/ verehrung der bilder/ vnd anruffung der Heiligen geſtercket vnd gemehret wurde. 4. Iſt auch diß falſch/ daß die Kinder vnd Alten mit dieſen wenig worten/ Du ſolt dir kein bildnuß machen / alſo beſchweret

werden

werden ſolten/ das ſie es nicht faſſen vnd lernen könten/ Dañ können vnd müſſen ſie die außlegung Lutheri vnd anderer/ ſo mit vielen wortten verfaſſet/ lernen: warumb ſolten ſie dan auch diese wort/ ſo auß dem munde Gottes gegangen/ ohne beſchwerung nicht lernen können? 5. Solte Gott nicht ſo wol/ als D. Victor, gewuſt haben/ was die Kinder lernen vnd faſſen könten? vnd was ihnen zu wiſſen vnd zu lernen von nöten ſey? 6. Es können ja vnſere Kinder/ nach dem ſie unterrichtet/ dieſe wort faſſen vnd fein fertig recitiren vnd erzehlen. Wie ſagt er dan es werden die Kinder alzu ſehr beſchweret oder könnens nicht faſſen? das iſt von vnſern Kindern nicht war/ ob aber ihre Kinder/ ſo ungelerich ſein/ mag er wiſſen vnd ſagẽ/ es werdens die Eltern aber nit gerne hören noch leiden/ das D. Victor ire Kinder vngeſchickter als andere Kinder/ beſchüldiget. Will er bey dieſer beſchüldigung nicht verharren: ſo muß er ſeine eingewante entſchuldigung revociren vnd widerruffen. Was düncket euch nu Herr D. auff dieſe ewre erſte behelff rede? wie beſtehet ſie?

3. Spricht er: Die wort (du ſolt dir kein bildnuß noch irgend ein gleichnuß machen) ſeind eine erklerung deß erſten gebots/ Drumb mögen ſie wol außgelaſſen werden.

Antwort.

1. Es iſt vnerwieſen/ das die wort du ſolt dier kein bildnuß machen eine erklerung vñ anhang deß erſten gebots ſein. 2. Geſetzt ſie ſein ein anhang deß erſten gebots/ ſo were doch dieſe urſach falſch/ denn es folget nicht. Was ein anhang vnd ferner erklerung iſt/ das möge in

 den

den zehen gdbotten von vns außgelaſſen werden/ Dan das iſt auch ein appendix oder anhang/ Ich bin der HERR dein GOtt/ein ſtarcker eyfferiger GOtt etc. Item/Das gantze zehende gebot iſt/wie die ewrigen ſelbſt lehren/ eine erklärung aller andern gebot der 2. Tafel. Desgleichen ſein im zehenden gebot dieſe wort: Du ſolt nicht begehren deines neheſten Weib/ knecht/magt/ viehe etc. ein appendix der vorigen wort/ Du ſolt nicht begehren deines neheſten Hauß. In vnd mit welchen das ander alles was folget/ kan begriffen vnd verſtandẽ werden. Wie man nun dieſer keines darumb/ daß es ein anhang vnd ferner erklärung iſt der vorigen worte auslaſſen ſol. Eben ſo wenig kan vnd ſol man die wort/ Du ſolt dir kein bildnuß machen/ darumb/ weil ſie ein anhang des erſten gebots ſein ſollen/ als unnötig vnd überflüſsig auslaſſen/ Vrſach/ den GOTT ſaget: **Du ſolt nichts darvon thun/ das ich aus dem fewr geredet habe.**

Nun hat GOtt die wort/ Du ſolt dir kein bildnuß noch irgend ein gleichnuß machen/ aus dem fewer geredet.

Darumb ſollen ſie keineswegs übergangen vnd ausgelaſſen werden.

Vnd zwar were D. Victor mit am berge Sinai geſtanden/ hette gehöret vnd geſehen/ wie mit groſſem ſchrecken auch dieſe wort/ Du ſolt dir kein bildtnuß machen/ von GOTt geredet worden: oder wan er dieſe ſo Mayeſtätiſche promulgation des Geſetzes von hertzen

gleubete

gleubete/ ſo würde ihme gewißlich furchtſam vñ ſchreck-lich ſein/ dieſe wort des HERREN alſo verächtlich/ unnötig vnd überflüſsig zu halten/ vnd derſelben ergäntzung ja dem munde des allerhöchſten/ alſo dürſtiglich vnd frevendlich zu widerſprechen. Warlich herr D. es wird euch ſchwer werden an jenem tage wider dieſen ſtachel zu lecken. Wier zwar wolten der gantzen Welt gut nicht nemen/ dieſe ſo ſchwere vnd erſchreckliche widerſprechung auff vns zu nehmen. GOtt aber gebe es euch zuerkennen.

4. Wolt ihr euch vnd die ewrigen wegen unterlaſſung dieſes gebots hiemit endſchüldigen. Es wird doch ſpricht er in den Catechißmus predigten allwege in der Kirchen der text auß Moſe gantz verleſen/ vnd werden die wort/ du ſolt dir kein bildnuß machen / den Chriſten außgeleget/ vnd ſonſten ſo ſchrifftlich ſo mündlich wieder den päbſtiſchen götzen vnd bilder dienſt gewaltig getrieben/ drumb mögen ſie in der Kinderlehr außgelaſſen werden. Antwort.

1. Es iſt hie nicht die frage wie man den text auß Moyſe vorleſe/ ſondern wie die zehen gebott den Kindern in der Schulen vnd Kirchen zu lernen vnd zu recitiren vorgehalten werden ſollen. 2. Jſt die angezogene entſchüldigung gantz falſch vnd unkrefftig die außlaſſung deß gebots/ Du ſolt dir kein bildnuß noch irgent ein gleichnuß machen/ zu beſchönen. Dan wie es nicht folget/ Jn den Catechißmus predigten lieſet man das gebett deß HErren gantz volkömlich nach dem texte/ Jtem/ die wort deß Nachtmals.

Derowegen mag man in der Kinderlehr etwas aus dem Vater vnſer/ oder Nachtmal auslaſſen.

Alſo

Alſo folgets auch alhier nicht/ Die zehen gebott werden in den Catechißmus predigten gantz geleſen/ darumb mag man ſie den Kindern geſtümpelt vnd unvolkömlich lehren vnd lernen leſen. Denn das dieſe urſach falſch beweiſet/ der ernſte befehlich deß HErren/ du ſolt nichts darvon thun noch darzu thun. 2. So geſchicht ſolches vorleſen deß gantzen texts in den Catechißmuspredigten deß Jahres kaum ein oder zwey mahl/ Derwegen kan vnd mag dadurch freylich diß gebott von den Kindern vnd Alten nicht gefaſſet/ vnd gelernet werden. 3. So wird man mit dieſer entſchüldigung für Gott nit beſtehen/ wir haben den gantzen Decalogum dem Volck in den Catechiſmuspredigten/ vñ alſo des jahrs ein oder zwey mahl fürgeleſen/ Darumb haben wir vnſerm Ampte genug gethan/ nein das wird nicht gelten/ Sondern GOtt wird ſprechen/

Deut. 6. v. 6. Jch habe geſagt/ du ſolt dieſe gebot deinen kindern ſcherffen/ du ſolt nichts darvon thun/ auff daß ſie es lernen/ behalten/ vnd darnach thun.

Nun aber haſtu ſolches ihnen nicht geſcherfet/ nicht alſo gelehret/ das ſie es behalten hetten/ Sondern du haſt ſie ihnen alſo gelehret/ daß du dieſe meine wort/ Du ſolt dir kein bildnuß noch irgend ein gleichnuß machen/ ausgelaſſen/ vnd alſo von meinen gebotten gethan/ vnd mich gemeiſtert/ ja meine Kirche vnd gemeine beredet/ vnd damit verführet/ als wan ſolche meine wort unnötig/ überflüſsig vnd unweiſe geredet weren/ die man nicht lernen dörffte oder möge/ ja du haſt denen/ die dieſe meine

ſe meine wort den Kindern haben lehren wollen/ wiſ-
ſentlich wider ſprochen. O du ungetrewer Knecht wird
er ſagen: was wolt ihr als dan Herr D. antworten? ſe-
het zu/ das ihr nicht mit jenem gaſte/ als dan verſtum-
men müſſet/ vnd/ wo ihr euch nicht bekehret/ in die fin- *Matt. 22.*
ſterniß gewieſen werdet.

5. Sprecht ihr/ Sie (die vorigen Theologen zu Marpurgk/
haben gemelten text in ipſa praxi vnd übung gehalten/ Dan weder
zu Marpurgk/ noch in andern gemeinen ein einiger götzendiener iſt/
ſondern menniglich bewuſt/ das man kein bildnuß ehren vnd anbe-
ten ſoll. Darumb mag man das gebott von bildern auß laſſen.

Antwort. 1. Dieſe urſach iſt abermals falſch/
dann wie es nit folgett/ zu Marpurgk iſt kein abgöttiſch-
er/ oder der da frembde götter hette/ ſondern iſt menni-
glich bewuſt/ das man keine frembde götter ehren
vnd anbeten ſol. Derowegen mag man das gebott
Du ſolt kein ander götter neben mir haben/ außlaſſen:
Eben alſo wenig folget: zu Marpurgk iſt kein götzen-
diener/ ſondern es iſt menniglich bewuſt/ das man kein
bildnuß ehren/ noch anbeten ſoll/ Darumb bedarff
man diß gebott nicht/ Du ſolt dir kein bildnuß ma-
chen/ Sondern man mag es außlaſſen. 2. So
die praxis, oder übung des gebots (Du ſolt dir kein
bildnuß machen) bey allem Volcke vnd der gan-
tzen gemeine nötig vnd rühmlich iſt/ So muß je die lehr
vnd erkantniß deſſelbigen bey jederman nötig vñ rühm-
lich ſein.

Nun aber achtet vnd preiſet der D. die praxin die-
ſes gebots bey allem Volcke/ als nötig vnd löblich.

Drumb ſoll er billich auch die erkentniß deſſelbigen bey allem Volcke vnd der gantzen gemeine als nötig vnd rühmlich halten. 3. Iſt dieſes zeugnuß falſch/ dann die praxis vnd übung hat es warlich zu Marpurgk anders gegeben/ da man für die götzen vnd bilder alſo geſtritten/ daß man der hohen Chriſtlichen Obrigkeit mit öffentlichen faſt unerhörten tumult vnd auffruhren ſich widerſetzet. Vnd lieber/ woher iſt ſolches kommen/ als aus liebe/ ſo der arme unberichte einfältige man/ an ſolchen bildern im hertzen gefaſſet vnd getragen? Iſt das nu die ſo hochgerühmte praxis vnd übung? Iſt daß die herzliche vnd löbliche unterrichtung/ warlich das werck hat den meiſter alhier nicht gelobet.

Endtlich zweifelt der D. an dieſer ſach vnd ſpricht: ſie mögen meinenthalben die wort/ Du ſolt dir kein bildtnuß machẽ/ wol hinzu ſetzen/ ich wil es ihnen nicht wehren. Antw.

1. Ihr ſeid auch nicht der man/ der es wehren ſoll. 2. Iſt es wahr was ihr hie bekennet/ Warumb habt ihr den dieſen gegenbericht dawider geſtellet?

Vnd ſo viel von der erſten frage/ nemblich der ergäntzung der zehen gebott. Auß welchem allen klar vnd offenbahr/ 1. Daß vnſere vorgenommene verbeſſerung/ vnd ergäntzung des Decalogi richtig/ vnd auff den grundt Göttlicher ſchrift befeſtiget. 2. Daß der gegenbericht/ dawider lauter nichts beſtendiges aufgebracht/ vnd derowegen auch in dieſem punct unbeſtendig vnd nichtig ſey.

Die 2. Frage.

Von abtheilung der zehen gebott.

Ob die vorgedachte uralte abtheilung/ da in der erſten Tafel 4. in der andern 6. gebott gezehlet werden/ recht ſey.

WIewol wir hierůber mit keinem/ der die 10. gebot anders/ den wir zehlet/ zu ſtreiten begehren/ ſondern laſſen einer jeden Kirchen ihr thůn verantwortten. Jedoch weil D. Victor ſolche freyheit vns nicht verſtatten wil/ ſondern hierůber einen gantz unnötigen ſtreit erregt/ vnd wieder dieſe ſo alte vnd vor långſt gebreuchliche abtheilung zum heftigſten/ doch one grund/ diſputirt oder vielmehr låſtert/ Als wollen wir erſtlich ſolche vnſere abtheilunge mit ſattem grund beweiſen vnd befeſtigen. Fürs ander den gegenbericht gebůhrlichen abweiſen.

Vnſer beweiß iſt dieſer.

Wann die wort von Gelůſten in der ſchrifft vor ein gebott geſetzt werden/ ſo bleiben in der andern taffel nur 6. gebott/ vnd můſſen derwegen nothwendig (wan man nicht 9. ſondern 10. gebott haben wil) in der erſten tafel 4. gebot vnd das götzen verbot für das ander gebot/ gezehlet werden/ das kan niemand leugnen.

Nun aber iſt auß der ſchrift gewiß/ daß die wort vom gelůſten nicht vor zwey/ ſondern vor ein gebot genommen werden.

Darumb bleiben in der andern taffel nur 6. gebot/

vnd müſſen in der erſten tafel nohtwendig 4. gebot vñ folgents die wort von bildern / vor das ander gebot gezehlet werden.

Daß aber die wort vom gelüſten nicht vor zwey ſondern vor ein gebot in der ſchrifft geſetzt werden / beweiſen wir mit 4. untwidertringlichen argumenten.

I. Die ſchrifft ſetzt das gelüſten deß Hauſes / als ein ſtück / vnter das 10. gebot. Dan alſo ſteht geſchrieben Deut. 5. v. 21.

Laß dich nicht gelüſten deines nechſten Weib / du ſolt nicht begeren deines nechſten Hauß / Acker / Knecht etc.

Hierauß iſt ja klerlich zu ſehen das die wort Du ſolt nicht begeren deines nechſten Hauß / vnter die ſtück des letzten oder zehenden gebots außtrücklich von Moſe geſetzt werden. Derowegen ſo ſind ſie nur ein ſtück des 10. Gebots / gleich wie das gelüſten des Weibs oder Knechts oder Magt ein ſtück deſſelben iſt. Vnd können derwegen nicht das 9. Vnd alſo nicht ein eigen beſonder gebot ſein.

II. Wann die wort vom gelüſten ſolten zwey vnderſchiedene gebot / das 9. vnd das 10. machen / ſo muß der vnterſcheid ſein entweder / in dem wort gelüſten / oder in objectis concupiſcentiæ, daß iſt / in den dingen die begehrt werden. Vrſach / dann in dieſem gantzen context vom gelüſten nicht mehr / dann dieſe zwey gefunden werden. 1. das gelüſten. 2. die ding / der man ſich etwa gelüſten leſt.

Nun

Nun aber kan der vnterſcheid nicht gefunden oder bewieſen werden/ weder in gelüſten/noch in den dingen/ ſo man nicht begehren ſol.

Derowegen ſein die wort vom gelüſten für ein gebot/ vnd nicht vor zwey/ von Gott gegeben.

Das aber der vnterſcheid in dem wort gelüſten nicht ſein kan/ bewehren wir mit 4. unwidertringlichen Argumenten.

I. Das Gott der Allmechtige hat aus dem Fewr auff dem Berg Sina nur ein wort Lo thahmód das iſt/ Laß dich nicht gelüſten / vnd nicht zwey vnterſchiedene wort gebraucht/ vnd damit einerley vnd nicht zweyerley verſtanden.

II. So haben auch die ſeptuaginta interpretes daſſelb mit einem repetirten widerholten wort/ ὐκ ἐπιθυμίσεις Laß dich nicht gelüſten: Die lateiniſchen Non concupiſces: Die deutſchen vnd Lutherus / Laß dich nicht gelüſten/verdolmetſchet.

Wer iſt nun von den deutſchen / der in dem einigen wort gelüſten ein vnterſcheid machen kan? Welcher latiner verſtehet ein vnterſcheid in dem wort concupiſcere: Welcher Grieche vernimpt ein vnterſcheid in dem wort ἐπιθυμήσεις? Welcher Hebreer kan einen vnderſcheid in dem worte (thahmód) finden/ dadurch zwey vnterſchiedene gebot können gemacht werden.

Hie exercire vnd verſuche ſich D. Vietor, oder wer da wolle / ſo wird ers nimmermehr in einiger ſprach finden.

Rom. 7. v. 7. vnd 13. v. 7.

III.. Es hat auch der hocherleuchte Apoſtel Paulus in anziehung dieſes gebots nicht zweyerley/ ſondern nur einerley wort gebraucht/ denn alſo ſpricht er/ ὐκ ἐπιθυμήσεις, daß iſt/ Laß dich nicht gelůſten.

Aus welchem abermal offenbar/ das der Apoſtel Paulus in den worten gelůſten/ kein vnterſcheid gewuſt oder verſtanden.

IV. So hat weder Lutherus/ noch Hunius/ noch ein einiger Theologus in dem wort gelůſten/ einen unterſcheidt in erklerung dieſes gebots vnd Catechißmuspredigten niemals gelehret oder gezeiget. Bleibt derowegen/ das in dem worte gelůſten kein unterſcheidt iſt.

2. Viel weniger aber kan der unterſcheidt dieſer zweyen gebotten gefunden oder erwieſen werden in den objectis oder denen dingen/ die man nicht begehren ſoll.

Dan ob wol dieſelbe weit unterſcheiden ſein: Dann ein anders iſt das Weib/ ein anders das Hauß/ ein anders der Ackern/ etc. ſo folget doch darauß nicht/ das zwey unterſchiedene gebott von gelůſten/ ſein muſten.

Dan wan nach unterſcheidt der ding/ die man nicht begehren ſoll/ die wort vom gelůſten zů unterſcheiden/ ſo můſte man ſo viel unterſchiedene gebott vom gelůſten machen/ als unterſchiedene objecta oder dinge ſeind/ die man nicht begehren ſoll.

Nun aber kan das nicht ſein/ dan alſo wurden wir nicht zwey/ ſondern 6. 10. 12. Ja unzehlig viel gebott vom gelůſten haben. Als 1. Ein anders iſt das Hauß/

dann

dan das Weib/ drumb iſts das 9. gebott. Ein anders iſt das Weib/ drumb iſts das 10. Ein anders iſt der Knecht/ drumb iſts das 11. Ein anders iſt die Magt/ drumb iſts das 12. Ein anders iſt der Ochs/ drumb iſts das 13. Ein anders der Eſel/ drumb iſts das 14.

Vnd alſo werden ſo viel gebott vom gelüſten ſein müſſen/ ſo viel als die Menſchen in der welt unterſchiedene dinge haben/ der man ſich etwa gelüſten leſt.

Derowegen kan ja der unterſcheidt der zwey gebotten von gelüſtē aus den objectis nit erzwungen werden.

Siehe alſo iſt auß dieſem andern argument zugeſchweigen unwidertringlich bewieſen/ das die wort vom gelüſten nur vor ein/ vnd nicht vor zwey unterſchiedene gebott können genommen werden/ vnd das dahero die Alte erzehlung vnd abthellung der 10. gebott in dem erſten Heſsiſchen Catechißmo recht vnd unverwerflich ſey vnd wir dieſelbe nit unbillich reſtituiren vnd behaltē.

Gegenbericht.

1. Vermeint er vnſer argument zubeantworten/
2. Seine diſtinction vnd abtheilung zu beſchönen.

Wieder vnſer argument ſagt er zwar ſechſerley/ aber lauter nichts beſtendiges.

1. Spricht er/ wan es dem weiſen GOtt als dem Geſetzgeber gefallen hette zwey mahl oder in zweyen gebotten die böſe lüſte zu verbieten/ wer wolte etwas dargegen ſagen? am 15. Blad.

Antwort. I. Diß iſt nichts auff vnſer argument weder ad propoſitionem noch ad aſſumptionem geantwortet.

II. So iſts auch nichts an ihm ſelbſt geſagt/ dan wie die Knaben im pædagogio wiſſen/ Conditionalis propoſitio nihil affirmat, niſi probata vel impleta conditione.

III. Schlieſſen wir hieraus wider jhn vnd für vns alſo.

So es dem weiſen Gott als dem geſetzgeber gefallen alle böſe lüſte mit einander in einem vnd nicht zweyen geboten zuverbieten/wem ſolte das nicht auch gefallen vnd wer wolte etwas dargegen ſagen?

Nun aber hat es dem weiſen Gott gefallen/in vnd mit einem vnd nicht zweyen geboten alle böſe luſt miteinander zu verbieten / wie zuvor klärlich bewieſen.

Dertwegen ſol vns daſſelbe auch gefallen vnd ſol niemand er heiſſe Victor/oder Leuchter/etwas dargegen ſagen.

2. Schreibet er/ Gott hat das wort gelüſten zweymal geredet.

Antw. I. Das thut auch nichts zur ſache vnd wird damit nichts auff vnſer Argument weder ad propoſitionem noch ad aſſumptum geantwortet.

II. So folgt auch nicht: Das wort gelüſten wird zweymal gebraucht / drumb macht es zwey vnterſchiedene gebot.

Dann vnterſchiedene gebot ſtehen in vnderſchiedenen verbis oder worten verfaſt als: Du ſolt nicht tödten/ Du ſolt nicht ehebrechen / Du ſolt nicht ſtelen / etc.

Nun aber findet ſich im 10. gebot / Exod. 20. kein underſchiedlich verbum, ſondern ein einiges in ſeinem einigen

nigen eignen natürlichen verſtandt / nemblich das wort gelüſten.

Derowegen ſo macht es nicht zwey vnderſchiedene gebot.

III. Alle vnd jede repetitio / da ein wort widerholet wird / wie die Rhetores lehrẽ / wird gebraucht propter Emphaſin, das iſt / damit der ſinn deſſelben worts wol vnd tieff zu hertzen gehe / nicht aber / daß man durch ſolche widerholung / zweyerley andeuten wölle.

Nun aber hat Gott alhie ein ſolche repetition gebraucht / vnd das einige wort gelüſten widerholet.

Derowegen hat er daß propter Emphaſin gethan / das iſt / damit wir wol zu Hertzen nehmen / daß die Luſt (welchs die vernunft nicht weiß / nicht meinet / noch verſtehet) Sünde ſey / nicht aber hat er das wort widerholet / zwey underſchiedene gebott damit anzudeuten. Rom. 7.

3. Sagt der gegenbericht / Es finde ſich der underſcheidt in objecto, das iſt / in dem dinge das begehret wird. Dann es iſt je ein anders / ſeines neheſten Hauß begehren / ein anders ſein Weib. pag. 16.

Antw. I. Daß ein underſcheidt ſey under einem Hauſe vnd Weibe / iſt kein ſtreit. Alß welches die Bawren wiſſen.

Es folget aber hieraus nicht / daß darumb zwey underſchiedene gebott von gelüſten des Hauſes vnd Weibes ſein müſſen. Dann es folgt ja nicht. Es iſt ein anders ſeines negſten Weib begehren / ein anders ſeines negſten Knecht / ein anders ſeine Magt / oder viehe etc. begehren. Drümb ſeind diß zwey / drey oder mehr gebott.

 II. Wann

II. Wann der underſcheidt der objecten underſchiedliche gebot macht/ ſo muſten nicht zwey / ſondern unzehlich viel gebot von gelüſten ſein. Auß urſachen/ weil nicht nur zwey/ ſondern unzehlich viel objecta concupiſcentię ſein / wie droben mit mehrem bewieſen.

4. Schreibt er / Das aber Exod 20. die begierde des hauſes forne/ vnd die luſt nach eines andern weib / hernach geſetzt / vnd
pag. 16. dieſe ordenunge Deut. 5. umbgewechſelt wird / deſſen urſache kan dieſe ſein/ damit nicht jemandt gedechte / die begierde vnd luſt nach des nechſten hauſe were gröſſer ſünde/ als die begierde nach des nechſten Weib/vnd darumb was an einem ort fornen an geſetzt wird/das wird am andern ort/hernacher gefüget/vnd hinwiderumb.

Antw. I. Daß iſt lauter nichts geſagt / dann er ſpricht: Es kan die urſach der umbwechſelung dieſe ſein/etc. iſt aus ſeinem eigenen gehirn geredet/ aber mit nichten bewieſen.

II. Mit mehrem beweiß mag man ſagen. Es kan die urſach der abwechſelung nicht dieſe ſein. Dan damit würde Moiſes der in dem gantzen hauſe Gottes trew geweſen/ beſchüldiget/ als wan er ein gantzes gebott nemblich das 9. Laß dich nicht gelüſten/in ein anders/ das iſt/ in das 10. gebot eingemenget/ vnd das 10. gebot von einander geriſſen vnd getrennet hette. Welches dem heiligen Manne Gottes Moiſi D. Victor ohne groſſe ſünde vnd ſchwere ſtraff Gottes nicht zulegen kan. Vnd mag derhalben mit ſeinem (es kan ſein) wol daheim bleiben.

5. Hebraiſirt der D. vnd ſpricht: Es finde ſich auch
pag. 16. der underſcheidt im gelüſten. Dann Deut. 5. finden ſich zwey wörter thahmod vnd thithaffe, deren eins auff die erſte bewegung

vnd auffrichtung der luſt zu ſampt dem beyfall vnd beluͤſtigung / das ander aber mehrertheils auff den primum motum vnd die erſte bewegung geht.

Antw. Hie hat ſich der hochgelahrte Man in der Hebraiſchen ſprach ſehr verirret.

Dann 1. weiß der gute Man nicht was er ſchreibet / ſondern widerſpricht ihm ſelbſten: Er ſoll beweiſen / daß ein underſcheidt ſey in geluͤſten / wer kan aber in dieſen ſeinen worten eine einige beſtendige diſtinction oder underſcheidt des geluͤſtens finden? Dann 1. kan vnd darff er nicht ſagen / was eigendlich thahmód / was thithaffe heiſſe vnd welches vnder denſelben mehr / als das ander bedeute. Denn ſo ſpricht er: Deren woͤrter eins auff die erſte bewegung / das ander auff den primum motum gehet / welches wort aber auff den primum motum, welches auff die erſte bewegung zu ſampt dem beyfal gehe / das kan er nicht ſagen: Was iſt dann nun hie vor ein underſcheidt? Was iſt diß vor ein bericht?

2. Sagt er / eins gehe auff die erſte bewegung / das ander auf den primum motum, vnd die erſte bewegung; Wo iſt hie abermals ein diſtinction oder vnderſcheidt?

3. Gehet das ander mehrertheils auff den primum motum, oder die erſte bewegung / ſo gehets nicht allein auf die erſte bewegung. Sondern auch zum theil auff den beyfall: Gehets nun aber auff die erſte bewegung / ſampt dem beyfal: vnd das eine oder das erſte wort geht auch auff die erſte bewegung zu ſampt dem beyfall / wo bleibt dann abermals die diſtinction vnd vnderſcheidt?

4. Verzweifelt der D. ſelbſt an dieſer ſeiner kunſt vnd diſtinction / vnd ſchreibet pag. 15. Es könne ſchwerlich der underſcheidt im gelüſten alhie gemacht vnd gezeiget werden.

Iſt aber dem alſo / warumb ſchreibt er dan eben auff demſelben blad hernach / Es finde ſich der underſcheit auch im gelüſten ſelbſt?

Warlich herr D. ihr habt den underſcheidt bißher noch nicht gefunden / werdet ihn auch nimmermehr finden können.

5. Daß aber dieſer Victoriſcher underſcheidt gantz nichtig vnd unbeſtendig ſey / beweiſen wir alſo:

Was Gott Exod. 20. durch das repetirte wort thahmód / das iſt / gelüſten verſtanden / eben daſſelbig vñ nicht mehr oder weniger hat Moiſes Deut. 5. durch die beide wörter thahmód vnd thithaffe verſtanden. Dann Moiſes voll des H. Geiſtes hat ja nicht dem munde Gottes widerſprochen / oder ſein wort gemeiſtert.

Nun aber hat Gott im andern buch Moiſis durch das eine repetirte wort thahmód alle böſe begierde oder luſt ohne vnderſcheidt verſtanden vnd verbotten.

Derwegen hat auch Moſes in ſeinem 5. buch cap. 5. durch die beide wörter thahmód vnd thithaffe alle böſe luſt oder begierde ohne vnderſcheidt verſtanden. Vnd bedeuten dieſe beyde Hebraiſche wörter / ſo wenig zweyerley / als die beyde wörter im lateiniſchen / non concupiſces, non deſiderabis, oder im deutſchen / Laß dich nicht gelüſten / Du ſolt nicht begehren / zweyerley bedeuten / ſon-

ten/ ſondern eins heiſt ſo viel als das ander/ inmaſſen den Lutherus ſie ohne vnterſcheid in der Bibel vnd Catechiſmo geſetzt/ vnd iſt ſonſt in allen ſprachen gebreuchlich/ daß offt ein ding mit 2. ja 3. 4. vnd mehr wörtern angedeutet wird. Welches der gegenberichter ja wiſſen ſolte.

6. Kan dieſer vnderſcheidt in applicatione nicht beſtehen. Dann geſetzt das thahmód die erſte luſt zuſampt dem beyfall/ daß wort thithaffe aber mehrertheils den primum motum oder erſte bewegung ohne dem beyfall anzeiget: So folget daß die luſt des nechſten weibes ſampt den conſens vnd beyfall verbotten/ den das wort thahmód wird zum Weibe geſetzt? Vrſach.

Hergegen muſte folgen / das man ſich nicht ſolle gelüſten laſſen / des nechſten Hauß/ Knecht/ Magd/ vnd alles was er hat / mehres theils motu primo oder durch die erſte bewegung ohne den beyfall. Beydes aber iſt gantz falſch.

Denn hierauß würde vnwiderſprechlich folgen: daß die begierde nach eins andern Weib / zuſampt dem beyfall / die begierde aber nach eins andern Hauß / Knecht / Magd / etc. Ohne beyfall vnd alſo die luſt nach eins andern Hauß / Knecht / Magd / etc. Mehr vnd höher verboten ſey / als die luſt nach eines andern Weib/ ja das nicht ſünde ſey eines andern Weib begehren/ wann der beyfall nicht dazu ſchlage. Welches alles vngereimte vntheologiſche dinge ſein/ vnd zwar alſo/ daß der Gegenberichter ihme ſelbſten eben in dieſem

blad widerſpricht / da er ſagt: Daß die begierde nach des nechſten Hauß nicht gröſſer ſünde ſey / als die begierde nach des nechſten Weibe.

7. Ja es ſtöſt dieſer erdichte vnterſcheid von gelüſten ſtracks ümb das gantze fundament Victoris oder die zertheilung des Gebots von lüſten. Dann wann dieſe wort thahmód vnd thithaffe von vnterſchiedlichen lüſten eigentlich handeln / vnd ein jedes wie von nöten / zu ſeinen objectis oder dingen der man ſich nicht gelüſten laſſen ſol / referirt vnd gezogen werden ſol: So folgt daß das wort thahmód oder die begierde des Weibes das 9. gebot / vnd das wort thithaffe das iſt / die luſt vnd begierde des Hauſes / Knechts / Magd / vnd alles was der nechſte hat / in das zehende gebot zuſammen gehören. Vnd muſten die gebot alſo gezehlet werden: Das 9. gebot / du ſolt nicht begeren (tachmod) deines negſten Weib.

Das 10. du ſolt nicht (thithaffe) begeren deines negſten Hauß / Knecht / Magd / Viehe oder alles was dein neheſter hat. Das folget nothwendig.

Wil aber der D. dieſe abtheilung als vngebreuchlich nit haben: So muß er ſeine diſtinction / aus welcher dieſe abtheilung nothwendig folget / als vnrecht revociren vnd auffheben. Hie wele er welches er wolle / ſo iſt er in ſeinem eigenem netze verſtrickt vnd gefangen.

Wil er aber die gebot alſo theilen:

Das 9. du ſolt nicht begehren (thithaffe) deines nechſten Hauß:

Das

Das 10. du ſolt nicht (thahmód) begehren deines nechſten Weib/Knecht/Magd/etc.

So iſt daſſelbe wider den klaren text Moſis: darin alſo ſteht: Loh thahmód Laß dich nicht gelüſten deines neheſten Weib. Deut. 5. v. 21.

Lo thithaffe. Du ſolt nicht begehren deines neheſten Hauß/Acker/Knecht/Magd/Ochſe/Eſel/etc.

Nu halt dieſen text Moſis/vnd die vorige abtheilung der wort vom gelüſten gegen einander/ ſo ſiheſtu das D. Victor den text Moſis/ darauff er ſich allhier gründet/ zerreiſſet vnd verkehret in 4. puncten.

1. Moſes ſetzt vorne das wort thahmod laß dich nit gelüſten deines neheſten weib Victor ſetzt es hernach.

2. Moſes ſetzt das wort thithaffe hernach/ Victor ſetzt es vorne an.

3. Moſes ſetzt vnd referirt zu den wort thahmod allein das weib/ Victor ſetzt vnd referirt zu demſelben auch Knecht/ Magd/ Ochſe/etc.

4. Moſes ſetzet vnd referiret alle dieſe objecta Hauß/ Knecht/ Magd/ Ochſe/ Eſel etc. Zum verbo oder wort thithaffe. Victor reiſt die objecta: Knecht/ Magd/ Ochſe/ Eſel/vom Thithaffe ab.

Sehet Herr D. ihr kehret vnd drewet ewre erdichte diſtinction wie ihr wollet/ ſo kan ſie doch nirgend beſtehen/ſondern leufft wider die Schrifft/ vnd wider ſich ſelbſt. Heiſt aber das bene diſtingvere? heiſt das bene docere vnd verſtändlich berichten?

Verſtehet

Verſtehet vnd wiſſet ihr doch ſelber nicht/ was ihr allhier diſtingviret.

8. Handelt D. Victor hie nicht allein wider ſich ſelbſten/ ſondern auch wieder Lutherum/ Hunnium/ vnd alle Evangeliſche Doctores.

Dann Herr Lutherus in erklärung dieſer gebott ſchreibt alſo: Iſtis duobus præceptis prohibetur ipſe fomes & invincibilis cupiditas, ipſa radix malarum cogitationum ut ſc. ſexto & ſeptimo præceptis intelligantur prohibiti conſenſus cordis &c, Hic verò & ipſi primi motus. das iſt/ Jn dieſen zweyen gebotten wird verbotten/ der zunder ſelbſt vnd die unüberwindtliche begierde/ Ja die wurtzel aller böſen gedancken/ wie nemlich im ſechſten vnd ſiebenden gebott verbotten wird/ Die luſt zu ſampt dem beyfall des hertzens. Hie aber im 9. vnd 10. gebot die erſte bewegung zu ſampt dem zunder/ welcher iſt ein urſprung deroſelben verbotten.

Tom. 1. Witteb. pag. 46. b.

Vnd im deutſchen ſchreibt er alſo: darumb ſeind dieſe zwey das 9. vnd 10. gebot von S. Paulo in eins gezogen/ vnd zu einem ziel geſetzt.

Tom. 7. Witteb. Von guten werck. *pag. 87. b.*

Vnd im groſſen Catechiſmo ziehet er das 9. vnd 10. gebot zuſammen/ vnd ſagt/ daß darin des hertzens boßheit vnd ſchalckheit verbotten ſey. Das niemand gedencke oder in ſinn nemen ſol etwas zu begeren das ſeines neheſten iſt.

Herr D. Vietor wo iſt hie ewer vnterſcheid? wolt ihr euch einen Lutheraner nennen/ ſo ſoltet ihr Lutherum hievon geleſen haben.

D. Hun-

D. Hunnium anlangt/ſchreibt er in ſeiner von euch angezogenen/ vnd ſo hochgerühmbten Catechiſmuspredigten alſo:

Beyde gebot (das 9. vnd 10) handeln von einerley ſünde/ nemlich von der verkerten luſt gegen verbottene dinge. Item/ weil der heilige Geiſt dieſe beyde gebot das 9. vnd 10. alſo ſelbſt in einander flichtet/das im andern Buch Moſis daß 9. gebot vom Hauß des nechſten/ daß 10. vom Weibe redet. Im fünfften aber das neunde nicht vom Hauſe ſondern vom Weibe/ Vnd hergegen das 10. nicht vom Weibe ſondern vom Hauſe vnd gütern des nechſten handelt/ ſo wollens auch wir im Namen des Allmechtigen zuſammen faſſen vnd in einer Predigt davon handeln vnd mit einander erkleren.

Bißher D. Hunius. Hie ſuche D. Victor in der Catechiſmus Predigt Hunii/ ob er ſeine diſtinction vnd vnterſcheid finden könne? wir zwar können ihn nicht finden/ Sondern könten daraus/ wann es der mühe werd/ viel mehr das contrarium vnd gegentheil demonſtriren vnd zeigen.

Desgleichen hat auch D. Pappus/ vnd die gantze Theologiſche facultet/ zu Straßburgk von dieſem Victoriſchen unterſcheid/ bißhero nichts gewuſt/ſonſt würden ſie die wort vom gelüſten/ nicht in ein gebot mit vns gezogen/ ſondern in zwey gebot unterſchieden haben.

Herr D. Wo iſt nun ewre diſtinctio gegründet? wo hat euch der primus motus hingewehet/ das ihr nicht wiſſet wo ihr daheim ſeidt/ oder mit wehme ihrs hirin halter? Welcher Hebreer? welcher Jude? welcher Theologus hat dieſe diſtinction euch gelehret?

Demnach ſchlieſſen wir wider euch/ vnd für vns alſo: Wann im gelüſten kein vnterſcheidt kan ge-

zeiget werden / ſo bleibt vnſer ſchlußrede / daß die wort vom lüſten ein vnd nicht zwey gebott ſein / noch feſt.

Nu kan im gelüſten kein vnterſcheidt gezeiget werdẽ / wie aus vorigen offenbar:

Darumb ſtehet vnſere ſchlußrede noch feſt vnd vnauffgelöſet.

6. Antwortet er auff dem ſpruch Pauli vnd ſpricht: Daß Paulus nur ein mahl ſetzt / laß dich nicht gelüſten / ſey ſein vornehmen nicht geweſen die gebotte zu zehlen / ſondern nur anzuzeigen daß nach dem geſetz / die Luſt ſünde ſey.

Antw. 1. Dieſes thut nichts zur ſach / dann wir mit dem ſpruch Pauli beweiſen / daß das gebot vom gelüſten / von Paulo mit einem wort verfaſſet / vnd alſo kein diſtinctio concupiſcentiæ gemacht / ſondern alle luſt zugleich verdammet / vnd derowegen nicht vor zwey ſondern vor ein gebot von ihm genommen werde / was thut nun hirwider der gegenbericht?

Der text Pauli iſt klar an zweyen örtern / Zun Römern am 7. vnd 13. wie droben angezeigt.

II. So widerſpricht Lutherus abermal hierin dem Victori, Denn alſo ſchreibt er: Reſtat ergo ut Apoſtolum ſequamur, qui illa duo in uno concludens dicit: Concupiſcentiam neſciebam peccatum, Niſi lex dixiſſet: Non concupiſces, Rom. 7. Daß iſt / wir wollen dem Apoſtel Paulo folgẽ welcher dieſe beide gebot in eins zuſam̃en faſſend ſpricht / Ich wuſte nicht das die luſt ſünde were / wann nicht das Geſetz geſagt hette / Laß dich nicht gelüſten.

Tom. 1. Witteb. pag. 47.

Siehe alſo hat D. Victor in allen ſeinen 6. einreden /

den lauter nichts beſtendiges/ſondern eitel vngereimbte vnd widerwertige lappereyen wieder vnſer Argument fürgebracht/vnd ſein wir gewiß/das er mit allen widerſprechern nimmermehr/etwas beſtendigers/darwider werde auffbringen können.

Derowegen bleibt vnſer Argument vnd abtheilung der zehen gebot richtig vnd beſtendig/dieſer Gegenbericht aber gantz vnbeſtendig/vnd nichtig.

Ob vnd wie D. Victor ſeine außtheilung des 9. vnd 10. gebots beweiſet.

WJewol wir vns hierumb nichts zubekümmern/ſondern iſt vns gnug/das wir vnſer ſach vnd abtheilung vnwidertringlich bewieſen vnd erhalten haben.

Jedoch damit der Doctor ſeiner vermeſſenheit nach/als wann ers ſo wol getroffen/ſich nicht rühmen dörffe/wir könten ihme darauff nicht antworten: So wollen wir ſeine Argumenta vnd beweiß anhören vnd ihme auff ſeinen befehlch/darnach auffpfeiffen:

Seine Argumenta ſein gantz vnordentlich vntereinander vermenget vnd vertuſcht: Können ümb leichtern verſtand alſo in ordnung gebracht werden. 1. Die generalia ſo in gemein. 2. Die ſpecialia ſo in ſonderheit ſeine abteilung der 10. gebot vermeintlich beweiſen ſollē.

In genere vnd in gemein wil er ſeine abtheilung mit 4. Argumenten/ſo alle ab autoritate humana Von menſchlicher autoritet genommen/bewieſen.

1. Das in der Heſſiſchen Kirchen Agenda die zehen gebot vnd deren abtheilung/wie ſie ſie noch haben/ geſetzt ſein.

Antw. Wir ſagen hinwiderumb das in der Heſſiſchen erſten Evangeliſchen Kirchen Agenda, ſo Landgraff Philipps ſtellen laſſen / die zehen gebot vnd dero abteilung/ wie wir ſie jetzo haben/ geſetzt ſein.

2. Das Anno 70. über den Catechiſmum Garnerii eine ſolche cenſur vom Synodo zu Marpurg geſtellet: Etſi non ignoramus pręceptorum diviſionem, cujus mentio fit in præſenti Catecheſi, apud plerosq; patres extare: quia tamen apud nonnullos altera, quoq; , qua nos utimur, in venitur, eaq; multis jã ſeculis in Eccleſiis recepta fuit, non putamus eam propter ſcandalum mutandam eſſe.

pag. 10.

Antw. 1. Von vnd in Religions ſachen ſol man auff bloſſe Menſchliche authoritet/ ſich nicht gründen.

2. Bekennet hirmit der gegenbericht/daß vnſere ergäntzung vnd abtheilung der zehen gebot / wiewol ſie etwa untergeſchlagen / doch niemahls gantz verloſchen/ ſondern jederzeit ſeine vertheidiger gehabt hat. Dann ſie iſt anno 39. von dem Adam Fulda: von Kymeo vnd andern/ zu Erpfurdt. Anno 45. von Petro Werthemio zu Marpurgk durch öffentlichen druck ans liecht gegeben. Anno 66. iſt ſie widerumb in der Kinderlehr in deutſcher vnd lateiniſcher ſprach zu Marpurgk durch Andreas Kolben gedruckt/weil ſonſt zu Marpurg von Hyperio vnd Vultejo viel jahr getrieben? Anno 70. von Garnerio proponirt worden. Welche männer alle/ zu ihrer zeit / rechte lumina in dieſer Landen Kirchen vnd Schulen geweſen.

3. Obwol dieſe ergäntzung vnd abteilung die Theologi anno 70. nicht acceptiret/ ſo haben ſie doch bekand es werde dieſe abtheilung bey dem mehrertheils der Väter (apud plerosq; Patres)/ Ihre abtheilung aber nur bey etlichen gefunden. Derowegen ſo man auff menſchliche authoritet ſehen ſolte/ ſo würde vnſere abtheilung abermahls den vorzug haben.

3. Sagen dieſe Theologi: Non putamus, das iſt/ wir meinen nicht/ daß vnſere abtheilung zu endern ſey.

Daraus dann klärlich zu vernehmen/ daß ſie vnſere ergäntzung vnd abtheilung der 10. gebot/ nicht vor unrecht/ viel weniger vor Calviniſch verläſtert vnd geſchändet haben. Ja dieſe Theologi werden mit ihrer beſcheidenheit vnd ſanfftmuht/ an jenem tage richter ſein dieſes ungeſtümen vñ läſterhafftigen Gegenberichters.

5. Geſetzt/ daß die Theologi damahls anno 70. dieſe vnſere ergäntzung vnd abtheilung der 10. gebott nicht beliebet vnd angenommen/ ſo ſetzen wir ihnen hinwiderumb entgegen die auch herrlichen Theologen/ ſo anno 39. gelebt/ vnd das Evangelium in Heſſen zu erſt verkündiget. Welche die zehen gebot/ wie wir ſie itzundt haben/ in der Kirchenordenung geſetzt/ vnd in Kirchen vnd ſchulē gebraucht habē. Welchen vnter dieſen zweyen hauffen/ lieber Leſer/ meinſtu daß man folgen ſoll?

Warlich wan man abermahls auff die Antiquitet vnd authoritet der menſchen ſehen wolte/ wie D. Victor dieſen grundt ſetzet/ ſo muſte man es mit den elteſten vnd allerberümbteſten hirin halten.

3. argumẽt. 2. Ob wol Origenes der erſte vnter den Kirchenlehrern dieſe theilung der 10. gebot gemacht (ſo wir brauchen) welchem hernach etliche andere Vätter gefolget / ſo habe doch Auguſtinus an vielen orten in die erſte taffel drey vnd in die ander tafel ſieben geordnet vnd die wort vom gelüſten/ vor zwey gebot gerechnet.

Antw. 1. Diß Argument von menſchlicher authoritet genommen / gilt eben ſo viel/ als die vorigen.

2. Es iſt noch unerwieſen / daß Origenes der erſte ſey/ ſo dieſe theilung der zehen gebot gemacht. Dann aus den Kirchenhiſtorien iſt offenbahr: daß der berümete Philo / daß götzenverbott vor das ander gebot gezehlet/ vnd die wort vom gelüſten vor eins / wie imgleichen auch Joſephus/ geſetzt hat. Welche allebeide in die 100. jahr vor Origine gelebt haben.

3. Folget hierauß/ vnd bekennets hiemit der gegenberichter ſelbſt / daß vnſer abtheilung in der Kirchen Gottes viel elter ſey/ dan ſeine: Sintemahl er keinen eltern authorem ſeiner abtheilung zeigen kan / als Auguſtinum.

Nun aber iſt aus den Kirchenhiſtorien bewuſt/ daß Auguſtinus in die 200. jahr nach Origene / vnd über 300. jar nach Philone vnd Joſepho/ungefehr gelebet. Derowegen iſt vnſer abtheilung ſo viel hundert jahr elter/ dan ewre: Ja das noch mehr iſt / man kan aus keinen Hiſtorien beweiſen / daß von Moſe an/ biß auff Auguſtinum ein andere / als vnſere abtheilung je gebraucht worden/ drumb iſt vnſer abtheilung die allerelteſte / ewer aber iſt new.

4. So iſt auch vom gegenberichter unrecht geſchloſſen/ Au-

ſen / Auguſtinus iſt ein vortreflicher Lehrer geweſen / drumb iſt er in allen dingen allen Heiligen Vätern / ſo vor ihme geweſen / vorzuziehen. Dann Bellarminus vnd andere Papiſten ſchlieſſen auch alſo: Auguſtinus habe die Bücher / ſo wir Apocryphos nennen / unter die Canonicos gezehlet / wider alle Väter / ſo vor ihme geweſen ſein. Hierauff antwortten wir Evangeliſchen vnd ſagen / daß hierin Auguſtino nicht mehr / denn den andern Vätern / ſo vor ihm gelebt / könne gegleubt / ſondern er müſſe mit den andern conciliirt vnd verglichen werden.

5. So iſt Auguſtinus in dieſer ſach ſelbſt zweiffelhafftig vnd vnbeſtendig / dann wie der Gegenberichter ſelbſt allhie ſchreibt / hat Auguſtinus an vielen örtern in der erſten Tafeln 3. vnd in der andern Tafel 7. gebot *lib. 3. c. 4.* geordnet / an etlichen örtern aber als quæſt. Vet. & Novi Teſtamenti, Item tom. 7. contra duas epiſtolas Pelagianorum ad Bonifacium, nennet er außtrücklich das ander gebot von den Götzenbildern. Non ſint tibi, ſpricht er / Dii alii præter me, Primum verbum hoc eſt & ſubjecit ſecundum. Non facies tibi ullam ſimilitudinem &c. 10. Non concupiſces quicquam proximi tui, Das iſt / du ſolt kein ander Götter neben mir haben / diß iſt / ſpricht Auguſtinus / das erſte wort / darauff folget das ander / Du ſolt dir kein Bildnuß noch irgent ein gleichnuß machen / etc. Das zehende: Laß dich nicht gelüſten was deines nechſten iſt.

Deßgleichen hat dieſe abtheilung Ambroſius

Nazianzenus vnd viel andere heilige Väter. Kan derwegen Gegenberichter mit dieſem Argument nichts beweiſen.

4. Spricht der Gegenberichter Beda vnd viel andere haben Auguſtinum gefolget.

Antw. 1. Das iſt ein elender beweiß vnd viel vngewiſſer als der vorige. Dann es ſol nicht heiſſen / Beda hat Auguſtinum / ſondern der Schrifft gefolget.

2. Scheinet hieraus das der hochgelarte Herr D. Victor die Kirchenhiſtorien gar übel muß geleſen haben / ſonſt würde er ja wiſſen / das Beda in die 300. jahr nach Auguſtini zeit gelebt / nemlich umb das jahr Chriſti 700. vngefehr / zu welcher zeit die macht vnd tyranney des Antichriſts zu Rom dem Kaiſer ſchon zum heupten gewachſen / vnd die abgötterey mit verehrung der bilder albereit alſo erſtarcket war / das der Bapſt Gregorius 2. den Kaiſer Leonem 3. weil er die götzenbilder zu Conſtantinopel vnd ſonſt hin vnd her in orient abgeſchafft vnd verbrandt hatte / in bann gethan / vnd allen Vnderthanen wider den befehlch Chriſti verboten / dem Kaiſer den zinß zu geben / noch einigen gehorſam vnd dienſt zubeweiſen.

Wann dann Beda zu dieſer zeit gelebet / vnd in dieſem ſtreit freylich dem Bapſt / ſo nicht allein dieſe abtheilung / ſondern auch wol die ausmuſterung des Götzen verbots / ja die offentliche übertretung deſſelben gebilliget / vnd gut geheiſſen / anhengig geweſen. Was kan in dieſem ſtreit ſeine antwort gelten ? Oder wollen

wir auch mit ihme die Bilderverehrung annemen vnd gut ſein laſſen?

3. Noch ungereimbter iſt dieſes / daß der gegenberichter ſagt / Beda vnd viel andere haben Auguſtinum gefolget / dann lieber wer ſeind doch dieſelbigen / ſo nach Beda dieſe abteilung / ja wol verſtümmelung der 10. gebot gebraucht haben? Daß ſeind keine andere / ohne die / ſo zur zeit der abgöttiſchen vnd Tyranniſchen Keyſermörderin Irene / vnd hernach in dem verfinſterten vnd abgöttiſchen Papſtumb gelebt / da man freylich der heiligen 10. gebot alſo vergeſſen: Daß Lutherus ſchreibt / Ich bin ſelbſt ein gelehrter Doctor Theologiæ geweſen / vnd habe doch die 10. gebott nie recht verſtanden / Ja es ſeind viel hochberühmte Doctores geweſen / die noch nicht gewuſt haben / ob ihr 9. 10. oder 11. weren. Kirchenpoſtill. *Dominica 18. Trin.*

Was düncket euch hierbey Herr D. Wolt ihr vns zu dieſen blinden vnd blindenleitern führen? Wolt ihr dann daß ein blinder mit dem andern in die grube fallen ſoll?

5 Schreibt der gegenberichter / Es ſey ſeine theilung der zehen gebot in der Kirchen blieben / darin ſie Lutherus funden vñ auch behalten.

Antw. 1. Was iſt daß vor eine Kirche? Wie nennet ſie Lutherus? Thomiſticam & Ariſtotelicam, welcher / wie Lutherus ſagt / nicht zu trawen noch zu gleuben ſey. Warumb wil den gegenberichter ſich mit ſolcher Kirchen authoritet vertheidigen / vnd vns zu derſelben weiſen? Daß hat Lutherus nicht gethan. *Tom. 2. Witteb. lib. de capt. Bab.*

2. Es hat Lutherus in derſelben Kirch gefunden vñ behalten den Exorciſmum oder Teufelsbeſchwerung über die kindlein in der H. Tauffe/ Die heimliche beicht/ die Lohrröcke/ Meßgewandt/ brennende Liechter auff dem Altar bey der Communion. Vnd was dergleichen mehr iſt/ Worumb habt ihr herr D. dann dieſe dinge nit behalten / ſondern alle miteinander fallen laſſen ? Oder ſtehets euch alleine frey / daß jenige ſo Lutherus auß dem Papſthumb behalten / abzuſchaffen / vns aber nicht ? Wer hat euch vorgezogen vnd die prærogativ gegeben ?

3. Das wir ewrem Argument noch neher kommen/ſo brauchen die Theologi zu Straßburg/welche ir ja vor Lutheraner werdet paſsiren laſſen/die abtheilung der zehen gebot nicht wie ſie Lutherus in der Kirchen gefunden/ Sondern eben/ wie wir ſie halten. Seindt ſie dan darum auch Calviniſch?

Sehet Herr D. alſo fallen euch hinweg alle ewre bißher in genere gefürte argumenta/vnd iſt keins damit ihr ewre abtheilung zur gebühr bewieſen habt.

Laſt aber ſehen wie ihr ſie in ſpeciè / vnd 1. Das die wort von frembden göttern vnd bildern eins/ 2. die wort vom gelüſten zwey unterſchiedene gebott ſein/ zu beheupten vermeinet?

Frembde götter / ſpricht er / ſein im erſten gebott verbotten.

götzenbilder ſein frembde götter. Gen. 35. Thut die götter von euch hinweg / derowegen ſein ſie im erſten gebot verbotten. Diß

Diß argument haltet ihr ſo ſtarck / daß ihrs eine unwidertreibliche ſchlußrede nennen vñ rühmen dörffet.

Antw. 1. Sie iſt ſo unwidertreiblich / daß ein knabe im pædagogio ſie leichtlich widerlegen kan. Dañ die knaben wiſſen daß ein ſyllogiſmus, darinnen 4. termini, bawfellig vnd falſch iſt.

Dann in propoſitione, wird das wort frembde götter propriè vnd eigendlich vom Baal Peor, Aſtharot, Dagon, item, Hercule, Jove, Marte vnd dergleichen abgötter/welche die Heyden vor götter vnd nohthelffer/ an ſtatt des wahren vnd lebendigen Gottes gehalten/ verſtanden / vnd von GOtt allemiteinander in dieſen worten (Du ſolt kein ander götter neben mir haben) verbotten.

In aſſumptione aber wird das wort frembde götter impropriè vnd gleichnuß weiſe gebraucht: Daß iſt/ es wird dem bilde / daß ſtein oder holtz iſt/vnd mit gold überzogen / der name der frembden götter deren bildtnuß ſie ſein/ gegeben. Nicht das ſie eigendlich götter ſein / ſondern nur derſelbigen vermeintliche gleichniſſe ſein ſollen.

Daß aber dem alſo vnd ein anders die bilder/ ein anders die frembde götter ſein/ bezeuget die ſchrifft/ ſagende 1. Die bilder ihrer götter ſoltu mit fewer verbrennen. Hie unterſcheidet GOTt außtrücklich die bilder von den göttern. *Deut. 7.*

2. Ja eben das thut er in dem götzen verbot / du ſolt dir/ſpricht er/kein bildnus noch irgent ein gleichnus

chen weder deß/das oben im Himmel/noch deß das unden auff Erden/ oder deß das im waſſer unter der erden iſt. Hie unterſcheidet GOTT klärlich die dinge ſo im Himmel/ auff Erden vnd im waſſer ſein vnd etwa für götter gehalten werden/ von den bildern welche gleichnuſſe/ dero jtzo genanten dingen/genennet werden.

3. Wer weiß nicht daß ein anders iſt GOtt der HErr/ ein anders das güldene kalb Aarons / oder ein ander bild/ dadurch Gott vermeintlich abgebildet wird? daß ein anders ſey der HErr Chriſtus/ ein anders ein holtzern Crucifix vnd bildtnuß/ ein anders Maria die Mutter des HErren / ein anders aber ein bildt/ vnd ſo fordan.

Dann alle bilder/ſo wol der frembden Götter/als des waren Gottes/ Chriſti/ Marie vnd anderer heiligen/ſind/wie die Schrifft ſagt/ ſtein vnd holtz mit menſchen henden formiret mit goldt oder ſilber überzogen/ vnd können durch menſchen hende zerbrochen oder mit fewer verbrennet werden. Nun aber kan deren keins eigentlich weder von den frembden göttern/ noch von dem wahren Gott / von Chriſto/ Maria vnd andern heiligen nicht gedacht/oder geſagt werden.

Derowegen wie das güldene Kalb Aarons eigentlich nicht Gott iſt/ ein höltzern Crucifix eigentlich nicht Chriſtus iſt/ ein Marienbild eigentlich nicht iſt Maria die Mutter vnſers HErren/ alſo ſind auch die götzenbilder eigentlich nicht frembde götter.

Aus welchem allen offenbar daß das wort frembde götter

de götter anders in propoſitione, anders in aſſumptione ewres Syllogiſmi gebraucht/ vnd alſo ein betrug oder fallacia æquivocationis begangen vnd quatuor termini gemacht worden/ aus welchem/ wie die Schüler wiſſen/ nichts folget.

Inmaſſen aus dieſen Exempeln zu ſehen.

Der Gott ſo Iſrael aus Egypten geführet iſt im erſten gebot zu haben vnd zu ehren geboten.

Das gegoſſene Kalb Aarons/ iſt der GOtt ſo Iſrael aus Egypten geführet. Dann ſo ſtehet geſchrieben/ Sihe Iſrael (das gegoſſen Kalb oder bild) ſind *Exod. 32.*
deine götter die dich aus Egypten geführet haben.

Derowegen iſt das gegoſſene Kalb im erſten gebot zu haben vnd zu ehren geboten.

Ja nach dieſer kunſt/ konte nicht allein das götzenverbot/ ſondern auch das gebot/ Ehre Vater vnd Mutter zum erſten gebot gezogen werden.

Dann GOtt iſt im erſten gebot von vns zu ehren geboten.

Die Obrigkeit iſt Gott. Dann ſo ſtehet geſchrieben ihr ſeid Götter. Item den göttern (das iſt) Obrig- *Pſalm 82.*
keit ſoltu nicht fluchen. *v. 6.*
Exod. 22.
Derowegen iſt die Obrigkeit im erſten gebot zu *v. 20.*
ehren geboten.

Sehet nu Herr D. wie jhr eine vnwidertreibliche ſchlußrede gemacht/ vnd ewre kunſt/ das iſt/ falliren/ öffentlich an tag gegeben habt.

4. Kehren wir diß argument ůmb vnd ſchlieſſen wider euch alſo:

Im erſten gebot ſeind verbotten alle frembde götter propriè vnd eigentlich alſo genandt.

Die götzenbilder ſeind eigentlich nicht götter/ wie itzo bewieſen/ Darumb ſeind die götzenbilder nicht im erſten gebot verbotten.

2. Daß ander argument hat der gegenberichter in einander geflickt/ doch das gehe hin/ wir wollens in ſeine gebůhrliche form bringen/ vnd es alſo formiren.

Wan die wort (denn ich bin der HErr dein Gott/ ein ſtarcker eyferiger Gott) auff das erſte gebot inſonderheit gehen/ ſo můſſen auch die wort von den bildern/ als welche vor der drawung hergehen/ zum erſten gebot gehören.

Nu aber (ſpricht der Gegenberichter) gehen die wort (ich bin der Herr) zwar auff alle gebot/ inſonderheit aber auff das erſte gebot/ denn Gott keine ander götter neben ſich leiden will/ ſondern dawider ëyffert.

Derowegen gehören die wort von bildern zu dem erſten gebot/ du ſolt kein ander götter neben mir haben vnd ſein kein eigen gebot.

Antw. I. Diß alles iſt wider den Gegenberichter/ dan wan die wort ich bin der Herr dein Gott etc. gehen auff alle gebot/ ſo gehen ſie nicht auff das erſte gebot in ſonderheit vnd allein.

pag. 14. Nu aber gehen ſie auff alle gebot/ wie der D. ſelbſt ſpricht/ darum̃ gehẽ ſie nit auff das [illegible]gebot inſonderheit.

2. Wann dieſe wort (dann ich bin der HErr dein Gott) in ſonderheit gehen auff das erſte gebot der erſten taffel/ So iſts unrecht vnd wider die Göttliche weißheit gethan/ das die ſelbige auß der erſten taffel/ zu ende

ende der andern tranſponiret vnd vorgeſetzt worden.

Nu aber gehören ſie in ſonderheit zur erſten tafel weil der Gegenberichter bekennet.

Derowegen iſt es unrecht vnd der Göttlichen weißheit zu wieder geſchehen / das man ſie im Pabſthumb auß der erſten tafel zu end der andern tafel tranſponiret vnd verſetzt hat. Sintemal Gott ſolches nicht gethan/ auch keinem Menſchen auff erden macht gegeben in ſeinem Göttlichen Teſtament vnd bundt etwas zu endern / die ordnung ſeiner wort zu tranſponiren vnd zu verſetzen. Ja er klaget über alle die/ ſo ſeine gebot endern *Eſa. 24.*
vnd ſeinen ewigē bund faren laſſen. Der Apoſtel ſpricht/ *v. 5.*
verachtet man doch eines Menſchen Teſtament nicht *Gal. 3. v. 15.*
weñ es beſtetiget iſt/vnd thut auch nichts darzu: wie viel weniger ſol man die tafeln deß Göttlichen Teſtaments welches mit ſo groſſen wunderzeichē drewung vnd verheiſſung beſtetiget/ endern oder etwas in die ander tafel ſetzen das Gott nicht hinein geſetzt/ vnd auß der erſten hinweg thun/was GOTT mit ſeinem finger hinein geſchrieben. Das heiſt ja den Heiligen in Jſrael/als wan *Pſal. 78.*
ers nit recht vnd weißlich gemacht / meiſtern vnd klügelen. *v. 41.*

Warlich es wird dem Gegenberichter vnd allen klüglingen/ die dieſe von Menſchen angemaſte verenderung der wort des teſtaments vnd bundes Gttes verfechten vnd gut heiſſen/ hergegen aber die ordnung derſelben wort/ ſo die Göttliche weißheit gemacht/ ſo der mund deß HErren geredet/ſo der finger Gottes geſchriben/

ben/ hindan ſetzen/auch nicht wollen/das ander dieſelbi⸗ ge halten/ an jenem tage ſchwer zuverantworten ſein.

3. Wann die wort (ich bin der HErr dein Gott) in der ſchrifft in ſpecie vnd inſonderheit auff das götzen gebot referirt vñ gezogen werden/ſo können ſie nicht auf das erſte gebot inſonderheit gehen.

Nun aber werden die wort (ich bin der HErr) in der ſchrifft in ſpecie vnd inſonderheit auff das götzen ver⸗ bot referiret vnd gezogen. Dan alſo ſtehet geſchrie⸗ ben/ So hütet euch nun/das ir des bundes deß HEr⸗ ren nicht vergeſſet vnd nicht bilder macht einiger gleich⸗ nuß. Dan der HErr dein Gott iſt ein verzehrends few⸗ er/ Deßgleichen ſtehet Levit 26. v. 1.

Deut. 4. v. 23.

Hie ſiheſtu das eben die drewung in ſpecie vnd in⸗ ſonderheit auf das götzen gebot geſetzt iſt/darzu dan auch kommet das ſchreckliche exempel. Da GOtt als ein eyfferer über die übertretung dieſes gebots/ das iſt/über das gegoſſene kalb Aarons vnd bild alſo geeyffert/ das er 3000 man in Iſrael erwürget/ ja das er das gantze volck/ wan nicht Moyſes gewehret/ hat auffreſſen wol⸗ len. Hie hat Gott freylich in ſpecie vnd inſonderheit ü⸗ ber das götzen verbot geeyffert vnd mit dieſem exempel bezeuget/ das die wort (ich bin der HErr ein eyfferiger Gott) inſonderheit zu dem götzen verbot gehören. Da⸗ rumb dan folget/das diß wort (ich bin der HERr dein Gott ein ſtarcker eyfferiger Gott) auff das erſte gebot in ſonderheit nicht gehen.

Exod. 32.

Siehe das ſein die beide argumenta/ damit der Gegen⸗

Gegenberichter vermeinte die wort von frembden göttern vnd götzenbildern / vor eins zubeweiſen / welches er mit nichten bewieſen / Derhalben ſchlieſſen wir alſo:

Wan das götzenverbot / als zum erſten gebot gehörig / nicht bewieſen werden kan / ſo iſts ein eigen gebot / vnd folgt das vnſer abtheilung recht iſt.

Nu aber hat D. Victor nicht bewieſen / daß das götzenverbot zum erſten gehöre / darumb iſts ein eigen gebot vnd bleibt vnſere abtheilunge recht / derwegen vnnötig hiervon ferner zu diſputiren.

Weil aber der gegenberichter: daß die wort vom gelüſten nicht eins / ſondern zwey gebot ſein / ferner zu beweiſen ſich / wiewol vergeblich / bemühet / vnd daſſelbe mit zweyen argumenten: ſo wollen wir ſie auch hören.

1. Kömpt er wider mit ſeinen Hebraiſchen buchſtaben auffgezogen / damit den einfältigen einen blawen dunſt vor die augen zu machen / als wan darunter groſſe kunſt vnd geheimnuß verborgen were / vnd ſchreibt pag. 14. Es haben die Juden bey einem jeden gebot ein ſthumah welches die Buchdrucker zu Venedigen mit dem buchſtaben ס anzeigen / zur nachrichtung daß daſelbſt ein ander Sententz angehe vnd alſo finden ſich in der erſten tafel nur drey ס vnd zwiſchen den gebotten von gelüſten iſt im 5. buch Moiſis auch ein ס / wiewol daſſelbe im andern buch Moſis ſich nicht findet.

Antw. 1. Auß mit dieſen Jüdiſchen fabeln. ſollen wir das licht von der finſternuß / die warheit allererſt bey den blinden Juden ſuchen / vnd bey den Buchdruckern zu Venedig holen.

Iſt dann kein raht oder beweiß ewer abtheilung

zu Gieſſen/ oder in Teutſchlandt zu finden / daß ihr ihn bey den verblendten Juden / vnd den Buchdruckern zu Venedig ſuchen müſſet? Daß iſt warlich ein anzeigung einer faulen vnd verlohrnen ſachen. Dann wir werden vnſers theils / die Juden vnd Buchdrucker zu Venedig/ noch lange nicht/ wie ihr wolt / für vnſere richter in dieſer ſach annehmen / noch dieſes argument paſſiren laſſen.

Was die Juden in ihrem sepher thora vnd die Buchdrucker zu Venedig / vor vnderſcheidt in den zehen gebotten machen/ daß muß als die warheit von vns angenommen werden.

Nu haben die Juden vnd Buchdrucker zu Venedig / in der erſten taffel drey ſameh oder ſtumah vnd eins zwiſchen den worten von gelüſten. Damit lehrend/ daß in der erſten tafel drey gebot/ vnd in der andern/ ſieben gebot ſein.

Darumb müſſen wirs gleuben / daß in der erſten tafel drey gebot/vnd in der andern tafel ſieben gebot ſein.

Die propoſitio alhier / ſo der gegenberichter giebet/ beſtehet nicht / kan auch nimmermehr verificirt werden.

2. Es haben die Elteſten vnd berühmeſten Jüdiſchen Scribenten/ Philo l. de decal. vnd Joſephus im 3. buch c. 4. Von den Jüdiſchen geſchichten/ ſo beyde zu zeit der Apoſteln gelebt/ vnd am beſten gewuſt / wie die zehen gebot bey den Juden im alten Teſtament ſeindt abgetheilet worden / Item der gelehrte Rabbi Afen-

Ezra

Ezra/ ſo nach dieſen beyden Scribenten in die 1100. vnd etwa vor 400. jahr gelebet/ in ſeinem Commentario über die 10. gebot dieſes ſtumah ſolcher meinung ſo gar nicht in acht genommen / daß ſie auch die wort von gelüſten vor ein einiges vnd nicht vor zwey/ das Götzenverbot aber vor das ander gebot geſetzt haben.

Darauß dann folget / daß dieſes ſtumah oder underſcheidt ein newes Jüdiſch gedicht/ vnd der gegenberichter ſehr übel thut/ daß er mit ſolchem Jüdiſchen fabelwerck/ ſeine verlorne ſache zu ſalviren vermeint.

3. Wen wir gleich dieſe Jüdiſche zeichen zulaſſen/ werde doch ſolche dem gegenberichter nichts helffen/ den er ſchreibt daß im andern buch Moſis am 20. die gebott vom gelüſten mit einem ס nit unterſchieden ſein. Hierauß ſchlieſſen wir wider den D. auß ſeinem eignen argument alſo.

Wo die Juden vnd Buchdrucker zu Venedig ein ſtumah oder ſameh haben/ da iſt ein newer paragraphus, ſententz oder gebott/ daß iſt des gegenberichters ſententz.

Nun aber haben die Juden vnd Buchdrucker zu Venedig im 2. Buch Moſis am 20. kein ſtumah oder ſameh, zwiſchen den worten gelüſten/ geſetzt/ welches auch der D. ſelbſt alhie bekent.

Derwegen iſt im andern buch am 20. in den worten von gelüſten / kein newer paragraphus, kein newer ſententz/ kein newes gebot / ſondern iſt nur ein gebott.

4. Wann diß Jüdiſche zeichen gelten ſolte / ſo müſte fol-

ſte folgen/ das Exod. am 20. die wort von gelüſten nur ein gebot ſein/ dann es ſtehet kein ſtumah/ im 5. Buch aber muſtens zwey gebot ſein / denn daſelbſt ſteht ein ſtumah zwiſchen den geboten von gelüſten.

Nun aber iſt dieſes gantz vngereimet vnd wider die beſtendige Göttliche warheit.

Muß derowegen diß Jüdiſche zeichen als vngereimbt vnd der beſtendigen Göttlichen warheit zuwider geachtet/ vnd derwegen als nichtig verworffen werden.

5. Weil aber der D. ſo gerne Judentzt vnd ſeine zuhörer vnd Leſer zu den Juden allhier weiſet/ als mag er wol zuſehen daß er dieſe gantze ſache vnd den glauben bey ſeinen diſcipeln nicht gar verliere. Dann die Jüden haben von anbegin bißher / die wort vom gelüſten vor ein vnd nicht vor 2. gebot gehalten. Daß ſie es alſo zur zeit der Apoſtel vnd zuvor gehalten/ iſt droben aus Philone vnd Joſepho/ das ſie es auch folgends biß auffs jar Chriſti 1200. gehalten iſt droben aus den Afen Etzra klerlich bewieſen/ das ſie es auch noch alſo halten/ zeigen ihre jetzige Rabbiner. Vnd ſagen 1. das man die wort von bildern aus den 10. geboten nicht auslaſſen ſondern ſie die Kindern lehren: 2. Das man keine bilder machen: 3. das man die wort von gelüſten vor ein vnd nicht vor 2. gebot erkennen/ zehlen/ vnd halten ſol.

Das halten hiervon die Jüden / vnd würden ſie ein ſolch vrtheil über euch ſprechen. D. Vietor hat vnrecht/ vnd die ſach bey vnſer Synagoga verlohren.

2. Das ander Argument lautet alſo:

Ob wol

Ob wol Exod. 20. die gebot von gelüſten nicht mit einem ſolchen ſpatio oder ⁊ vnterſcheiden werden/ ſo wird doch dadurch ohn zweiffel angezeiget / das zwey gradus concupiſcentiæ, Das iſt/ im gelüſten / vnterſcheid ſein aber doch ſo nahe verwandt / das ſchwerlich/ der vnterſcheid könne gemacht werden.

Wir wollen diß Argument ümb mehr verſtändniß willen in eine ſchlußrede bringen:

Wann zwey gradus concupiſcentię oder vnterſcheidt im gelüſten ſein / ſo müſſen auch zwey unterſchiedene gebot vom gelüſten ſein.

Nun aber ſpricht der D. ſein zwey gradus concupiſcentiæ, Darumb ſein auch zwey gebot vom gelüſten.

Antw. I. Jhr habt die zwen gradus concupiſcentiæ noch nicht erwieſen: Dan es gilt nicht daß ihr ſagt/ die wort vom gelüſten/ſeind im 5. buch mit einem ⁊ vnterſcheiden / darumb wird dardurch ohne zweifel angezeigt/ daß zwey gradus concupiſcentiæ ſein.
O ſcopę diſſolutę! welcher Logicus kan doch hie ein einige conſequentiam ſehen.

II. Ja das folget viel mehr/ die Juden variiren vnd ſetzen im andern buch Moyſis kein ⁊ im 5. buch aber ſetzen ſie eins. Darumb kan darauß nichts gewiſſes geſchloſſen werden.

III. Weil dan ihr Herr Doctor ſchreibet es werden dardurch ohn zweiffel zwey gradus concupiſcentiæ angezeigt/ woher wiſt ihrs dann/vnd wer hat euch das verborgene geheimnus offenbahret? Jſts ein Prophet/ ſo wöllen wirs gleuben/ iſts aber ein blinder Ju-

de/ ſo gleuben wirs nicht/ ſondern ſagen/ es ſey ewer gedicht/ Damit ihr vermeint den einfeltigen einen blawẽ dunſt vor die augen zu machen/ als wenn unter den Jüdiſchen zeichen groſſe geheimnuß/ die niemand wiſſe dan ihr/ verborgen weren.

4. Nu wir wollen die gradus concupiſcentiæ, doch auß einem andern grundt bewieſen/ zu laſſen/ wird aber darauß nichts/ das für euch/ ſondern wider euch iſt/ erfolgen.

Dan I. wan die gradus concupiſcentiæ unterſchiedene gebot von gelüſten machen/ ſo müſſen die wort von gelüſten nicht nur in zwey/ ſondern in viel/ ja unzehlich viel gebot abgetheilet werden. Dan in der erſten luſt deß Hauſes ſein/ ewer meinung nach/ zwo gradus erſtlich primus motus eine angehende luſt ohne beyfall. Secundo eine luſt zu ſampt dem beyfahl/ darumb ſein das zwey gebot.

II. In der begird deß nechſten Weibes ſein widerumb zwey gradus concupiſcentiæ, primus motus die angehende luſt ohne beyfahll/ und dan die luſt zu ſampt dem beyfahl/ das ſein wieder zwey gebot und alſo vier.

III. In der luſt deß Knechts/ der Magt/ deß Ochſen/ deß Eſels/ und dergleichen was der nechſte hat/ ſeind dieſe zwey gradus/ demnach ſeind allenthalben in der concupiſcentz oder begirde eines jeden dinges zwey unterſchiedene gebot/ und alſo zweymal mehr gebot denn objecta concupiſcentiæ.

Lieber wer kan dieſe gebot alle zehlen? Nu kan aber

aber dieſes nicht ſein/ dieweil die ſchrifft ſagt/ es ſein nur zehen gebot vnd nicht mehr/ derwegen kan man auß den gradibus concupiſcentiæ nicht unterſchiedene gebot machen.

4. Zweiffelt der Doctor ſelbſt an dieſer ſeiner diſtinction vnd ſpricht/ Es ſeyen die gradus concupiſcentiæ ſo nahe verwandt/ das ſchwerlich der unterſcheidt könne gemacht werden.

Auß welchen ſeinen worten ſchlieſſen wir alſo wider ihn.

Wie man die gradus concupiſcentiæ kan vnterſcheiden/ alſo auch die gebot von gelüſten.

Die gradus concupiſcentiæ kan man ſchwerlich vnterſcheiden/ ſagt der Doctor ſelbſt.

Derwegen kan man die gebot von gelüſten ſchwerlich vnterſcheiden/ ja freylich ſo ſchwerlich/ das D. Victor dieſelbe auch nit im geringſten hat beweiſen können.

Siehe andechtiger Leſer das iſt der Victoriſche beweiß ſeiner abtheilung.

Auß welchem du lauter nichts gefunden/ das vnſere meinung hette widerlegen vnd ſeine beheupten können.

Folget derohalben unwiderſprechlich/ das vnſere uhralte abtheilung vnd meinung richtig vnd beſtendig/ deß Gegenberichters aber mit nichten alſo beſchaffen ſey. Vnnd ſo viel auch vom andern verbeſſerungs punct.

III.

Von abſchaffung der Bilder.

DEmnach auff Chriſtlichem befehl der hohen Landes Obrigkeit/ die vom Bapſthumb überbliebene götzenbilder zu Marpurgk abgethan/ vnd D. Vietor ſeiner vermeſſenheit nach/ ſolch werck der hohen Obrikeit zu diſputiren vnd zu rechtfertigen ſich nicht geſchewet: Alß entſtehet hierüber zwiſchen vns vnd ihme die frage vnd ſtreit: Ob gedachte abſchaffung der bilder recht ſey? Wir antworten vnd ſagen Ja/ D. Vietor nein. Vnſer Ja/ beweiſen wir/ beydes mit ſprüchen H. Schrifft/ vnd Exempeln der H. Propheten/ Königen/ vnd andern gottſäligen männern.

Die Sprüche vnd Göttliche befehlich ſeind fürnemblich dieſe:

Du ſolt dir kein bildniß noch irgend ein gleichnuß machen/ weder deß/ das droben im Himmel/ noch deß/ das vnden auff Erden iſt/ etc. Bete ſie nicht an/ vnd diene ihnen nicht. Dann ich bin der HERR dein Gott etc. Exod. 20. verſ. 3.

Levit. 25. v. 1. Jtem ihr ſolt euch keinen götzen machen noch bilder/ vnd ſolt euch keine ſeulen auffrichten noch keine mahlſtein ſetzen/ in ewerm Lande/ das ihr darfür anbetet/ Vrſach/ denn ich bin der HErr ewer Gott.

Jtem/

Item: Ich der HErr / das iſt / mein Name / ich wil meine ehre keinem andern geben / noch meinen ruhm den götzen: Ihre götzen ſoltu zubrechen / vnd ihre heinen außrotten / Denn du ſolt keinen andern Gott anbeten / denn der HErr heiſt ein eyfferer: Item die bilder ihrer götter ſoltu mit fewer verbrennen / vnd ſolt nicht begehren des ſilbers oder goldes das daran iſt. Dann ſolchs iſt dem HErrn deinem Gott ein grewel / Drumb ſoltu nicht den grewel in dein Hauß bringen / ſondern ſolt einen eckel vnd grewel daran haben. Item ſo ihr euch mit gantzem hertzen bekehret / ſo thut von euch die frembden götter. Vnd im newen Teſtament / ſpricht Paulus: Was hat der Tempel Gottes für ein gleichheit mit den götzen / ihr aber ſeid der Tempel Gottes / darumb gehet aus von ihnen vnd ſondert euch abe / ſpricht der HErr / vnd rüret kein vnreines an / ſo wil ich euch annemen / vnd ewer Vater ſein / vnd ihr ſolt meine Söhne vnd Töchter ſein / ſpricht der allmechtige HErr. Wehme ſolte dieſe ſo liebliche verheiſſung Gottes / zur abſchaffung der götzenbilder nicht reitzen / vnd treiben? Deßgleichen beſchleuſt der heilige Johannes / ſeine Epiſtel mit dieſer vermahnung: Kindlein hütet euch für den götzen / Amen. Aus dieſem ſo vielen zeugnüſſen heiliger Schrifft iſt offenbahr / welche bilder verboten / Nemlich nicht in gemein durchaus vnd per forſ. alle bilder oder gemählde auff Signeten, müntz / wapen / vnd dergleichen / ſondern dieſe dreyerley:

Eſa. 42. Exod. 34. v. 13. Deut. 7. v. 25. 1. Sam. 7. v. 1. 2. Corinth. 6. v. 16. Prior. Joan. 5. v. ult.

1. Bilder der frembden götter.

2. Bilder des wahren Gottes.

3. Bilder ſo zur verehrung vnd anbetung dienen/ oder darzu occaſion/ vnd anlaß geben können.

Dieſe dreyerley bilder ſind verboten/vnd als grewel Gottes (an welchen auch alle Chriſten ein eckel vnnd grewel haben ſollen) abzuſchaffen.

Dann erſtlich die frembden götter/als den Baal/ den Aſtharoth/ den Dagon etc. anlangent/ ſeind nicht allein jhre bilder zu machen/ vnd für augen zu ſtellen/ wie aus vorigen zu ſehen/ſondern auch ihrer namen zu gedencken/ vnd aus vnſerm munde hören zu laſſen verbotten/ Exodi 23. v. 13. Sollen nu die frembden Götter nicht in vnſere gedancken/noch in vnſern mund kommen: Viel weniger ſollen ſie abgebildet vnd vor augen geſtellet werden.

Vors ander das nicht allein die bilder der frembden götter/ ſondern auch des wahren Gottes verbotten/ das zeiget der context der geboten: Du ſolt kein ander Götter neben mir haben/ du ſolt dir kein bildnuß machen/etc. Daraus leicht zu ſehen daß die bilder allhier/ auff das/ ſo zuvor gedacht/ nemblich auff die frembde götter/vnd den waren Gott/referirt vñ gezogen werden/ vnd das alle bilder/ damit der wahre Gott vermeinendlich repręſentirt vnd abgebildet wird: verboten iſt auch aus denen zeugnus der ſchrifft/ ſo ſich hierauff referiren vnd ziehen/ offenbar wehm wolt ir denn ſpricht der Prophet/ GOtt nachbilden? Oder was für ein gleich-
Eſa. 40. nuß wollet ihr ihm zurichten? der Meiſter geuſt wol ein

Bilde

bilde vnd der Goldſchmidt übergüldets / Deßgleichen wer eine arme habe vermag/der erwehlet ein holtz vnd ſuchet einen klugen meiſter darzu/ der ein bilde verfertiget. Wiſſet ihr nicht? höret ihr nicht? iſts euch nicht vormals verkündiget? Eſ. 40. v. 18. Item bewahret ewer ſeele wol/ſpricht Gott der HERR/ denn ihr habt kein gleichnuß geſehen/ des tags da der HErr mit euch redet aus dem fewr / auff das ihr euch nicht verderbet / vnd macht euch irgend ein bild / das gleich ſey einem Mann oder Weib/ oder Vieh auff Erden/oder Vogel vnterm Himmel etc. Deut. 4. v. 15. Item hütet euch das jhr des bundes ewers Gottes nicht vergeſſet / vnd nicht bilder machet einiges gleichnuß/wie der HErr dein Gott geboten hat / v. 23.

Auß dieſem iſt ja klar/ daß nicht nur das anbeten/ ſondern auch das machen der bilder / Gottes vnd der heiligen Dreyfaltigkeit verbotten ſey / in geſtalt eines mannes/ wie leider geſchicht / da man den wahren Gott in geſtalt eines alten mannes mit einem grawen bart abmahlet. Nicht in gleichnuß eines viehs/ Wie ihn die Kinder Iſrael in geſtalt eines Kalbes repręſentiren vnd abbilden wolten. Nicht in geſtalt eines Vogels/ wie man den heiligen Geiſt in geſtalt einer tauben abmahlet/ oder ſonſt durch einiger gleichnuß abbilden ſol. Dann ſpricht der HErr: Bewahret ewre Seele wol. Item / Hütet euch / daß ihr nicht bilder machet einiger gleichnuß/vnd euch nicht verderbet. Hiemit anzeigend/ daß die jenigen / ſo Gott in einiger gleichnuß abbilden/

ihre Seele nicht bewahren/ vnd ſich nicht hüten für dem Zorn vnd ſtraff des HErren/ welcher iſt ein verzehrend fewr. Welchs verbott/ Moyſes vnd die heiligen männer Gottes alſo verſtanden/ vnd in fleiſsige obſervants

Gen. 18. v. 2. genommen/ ja ſo hoch gehalten/ daß ob gleich Gott der HErr dem Abraham in geſtalt dreyer männer: Dem

Eſa. 6. v. 1. Eſaiæ auf einē hohen erhabenen ſtul ſitzend: Vnd dem Daniel in geſtalt eines alten/ wie auch vielē andern heili-

Dan. 7. v. 13. gen ſonſten/ erſchienen/ doch ihr keiner ihn darnach abgebildet hat. Vngeachtet ſie eben ſo wol/ als Victor/ hetten ſagen können/ man ſolte ſolch bild nicht anbeten/ ſondern zur freywilligen erinnerung der Hiſtorien/ oder euſſerlichen ornat haben. Demnach ſind diſe exempel zu ſampt den vorigen ſprüchen vns hierin befehlich genugſam.

Daß aber ſolchs Gott nicht allein den Juden im alten Teſtament/ wie man itzo unverſchampt fürgibt/ ſondern zugleich im newen Teſtament in genere an allen

Rom. 1. v. 20. menſchen/ an Juden/ an Chriſten/ vnd Heyden ſtrafet/ lehret S. Paulus klärlich: Dieweil ſie/ die Heyden/ ſpricht er/ wuſten/ daß ein GOtt iſt/ vnd haben ihn nicht gepreiſet/ als einen Gott/ ſondern ſeind in ihren lüſten eytel worden/ vñ ihr unverſtendiges hertz iſt verfinſtert worden/ da ſie ſich vor weiſe hielten/ ſeind ſie zu narren worden/ vnd haben verwandelt die herrligkeit Gottes des unvergenglichen/ in ein bilde gleich den vergenglichē menſchen/ vnd der Vögel/ vnd der vierfüſsigen vnd krichenden Thier/ etc. Darumb hat ſie auch Gott dahin gegeben in ihrer hertzen gelüſten/ in unreinigkeit zu ſchenden ihre

den ihre eigne leibe/ an ihnen ſelbſt/ die Gottes warheit haben verwandelt in die lügen.

In welchen worten der Apoſtel klärlich zeiget/ daß die abbildung deß unvergenglichen Gottes in einem bilde eines Menſchen/ Vogel/ oder Viehes/ ſey eine verwandelung der herrligkeit Gottes. Item/ eine verwandelung der warheit Gottes in die Lügen. Item/ es ſey ein eyteles dichten/ eine vorfinſterniß eines unverſtendigen hertzens/ vnd ein ſolches/ da man keine entſchüldigung haben kan. Welches Gott ernſtlich ſtraffet/ nit allein der anbätung/ ſondern auch der abbildung halben: vrſach/ dieweil dadurch die herrligkeit des unvergẽglichẽ Gottes vernichtet wird/ vnd grobe gedancken in den einfältigen erweckt werden/ daß ſie/ wie Paulus ſpricht/ meinen/ die Gottheit ſey gleich den Güldenen vnd Silbern götzen/ durch menſchliche gedancken gemacht: *Act. 17. v. 29.* Vnd darumb nennet er ſie alhier lügen/ das iſt lügenprediger/ die von Gott gar anders predigen vnd zeugen/ dann die warheit iſt: Dann Gott iſt 1. ein Lebendiges Geiſtliches/ 2. Vnſichtbahres/ 3. Vnvergengliches/ vñ 4. Ewiges weſen. Die bilder/ in gleichnuß eines alten grawen mannes/ eines vogels oder tauben/ oder viehes/ ſeind ohne leben/ leiblich/ ſichtbarlich/ zerbrechlich/ vnd vergenglich. Darumb liegen vnd betriegen ſie/ daß Gott auch alſo ſey. Derowegen ſie auch als lügen prediger mit nichten der leyen Bibel/ wie Gregorius Magnus/ vnd heut zu tage noch etliche wehnen/ können noch ſollen genennet oder gehalten werden.

Tit. 1. v. 9. Vnd ſo viel deſto weniger / weil Gott vns nicht zu *Eſa. 8. v. 20.* den bildern / ſondern zu ſeinem wort / welches gewiß lehren kan / einig vnd allein gewieſen hat / vnd gebühret vns nicht aus eigenem gutdüncken / andere mittel vnd lehrer ohne Gottes befehl / auffzuſtellen.

Paulus ſagt: Daß den Galatern Chriſtus Jeſus *Gal. 3. v. 1.* damahls vor die augen gemahlet / vnd under ſie gecreutziget geweſen / wo durch? gewißlich nicht durch crucifix vnd bilder / ſondern durch ſeine predigt / von welcher er eben an den ort ſagt: O ihr unverſtendigen Galater / wer hat euch bezaubert / daß ihr der warheit nicht gehorchet?

Desgleichen haben alle Propheten von Moſe an / biß auff Chriſtum daß volck Gottes durchs wort vnd nicht durch bilder der verſtorbenen heiligen gelehret / vñ daſſelbe niemals zu den gemählten oder geſchnitzten bildern gewieſen / viel weniger haben ſie die bilder der leyen Bibel genennet.

Aus vnd nach dieſem ſpruch Pauli / hat der Chriſtliche Lehrer Auguſtinus austrücklichen geſchrieben: Ne illud incidamus ſacrilegium quo execratur Apoſtolus eos, qui commutarunt gloriam incorruptibilis Dei in ſimilitudinem corruptibilis hominis. Tale enim ſimulacrum Deo nefas eſt Chriſtiano in templo collocate. *lib. de fide & ſymbolo c. 7.*

Hie ſagt Auguſtinus austrücklich: Wann man den unvergenglichen Gott in gleichnuß eines vergenglichen menſchen abbildet / ſo ſey ſolchs ein diebſtal des heiligthumbs / welches der Apoſtel execriret vnd verflu-

chet

chet. Vnd das es eine groſſe Sünde ſey / ein ſolch bild in einer Chriſtlichē kirchen zu ſetzen/ oder auffzurichten. Ja dieſes iſt alſo klar/ daß auch die gelehrten in dem abgöttiſchen Papſthumb darob ein mißfallen haben. Durandus vnd andere ſchreiben: Imaginem Dei non rectè fieri, & ab Eccleſia fortaſſe tollerari, non tamen probari. das iſt/ Daß man ein bildtnuß Gottes macht/ das iſt nicht recht / vñ wird etwa von der Kirchen geduldet / aber nicht probiret vnd gut geheiſſen. Item der fürnehme Jeſuit Bellarminus ſpricht: Man ſolle die bilder nit multipliciren oder mehren/ dadurch der HErr Chriſtus in geſtalt eines Lämbleins / der H. Geiſt in geſtalt einer tauben oder fewrigen zungen / die Evangeliſten in geſtalt eines Adelers / Löwen / Ochſen / vnd Menſchen gemahlet werden. Ja es ſey nicht zu leiden/ daß die Mahler aus eigenem gehirn/ die Heilige Dreyfaltigkeit abbilden: Vnd klagt daß dadurch den Antitrinitariis ſey occaſion vnd anlaß gegeben / vnſern glauben von der H. Dreyfaltigkeit zuverleſtern.

in 3. diſt. 9. quæſt. 2. Pereſius de traditionibus part. 3. in tractatu de imag. lib. 2. de imag. c. 8.

Vnd abermahl ſpricht er/ eodem capite: Fateor non ſine periculo exhiberi imperitis ejusmodi picturas. das iſt/ Ich bekenn daß ſolche bilder nicht ohne gefahr den einfältigen auffgeſtellet werden. Dann ſie gebehren grobe vnd irrige gedancken / daß man (wie die ſchrifft ſagt) meinet / die Gottheit ſey gleich den gülden/ ſilbern vnd ſteinern bildern / durch menſchliche gedancken gemacht. Welches groſſe ſünde iſt/ da man die warheit vñ herrligkeit des unvergenglichen Gottes in lügen verwandelt.

wandelt. Hieraus iſt ja Sonnenklar / das die bilder Gottes oder der heiligen Dreyfaltigkeit nicht nur zur anbetung/ſondern ſtracks zu haben vnd zu machen / nit nur den Juden/ſondern auch den Chriſten ernſtlich verbotten / vnd von Moiſe an / biß auff gegenwertige zeit in der Kirchen Gottes / als vnrecht/ verworffen ſein.

Trotz nun allen vertheidigern der götzenbilder/das ſie dieſen vnſern grund vnd beweiß ůmbſtoſſen. Vors ander.

Zum dritten/ das alle bilder in gemein/ſo zur verehrung oder anbetung gedienet / oder einē ſchein/ vnd gefahr der verehrung vnd anbetung haben / verboten ſein: Iſt einem gottsfůrchtigen hertzen daher leichtlich zuver-
Exod. 20. nemen/ das Gott ſagt: Bete ſie nicht an/ vnd dienen ih-
Lev. 26. nen nicht. Item ihr ſolt euch keine götzen oder bilder
Deut. 6. machen/ das ihr dafůr anbetet/ Vrſach. Dann ich
v. 13. bin der HErr ewer GOtt/ mich ſoltu anbäten / mir al-
Matth. 4. *v. 10.* lein ſoltu dienen. Item / meine ehre wil ich keinem
Eſa. 42. andern geben/ noch meinen ruhm den götzen. Ja er-
v. 8. nennet alle die jenigen diebe/ſo zum holtz/das iſt/höltzern
Jer. 2. v. 27. bild ſagen/ du biſt mein Vatter / vnd zun ſteinern bilde
du haſt mich gezeuget.

Derohalben ſo ſeind nach dem mund vnd ausſpruch des HErren/alle bilder/ welche etwa den namen Gottes tragen vnd haben/ daß man von ihnen ſagt: Daß iſt Gott der Vatter/ daß iſt Gott der Sohn/oder das iſt der HErr Chriſtus: daß iſt der Heilige Geiſt. Item/ welche verehret vnd angebetet / oder darzu einen ſchein/

ſchein / occaſion vnd anlaß geben können. Alle dieſe bilder / in gemein / ſchildt Gott diebe / als durch welche ihme ſeine ehre / vnd die liebe / trew vnd dienſte ſeiner geſpons vnd braut oder kirchen geſtolen / vnd der geiſtliche ehebruch vnd hurerey / das iſt / abgötterey an vnd mit ſeiner lieben gemeinde / mit welcher er ſich im glaubẽ vnd liebe vertrawt / verlobt vñ verbunden getriebẽ wordẽ. Daß *Hoſ. 2. v. 19.*
iſt / Daß jenige daran Gott / wie die ſchrifft hin vnd wider ſagt / ein Ekel vnd ein grewel hat / vñ vmb deßwillen die menſchen allezeit hertiglich geſtrafft / dafür auch ſeine Kirche vnd gantze gemeinde trewlich vnd ernſtlich gewarnet / alſo / daß er den kindern Iſrael befohlen / nicht allein die bilder der Heyden zu zerbrechen / zu verbrennen vnd aus den augen weg zu thun / ſondern auch ſich für ihre der Heiden gemeinſchaft zuhüten / ſich nicht mit ihnen zu befreyen / keinen bundt mit ihnen zu machen. Vrſach / daß ſie euch / ſpricht der HErr / nicht zum ergernuß / nicht zu dörnern in ewren augen / vnd zu ſtacheln in ewren ſeyten werden / vnd euch vnd ewre töchtere vnd ſöhne verführen / wider mich. *Num. 33. v. 55. Exod. 23. v. 33.*

Vmb dieſer fehrligkeit willen / ſpricht der HErr / ſoltu ihre götzen mit fewr verbrennen / vñ ihre gemeinſchaft meiden. *Deut. 5. v. 4.*

Hiemit gebeut GOtt nicht allein die götzenbilder hinweg zu thun / ſondern alle occaſion vnd anlaß zu denſelben zu meiden. Welchs freylich auch vns Chriſten geſagt iſt / als die wir ſo wol / als jenne im Alten Teſtament / dem HErren ein heilig volck ſein ſollen / ihn anbeten / ihme

ten/ ihme allein dienen/ vnd alle gefahr vnd ſchein ſolcher ſünden zuverhüten ſchüldig ſein: wie denn der Apoſtel über die obangezogene ſprüche/ 2. Corinth. 6. Johan. 5. auch in gemein ſagt: **Meidet allen böſen ſchein:** Item der HErr Jeſus ſagt: Du ſolt Gott deinen HErren nicht verſuchen/ Matth. 4.

1. Theſ. 5. v. 22.

Nun aber iſt der ſchein der abgötterey/ freylich ein böſer ja der allerergeſte. Derowegen hat der Apoſtel den ſchein der abgötterey vnd alle occaſion vnd anlaß darzu/ hiermit ernſtlich/ vnd vns nicht weniger als den Juden verbotten/ vnd alſo das geſetze des HErren vns Chriſten hiermit geſcherfft. Inmaſſen denn Chriſtus vns auch daſſelbe geſcherffet/ Matth. 5. Welchem alle trewe Lehrer billich nachfolgen ſollen: Daß wie Chriſtus das gebot/ du ſolt nicht tödten/ geſcherffet: Ir habt gehört/ ſpricht er/ das zu den alten geſagt iſt/ du ſolt nicht tödten/ Ich aber ſage euch/ wer mit ſeinem Bruder zürnet der iſt des Gericht ſchüldig/ wer aber zu ſeinem bruder ſagt Racha der iſt deß raths ſchüldig/ wer aber ſagt du Narr der iſt des helliſchen fewers ſchuldig. Gleicher weiß ſol ein Lehrer auch diß gebot ſcherffen: Es iſt zu den alten geſagt/ du ſolt kein bildnuß weder der frembden götter noch des wahren Gottes machen/ haben/ ehren/ oder anbeten: Wir aber ſollen wiſſen/ das wir keinerley bildnuß einiges heiligen vorehren/ noch für denſelbigen anbeten/ ſondern allen böſen ſchein/ alle occaſion vnd gelegenheit/ vnd alſo die auffſtellung der heiligen Bilder auff den Altarn vnd in den Kirchen/ welche nicht

Matth. 5. v. 22.

Bilder-

Bilderhäuſer ſondern bethäuſer ſein ſollen / darinnen man Gott allein dienet vnd zu ime vnſere hertzen / augen vnd hände auffheben / fliehen vnd meiden ſollen. Demnach ſchlieſſen wir.

1. Alle bilder Gottes oder der heiligen Dreyfaltigkeit ſeind abzuſchaffen geboten / wie aus vorigen erwieſen:

Zu Marpurg ſeind die bilder GOttes oder der Dreyfaltigkeit an den Tafeln geſtanden.

Drumb ſie vnd was dem anhengig geweſen / billich abgeſchafft worden.

2. Alle die bilder ſo nicht allein zur gedechtnuß der Hiſtorien ſondern zugleich zur anbetung auffgerichtet / ſeind götzenbilder vnd derhalben abzuſchaffen.

Alle bilder Chriſti / Mariæ vnd andern heiligen / ſo vor 400. jahren vnd hernach im Papſthumb zu Marpurg in vnd vor den Kirchen auffgerichtet / die ſein / nicht allein zur gedechtnuß der Hiſtorien ſondern zugleich zur verehrung vnd anbetung auffgeſtelt.

Darumb ſeind alle dieſelbe bilder zu Marpurg in vnd aus den Kirchen götzenbilder vnd derowegen abzuſchaffen.

3. Mit welchen bildern im bethauſe vnd an dem Tiſch deß HErren geiſtliche hurerey vnd ehebruch getrieben worden / dieſelbe ſeind vnd bleiben dem HErren ein grewel vnd ſollen vns auch ein ekel vnd grewel ſein / als durch welche inſtrument vnd mittel die allerſchrecklichſte ſünde im Lande begangen.

Mit den zu Marpurg in der Kirchen vnd bethauſe auff den Altarn vnd Tiſch des HErren auffgeſetzten bildern Chriſti / Marien vnd der heiligen iſt im Bapſthumb die abſchewliche geiſtliche Hurerey vnd Ehebruch in dem bethauſe auff dem Tiſch des HErren getrieben worden / welchs D. Vietor vnd ſeine ſpießgeſellen noch jemands anders verneinen kan.

Derowegen ſeind dieſelbige bilder zu Marpurg götzenbilder / ein grewel / vnd eckel für den augen des

Deut. 7. v. 25. HErren / vnd ſollen allen gottliebenden Chriſten ein ekel vnd grewel ſein.

IV. Alle das jenige ſo einen ſchein hat der abgötterey / ſo gefehrlich / ſo ein ergerniß / ein anſtoß / ein occaſion vnd anlaß zur abgötterey vnd zu der verbottenen verehrung vnd anbetung geben kan / daſſelbe iſt hinweg zu reumen / wie in vorigen bewieſen.

Nun aber haben die zu Marpurg in vnd vor der Kirchen auffgerichtete bilder einen groſſen ſchein / als wannn man den im Papſtumb geleiſten bilder dienſt nicht ſo gar für vnrecht hielte / denn ſonſt müſt es ja heiſſen: So ihr euch von dem Päpſtiſchſen bildern dienſt von hertzen bekehret / ſo thut hinweg deroſelben bilder

1. Sam. 7. vnd götzen. Jnmaſſen denn alle heiligen in abſchaffung der götzen vnd bildern dienſt gethan habe. Jtem ſie haben eine groſſe gefahr auff ſich / vnd können leichtlich occaſion vnd anlaß zur verehrung vnd anbeteutung den einfeltigen geben. Denn es heiſt occaſio facit furem & idololatram.

Darumb

Darumb ſein die bilder zu Marpurg in vnd vor der Kirchen billich abgeſchaffet.

Daß aber die bilder gefehrlich ſein / vnd leichtlich occaſion vrſach vnd anlaß zur abgötterey geben/das beweiſet die praxis, vnd Hiſtorien der gantzen Kirchen. Als Aaron das güldene Kalb gemacht vnd auffgerichtet/ hat man alßbald damit abgötterey getrieben. *Exod. 32.*

Als bald Gideon einen leibrock von dem raub der Iſraeliten / nicht böſer meinung ſondern zweiffel on zur gedechtnus vnd erinnerung der victori vnd Sieges gemacht/ hat gantz Iſrael ſich daran verhuret. Vnd iſt Gideon vnd ſeinem gantzen hauß zum ergernuß gerahten. Gewißlich hette Gideon vnd Aaron ſolche inſtrumenta vnd werckzeug der Abgötterey nicht auffgerichtet / es hetten die Kinder Iſrael damit ſolche grewel nicht getrieben vnd den zorn Gottes damit auff ſich geladen. Dan wo kein bildnuß iſt da kan auch keine verehrung oder anbetung der ſelben oder für den ſelbigen geſchehen. *Jud. 8. v. 27.*

So lang kein bildnuß in der Kirchen altes Teſtaments vnter Moſe vnd Joſua nicht auffgeſtellet worden / ſo lang iſt auch keine abgötterey damit getrieben worden. So lang man im newen Teſtament in die erſten 400 Jahr keine heiligen bilder auff geſtellet/ ſo lang iſt die Kirch / wie Egeſippus der erſte Hiſtorien ſchreiber der Chriſtlichen Kirchen redet/ein Jungfraw/ das iſt von der geiſtlichen hurerey oder Abgötterey vnbefleckt blieben/ Als ſie aber hernach auß liebe der ver-

ſtorbenen heiligen / vnd anfangs nur zum gedechtnuß vnd erinnerung nicht aber zur anbetung vnd verehrung der ſelben auffgerichtet worden / iſt die verehrung vnd anbetung der ſelben bilder darauff erfolget: alſo das ob wohl die Biſchoffe lehreten / man ſolte die bilder nicht verehren / ſo hat doch ſolches der abgötterey nicht wehrē mögen / ſondern die bilder vor augen geſtelt ſein mechtiger geweſen zur verfürung / dan die predigten zur vnterrichtung: Alſo das in wenig Jahren hernach die verehrung vnd anruffung der bilder ſo hoch kommen / das auch der Saracenen oder Türcken Keiſer ſich darob geergert vnd an den Chriſtlichen Kayſer Leonem deßhalben geſchrieben: welcher auch derwegen vmbs Jahr Chriſti 700. einen anſehlichen Synodum halten vnd auff erkentniß deſſelben die bilder abthun vnd öffentlich verbrennen laſſen. Der Bapſt aber zu Rom Gregorius II. hat den bildern vnd deren verehrung alſo angehangen / das er den Kayſer in Bann gethan / vnd den vnterthanen wider den befehl Chriſti / vnd exempel aller Hohenprieſter vnd Propheten verbotten / ihme einigen zol / ſchoß / rent zu geben oder dienſt zu leiſten / vnd ſie zum meineid wider ihre hohe Obrigkeit verreitzet.

Alhier möchte mancher wol gedencken / ob nicht D. Victor dieſem Bapſt hirin gerne gleich ſein / vnd dergleichen thun wölte / wan er Bapſt ſein / vnd ſolches thun könte.

Siehe alſo gefehrlich iſt die auff ſtellung der heiligen bilder. Derowegen dan die erſte Chriſtliche

Kirche

Kirche in die erſten 380. Jahr/ wie Chemnitius ſelbſt bezeuget/ keine bilder Chriſti oder der heiligen in die Kirchen oder betheuſer hat auff ſtellen laſſen/ damit ſie nicht zur anbetung vnd abgötterey vrſach geben möchten.

in exam. Concilii Trident. in parte 4. pag. 29. & 24.

Die Heiden/ ſpricht Chemnitius/ dieneten ihren göttern durch vnd mit bildern/ die Chriſten dieneten vñ anbeteten den wahren Gott ohne bilder/ im geiſt vnd in der warheit/ nach dem wort deß HErren. Vnd damit ja alle occaſion vnd gelegenheit deß bilder dienſtes den Leuten abgeſchnitten werde/vnd die Chriſtliche Religion mit dem Heydenthumb/ welches im bilderdienſt beſtund/ nicht die geringſte verwandtſchafft hette/ auch nicht der Same des Heydniſchen aberglaubens durch die gelegenheit der bilder entweder in die Kirchen Gottes einriſſe/ oder in der gleubigen vnd bekehrten hertzen übrig bliebe / So hat die erſte Chriſtliche Kirche durchaus keine bilder weder Chriſti noch der heiligen in die betheuſer zulaſſen wollen. bißher Chemnitius.

O wolte Gott/ daß es bey dieſer gottſäligen caution vnd gebrauch blieben wehre/ ſo würde die abgötterey nimmermehr alſo/ wie hernach leider geſchehen/ überhandt genommen haben.

Wann wir aber/ vom abgöttiſchen Pabſthumb/ gleich wie jene vom Heydenthumb abgetreten/ Als ſollen wir freylich ihrem exempel nach/ den Evangeliſchen Chriſten alle occaſion vnd gelegenheit des bilderdienſt abſchneiden/vnd/ damit die Evangeliſchen reformirten Kirchen hierin keinen ſchein der verwandtſchafft haben/

noch der Same des aberglaubiſchen Papſthumbs durch die gelegenheit der bilder/ entweder in die Evangeliſchen Kirchen einſchleichen / oder in der bekehrten hertzen uͤberig bleiben/ noch unſere Betheuſer von den durchreiſenden Papiſten durch anbetung unſerer bilder veunreiniget werden moͤgen/ alle bilder der Dreyfaltigkeit/ Chriſti/ vnd ſeiner heiligen aus den Betheuſern abſchaffen. Dann verflucht iſt/ der einem andern ein anſtoß ſetzet.

Vnd daß iſt vnſer erſter beweiß.

Zum andern betreffend die Exempel / wollen wir von dem Patriarchen Jacob an/ biß auff gegenwertige zeit / klaͤrlich deduciren vnd erweiſen / daß man in abſchaffung der goͤtzēdienſts/ zugleich die bilder als inſtrumenta vnd werckzeug der geuͤbten abgoͤtterey hinweg gethan/ vñ mit nichten zum ornat oder erinnerung der Hiſtorien haben ſtehen laſſen.
Gen. 35. v. 4. Jacob als er gen Bethel ziehen vnd daſelbſt dem HErren einen Altar machen ſolte: that er zuvor auß ſeinem hauſe hinweg die frembden goͤtter/ ſo vnder den henden ſeiner haußgenoſſen waren/ vnd ihre ohrenſpangen / vnd vergrub ſie vnter eine eiche.

Deut. 9. v. 21. Moiſes nam das guͤlden Kalb/ ſo aus vielem golde gemacht/ verbrandt es mit fewr/ zerſchlug es / vnd zermalmet es/ biß es ſtaub ward/ vnd warff den ſtaub in den Bach.

Jud. 6. 27. Gideon zerbrach den Altar Baal ſeines Vatters.

Samuel that weg die goͤtzen Baalim vnd Aſtharoth/ wie in

wie in gleichem auch zuvor die Kinder Jſrael gethan 1. Sam. 7. 3.
hatten. Jud. 10. 16.

Hißkias thet auff die thür am Hauſe des HErren/ 2. Chron.
vnd brachte hinein die Prieſter vnd Leviten vnd ſprach: 29. 5.
heiliget euch/das ihr reiniget vnd heiliget das Hauß des HErren/ vnd thut heraus den unflat/(daß iſt die götzen ſo von Ahas waren hinein geſetzt worden) aus dem heiligthumb den vnſere Väter haben ſich vergriffen. Vnd
bald hernach. Da diß ausgerichtet/ zogen hinaus al- 2. Chron.
le Jſraeliten/ zerbrachen die Seulen/ vnd hieben die 31. 1.
Hayne ab/vnd brachen ab die höhen vnd altar aus gantzem Juda/ Benjamin/ Ephraim vnd Manaſſe/biß ſie ſie gar ausreuteten.

Item Hißkias thet ab die höhen/ vnd zerſtieß die 2. Reg. 18.
eherne Schlange die Moſe gemacht hatte. Denn biß 4.
zu der zeit hatten ihr die Kinder Jſrael gereuchert. Darumb daß ſolches geſchehen war/ vnd nicht mehr geſchehen möchte/ thet er ſie gantz wegk/ vnd ließ ſie nicht zur erinnerung der Hiſtori/ oder zum ornat ſtehen. Vnd ſagt die Schrifft/ er habe gethan/ was dem HERren wolgefallen.

Derowegen wirds ihm nicht übel gefallen/ wenn vnſer Hißkias vnd Chriſtliche Landes Obrigkeit/ die götzenbilder/ ſo der Papſt/ vnd nicht Moſes/ hat machen laſſen/hinwegk thut/darumb/daß man damit Hurerey getrieben hat/ vnd hinführo nicht mehr treiben möge.

Joſias fieng an zu reinigen Juda vnd Jeruſalem/ 2. paral.
von den 34. v. 4.

von den höhen haynen / vnd götzen / vnd gegoſſenen bildern/ vnd ließ abbrechen die Altar Baalim / vnd die bilder oben drauff/ hieb er oben herab/vnd die hayne/götzen/ vnd bilder zerbrach er/vnd machet ſie zu ſtaub/vnd ſtrewet ſie auf die Gräber/ deren/ die ihnen geopfert haben/ vnd verbrante die gebeine der Prieſter auff den Altaren/ darauff ſie den götzen vnd bildern gereuchert vnd gedienet hatten.

Vnd ſagt die Schrifft: Er that daß dem HErren wohl gefiel: Jtem der nahm Joſias/iſt wie ein edel reuchwerck aus der Apoteke/ er iſt ſüſſe wie Honig im munde/ vnd wie ein Seytenſpiel beim Weine/ er hatte groſſe gnade die grewel vnd abgötterey abzuthun. Er wagets mit gantzem hertzen auff den HERren/ er richtet den rechten Gottesdienſt wider auff/ da das Landt voll abgötterey war. Syr. 49. 1.

Jehu zubrach die Seule Baals ſampt der Kirchen Baal/ vnd machten ein heimlich gemach darauß/ alſo vertilget Jehu den Baal auß Jſrael. Vnd der HErr ſprach zu Jehu/ Darumb daß du willig geweſen biſt/ zu thun was mir gefallen hat/ vnd haſt am hauſe Achab gethan alles was in meinē hertzen war/ Sollen auf deinem Stuel Jſrael ſitzen/deine kinder ins vierde glidt. Aber doch hielt Jehu nicht / daß er im Geſetz des HErren wandelte von gantzem hertzen/ denn er ließ nicht von den ſünden Jerobeam / der Jſrael hatte ſündigen gemacht/von den güldenen kälbern zu Bethel / vñ Dann. Zur ſelbigen zeit fieng der HERr an überdrüſſig zu werden über Jſrael. 2. Reg. 20. 27.

Hier-

Hieraus iſt offenbahr/ daß nicht gnug iſt die ſeulen Baals vñ die Heydniſche götzen bilder abthun/ ſondern wan man im Geſetz des HErren von gantzem hertzen wandlen wolle/ ſo muß man auch die güldene kälber vnd die bilder/ ſo von Iſrael den waren Gott vermeintlich zu repræſentiren vnd abzubilden/ auffgerichtet ſein/ abſchaffen vnd hinweg thun. *NB.*

Item/ das nicht gnug ſey/ die verehrung vnd anbetung der bilder ſtraffen vnd verwerffen/ ſondern man muß auch die bilder ſelbſt/ als grewel Gottes hinwegk raumen/ wil man den Exempeln dieſer heiligen männer Gottes/ recht nachfolgen. Dann deren keiner hat allein den mißbrauch vnd anbetung verbotten/ daneben aber die bilder bleiben laſſen. Deſen kan in gantzer heiliger Schrifft kein exempel gezeiget werden. Sondern man hat den mißbrauch zuſampt dẽ bildern abgeſchaft/ vnd das hat Gott wolgefallen. Derowegen ſolts billich heut zutage auch ſo ſein. *NB.*

Daß auch im newen Teſtament vnd Chriſtenthumb die bilder lange zeit in den Kirchen nit geweſen/ vnd als ſie da hinein gebracht/ bald widerumb von den Gottſäligen Lehrern/ Biſchöffen vnd Kayſern herauß gethan vnd verbrandt worden/ Solchs iſt aus den Kirchenhiſtorien klärlich zuſehen.

Das Concilium Elibertinum/ ſo vngefehr vmbs jahr Chriſti 300. gehalten/ ſaget alſo Can. 36. Placuit picturas in Eccleſiis eſſe non debere: ne quod colitur aut adoratur, in parietibus depingatur. Das iſt/ wir laſſen vns gefallen

Vmbs jahr Chriſti 300

fallen/ daß keine gemählde oder bilder in den Kirchen ſein ſollen: Auff daß nicht das jenige/ſo man ehret vnd anbetet/an den wänden gemahlet werde.

Alphonſus de caſtro in Exempla ad Johan. Hieroſol. Epiphanius ſo etwa 100. jahr hernach gelebt/ ſchreibt: Es ſey wider den brauch vnd herkommen der Kirchen/ daß man darin ein bildt/es ſey entweder Chriſti noch ſonſt eines heiligen auffgericht vnd hangen ſehe. Vmbs jahr Chriſti 400 Derowegen hat er daß thuch oder Vorhang/daran ein bildt Chriſti abgemahlet war/ mit ſeinen händen voneinander geriſſen/ vnd hinweg gethan.

Alhie iſt aus dem zeugnus Epiphanii wol zu mercken/ daß in den erſten 400. jahren biß zu ſeiner zeit die bilder in der Chriſtlichen Kirchen nicht breuchlich geweſen ſein. Welches dann auch Chemnitius/wie vor gedacht / Vnnd Eraſmus in ſeinem Catechiſmo bezeuget. Usq; ad ætatem Hieronymi, inquit erant probatæ religionis viri, qui in templis nullam ferebant imaginem, nec pictam, nec ſculptam, nec textam, ac ne Chriſti quidem. Paulatim autem imaginũ uſus irrepſit in tẽpla. Das iſt: von Chriſti geburt an biß auff die zeit Hieronymi (ſein faſt 400. jahr) haben die rechtgleubige Männer kein bildnuß in Kirchen weder gemahlt noch geſchnitzt/ noch gewirckt/ gelitten/ja auch nicht ein bild Chriſti/ hernach aber ſind die bilder in der Kirchen almehlich eingeſchlichen.

Anno 600. Serenus ein gotſeliger Biſchoff zu Maſsilien hat die bilder/ wie Platina ſchreibet/auß der kirchen geworffen/ zerbrochen vnd mit fewer verbrandt.

Anno 700. Der Kayſer Philippicus hat die gemählde der ſechs Concilien abthun laſſen/ wie Paulus diaconus ſchreibet.

Deßgleichen hat Kayſer Leo auff erkentnuß deß hierüber gehaltenen Concilii zu Conſtantinopel alle bilder auß der Kirchen in gantzem Orient herauß werffen/vnd öffentlich verbrennen laſſen/ von welchen die Magdeburgiſche Centuriatores auß Zonara vnd Cedreno alſo ſchreiben: *Anno 728.*

Mahumetani nihil habebant ſplendidius quod in Chriſtianis reprehenderent, quam imaginum & oſſium mortuorum venerationem, Id veró malum cum Leo Jſaurus, & quidam alii recte ſentientes vereq; pii Epiſcopi conantur amoliri,à forti armato oppreſſi ſunt. *Cẽturia 8. c. 9. & 10.*

Leo enim colligit Synodum & re in diſceptationem deducta,veritatem agnoſcit: non rectè ſanctos eorumq; imagines & reliquias adeó ſuperſtitiosè coli, & adorari ac ne id amplius fiat, edicto cavet: Inſuper argenteas, aureas, & ligneas ſtatuas igne purgat, & è medio tollit, ne occaſionem peccandi, vel ſaracenis blaſphemandi Eccleſiam Dei,ulterius præbeant. Hac de re etiam ad Romanum Pontificem diligenter ſcribit, monens ut idem in Italia fieri curet.

Huic bono & pio Conatui Imperatoris ſeſe opponit Gregorius 2. & Imperatorem excommunicat, atq; Romam & univerſam Italiam, imò inſuper omnia tam Reipub. quam Eccleſiaſtica jura in Heſperiis ab obedientia & imperio Leonis removet: Cæſariq; cenſum & vectigalia dari manifeſtè prohibet,nimirum, ut ſeditioſiſſimi Antichriſti notas oſtentet. *Anno 728.*

Hier ſagen die Magdeburgiſche Theologi dreyerley.

1. Daß der Kayſer nicht allein die verehrung vnd anruffung der bilder verbotten/ ſondern auch die bilder

ſelbſt verbrandt vnd auß den augen hinweg gethan hat/ damit ſie nicht den rechtgleubigen zur abgötterey/ den vngleubigen vnd frembden zur leſterung Chriſtlicher lehr/occaſion vnd anlas geben.

2. Das ſolch ſein thun ſey bonus & pius conatus vnd als ein gut vnd gotſeliges vorhaben zu erkennen vnd zu preiſen.

3. Das es ein Antichriſtiſch kennzeichen ſey/ das der Bapſt Gregorius den Kayſer darumb in ban gethan hat/von ihm abgefallen vnd den gantzen Occident/ wie Zonaras meldet/vom Kayſerthumb getrennet vnd den Königen in Francken vnterworffen/dadurch beydes das Kayſerthumb in Orient alſo geſchwecht das es von den Türcken hernach gefreſſen/ vnd die Chriſtliche Kirche in gantz Orient zerſtöret worden.

Wie hefftig aber die Bäpſte zu Rom das götzen vñ bilder werck vertheidigten: So haben doch die Kayſer mit abſchaffung der ſelben fortgefahren nicht allein Leo/ ſondern nach ihm auch ſein Sohn Conſtantinus Copronimus/ welcher zu Conſtantinopel ein Synodum 338. vätter angeſtellet/in welchem beſchloſſen/das man keine bilder in den Kirchen haben/ noch anbeten ſolle.

Sigebertus in Chronico.

Anno 755.

Ob dan wohl hernach die abgöttiſche Kayſerin Irene ein Synodum zu Nicea zuſammen bringen laſſen/ darin auff ihr vnd des Papſt Adriani begehr/ voriger Synodus Conſtantinopolitana verdammet / vnd die bilder wider auffgerichtet worden / ſo hat doch bald hernach/

Anno 788. Paulus diaconus lib. 23. rer. Rom.

nach / der Keyſer Leo Armenius die bilder abermahls zerbrechen / verbrennen / vnd abſchaffen laſſen.

In gleichem hat auch gethan Keyſer Michael Balbus / Item Theophilus pius. Wie Cedrenus & Zonaras in vita ipſorum bezeugen. *An. 821.*

Wie aber in Orient / alſo iſt auch in Occident damahls das götzen vnd bilderwerck verworffen worden.

Dann als Carolus Magnus in Occident Kayſer war / hat ihm der Pabſt Adrianus den beſchluß des itztgedachten Synodi Niceae zugeſchickt / mit begehren denſelben auch in Occident anzunehmen.

Darauff hat Carolus Magnus alle Biſchöffe in ſeinem Reich / aus Welſchlandt / Franckreich / vnd Deutſchlandt zu Franckfurt verſamlet / auch in der perſohn ſelbſt dem Synodo beygewonet. In welchem des Pabſt begehren / vnd der in Orient zu Nicea gehaltene Synodus / als unrecht vnd abgöttiſch verworffen vnd verdammet worden. *An. 794.* *Regino l. 2.* *Lupold apud Irenicum l. 11.*

Nach dieſem / vnter der Regierung Kayſers Ludovici Pii / hat Claudius Hiſpanus / Biſchoff zu Taurin / alle bilder aus den Kirchen in ſeinem gantzen Biſchofthumb / abgeſchafft vnd hinweg gethan. *Anno 830.*

So hat auch in Engeland Joh. Witleff das götzen vnd bilder werck nicht wenig / ſeine nachfolger aber viel hefftiger auß Gottes wort / verworffen. *An. 1362.* *Thom. Waldenſis tom. 3. & lib. 19.*

Deßgleichen klagen die Papiſten / das die Waldenſer / vnd auch Hieronymus von Prag / ſo mit Johann Huſſen deß Evangelii halben verbrandt worden / die Crucifix vnd bilder abgeworffen haben. End- *An. 1400.* *Cochlæus lib. 3. hiſt. Huſſit.*

An. 1523. Endlich ſein die abergleubiſche bilder zur zeit der Evangeliſchen Reformation hin vnd wider abgeſchafft worden.

Vnd ob wol D. Lutherus Carlſtadium vmb die abwerffung der bilder zu Wittenberg geſtraffet / ſo hat er doch viel mehr den modum vñ die weiſe den das werck der abſchaffung der bilder getadelt / wie er dann außtrücklich ſchreibet: *Tom. 7. Witteb. pag. 335.* wahr iſts / das die bilder fährlich ſein / vnd ich wolte es weren keine auff den Altaren. Item / wir leſen im alten Teſtament allwege / wo bilder abgethan ſeind / daß da nicht der Pöbel / ſondern die Oberkeit das werck geführet hat. *Tom. 2. Witteb. p. 13.* Nu wir aber vnter vnſere Fürſten vnd Herren ſeind / ſollen wir ſtille ſein / vnd ſie demütiglich erſuchẽ / ſolche bilder abzuthun. Wo ſie nicht wollen / haben wir dennoch das wort Gottes dieweil / damit wir ſie aus den hertzen ſtoſſen / biß ſie auch mit der fauſt / durch die / ſo es gebühret / weggethan werden euſſerlich.

An. 1564. Sonderlich aber hat Flacius Illyricus / D. Wigandus / vnd Mattheus Judex / welche das groſſe werck der Kirchenhiſtorien zu Magdeburg geſtellet / den Keyſer Leonem gelobet / daß er die bilder auß den Kirchen / ergernuß vnd läſterung der Widerſacher zuverhüten / hinweg gethan hat. Wie droben bewieſen. *Centuria 8. c. 9. & 10.*

An. 1527. So hat auch der löbliche Heldt vnd Fürſt Landgraff Philips / ein Edict vnd befehl / ſo noch verhanden / die bilder abzuſchaffen / in ſeinem Lande publicieren vñ außgehen laſſen. Welchs weil es wol wehrt / daß es zu dieſer zeit männiglich wiſſe: wollen wir es hieher ſetzẽ /

Vnd lau-

Vnd lautet daſſelb in ſeinen formalibus wie folgt etc.

Philips von Gottes gnaden/ Langraff zu Heſſen/ Graff zu Catzenelnbogen/ etc.

LJeben andechtigen vnd getrewen / nach dem biß anhero/ mancherley grewliche abgötterey vnd mißbrauch auß unverſtand der einfeltigen leyhen / von bildniſſen vnd walfarten eingeriſſen vnd von mehremtheil / geiſtliches vnd weltliches ſtandes / darinnen walfart vnd Seligkeit geſucht / dadurch dan/ die rechte vnd wahre ehr Gottes / vnd ſeines Sohns vnſers einigen Heylands Jeſu Chriſti leiden / in hohen vergeß geſtellet / vnd über ſehen worden iſt / welches wir vmb vnſer verſchuldung willen / auß ſeinem Göttlichen willen beſchehen ſein / anſehen / vnd dan ſeine ewige güte auß gnaden vnſer aller unverdient vnd durch Chriſtum / zum Vatter ſtehet / durch ſein Heiliges Evangelium / jetzo widerumb reichlich an tag bringet / ſoll billich einem jeden Chriſten Menſchen zuhören / forchtſam vnd erſchrecklich ſein / das ſolche grewel bey vns noch funden / vnd gelitten wurden darumb wir an euch begehren genediglich mit ernſt / das ihr zu ſtund an / ſolchen grewel / die abgöttiſche götzen / die an deß HErren ſtadt / in den Tempel geſetzt ſind / in allen Pfahrren / Capellen / Clöſtern / Feldkirchen / Clauſſen / vnd walfarten abſchaffet / alſo das die bildniſſen nimmermehr zu Tage kommen / vnd die walfarten gentzlich vnd zumahl abgeſtellet werden / dan wir allein einen Gott vnd HErren haben / Deut. 5. Matt. 4. Der im geiſt vnd in der warheit allein wil geehret / vnnd angebetet ſein / aber nicht / das wir einige bildniß machen ſollen / Exod. 20. vnd Pſal. 80. das wollen wir vns alſo zu euch mit Gnaden gentzlich verſehen: Datum Caſſel am 21 Octobris, Anno 27.

Wann aber diß Mandat vnd thun L. Philipſen von niemand getadelt / ſondern vor Chriſtlich erkant vñ geehret worden: warumb ſols denn unrecht ſein / das vnſere auch Chriſtliche hohe Landes Obrigkeit ſolch

ihres Herrn Großvatters Mandat haben renoviren vnd das an etzlichen orten noch überblibene bilderwerck hinweg thun laſſen? Warumb darff D. Victor datwider einen vermeſſentlichen Gegenbericht in die welt hinein ſchreiben? Das hat kein Evangeliſcher Theologus zur zeit L. Philips nicht gethan. O Victor denckt was ihr gemacht habt? Dencket/ was die ſchrifft ſagt/ wer ſich wider die Obrigkeit ſetzt/ der widerſtrebet Gottes Ordnung/ die aber wider ſtreben/ werden über ſich ein urtheil entpfangen?

Rom. 13. v. 2.

Du aber Chriſtlicher Leſer bedencke/ ob wir nicht auß vnd mit ſo vielen Zeugnuſſen vnd Exempeln von Moyſe/ ja von Jacob an/ biß auff gegenwertige zeit vnſere antwort/ vnd daß die götzenbilder/ auff befehl der Hohen Landes Obrigkeit billich abgeſchafft ſein/ zur genüge/ ja überflüſsig/ bewieſen haben?

Gegenbericht.

Bringet darwider fünfferley einreden/ welche aber alle miteinander gantz vngereimt vnd zur häuptſachen vndienlich vnd nichtig ſein wie jetzo nach einander verificirt vnd war gemacht werden ſol.

pag. 16.

1. Schreibet er alſo/ es wird der gedachte anhang des erſten gebots zum hefftigſten getrieben/ das man in der Kirchen kein bildnuß haben/ ſondern ſie abſchaffen ſol/ aber mit was frucht iſt vor augen.

Antw. Hiermit ſtrafft vnd tadelt er die geſchehene abſchaffung der götzenbilder/ committirt vnd begehet darin dreyerley vorweißliche ding.

1. Crimen falſi. Dann es wird von vns nicht ge-
lehret/ das man kein bildniß haben ſol/ wie droben erkle-
ret/ vnd das werck an ihm ſelbſt bezeuget.

2. Jſt Tectum crimen læſæ majeſtatis oder eine
heimliche rechtfertigung vnd anſtechung der hohen O-
brigkeit. Dann er fichtet an / vnd vernichtet gantz hö-
niſch vnd ſpöttiſch / die abſchaffung der bilder. Nun
weiß er gar wol / daß ſolches nicht von den Predigern/
als welchen es auch nicht gebühret/ ſondern von vnſerer
Chriſtlichen hohen Obrigkeit zu wege gerichtet/ dahero
offenbahr / wem D. Victor alhie anſticht vnd tradu-
cirt: Was ſagt aber die Schrifft von ſolchen leuten? *Judæ v. 8.*
Es ſeyn Träumer die die Herrſchaften verachten / vnd *2. Pet. 2.*
nicht erzittern die majeſtäten zu läſtern: werden aber u- *v. 20.* *Rom. 13.*
ber ſich ein urtheil empfangen. *v. 2.*

3. Jſt das Crimen ἐπιχαιρεκακίας oder Schadenfroh/
da er ſich mit dieſen wortten (mit was frucht iſt für au-
gen) gleichſam kitzelt/ vnd ſich vnſers ſchadens vñ ſchlä-
ge frewet/ vnd darzu ſpottet. Darüber vermeint er das
werck als unrecht zu berufen/ weil der Teufel einen auf-
ruhr darwider erregt hat.

Antw. Soll das unrecht ſein / welchẽ ſich der Teu- 1.
fel durch auffruhr vnd mordt wiederſetzet / Wo wil der
Gottſälige König Hiſkias / Joſias / wo wil der erſte
Chriſtliche Keyſer Philippus/ wo wil der Keyſer Leo /
ja wo wollen die Propheten vnnd Apoſtelen blei-
ben / ſintemahl die Welt ihnen allen miteinander mit
empörung / auffruhr/ vnd mordt widerſtanden? Solt

man da höniſch vnd ſpöttiſch / wie der gegenberichter alhir thut / geſagt haben / Mit was frucht iſt vor augen? David der man nach dem hertzen Gottes / ſagt viel an-
Pſalm 73. v. 15. ders. Ich hette / ſpricht er / auch ſchier alſo geſagt / aber damit hette ich alle deine kinder verdampt / die je geweſen
Johan. 15. v. 20. ſeind. Vnd der HErr Jeſus ſpricht: Haben ſie mich verfolget / ſie werden euch auch verfolgen / haben ſie mein wort gehalten / ſo werden ſie ewers auch halten.

Ja es haben auch die Heyden ſolch Vrtheil des gegenberichters verworffen / in dem der Poet ſagt.

--- --- --- --- --- *Careat ſucceſſibus opto*
Quisquis ab eventu, facta notanda putat.

2\. 2. Wiewol aber bey dieſem werck vnd in Gott gethanen verbeſſerungspuncten die früchte des Teuffels wie bey jenen heiligen Männern / ſich grauſamlich ſehen laſſen / wie er dann allezeit / wo ein Kirch iſt / ſeine Capell darneben bawet / vnd wo der Same Göttliches Worts geſehet wird / ſein vnkraut alßbald darunter ſeet / vnd dann davon gehet / als het ers nicht gethan: So wird doch / wie bey jenē / alſo auch hie / die liebliche frücht der Göttlichen warheit erfolgen / vnd nicht auſſen bleiben. Inmaſſen dann dieſelbige / Gottlob / bey viel tauſendē / welchen die augen auffgethan / vnd die nichtigkeit ewrer ſachen vnd vntheologiſches / ja vnchriſtliches widerſprechen numehr erkennen / albereit reichlich ſich erreigen / vnd wird durch Gottes gnad ferner geſchehen / was was die Schrifft ſagt: Recht muß doch recht bleiben /
Pſal. 94. v. 15. vnd dem werden alle fromme hertzen zufallen. Item der gottloſe wirds ſehen / vnd wird ihn verdrieſſen / ſeine

zeene

zeene wird er zuſammen beiſſen vnd vergehen. Dann conſilium impiorum peribit, Was die gottloſen gerne wolten / das iſt verlohren. Vnd ſollen zu ſpott vnd ſchande werden alle die der warheit widerſprochen haben. Dann wehe denen die daß gute böſe heiſſen / vnd anfechten. Eſa. 5. v. 20. Pſalm 112.

2. Sagt er es ſey dies gebot von bildern alſo zuverſtehen das man 1. kein Bildnuß Gottes aus eigenem gehirn. 2. Zur anbetung vnd verehrung machen ſol. Dann die wort Gottes / du ſolt dir kein Bildnuß machen etc. Bete ſie nicht an / ſollen in ſenſu conjuncto in vnzertheilten verſtand genommen werden.

Antw. 1. Hiervon iſt allberit droben bericht geſchehen / da dann zu ſehen / das dieſe wort GOttes / nicht in ſenſu conjuncto zuverſtehen ſein / dann was Gott vnterſchieden / das ſol kein Menſch in eins vermengen.

Das bilder machen vnd verehren hat Gott von einander vnderſchieden / wie droben erwieſen / drumb ſol dieſelbe kein Menſch in eins vermengen. 2. Schlieſſen wir aus dieſen worten des gegenberichters vor vns alſo: Deut. 24. v. 16.

Sol man nach den götzen verbot 1. kein bildnuß Gottes aus eigenem gehirn machen. 2. Auch ſonſten kein bildniß einiges heiligen zur anbetung vnd verehrung auffrichten vnd haben / ſo ſol man ſie auch nicht haben oder dulden / wann ſie gemacht ſein.

Nu ſagt vnd bekennet der gegenberichter das erſte: vnd zwar das die Bilder Gottes vnd der H. Dreyfaltigkeit / wie in gleichen auch die bilder der verſtorbenen heiligen / alle ſampt aus eigenem gehirn vnd vermeſſenheit zur anbetung vnd vorehrung im Papſthumb ge-

 macht

macht vnd auffgeſtelt worden ſein / das wird kein Evangeliſcher Lehrer leugnen.

Ja die Papiſten ſelbſt wie droben angezeiget / können vnd wollen dieß bilderwerck nicht probiren noch gut heiſſen: Derowegen iſt es ja ſchrecklich das ein Evangeliſcher D. hierin nicht mehr ſehen / oder aber iſts / das er erkennen vnd bekennen wil: das er ſich in verfechtung vnd verthedigung deſſelben ſo freche vnd hefftig erzeiget / das auch der aberglaubiſche Jeſuit Bellarmin. ſo vnverſchämpt ſich nicht erzeiget.

3. Ziehet er an den ſpruch Lev. 25. Jhr ſolt euch keine götzen machen noch bilder das ihr davon anbetet.

Antw. Hiervon iſt droben bericht geſchehen / vnd ſchlieſſen wir darauff wider den gegenberichter alſo:

Bilder davor man anbetet / ſollen nicht geduldet ſondern abgeſchafft werden / vermöge des angezogenen ſpruchs.

Die Altar bilder zu Marpurg ſein ſolche bilder / davor man in einſegnung der Eheleute angebetet hat. Drumb ſol man die Altar bilder zu Marpurg billich abſchaffen vnd nicht behalten haben.

3. Sagt er / das Salomon habe im Tempel zu Jeruſalem Cherubin / Lewen / vnd Ochſen Bilder gemacht / Item Chriſtus habe das Bild des Kaiſers auff der zinßmüntze geduldet

Antw. 1. Wir reden auch nicht von dieſen vnd dergleichen bildern / ſondern laſſen ſie ſo wol paſſiren. 2. Salomon hat die Cherubin auff Gottes befehl machen vnd in das allerheiligſte / da ſie von niemand / denn nur von den hohen Prieſter / vnd des jahrs nur einmal

geſehen

geſehen worden / auff die Lade des Bundes / nicht auff dem Altar vnd vor den augen des Volcks auffrichten laſſen. Derē keins bey dieſen vnſern bildern zuſehen / wie droben außgeführet. 3. Schlieſſen wir aus dieſem Exempel alſo:

Solche bilder mögen in vnſern Kirchen geduldet werden / ſo im Tempel Salomonis zu Jeruſalem geweſen. Nu aber ſind in Tempel zu Jeruſalem keine bilder Gottes / oder der heiligen Dreyfaltigkeit / keine bilder Abrahams / Jſaacs / Jacobs / noch einiges andern heiligen geweſen / ſondern Lewen vnd Ochſen bilder.

Darumb ſollen auch in vnſern Kirchen keine bilder Gottes oder der heiligen Dreyfaltigkeit vnd keine heiligenbilder geduldet werden / etc.

4. Weil D. Victor ſich auff exempel beruft: wolan / ſo zeige er vns nur ein eintziges exempel von Adam biß auff Noa / von Noa biß auf Moyſen / von Moyſe biß aufs Jahr Chriſti 400. das ein einiger Gottes Menſch ein einiges bild Gottes oder H. Dreyfaltigkeit / oder ſonſt einiges verſtorbenen heiligen zur erinnerung der Hiſtori / oder ornat deß Tempels jemals gehabt? Oder zu haben gelehrt vnd vertheidiget hat? das wird er in ewigkeit nicht zeigen / ſondern mus geſtehen / das ſie Gottes wort vnd Sacrament zu ihrer erinnerung / gedechtniß / zur zier vnd ornat der betheuſer gehalten haben: warumb will D. Victor dieſen exempeln nicht folgen / noch vns denſelben zu folgen verſtatten? Hergegen haben die blinden Heyden / die abtrünnigen

Jüden /

Juden/ vnd das abergleubige Bapſthumb jhnen bilder zur erinnerung / gedechtniß / anbetung / vnd ornat auffgerichtet. Hie urtheile nu ein jeglicher welcher Leut Exempel/ welcher Kirchen gebrauch D. Victor alhier lieber nachfolget vnd vertheidiget?

5. Schreibet er es ſey noch unverlohren das herliche judicium vornehmer Theologen Anno 63. vnd Anno 84. über dieſen Handel außgangen.

Antw. 1. In Religionsſachen mus man nicht ſehen wer da redet ſondern was geredet wird. Vnd heiſt: ja nach dem geſetz vnd zeugniß deß HErren/ werden ſie darnach nicht ſagen ſo ſollen ſie die Morgenröte nicht haben. *Eſa. 8. v. 20.*

Demnach aber der gegenbericht im̃erzu mit ſeinẽ vorigen vñ dero wenigẽ Theologen auffgezogẽ kömpt/ auch faſt keinen beſſern beweiß hat: ſo ſoll er wiſſen/ was Paulus ſagt: ſeid meine nachfolger wie ich Chriſti nachfolger bin. *1. Cor. 11. v. 1.* Wie nu die Apoſtel/ Chriſti nachfolger im brotbrechen/ in anruffung Gottes vnd erinnerung ſeiner wercken/ ſich mit Gottes wort vnd ſeinen Sacramentẽ begnügen laſſen vnd keine bilder gehabt: alſo ſollẽ wir Pauli vnd anderer Heiligen nachfolger ſein. Von vnſern lieben vorfaren aber/ ſo es in dieſen 3. verbeſſerungs puncten/ etwa anders/ den wir/ gehalten/ belangent: ſey ferne von vns/ ſie deßwegen zu urtheilen/ viel weniger zu verdammen/ ſondern ſagen mit dem H. Kirchenlehrer Cypriano: *lib. 2. epiſt. 3. ad cæcil.* Ob jemand auß vnſern vorfahren entweder aus

der auß unwiſſenheit/ oder einfalt/ es anders mit den H. Abendmal (der zehen gebotten/ vnd bildern) gehalten hette/denn wie vns der HErr mit ſeinen wort vñ exempel gelehret hat: ſo kan ſolcher ſeiner einfalt auß barmhertzigkeit Gottes verziehen werden. Vns aber würde ſolchs nit alſo zu gut gehalten werden/al dieweil wir vom HErren darzu vermahnet ſind/vnd ſeinen willen beſſer wiſſen.

2. Hergegen iſt auch unverlohren das herrliche Judicium vnd Mandat ſo der vortrefliche vnd löbliche Held Landgraff Philips Hochlöblicher gedechtniß wegen abſchaffung der Bilder Anno 27. publiciren laſſen. Welches als Gottes wort gemes jenem Judicio billich opponiret/ ja vorgezogen werden ſoll.

3. Endlich iſt aus allen ſtucken deß Gegenberichts offenbahr: das er die picturam/ das gemählte vnd bilde/ ſo vnſer HErr Jeſus Chriſtus in der H. Ceremoni deß brodtbrechens zur lehr vnd troſtreichen erinnerung vnd gedechtniß ſeines Todtes/ ſelbſt auffgerichtet vnd zu gebrauchen befohlen hat/ verwirfft vnd gleichſam mit füſſen trit: Hergegen die auß Menſchlichem gehirn vnd vermeſſenheit zur unehr Gottes/ zum ſtrick vnd fahll der Chriſten im Bapſthumb auffgeſtelte bilder vertheidiget/ vnd alſo in beyden dem HERren vnd ſeinem wort entgegen leufft. Dahero er freylich ein gegenbericht mag genennet werden.

Siehe lieber Leſer/das ſein die Argumenta/ ſo D. Victor wider die abſchaffũg der Bilder vorgebracht.

Nu aber wo haſtu vnter den allen mit einander ein einigen ſpruch/ ein einiges Exempel Heiliger Schrifft vernommen/ darinnen gebotten das man die bilder Gottes/ vnd der heiligen zum ornat vnd erinnerung auffſtellen/ vnd verbotten das man ſie nicht abſchaffen ſolle? Wo haſtu darin eines vernommen? Bleibet demnach das der gegenbericht in dieſen punct/ wie auch in den vorigen allen/ durch vnd durch gantz nichtig vnd vnbeſtendig. Vnſere verbeſſerungs puncten aber alleſampt auff den grund Göttliches worts gebawet noch feſt vnd vnbeweglich ſtehen.

Von den 20. Fragen.

DEmnach nun allbereit vnſer ſach auß grund Göttlicher ſchrifft wider den Gegenbericht ſtatlich erhalten/ als wollen wir den Leſer mit dieſen punct vnnötiger weiſe nicht lang auffhalten. Kürtzlich/ der ſtreit iſt/ ob Herr Lutherus gelehrt/ vnd geſchrieben:

I. Das frangere oder brechen im H. Abendmal heiſſe in ſtück oder theil theilen?

II. Daß das gebenedeyete brot im Nachtmal ſol gebrochen werden?

III. Das es durch das befehlich wort (Solches thut) gebotten.

IV. Daß es von Chriſto/ den Apoſteln/ vnd der erſten Chriſtlichen Kirchen gebraucht ſey.

V. Daß die Communicanten mit ihren henden das geſegnete Brot nemen mögen. Hie-

Hierauff antworten wir nochmals mit ja: Er hats gelehret/ er hats geſchrieben: ſeine bücher bezeugen es: vnd mus es der Gegenbericht ſelbſt geſtehen vnd bekennen/ das die wort/ ſo auff die 20. Fragen geſetzt/ in den büchern Lutheri ſich finden. Allein ſagt er/ Lutherus habe es nicht alſo gemeint. Vnd ſolches zu beſcheinen/ bringet er viererley behelff reden.

1. Lutherus habe dieſes wider die Papiſten geſchrieben/ Darumb ſo gehet es vns nichts an.

Antw. Was Lutherus einmal aus vnd mit der ſchrifft als recht gelehrt/ vnd was er als unrecht am Bapſthumb geſtrafft vnd verwoffen/ das mus heut zu tage auch bey vns noch alſo erkant vnd gehalten werden: wir wolten denn ſagen/ daß das jenige/ ſo bey den Papiſten unrecht iſt/ bey vns recht ſey.

Nu aber hat Lutherus auß vnd mit der ſchriffe das Brotbrechen als recht erkant vud gelehrt/ die vnterlaſſung deſſelbigen als vnrecht an den Papiſten geſtrafet: Derohalben ſo muß das Brotbrechen/ heut zu tag bey vns noch als recht erkant vnd gehalten werden.

2. Lutherus handele im angezogenen buch nicht vom Brot brechen/ ſondern von der winckelmeß/ ſtraffe an den Papiſten/ das ſie in der Meß allein das brot nehmen vnd eſſen/ vnd niemandt geben/ vnd daß ſie ein Opffer daraus machten:

Antw: Der text Lutheri iſt klar/ vnd zeuget außtrücklich/ das er an den Papiſten nicht allein ſtraffe/ daß ſie aus der meß ein Opffer gemacht/ vnd das geſegnete Brot allein nemen vnd niemand darvon geben: Son-

dern auch / daß ſie das rechte Brotbrechen vnterlaſſen / vnd nur einen ſchein des brechens erdacht haben.

Dieſe 3. ſtück mit einander ſtrafft Lutherus an dē Papiſten. Vnd zwar alles aus einem grund nemlich den worten der einſetzung.

3. Lutherus rede nicht vom Calviniſchen Brotbrechen.

Antw. 1. Hiermit bekennet gegentheil / das Lutherus im angezogenen Buch dennoch vom Brotbrechen rede / aber nicht vom Calviniſchen.

2. Wir reden auch nicht vom Calviniſchen Brotbrechen ſondern vom brotbrechen / ſo vnſer HErr Jeſus in der nacht / da er verrathen ward / eingeſetzt / ſo die Apoſteln / vnd die reine Chriſtliche Kirche / heiliglich vnd alſo gebraucht daß ſie in ipſa actione, das iſt / in der handlung des Nachtmals das Brot in theil oder ſtück gebrochen / vnd die theil oder ſtück den communicanten gegeben. Von dieſem vnd keinem andern brotbrechen reden wir / wiſſen auch von keinem andern.

Das aber D. Victor in die zehen mal ſolchs Calviniſch nennet / wird ihme an jenem tage vor dem Richterſtuel Jeſu Chriſti / deſſen heilige ceremonien er geleſtert / Calviniſch vnd Ketzeriſch geſcholten / ſchwer zu verantworten ſein.

Sol aber das brotbrechen darumb Calviniſch heiſſen / weil es Joannes Calvinus aus Gottes Wort gelehrt: So konte es ja viel mehr Lutheriſch genennet werden. Sintemal nicht Calvinus ſondern Lutherus zu allererſt an den Papiſten geſtrafft daß ſie das rechte

Brotbrechen wider Chriſti Exempel vnd befehl in der handlung des Abendmals vnterlaſſen/ vnd einen ſchein des brechens eingeführet haben.

Vñ zwar hat ſolchs Lutherus geſchriebē zu der zeit/ da Calvinus noch ein knab von 12. jahren geweſen/ vnd ſeine Theologiam zu ſtudieren noch nicht angefangen hatte.

IV. Es ſeyn die wort Lutheri in den fragen dolosè von einander geriſſen/ vnd alſo in eine andere meinung vnd verſtandt gezogen.

Antw. Dieſes gründlich zu widerlegen wollen wir den vnpartheiſchen Leſer auff den augenſchein führen/ ihme den gantzen text für augen legen/ vnd das vrteil anheim ſtellen. Der text Lutheri lautet von wort zu wort alſo:

Nu wollen wir die wort des heiligen Evangelii nach einander handeln/ vnd wollen beſehen/ was ſie vns lehren vnd anzeigen/ was wir von der meß (Nachtmal) halten ſollen. Vnd es were überich gnug/ Chriſti wort vnd der Apoſtel werck vnd Exempel/ Dieweil wir gläuben/ das alle werck Chriſti vns zu einer Lehre geſchehen ſeind/ wie er auch ſelbſt ſagt: Jch habe euch ein Exempel geben/ gleich wie ich euch gethan habe/ das ihr auch alſo thut. Vnd hat an dieſem ort zuvor geſehen die zukünfftigen Wölffe/ da er ſpricht/ thuts das ihr mein gedencket. Was ſollen ſie thun? Das ich jetzt mit euch thue. Was thut er aber? Gebenedeyet er Brot vnd Wein/ in einem gülden Kelch/ oder gülden Kaſeln/ in der zier vnd ſchmuck als wir jetzt thun? Nein zwar/ er nimpt Brot vnd

Tom. 7. Witteb. am 272. blat. edit. an. 72.

1. Der befehl Chriſti/ ſolchs thut gehet auff das ſo Chriſtus im N. gethan.

Wein/vnd mit dem wort/welches er redet/ machet er daraus ſein Leib vnd Blut/vnd gibts ſeinen Jüngern zu eſſen.

Wann nu jemand dieſer einfeltigen weiſe wolt folgen/ vnd auſſen laſſen alles/ was die Menſchen erfunden/ vnd darzu geſetzt haben/ den ſoltu keinen Ketzer ſchelten/ du wolleſt denn Chriſtum ſelber einen Ketzer heiſſen/ er wird dir nicht deß Bapſts/ nicht der Gomorren/ nicht der Vätter/ ſondern Chriſtus wort ſelber fürhalten/ thuts/ das ihr mein gedencket/ vñ wenn du es höreſt/ vnd kanſt nicht anzeigen/ das ſie anders/ dann Chriſtus/ handeln/ wirſtu mit Paris ein grober Eſel/ oder gottes leſterer gehalten/ es ſey/ das die Griechen oder Böhemen/ dieſer ſchlechten/ einfeltigen weiſe gebrauchen vnd thun/ das/ was CHRiſtus hie ſpricht/thuts. Vnd das am andern theil zu Rom/die vngelehrten/ gottloſen waſſer bullen/auff köſtlichen gulden vnd Königlichen ſtülen ſitzen/der Bapſt/ Cardinal/ Biſchoff/ Münch vnd Pfaffen/ mit ihren ſchulen/Paris vnd Löwen/ ſampt ihren gelibten ſchweſtern Sodoma vnd Gommorra/ wenn die nu ſehen/ jenen geringen/ armen vnd verachten hauffen alſo thun/das ſie ſehr zornig werden/ die naſen runtzen die meuler krümmen/ die händen von ihnen ſtrecken/ vnd ſprechen: Die Ketzer halten nicht die weiß vnd form der Römiſchen Kirchen/ ſie gleuben auch nicht die Artickel deß glaubens/ welche die heilige facultet zu Paris mit ihren ſchweſtern gemacht hat. Vnd gefelt ihnen wohl/ was ſie thun/darumb

rumb das der vngelehrten larven vnd Eſels köpff ſo viel iſt/ wiewol ſie nicht ein einiges wort der ſchrifft haben/ vnd muß all ihr thun recht ſein/ gleich ob ſie nicht irren könten. Was wiltu hie thun? Wiltu denn groſſen köſtlichen hauffen/ in ihrer boßheit/ wider Gottes geſetz folgen/ vnd den kleinen in den guten verlaſſen? Dieweil du hie Gottes wart vnd werck ſiheſt/ dort nichts dan Menſchen treumen/ vnd ihren gewalt? Darum̃ muſtu gewiß ſein das Chriſtus mit ſeinen augen dahin ſihet/ wo nach ſeinem wort gehandelt vnd gelebt wird/ vnd wenn ihr nicht mehr denn zween weren/ vnd ſich abwenden von denen/ da ſein wort nicht iſt. Wann auch ſo viel Bäpſt/ Cardinel vnd Biſchoff da weren/ als ſtern am Himmel/ vnd bletter im waldt/ in eytel goldt/ perlen vnd edelgeſtein gekleidet/ vnd auff eytel meulern vnd Eſeln ritten/ ſolteſtu nicht billich alle dieſe götzen vnd larven vmb deß worts GOttes willen der höchſten Göttlichen Mayeſtet Chriſti/ für eytel dreck vnd koth achten? Warumb fürchteſtu denn/ dieweil du Chriſtum bey dir haſt/ vnd nach ſeinem wort handelſt/ die Weibiſchen leichtfertigen Pfaffen? ſpricht nicht Johannes von ihm: Er iſt gröſſer der in vns iſt/ denn der in der welt iſt. Darumb laſſe die wölfe vnd larven dein thun verdammen/ vnd auffrichten die Opffer/ davon ſie nichts wiſſen/ laſt ſie herfür ziehen die Vätter/ concilia, vnd langem gebrauch aller Menſchen/ laſſe dir allein an deinem einigen Chriſto mit ſeinem kleinen heuflein genügen/ davon du gewiß weiſt/ das er brod

Nicht auff langen gebrauch ſondern auff Chriſto zuſehen.

brodt vnd wein in ſeinem letzten Abendt eſſen nicht geopfert hat. Er wird dich nicht verdammen/ darumb daß ſie dich verdampt haben/ er wird dich krönen/ das du ihm/ vnd nicht jenem gefolget haſt. Du haſt das wort vnd werck Chriſti/ das halt allen Teufeln für/ was haben ſie? perlen/ infeln/ rote hüt/ beſchorne Köpfe/ güldene ringe/ vnd groſſe breite ſiegell damit bewehren ſie all ihr thun/ daran hanget jetzt der Chriſtliche glaube/ wann ſie das verlöhren/ ſo hetten ſie an ihnen allen ſo viel Biſchoffs arth/ als deß müllers Eſel.

Darumb nehm ein jeglich fromb Chriſten mēſch zu hertzen das exempel Chriſti/ vnd halte es gewiß darfür/ das kein Engel/ viel weniger Menſchen bullen vnd bulgen/ zieme oder gebühre auß dem Sacrament Gottes etwas zu machen/ das Chriſtus ſelbſt nicht gemacht hat/ vnd wenn es gleich müglich were/ ſo wers doch einem Chriſten Menſchen nicht zu rahten/ daß er von dem Exempel Chriſti weicht/ vnd in ſolchen groſſen dingen ohn ein Exempel etwas newes an finge.

Warumb iſt Chriſtus mit ſeinen worten vnd wercken vns fürgangen/ vnd hat vns geprediget/ ſo wir ohn ſein wort vnd werck was dörffen anfahē/ vnd für nemen? Warumb iſt er dann in die welt kommen/ wann es nicht genug iſt ihm in dem/ was er vns gelehret hat/ nach zu folgen?

Nicht verdammen wir/ das man das Sacramēt mit Kaſeln vnd andern Ceremonien handelt/ ſondern das man meinet/ es ſey von nöhten vnd mus alſo ſein/ vnd

vñ machen gewiſſen drüber/ſo doch alle ding/ die Chriſtus nicht eingeſetzt hat/ frey/willkörlich/vnd vnnötig ſeindt? derhalben ſie auch vnſchedlich. Das man aber ein Opffer darauß macht/ iſt nicht eine Ceremonien machen/ Sondern die natur vnd art deß Sacraments gantz vnd gar verendert / das iſt/nicht allein ohn exempel/ſondern wider das wort vnd exempel Chriſti gehandelt/das es auch Chriſtliche Freyheit nicht entſchüldigen kan. Et Paulò poſt:

Hie ſiheſtu wohl/ das die weiſe vnd form / welche man itzt in der Meß helt/ mit dem Evangelio gar nichts übereintrifft/ alle drey Evangeliſten vnd Paulus mit ihnen/ſtimmen zu hauffe/Das Chriſtus das brot genohmen hatt/ gebrochen/ vnd den Jüngern gegeben/ vnd ſagen nicht ob er auch ſelbſt davon geſſen oder getruncken habe. Dieweil nu brechen vnd den Jüngern geben nichts anders iſt/ denn das gebenedeyte brot in viel theil theilen/ vnd die theil den andern außtheilen/ ſo mus keine Meſſe/ ſoll ſie anders Chriſtus einſatzung vnd exempel gemeß ſein / gehalten werden/ es werde dann das Sacrament gebrochen/ vñ vom Prieſter vnter viel auß getheilet.

Wirdt aber irgend ein anders gehalten/ſo iſt daſſelbige nicht eine Chriſtliche Meß/ſondern gantz ſtracks wider Chriſtus Ordnung vnd einſatzung.

Nu halt ſie gegen einander/ die Antichriſten vnd Chriſtum/ dieſer bricht das brot / vnd gibt jederman davon/ Jene brechens vnd geben niemand davon/ ſie haben allein ein ſchein deß brechens erfunden. Wo

bleibt nn das wort Chriſti: Das thut? Warumb thun ſie anders vnd wider Chriſtum? Derohalben iſt der am ſicherſten/ welcher gar keine Bäpſtiſche Meß helt/ (denn da iſt weder exempel noch einſatzung Chriſti/) ſondern wann er das brot gebenedeyet vnd auß getheilet hat/ von einem andern nimpt/ gleich wie niemand ſich ſelbſt tauffet vnd abſolviret/ ſondern von einem andern getaufft vnd abſolviret wirdt.

Dieweil nu diß klar vnd offenbahr iſt/ dörffen wir der von Pariß erkentniß gar nichts/ die da ſprechen: Es iſt wider die Doctores der H. ſchrifft/ vnd der H. Facultet zu nahe/ thnen ſchmehlich vnd vnehrlich. Die wort deß Evangelii ſtehen ſtracks vnbeweglich alda: Er hat gebrochen/ vnd den Jüngern gegeben/ das thut. Er ſpricht nicht: Er hats behalten/ vnd ſelbſt genohmmen. Wenn man dieſen brauch deß Sacraments behalten hette/ ſo were nie kein opfer daraus worden/ wie man auch kein opfer heiſt/ wenn der Pfarherr/ den krancken oder den andern/ die darumb bitten/ das Sacrament reicht vnd gibt/ da man aber für das brechen vnd außtheilen das Sacrament ſelbſt behalten/ vnd genomen hat/ vnd den diener/ Prieſter geheiſſen/ da iſt das opfer erfunden worden/ auff daß der heilige Prieſter auff dem Altar etwas zu thun hette/ vnd nicht müſſig ſtünde/ wann aber jemand ſich ſelbſten berichten wolt/ ſo nehme ers doch nicht allein/ ſondern breche es vnd gebe den andern auch/ das er doch etwas thut/ / das dem exempel vnd der einſetzung Chriſti gemeß ſey.

Vom opffer der meß.

Es ſind

Es ſind wort die nicht liegen noch betriegen/ können auch vnſer gewiſſen ſicher machen/ wenn du ihnen anhangeſt/ gleubeſt vnd nach folgeſt/ ob wol die gantze welt dawider redet vnd helt.

Was kan aber doch hirwider geſagt werden? wollen Sodoma vnd Gomorra vns noch beſchüldigē das wir vns des verſtands der ſchrift allein anmaſſē? kompt vnd zeiget vns ein andern/ ihr ſprecht/ es iſt ergerlich/ wir wiſſen wohl/ das man ſich an Chriſtus vnd an ſeinem wort ergern wird. Ferners im buch von beyder geſtalt ſagt er:

An Chriſti werck vnd wort ſol ſich kein Chriſt ergern. p.33.

So kommen wir nu wider auff das erſte/ vnd ſagen aus befehl vnd in dem Namen vnſers HErrn Jeſu Chriſti/ Amen/ das die/ ſo das heilige Sacrament mit den händen angreiffen/ oder ohn geweihete kleider/ gefeß oder häuſer gehandelt haben/ oder noch hinfort handeln würden/ es ſey zu Wittenberg oder Eulenberg/ in Böhmen/ oder Vngern/ in Reuſſen oder Preuſſen/ bey verluſt ihrer ſeligkeit/ ja keine gewiſſen drüber machen/ als ſey ſolches übel gethan/ ſo viel es belanget das werck an ihm ſelbſt/ ſondern ſol darauff beſtehen/ vnd ſich viel ehe zehen mal tödten laſſen/ ehe er daſſelbige widerruffen/ verdammen oder für vnrecht bekennen wolt/ vnangeſehen ob Päpſtliche/ Kaiſerlich Fürſtlich oder auch Teuffeliſcher ſatzung vrtheil vnd befehl darwider geſtellet vnd außgangen ſey (ich rede aber von dem werck an ihm ſelbſt/ denn von mißbrauch vnd den perſonen wollen wir hernach ſagen) Vrſach des alles iſt/ daß die/ ſo ſolches verdampt haben/ oder noch verdammen

Das man das Sacrament ſelbſt mit ſeinen henden nemen dörfe.

werden/ nicht beweiſen können/ das es wider Chri-
ſtus erſte einſetzung geſchehen ſey/ Sondern müſſen bekennen/ das Chriſtus ſelbſt vnd die gemeine Chriſtenheit lange zeit alſo gethan haben/ vnd vns die freyheit gelaſſen alſo zu thun. So ſtehet es nu auff verluſt eines ieglichen ſeligkeit/ das er ia nicht widerruffet/ noch für vnrecht tadle vnd tadlen laſſe/ was Chriſtus ſelbſten vnd die gantze Chriſtenheit vor zeiten gethan haben. Dann das were eben ſo viel/ als Chriſtum verleugnen vnd verdammē/ ſampt allen Apoſteln vnd gantze Chriſtenheit/ da ſie am aller beſten ſtundt. Das aber die Papiſten ſolches ſchelten für Ketzerey/vnd etliche zornige Fürſten/ damit ir Chriſtliche ehre ausruffen/ daß ſie ſolches leſtern vnd verfolgen/ ſtehet inen nit übel an. Was ſolt Caiphas vnd Herodes billicher thun denn GOttes Sohn creutzigen vnd verſpotten?

Die ander vrſach/ ſie müſſen auch bekennen/ das alles da jenige/ da ſie auffdringen/ vnd darumb ſie ſo wüten/ ſey Menſchen Geſetz/ oder wie ſie liegen vnd triegen/ Kirchen gebot/ dann ſie werden noch lange nicht beweiſen/ das Chriſtus habe in geweiheten gefeſſen/ kleidern/ häuſern das Sacrament gehandelt/ oder zu handeln befohlen/ oder in dem mund/ nicht in die hände geben. Dieweil wir dann Chriſten ſind/ ſind wir Herren über ſolche Menſchengebot/ ſo wol es die gewiſſen betrifft/ darumb ſind wir ſchüldig den halß drüber zu wagen/ vnd ſolche freyheit nicht zuverlaſſen/ deñ das were auch Chriſtum verleugnet vnd verdampt/ der ſolche freyheit ſo hart vnd ſtreng geboten hat/ vnd

Eben das thut Victor auch.

Die lerne Victor, was die Chriſtliche freyheit ſey.

vnd gar nicht an vnſer macht ſtehet / dieſelbigen zu wandeln oder zuvergeben.

Sie ſollen ihn daran laſſen begnügen / das wir ihre ſatzungen vnd weiſe nicht verwerffen / vnd ſie halten möge / aber das ſie eine nicht daraus machen wollen / als müſte es nicht anders ſein / vnd die gewiſſen drein knüpffen / vnd ſolle Ketzerey ſein / wer anders thut / das wollen wir nicht leiden / vnd dran ſetzen leib vnd leben. Vnd bald hernach. Das thut Victor.

Jſts darumb vnrecht / mit leyiſchen henden das Sacrament anrühren das die hand ſünde thut / oder das ſie vngeweyhet iſt / ſo were es je billicher / das man das Sacrament nicht mit dem mund entpfinge / viel weniger in den bauch lieſſe / auch keinen Menſchen ſehen lieſſe / dann es iſt je weder mund noch bauch / noch auge geweyhet ſo geſchehen mit dem mund vnd augen viel mehr ſünde / denn mit den henden. Solche weiſe gehirn ſolten vns zu letzt auch wol bereden / das wir das H. Gottes wort nicht ſagen noch hören müſten / auff das nicht das H. wort mit dem leyiſchen mundt vnd ohren entpfangen würde. Aber mit ſolcher vnſinniger blintheit pfleget Chriſtus ſeine Feinde zu plagen / das man ſehe / wie gewaltiglich er regieret / über die / ſo da meinen ſie haben ihn freſſen / vnd müſſen ſich ſelbſt ſchenden vnd ſtraffen mit ihrer eigenen narheit.

Ein Chriſt ſoll wiſſen / daß auff erden kein gröſſer Heyligthumb iſt / denn Gottes wort / denn auch das Sacrament ſelbſt durch Gottes wort gemacht vnd ge-

benedeyet vnd geheiliget wird / vnnd wir alle auch dar-
durch geiſtlich geborn / vnd zu Chriſten geweyhet wer-
den / ſo denn ein Chriſt das wort / das alle ding heiliget /
vnd höher iſt denn das Sacrament / (ſo viel man ſein
mit henden greiffen kan) dennoch beyde mit mund / oh-
ren / hertzen / ja mit gantzem leibe begreiffet / wie ſolte er
denn nicht thüren auch ſolches angreiffen / das damit
geheiliget iſt? Oder ſoll er ſich ſelb auch nicht angreif-
fen? Dann er iſt eben ſo wol damit geheiliget / als das
Sacrament. Mit der weiſe kemen die Phariſeer / da-
von Chriſtus ſagt Matth. 23. Daß ſie das goldt hei-
liger mächten denn den Tempel / vnd das Opfer heiliger
denn den Altar / vnd iſt eben / als wann man anfienge
zu lehren / es were ſünde / deß Kelchs futter an zurüh-
ren / aber den Kelch ſelbſt möcht man wohl angreiffen.
Ich wolt gern einmal ein ſtück von den Papiſten hören /
daß ſie für legen könten / ohn ſonderliche groſſe narrheit /
aber was ſolten ſie anders thun / die Gott ſelber richten
vnd leſtern.

Ein Chriſten Menſch iſt heilig an Leib vnd Se-
el / er ſey Ley oder Pfaff / Mann oder Weib / wer anders
ſaget / der leſtert die H. Tauffe / Chriſti blut / vnd deß H.
Geiſtes gnade. Es iſt ein gros vnd ſeltzam ding vmb
ein Chriſten / vnd Gott mehr an ihm dann am Sacra-
ment gelegen iſt / denn der Chriſt iſt nicht vmb deß
Sacraments willen gemacht / ſondern das Sacra-
ment vmb deß Chriſten willen eingeſetzt. Vnd die-
ſe blinde Köpf wollen allererſt noch diſputiren / ob er dz

Sacra-

Sacrament möge angreiffen? ja wollen ein Ketzerey drauß machen.

Auß mit den verſtockten vnd verblendten Heyden die ſo gar nichts wiſſen/ was ein Chriſt heiſſe oder ſey. Alſo auch die/ ſo beyder geſtalt entpfangen haben/ bitten wir/ vnd ſo es helffen will/ gebieten wir in dem Nahmen vnſers HErren Jeſu Chriſti/ daß ſie ja kein gewiſſen drob machen/ als ſey es unrecht oder übel gethan/ ſondern ſollen das leben ehe laſſen/ ehe ſie das widerruffen oder verleugnen/ vnangeſehen/ was dawiderſetzt/ thut oder will Bapſt/ Kayſer/ Fürſt vnd Teuffel darzu/ dann da iſt der text deß Evangelii ſo klar/ daß auch die Papiſten nicht leugnen können/ das Chriſtus beyde geſtalt eingeſetzt/ vnd gibt allen Jüngern. Darumb biſtu ſchüldig bey deiner Seelen ſeligkeit ſolches nicht zu leugnen/ oder ſchenden laſſen/ ſintemal es eben ſo viel were/ als wenn du ſprecheſt/ Chriſtus ſelbſt hette vnrecht dran gethan/ vnd wer ein Ketzer/ dieweil er anders/ denn der Bapſt vnd die zornige Papiſten (die ſich ſelbſt zur Kirchen machen) handelt.

Von beyde geſtalten zu gebrauche.

Die Papiſten ſollen ſolche leſterung den wercken Chriſti auflegen/ du muſt ſie loben/ ehren vnd rechtfertigen/ mit leib vnd leben/ wiltu ein Chriſt ſein vnd ſelig werden.

Vnd hie ſiehe abermal zu/ wie ſtarck der HERr Chriſtus über ſeine leſterer herſche/ vnd ſie durch ihre eigene klugheit an die Sonne bringe.

Es iſt zu Nürnberg auß dem Regiment auß

gangen

gangen daß man die ſach von beyder geſtalt deß Sacraments zu empfahen/ auff ſchieben ſoll auff ein zukünfftiges Concilium/ denn die klugen Herrn wollen es nicht verdammen/ doch in deß nicht zulaſſen / ſondern vnerkandt verdampt haben. Wie dünckt dich nu? Ich meine das ſind ja Chriſten/ ſie bekennen das es Chriſtus eingeſetzt habe/ vnd ſtehet im Evangelio/ das iſt war/ aber ſie wöllen ein bedencken nehmen/ obs recht oder unrecht/ zu halten oder nicht zu halten ſey/ was Chriſtus ſetzt vnd thut. Da hette ich luſt zu daß die Chriſten anhüben ſich zu bedencken / ob das Evangelium recht oder unrecht/ zu leiden oder nicht zu leiden were. Vnd bald hernach.

Das thun jetzo die jenigē ſo ſich Lutheriſch nennen.

Summa ſummarum: wie S. Paulus zu dem Gallat. ſagt: Wann auch wir ſelbſt/ oder ein Engel vom Himmel euch anders prediget/ denn wir euch geprediget haben/ ſo ſey es vermaledeyet. Alſo ſag auch ich alhie/ du muſt alſo feſt vnd gewiß auff GOTtes wort in dieſer ſachen vñ allen andern dich bawen/ daß/ ob ich auch ſelb zum narren würde/ da GOTt für ſey / vnd widerrieffe oder verleugnete meine lehre / daß du darumb nicht davon treteſt/ ſondern ſpracheſt: weñ auch Luther ſelbſt/ oder ein Engel vom Himmel anders lehret/ ſo ſey es vermaledeyet. Dann du muſt nicht Luthers ſondern Chriſtus ſchüler ſein/ vnd iſt nicht gnug/ das du ſageſt/ Luther / Petrus oder Paulus hat das geſagt/ ſondern du muſt bey dir ſelbſt im gewiſſen fühlen Chriſtum ſelbſt/ vnd vnbeweglich empfinden/

Von Lutheri autoritet.

das es

das es Gottes Wort ſey/ wann auch alle welt darwider ſtreite/ ſo lang du das fühlen nicht haſt/ ſo lang haſtu gewißlich Gottes wort noch nit geſchmecket/ vnd hangeſt noch mit den ohren an Menſchen mund oder feder/ vnd nicht mit des hertzen grund am wort/ vnd weiſt noch nicht was das iſt/ Matth. 23. Ihr ſolt euch nicht meiſter heiſſen auff Erden/ dann einer iſt ewer Meiſter/ Chriſtus. Der meiſter lehret im hertzen/ durch das euſſerliche wort ſeiner Prediger/ die es in die ohren treiben/ aber Chriſtus treibets in das hertz. Darumb dencke für dich/ du haſt ſterben oder verfolgung für dir/ da kan ich nicht bey dir ſein/ noch du bey mir/ ſondern ein jeglicher muß allda für ſich ſelbſt ſtreiten/ den Teuffel/ den Todt/ die Welt überwinden/ wann du denn wolteſt zu der zeit dich ümbſehen/ wo ich bleibe/ oder ich/ wo du bleibeſt/ vnd dich bewegen laſſen/ ob ich oder jemand auff Erden anders ſaget/ ſo biſtu ſchon verlohren/ vnd haſt das wort aus dem hertzen gelaſſen/ denn du haffteſt nicht am wort ſondern an mir oder an andern/ da iſt denn kein hülff. Iſt denn nu dem gewißlich alſo/ vnd kein zweiffel drob zu halben/ warumb thut mans denn nicht? ja warumb leſſeſtu es ſelbſt nicht gehen zu Wittenberg/ da es angefangen iſt/ vnd anders wo mehr? Antworte ich: Es iſt mir nicht lieb/ das es nicht angehet/ aber meine klage iſt es das es nicht kan angehen. Ein gefangen mann ſolt wol reiſſen/ het es auch wol macht vnd recht/ er kan aber nicht/ es liegt an ihm nicht/ ſondern an andern die ihn hindern. Nim ein gleichnuß/

Von einfürung des obgeſchriebenen gebrauchs des Abendmals.

das Evangelium ſolt billich in aller welt geprediget werden/ woran iſt der feil? nicht am Evangelio / dann es recht vnd warhafftig/ nützlich vnd ſeliglich iſt. Es feilet aber an leuten/ die darzu tüglich ſind/ wo man die nit hat/ iſt es beſſer geſchwiegen denn geprediget / dann es wird doch verfelſchet vnd ſchedlich geprediget. Alſo hie auch/ Das Sacrament vnd der obgeſchriebene brauch iſt recht vnd gut/ aber wo ſind die leut / die darzu tüglich ſind/das ſie es anfahen vnd treiben? Vnd bald hernach.

Jch laſſe alhie die urſach anſtehen / warumb ich dieſen brauch zu Wittenberg nicht hab laſſen gehen/ dann das iſt ein ſonderliche zufellige urſach/davon nicht noth zu ſchreiben iſt/ wenn es auch noch köſtlicher vnd noch himliſcher were / wolt ich dennoch ſolch anfahen nicht beſtetigen oder ſtercken helffen. Es gebühret nicht einem jeglichen an zu fahen oder zu thun/alles was recht iſt/ ſondern iſt gnug daß er das recht thue das ihm zu eigent vnd befohlen iſt/ denn wo dieſe ordnung wirdt verkehret/ da iſts nicht recht/ wie gut auch immer das recht ſey. Darumb will ich nur die urſach erzehlen / die da hindern vnd fördern/ daß dieſer brauch deß Sacraments nicht könne oder möge angehen oder fort gehen. Die erſte iſt/ daß diß Sacrament mit ſeinen brauch nit in vnſer gewalt ſtehet/ſondern iſt gefangē durch Bäpſtliche geſetz/ gleich wie die gülden gefeß/ deß Tempels zu Babylonien gefangen wahren/ das gefengkniß aber iſt alſo gethan/ daß der gemeine Mann durch Bäpſtliche

Tyran-

Tyranney vnd geſetze/im gewiſſen ſo hart verſtricket vnd geſchwecht iſt/ am glauben/daß ers nicht kan ſo plötzlich fahren laſſen/ vnd ſein gewiſſen feſtigen/ daß deß Papſt ding unrecht vnd dieſer brauch recht vnd Evangeliſch ſey. Hab doch ich wol ſelbſt drey jahr mich gearbeitet/ehe ich auß deß Papſt geſetzen mein gewiſſen erlöſet hab/mit teglicher übung deß Evangelii in predigen/ leſen/trachten/diſputiren/ſchreiben vnd hören / wie ſolt denn der gemeine Mann ſo ſchnell herauß zu bringen ſein? Wo nun ſolche ſchwache Menſchen hingehen/ vnd beyder geſtalt nehmen/ ſo beißet ſie darnach ihr gewiſſen/ vnd beichten/ daß ſie haben beyder geſtalt genoſſen als hetten ſie übel dran gethan/ wie denn etliche ſchon gethan haben/ das iſt denn ein grewlich ding / vnd iſt übel erger worden/ dann mit ſolcher beicht vnd gewiſſen verleugnen vnd verdammen ſie Chriſtum vnd ſeine einſatzung. Nur fern mit dieſen Leuten von beyder geſtalt/ denn da gehet es mit ihnen nach dem ſpruch Chriſti Matth. 9. niemand faſt den moſt in alte ſchleuche/ vnd der moſt wird verſchüttet/ vnd die ſchleuche verderben. Der moſt iſt die lehre deß Evangelii / die alte ſchleuche ſind dieſe veralte ſchwache gewiſſen/ darumb können ſie ſich nicht mit einander betragen/ das gewiſſen wird erger/vnd verleugnet darnach die lehre/ die es gefaſſet hatte. Ja ich ſage weiter/ nur ferne mit ſolchen leuten/auch von einer geſtalt vnd vom gantzen Sacrament/ denn die nur einer geſtalt brauchen/ wird der Teufel am ſterben engſten mit dem Evangelio / welches beyde ge-

ſtalt einſetzet/ wo ſie dann nicht rath wiſſen / műſſen ſie verderben/ vnd wird ſie nichts helffen / daß ſie Båpſtliche geſetz vnd alten brauch fűrwenden wolten/ das Evangelium fraget weder nach Papſt/ noch brauch/ darumb hab ich geſagt/ es fehlet nicht am recht ſondern an leuten Vnd bald hierauff.

Wo nehmen wir aber ſolche Prediger? Vnd ob man ſie hette/ wie kőnten ſie den gemeinen Mann davon treiben/ daß er auff Oſtern nicht zum Sacrament gehe? Es iſt das geſetz deß Papſts zu tieff eingeſeſſen / daß wir die alten ſchleuche vnd faß nicht kőnnen alle beſeit thun/ wir műſſens noch ein zeitlang im alten mißbrauch gehen laſſen/ biß die faß doch das mehrer theil new werden/ vnd das Evangelium wol vnter die Leut kome / Bißher Lutherus.

Du haſt nu lieber Leſer den volkommen text Lutheri ſo viel diß werck betrifft / Nu urtheile ob nicht die antwort auf vnſere fragen ſich in den klaren worten Lutheri finden? Ob wir Lutheri wort/ wie Victor an Beza ein őffentlich crimen falſi vnd unwarheit vnverſchempter weiſe/ begangen / falſch angezogen? Ob wir oder Victor den worten Lutheri gewalt thun vnd anders vom Brodtbrechen/ als Lutherus halten?

D. Luther ſagt:	D. Victor.
1. Brechen heiſt in ſtűck zertheilen.	1. Brechen heiſt nit in ſtűck zertheilen / ſondern außteilen.
2. Das wort brechen iſt in ſeinen natűrlichen verſtand zunemen.	2. Nicht in ſeinen natűrlichen ſondern in figűrlichen verſtandt.

3. Das

D. Luther.	D. Victor.
3. Das brechen ſoll am gebenedeyten brodt vnd alſo in der handlung deß N. geſchehen.	3. Es ſoll vnd mag nicht am gebenedeyeten / ſondern am ungebenedeyetem brodt in der Kirchen oder nicht in der Kirchen vnd handlung des N. geſchehen.
4. Das brechen vnd außtheilen oder den Jüngern geben/ zwey vnterſchiedene ſtück ſein/ deren eins vor/das ander hernach verrichtet werde.	4. Brechen vnd außteilen iſt eins.
5. Daß beyde ſtück brechen vnd außtheilen Chriſti einſetzung ſein vnd von vns geſchehen ſollen wann vnſer Nachtmal der einſetznng vnd Exempel Chriſti gemäß ſein ſoll.	5. Nicht beyde ſtück ſondern eins vnd allein das außtheilen iſt nötig vnd ſol gehalten werden.
6. Das Brotbrechen vnd alles was Chriſtus gethan / ſol niemand tadeln.	6. Schreibet einen Gegenbericht dawider / tadelts vnnd ſchilts Calviniſch / Zwingliſch.
8. Man ſol nit auff den langen gebrauch/ decreten vnd gutachten der Kirchen ſehen.	8. Berufft ſich auff den langen gebrauch vnd gutachten der Kirchen.
9. Der befehl/ ſolches thut/ gehört zu dem das Chriſtus im N. gethan hatt vnd alſo auch zum brechen.	9. Der befehl gehet nicht auff das ſo Chriſtus gethan/ ſondern allein auff der Communicanten thun.
10. Gründet ſich auff die wort Chriſti vnd einhelligen Conſens der Evangeliſten vnd Apoſteln.	10. Gründet ſich nicht auff die Wort Chriſti noch den Conſens der Evangeliſten vnd Apoſtel / ſondern allein auff das gutachten der Kirchen.
11. Luth. ſchilt die Kirch Antichriſtiſch / ſo an ſtadt der wahren Ceremoni deß Brotbrechens einen ſchein deß brechens erdacht hatt.	11. Weiſet vns zu dieſer Kirchen vnd nennet deren verenderung des Teſtaments Chriſti ein gutachten vnd nützliche ordenung.
12. Die dinge ſein frey vñ unnötig ſo nicht Chriſtus ſondern der Papſt eingeſetzt hatt.	12. Das Brotbrechen / welches Chriſtus ſelbſt/ nicht der Papſt eingeſetzt/ iſt frey.

D. Luther.	D. Vietor.
13. Die Chriſtliche Freyheit kan das jenige / ſo wider das wort vnd Exempel Chriſti gehandelt wird / nicht entſchüldigen.	13. Die Chriſtliche Freyheit kan die unterlaſſung des brotbrechens ſo Chriſti Wort vnd Exempel zuwider / entſchüldigen.
14. Das jenige ſo Chriſtus gelehret vnd gethan giebt kein ergerniß / die welt aber nimpt ihr darob ein ergernuß.	14. Das Brotbr. ſo Chriſtus eingeſetzt vnd in ſeinem Wort vns hat vorſchreiben laſſen / giebet ergerniß.

Hie ſihe nu ein jeglicher wie D. Vietor mit Luthero in dieſen punct überein ſtimme / vnd ſich einen rechten Lutheraner nennen könne?

Letzlich die zu endt deß gegenberichts angehengte klag Lutheri über vnd wider die verkehrer ſeiner ſchrifftẽ anlanget / ficht vns dieſelbige nichts an / ſondern alle die jenigẽ / welche ein ſolche lehr mit ſeinẽ ſchrifften vertheidigen / inmaſſen gethan die Antinomi vnd geſetzſtürmer / item ewer ſpieß geſell (D. Huberi zu geſchweichen.) Flacius illyricus, welcher ſeine Ketzerey mit den ſchrifften Lutheri vertheidigen wolte.

Vnſer lehr aber vom Brotbrechen iſt keine faſche lehr / ſondern die Göttliche warheit / wie ſolches wider Vietorem erwiſen vnd erhalten auch mit den zeugniß Lutheri.

Derowegen fichtet vns die gedachte klag Lutheri nichts an / vnd zwar ſolte Lutherus dieſen verfechter der Menſchlichen ſatzungen itzo ſehen vnd hören / ſo würde er ihn vor ſeinen diſcipulum nicht erkennen / ja er würde von dieſen zwyſpalt ſagen / was er zuvor in ſeiner warnung an ſeine liebe Deutſche von den Papiſten geſchrieben:

So wiſſen

So wiſſen ſpricht er/ vnd bekennen ſie ſelbſt vnd dancks ihnen der Teuffel daß ſie anders ſagen ſolten/ dz vnſer lehr/ wider keinen Artickel deß glaubens noch wider die H. ſchrifft ſey/ ſondern ſey wider ihren Kirchen brauch vnd der Päbſte geſetzt.

Ebener maſſen ſagen wir/ D. Victor vnd ſeine Conſorten alle mit einander wiſſen vnd bekennen/ das vnſere verbeſſerungspuncten wider keinen Artickel deß glaubens/ noch wider die H. ſchrifft ſein/ ſondern einig vnd allein wider ihrer Kirchen brauch vnd der Päpſte geſetzt ſein. Soll ſie aber unrecht ſein? Das ſtellen wir zu eines jeden gottliebenden Chriſten erkäntniß anheim. Vnd wiſſen er wird ſagen/ D. Victor habe hierin gantz unrecht vnd die ſach verlohren.

GOTT aber der Vatter aller gnaden gebe ihme vnd allen die der Warheit widerſprochen haben/ beſſere erkäntniß Buß vnd bekehrung/ AMEN.

Kurtze abfertigung

Der newlich ausgeſprengten motiven vnd vrſachen/warumb die vier geweſene Theologi vnd Prediger zu Marpurg/ die Heſsiſche Synodaliſche abſchiede vnd verbeſſerungspuncten/anzunehmen ſich verwegert haben/zugleich auch deren vermeinten antwort auff den Marpurgiſchen Hiſtoriſchen bericht.

VBer vnd nach dieſem vortrab vnd gegenbericht D. Vietoris/ haben die vier geweſene Marpurgiſche Theologi newlicher zeit ein hitziges ſcriptum/ des Tituls / Nothwendige erklärung der motiven etc. durch offentlichen druck ſpargiret.

Darinnen in Summa zweyerley tractiret vnd gehandelt wird. 1. Realia/ das iſt/ die ſach von den verbeſſerungspuncten. 2. Vnd mehrentheils perſonalia, Darinnen ſie ſich der verwegerten approbation gedachter verbeſſerungspuncten/zuſampt den Synodaliſchen abſchieden/ wie dan auch des entſtandenen tumults entſchüldigen: Andere Leut aber/ Todte vnd lebendige/ Geiſtliche vnd weltliche/ hohes vnd nidriges ſtandes/ Man vnd Weibsperſohnen/ Profeſsores/ Bürger/ Pfarrherrn/ Inſonderheit vns Prediger faſt injurioſè vnd ihrer eigenen proteſtation gantz zu wider/ theils mit verdeckten/theils mit austrucklichen worten beſchmitzen

vnd läſtern. Auff welchen beyden wir kürtzlich antworten wollen.

I. Von den verbeſſerungspuncten.

HIervon handelen ſie zweymahl. I. In ihren motiven/ pag. 34. 35. etc. II. In ihrer antwort auff den Hiſtoriſchen bericht/ pag. 62. 63. Haben aber faſt nichts anders/ ſondern eben die kahlen vnd ſchalen argumenta / Ja auch an vielen orten die wort D. Vietoris, repetiret vnd geführet/ alſo daß ſichs anſehen leſt/ es ſey ein Meiſter der dieſes/ vnd des Vietoris werck geſchmiedet. Demnach es ja nicht nothwendig daß ſie damit zum andern vñ faſt zum drittenmahl aufgezogen kommen. Wie im gleichen/ es auch unnötig/ hierauff eine eigene apologi vnd antwort zu ſtellen/ ſondern laſſen es bey vnſer dem Vietori gethanen antwort/ welche auch die pforten der Hellen nit umbſtoſſen werden/ bewenden.

Vnd zwar iſt ſolches ſo viel deſtoweniger vonnöten/ Dieweil ſie in dieſem ſcripto die verbeſſerungspuncten/ wider ihr intent faſt bejahen müſſen. Dann alſo ſchreiben ſie: 1. Vom brotbrechen: Daß ihnen die Ceremonia vom brotbrechen ſo ſehr nicht zu wider geweſen.

pag. 63.

2. Von ergäntzung der zehen gebott: Daß ſie die zehen gebott allwege gantz in ihren Catechiſmuspredigten/ aus dem 2. buch Moiſis am 20. dem Volck vorgeleſen vnd erkläret haben.

pag. 37.

3. Von den bildern: Es ſeyen die bilder nicht der layen bibel/ deñ da haben wir die einige groſſe Bibel / Gottes wort / welches iſt das einige mittel / dardurch wir zur erkäntnuß Gottes/ vnd zum ſäligmachenden glauben kommen.

pag. 39.

Item

Item/ Wir wiſſen Gott lob wol / daß es gefehrlich iſt mit den bildern. Item pag. 65. Die Bürger ſo hierin ſchüldig / können wir des geübten excels halben/ nicht entſchüldigen/ ſagen/ viel mehr/ daß weil V. G. F. vnd Herr gnade gegen ſie eingewandt/ vnd nicht mit der ſchärffe gefahren / ſie die zeit ihres lebens J. F. G. zu dancken ſchüldig ſein. pag. 38.

Welches alles wir vor bekandt annehmen / vnd wolte Gott/ die Herren Theologi hetten ſolches ihren zuhörern zu Marpurgk/ da ſie derſelben mißverſtandt vnd allerhandt mummelung wol wüſten/ in den predigten/ beſonders in den letzten/ geſaget. So wurden ſie one zweiffel daraus geſehen oder gelernet haben/ daß dieſe verbeſſerungspuncten alſo gethan/ vmb welcher willen man ſich der hohen Obrigkeit mit auffruhr vnd tumult nicht widerſetzen dörffte.

Dann iſt ihnen den Theologis die Ceremonia des brotbrechens ſo ſehr nicht zu wider/ ſo kan ſie viel weniger den zuhörern vnd einfeltigen layen zuwider ſein.

2. Iſts recht/ daß ſie die zehen gebotte wie ſie in der Bibel Exod. am 20. ſtehen/ in den Catechißmuspredigten dem Volck vorgeleſen haben: So kans ja nicht vnrecht ſein das man dieſelbe gantz aus Moſe den Kindern in der Schul vnd Kirchen vorhelt vnd lehret.

3. Hetten die einfeltigen vnberichten leute zu Marpurg von euch gehört vnd gelehret/ daß die bilder nicht der Leyen Bibel ſein ſollen/ ſondern Gottes Wort/ ſie wurden gewißlich an vnſerm G. F. vnd Herrn in ihrer Supplication nicht geſchrieben haben/ daß die bilder nach der Epiſtel Gregorii M. ad Epiſcopum Maſſiliæ, wel-

lie, welche ſie außtrücklich angezogen (woher ſie das gewuſt vnd gelernt/ ſtelt man dahin) vnd derowegen gebeten das man ihnen dieſe Leyen Bibel ja nicht nemen vñ abſchaffen wolle. 4. Hettē ſie auch gehört vnd gelernt das es mit bildern gefehrlich ſey / vnd wehre ihnen diß Thema mit Sprüchen vnd Exempeln / wie billich außgeführt vnd wol eingebildet worden: ſie würden ohne zweiffel daraus geſchloſſen haben/ das die hohe Obrigkeit ſolche gefahr zuverhüten / die bilder wol hinweg thun möge.

Dan was in der Kirchen zur lehr vnd vnterweiſung vnnötig vnd undienlich/ hergegen aber gefehrlich iſt/ das kan vnd mag ja billich/ beſonders von der Hohen Obrigkeit/ abgethan werden. Das iſt bey allen unverneinlich war.

Nu aber ſein die bilder in der Kirchen zur lehr vnd unterweiſung unnötig vnd undienlich/hergegen aber gefehrlich. Wie die Theologi jetzt ſchreiben vnd reden.

Derowegen kan vnd mag man ja die bilder wohl abſchaffen / vnd darff man ſich deßhalben mit aufruhr vnd tumult der Obrigkeit nicht wider ſetzen.

Lieben Herren meinet ihr nicht das viel gute leute zu Marpurgk aus dieſen ewren worten vnd bekentniß numehr alſo ſchlieſſen. Vnd klagen daß ſie aus unwiſſenheit ſich wider Gott / vnd ihre ſo gnädige Chriſtliche Hohe Obrigkeit / alſo ohne urſach widerſetzt ihnen vnd ihren Kindern dadurch einen böſen nachkläg vnd nahmen gemacht haben? Freylich ſagen ſie/ Ach

was

was haben wir gethan/ was haben wir gemacht/ hetten wirs anders gewuſt/ wir woltens nicht gethan haben/ wir meinten zwar es wehren alle dieſe verbeſſerungs puncten unrecht vnd Gottes wort zu wider. Nu aber/ nach der that/ſehen vnd hören wir/daß das Brotbrechen vnſern Predigern ſelbſt nicht ſo ſehr zuwider geweſen daß die bilder nicht der Layen Bibel ſondern gefehrlich ſein/ ja das vnſer geübter exceß nicht zu entſchüldigen/ ſondern gröſſere vnd ſchärpferere ſtraffe/ als vns angethan/ wohl verdienet habe. Ach hetten wir das zu vor gehört vnd gewuſt.

Seltzam aber iſts/ daß ſie ſchreiben/ wann vnſere *pag. 83.* Obrigkeit für ſich das Crucifix vnd die andere bilder hinweg gethan hette vnter einen andern ſchein/ vnd nicht mit fürwendung Gottes gebots/ hetten wir ſolches wohl hingehen laſſen.

Was iſt das für ein aufzug? Vnter einen andern ſchein kan die abſchaffung der bilder paſsieren: Aber wann die Obrigkeit auf Gottes gebot die bilder abſchafft/ ſo können ſolchs der Hohen Obrigkeit die herrn Theologi nicht alſo hingehen laſſen.

Was hirvon zu urtheilen/wollen wir nicht ſagen/ es wird ihme die außlegung ein jeder ſelbſt wol machen/ wie dieſes ſo fein Theologiſch vnd erbar von der Obrigkeit geredet ſey? ſoll die Obrigkeit in Kirchen ſachen vnterm ſchein handelen das iſt/ vnterm hüdlein ſpielen? was ſeind das vor auffrichtige Theologiſche rahtſchläge? Wolt ihr Herren ſolches einer Chriſtlichen auffrichtigen Obrigkeit rahten? Vnſere Hohe Chriſtliche Obrig-

che Obrigkeit begert ſolches ewers rahts nicht/ ſondern
Pſal. 119. v. 24. ſpricht mit David: HErr ich habe luſt zu deinen Zeugnuſſen die ſind meine rahtsleute. Dieſe rahtsleute haben ſie gehöret/ die Bibel haben ſie ſelbſt/ vnd hirin wol beſſer/ als ihr geleſen/ dannenhero diß ihr Chriſtliches werck/ nicht nur/ wie ihr reden dörffet/ mit fürwendung/ ſondern mit überweiſung H. ſchrifft/ wie dann im öffentlichen Collegio zu Marpurgk zum zweyten mahl geſchehen/ auffrichtig vnd Chriſtlich bewehret. Da hergegen ihr ewre bilder vnd püppenwerck nimmer mehr mit überweiſung der ſchrifft/ ſondern freylich vnter einem andern ſchein vertheidiget. Als L. Philips ſeligen die bilder durch obangezognem mandat abzuſchaffen gebotten/ lieber worauff gründet er ſich? auff Gottes wort/ ſagt das edict/ vnd auff keinen andern ſchein. Derowegen auß mit dieſen vntheologiſchen ſchein.

Noch eins müſſen wir hie beantworten: es allegiren die Herrn zweymal/ welchs D. Victor entweder noch nicht gewuſt oder ſonſt mit ſtillſchweigen übergangen/ die 59. Epiſtel Auguſtini zum beweiß: Daß
pag. 56. das Brodbrechen nur zur außteilung nötig ſey. Chriſtus/ ſagen ſie/ habe in einſetzung ein gantz brodt gehabt vnd es derowegen brechen müſſen wie Auguſtinus bezeugt ad diſtribuẽdum dz iſt/ zur außtheilung/ hette er kleine placentulas gehabt/ wie wir/ ſo wehre ihm das brechen nicht von nöhten geweſen.

pag. 62. Item: weil das brechen deß brodts gerichtet nur zur außtheilung eine præparation zur ſelbigen iſt/ wie es Aug. Epiſt 59. nennet/ ſo können wir ſolches nicht vor ein ſubſtantial ſtück achten/ das es eben in der action geſchehen.

Antw. Es müſſen die Herrn den locum Aug.

entwe-

entweder nicht angeſehen/ oder vermeint haben / es werde es jederman für gewiß halten / weil ſie es fürgeben vnd ſchreiben. Auguſtini wort ſind dieſe: Eligo quod omnis, vel penè omnis frequentat Eccleſia, ut precationes accipiamus dictas, quas facimus in celebratione ſacramentorum, antequam illud, quod eſt in Domini mēſa, incipiat benedici: Orationes cum benedicitur & ſanctificatur, & ad diſtribuendum comminuitur, quam totam petitionem ferè omnis Eccleſia Dominica oratione concludit.

Hie findet ſich warlich die ſach weit anders/ denn die Herren geſchrieben.

I. Auguſtinus ſagt nicht von den Brodt oder kuchen ſo Chriſtus gebrochen/ ſondern von dem brodt / ſo er vnd die Kirche zu ſeiner zeit gebrauchet. Dieſe theologi wollen mit dieſem ſpruch Aug. ihre deuteley des brechens Chriſti vnd ihre placentulas beſchönen.

II. Auguſtinus vnd die gantze Kirch hat nach dem Exempel Chriſti gantz brodt gehabt/ daß man hat Comminuiren vnd zerbrechen können: Dieſe Theologi haben nicht ſolche brodt/ ſondern oblaten / oder / wie ſie reden/ kleine placentulas.

III. Auguſtinus vnd die Kirche hat das brodt in menſa Domini auff den Tiſch deß HErrn vnd vor den augen der Communicanten comminuirt vnd in ſtück zerbrochen. Dieſe Theologi brechens nicht auff den tiſch deß HErrn vnd vor den augen der Communicanten.

5. Augu-

IV. Auguſtinus vnd die Kirche haben in der acti-on oder handlung/ da das gebet geſprochen / das brodt gebenedeyet vnd zum Sacrament deß Leibes Chriſti geheiliget wirdt / das brodtbrechen verrichtet.

Dieſe Theologi laſſen ein vngegebenedeyet brodt/ vnd daſſelbe nicht in der Kirchen/ ſondern etwa in der Küchen brechen vnd præpariren.

V. Auguſtinus vñ andere verordente kirchendiener außſpender/die das gebet geſprochen/ die das brod geſeg-net/geheiliget vnd außgetheilet/die haben auch das brod brechen verrichtet nach dem exempel vnd befehl Chriſti.

Dieſe Theologi nehmen zwar das brodt ſegnen vnd theilen es auß/ aber ſie laſſen auß das brechen des brodts vñ laſſens dem oſtien becken/ ſo ja zum außſpen-der der H. Sacramenten nicht berufen / daheim ver-richten. Das hat Chriſtus/ das haben die Apoſtel/ das hat die erſte H. Kirche/ das hat Auguſtinus nicht gethan. Noch dörffen ſich dieſe Leute auff Auguſtinum als wann ſie es mit ihm hielten/berufen. Hierüber ſtellen wir das urtheil dem unparteiſchen leſer anheim.

Sie kommen aber mit dieſen ſchein vnd ſprechen/ Auguſtinus ſage: Panis comminuitur ad diſtribu-endum. Darumb hat er das brodt nur zur außthei-lung vnd zu keinem andern ende gebrochen.

Antw. 1. Das iſt eine elende conſequentz. Dañ/ po-ſito uno fine, non removentur reliqui. Wann man eine ander urſache eines dinges ſetzet/ſo werden die andern nit

verneinet/

verneinet/ als: D. Victor iſt zum Prediger Göttliches Worts beruffen/ darumb iſt er nur zum predigen vnd zu keinem andern ende/ nicht die Tauffe/ nicht das N. zu adminiſtriren vnd zu halten beruffen.

2. Haben die Herren das wörtlein Nur von den ihrigen hinzugeſetzt/ welches in Auguſtino gar nicht zu finden.

3. Das aber Auguſtinus wie auch die andern väter das Brotbrechen nicht nur zur außtheilung/ſondern zum ſonderlichen geheimnuß vnd zur bedeutung der opfferung vnd creutzigung Chriſti gebrauchet/ das iſt droben in vnſer antwort auff den gegenbericht nicht mit einem/ ſondern mit dreyen zeugniſſen Auguſtini wie auch vieler andern Kirchenlehrer ans liecht geleget. Dahin wir den leſer ümb geliebter kürtz willen remittiret vnd gewieſen haben wollen. Derowegen der Herren opinion vnd meinung mit Auguſtini zeugniß nicht vertthediget/ſondern vielmehr widerleget wird. am 51. blad. Item 75. 76.

Vnd ſo viel von den verbeſſerungspuncten. Wie nu die Herren Theologi dieſe/wie obſtehet/an ſich ſelbſt nicht zu tadeln vnd vnrecht zu ſchelten wiſſen: Alſo finden wir in dieſem ihren ſchreiben nicht/ das ſie die Synodaliſche abſchiede expreſsè damniren oder vnrecht ſchelten.

Bleibet derowegen aus dieſem iren eigenem thun/ das vnſere Chriſtliche verbeſſerungspuncten zuſampt den Synodaliſchen abſchieden vnverwerfflich/ ſondern Chriſtlich vnd annehmlich ſein.

11. Von

II. Von den personalibus.

pag. 5. ES melden die H. Theologi, ſie haben dieſes ſchreiben zu dem ende publicirt ſich wegen verwegerter annemung der verbeſſerungspuncten zu ſampt dē Synodaliſchen abſchieden / wie auch des entſtandenen tumult zu entſchůldigen Tituliren vnd nennen dahero diß ſcriptū eine nothwendige erzehlung ihrer motiven / etc.

pag. 5. Was iſt aber das vor eine nothwendigkeit? wir können ſie nicht ſehen. Denn das ſie erſtlich die Synodaliſche abſchiede hieher geſetzt/aus vrſach weil ſie vielen wie ſie ſchreiben/vnbewuſt ſein mögen/iſt ſolches gar nit nothwendig geweſen/ſintemal ſie in ihrem titul ſagen/es ſein numehr die Synodaliſche abſchied weit bekant.

2. Das ſie von den verbeſſerungspuncten ihre opinion vnd meinung allhier erzehlet/ iſt auch nicht nothwendig: Denn ſolches allbereit vnd auff einerley muſter von D. Vietore geſchehen. pag. 34. & 62.

3. Die erzehlung irer motivē warumb ſie die verbeſſerungspunctē ſampt den Synodaliſchen abſchieden/ nit annemen wollen/ iſt auch nicht nothwendig. Dann ob ſie wol ſagen/ ſie haben vor ein notturfft erachtet dieſe motiven vnſerm G. F. vnd Herrn nacheinander zu erzehlen: So widerlegen ſie doch dieſe nothwendigkeit ſelbſt in dem ſie ſchreiben: Das J. F. G. zu ihnen geſagt/ ſie achten die erzehlung ihrer motiven ihres orts vnnötig. Weil allbereit ſie dieſelben motiven vnd vrſachen eingenommen/ vnd wo wir ſchon mehr fürbringen möchten/ pag. 5. pag. 53.

möchten/ werden doch dieſelben eines inhalts ſein vnd dahin ablauffen/ das wir nicht vnterſchreiben wolten/ auch nicht ſo wichtig/ das J. F. G. von ihrem Chriſtlichen vorhaben abſtehen ſolten/ doch ſein ſie zufrieden/ ſie gnedig anzuhören/ ſo könne man ſie auff die wage legen/ achte aber es vnnötig ſein/ vnd wollē es vns als verſtendigē heimgeſtellet habē. Bißher ir eigē bericht am 53. blat.

Freylich ſolten ſie/ als verſtendige leute/ ihre motiven nicht ex poſtfacto ſondern zuvor/ inmaſſen ſie dann darzu zeit genug gehabt/ offt vnd viel ſo mündlich ſo ſchrifftlich gehört vnd mit nichten übereilet worden/ J. F. G. vorbringen ſollen. Denn reden hat ſeine zeit/ ſchweigen hat ſeine zeit. Bleibt demnach bey dem/ das dieſe erzehlung J. F. G. nicht/ wie ſie ſchreiben/ nötig geweſen. Viel weniger iſt ſie nothwendig andern leuten als denen ihre der Theologen verwegerung vnd thun nichts angehet/ ſich auch nicht auff ihre perſon ſondern auff Gottes Wort in dieſen ſtreit gründen werden. Sie die Theologen ſelbſt belangent/ mag es ja wol ſein/ das ſie dieſe 10. motiven zu ihrer verwegerung gnugſam achten/ Sintemal ein jeglicher vernünfftiger Menſch ſeines thuns vnd laſſens ihme motiven vnd vrſachen/ ſie ſein auch bißweilen wie ſie können/ machet. Alſo hat Ulenbergius zu Cöln in vorigen jahren nicht zehen/ ſondern noch einmal zehen/ vnd alſo 20. motiven vnd vrſachen/ warumb menniglich beim Papſthumb bleiben/ vñ die abgetretene widerumb zum ſchoß der Römiſchen Kirchen ſich wenden ſolten.

Eccleſ. 3. v. 7.

In gleichen hat der abtrünnige Piſtorius der Papiſt motiven vnd vrſachen/warumb Fürſt Jacob der Marggraff zu Baden vom Lutherthumb widerumb zum Papſthumb getreten durch öffentlichen druck publiciret.

Wie nun dieſe motiven dem Ulenbergio, Piſtorio vnd andern dergleichen ihnen ſelbſten vermeintlich gnug ſein mögen / alſo laſſen wir dieſe motiven den autoribus auch gnugſam ſein : halten aber es nicht nothwendig geweſen / daß deßwegen ihre motiven hetten müſſen gedrucket vnd in die Welt ſpargiret werden.

Hergegen aber wollen ſie vns nicht verdencken/ſo wir dieſelben motiven vnſers orths nicht für ſo hoch erachten können. Daß wir vmb derowillen die in Gottes wort/ſo wol gegründte Synodaliſche abſchiede vnd verbeſſerungspuncten/fallen vnd fahren laſſen ſolten.

Demnach können wir freylich nicht ſehen die notwendigkeit nutz vnd frucht der publication vnd erzelung dieſer motiven/ ohn allein/das ſie groſſe vnd zu mehrem zanck außlauffende weitleufftigkeit / wann man ihnen durch allerley geſtreuch vnd hecken Menſchlicher opinion vnd ſophiſterey/ſo man an ſtadt groſſer Theologiſcher weißheit venditirt vñ außgibt/ nachlauffen/vñ ſich mit ihnen verirren wolte (nimium enim altercando amittitur veritas) gebehren werde ? Zu dem ende/ denn ſie allerley in dieſem ſcripto vnd ihren zehen motiven zuſammen geraſpelt/vermeint wie man ſonſt in verdorbenen ſachen zu thun pflegt/es ſoll heiſſen/ quæ ſi nō

proſunt

proſunt ſingula, multa juvant, vnd ſi non pondere, tamen numero argumentorum vincere volumus. Aber weit gefehlt.

Wie nu die erzehlung der motiven/ alſo wenig iſt nohtwendig ihre publicirte entſchuldigung wegen deß entſtandenen tumults. Dann es hat ſie ja noch zur zeit niemandt angeklagt. Derowegen die entſchuldigung noch zur zeit unnötig.

So dann nu weder ihre publication der abſchiede: Noch die repetirte diſputation der verbeſſerungs puncten: Noch die motiven: Noch die entſchuldigung deß Tumults halber/ nohtwendig iſt: So entſtehet die frage was doch in dieſen ihren ſchreiben nohtwendig bleibe? Ja warumb es eine nohtwendige erzehlung intitulirt vnd genennet werde.

Wann ſie aber ihnen/ vnd vns/ hierin unnötige mühe vnd arbeit gemacht/ vnd ihre unnötige erzehlung ihrer motiven als ein nohtwendiges werck durch öffentlichen druck ſpargiret: So müſſen wir die zeit vnd mühe/ ſolche kürtzlich abzufertigen/ nehmen.

Die I. Entſchuldigung.

WArumb vnd auß was motiven vnd urſachen ſie die verbeſſerungspuncten/ welche ſie doch ſelbſt nicht unrecht heiſſen können/ gleichwohl nicht annehmen wollen?

Hierauff Antworten ſie alſo: Daß wir vns ſchon Pag. 63.

zu der Ceremonien deß Brotbrechens bequämen wolten/ das vns ſo ſehr nicht zuwider geweſen were/ ſo iſts vns doch derhalben dazumal bedencklich gefallen/ dieweil ſie nur von denen gebraucht vnd getrieben wird/ welche die ſubſtantial ſtück deß H. Abendmals nicht richtig glauben/ vnd alſo die Ceremonia an die lehr gehefftet wirdt/ darumb wir vmb dieſer urſach willen/ Gewiſſens halben/ zu ihren nicht verſtehen können noch ſollen/ damit wir nicht wie ſie/ auch der lehr vñ bekäntniß halben bey andern Kirchen in verdacht geſetzt wurden.

pag. 35. Eben diß ſchreiben ſie in gemein/ von allen verbeſſerungspuncten/ warumb ſie derſelben keinen annehmen/ ſondern ſich frey richtig von vns haben abſondern ſollen.

Antw. Das iſt warlich eine unerhebliche vnd vom zaun gebrochene urſach. Dann 1. zugeſchweigen daß auch wol etliche Vbiquitiſten vnd Conſorten dieſer Herrn Theologen könten genennet werden/ welche die Ceremoni deß Brotbrechens ſo wol als wir gebrauchen: So iſts noch unerwieſen/ das die jenigen/ ſo die Ceremoni deß Brotbrechens haben/ die ſubſtantial ſtück/ als da ſein/ die euſſerliche Elementa vnd ritus ſampt den worten der einſetzung/ vnd den wahren weſentlichen Leib vnd Blut Chriſti im Hochheiligen Abendtmahl nicht richtig gleuben ſollen.

2. Geſetzt/ daß etliche ſo das Brotbr: haben/ nicht richtig gleuben: ſo kan doch deren unglaub Chriſti ordnung vnd Ceremonien nicht aufheben/ noch vns zugebrauchen verleiden. Dann ſind dieſe Ceremonien vnd verbeſſerungspuncten an ihnen ſelbſt recht vnd götlich/ ſo können ſie wegen deß unglaubens oder unrechte lehr derer/ ſo ſie gebrauchen/ nicht unrecht oder Calviniſch heiſſen. Dann die Ceremoni in der H. Tauf/ ſo an ihr ſelb-

ihr ſelbſten recht vnd Göttlichem wort gemeß iſt: wird nicht unrecht noch papiſtiſch ſein wegen deß unglaubens oder falſcher lehr der Papiſten/ſo die Ceremonien brauchen: Die Communion vnter beyder geſtalt wie man redet/ iſt an ihr ſelbſten recht vnd göttlich/ vnd kan nicht unrecht oder Huſſitiſch ſein/wegen etlicher übrigen irthumb ſo die Huſsiten/welche dieſe Ceremonien in die 100. Jahr vor Luthero gebraucht haben vnd noch brauchen.

Nu aber brauchen dieſe Theologi die Ceremoni der Tauf mit den Papiſten/ vnd das Abendmal vnter beyder geſtalt mit den Huſsiten: Darauß folgt ihrer opinion vnd meinung nach/ unwidertringlich/ daß ſie entweder zu der falſchen lehr vnd irrthumb der Papiſten vnd Huſsiten verſtehen vnd ſich bekennen/ oder aber daß dieſe ire motiv vñ urſach nichtig vnd falſch ſey.

3. Schlieſſen wir auß dieſer urſach alſo: wer die Ceremonien einer Kirchen oder gemein brauchet/ der bekennet ſich zu aller lehr vnd glauben derſelbigen Kirchen. Von welcher Kirchen Ceremonien aber er ſich enthelt/ von derſelbigen Kirchen lehr vnd glauben ſöndert er ſich zugleich ab.

Die vorige Marpurgiſche Theologi gebrauchen bey dem H. Abendmal die Ceremonien der Papiſtiſchē Kirchen/ nemblich die ungebrochene hoſtien/ Item die ſtümmelung/ verenderung/ vnd abtheilung der zehen gebott/ eben wie ſie die Papiſten haben/ vnd noch verſtümleter/ Item ſie haben vnd wöllen behalten die Papiſtiſche götzenbilder. Herge-

Hergegen aber ſo enthalten vnd euſſern ſie ſich der Apoſtoliſchen vnd erſten Chriſtlichen Kirchen Ceremonien/ dann ſie wollen im Abendmal nicht die Ceremoni des B. B. Sie wollen nicht die Ergentzung der 10. gebot/ ſie wollen nicht die Abſchaffung der Bilder welche ſtück alleſampt die Apoſtoliſche vnd erſte Chriſtliche Kirche gehabt hat/ wie droben erwieſen.

Derowegen bekennen ſich die Theologi als gliedmaß vnd glaubens genoſſen der Papiſtiſchen vnd von den Göttlichen Ceremonien abgefallenen Kirchen/ vnd söndern ſich hergegen ab von der heiligen Apoſtoliſchen vnd erſten Chriſtlichen Kirchen.

4. Iſt unvergeſſen/ vnd wird auff heutigen tag noch beklagt/ das D. Hunius den Evangeliſchen Chriſten zu Fridslar/ wider der Theologen zu Caſſel bedencken/ ein ſchrifftlich Conſilium vnd raht gegeben: daß ſie die Papiſtiſche Ceremonien in der tauff annehmen/ ihre kinder von den Papiſtiſchen pfaffen ſollen tauffen/ beſchweren/ anhauchen/ beſtreichen/ Chryſamen/ vnd was des Papiſtiſchen grewels mehr iſt/ anthun laſſen.

Haben nun die vorigen Theologi zu Marpurgk ſich über dieſen Papiſtiſchen Ceremonien kein gewiſſen gemacht/ ſolch ſchwer joch vnd laſt/ den frommen Chriſten vmb den hals zu werffen/ daran ſie biß auf den heutigen tag verbunden/ vnd darüber ſeufftzen/ weil ſie numehr leider erfahren/ daß hieraus gleichſam ein Conſequentz gemacht/ vnd ſie wie zuvor mit den Papiſtiſchen Ceremonien in der Tauff/ alſo nu auch mit der Papi-

ſtiſchen lehr vnd Ceremonien im H. Nachtmahl faſt ſollen beſchweret werden.

Warumb iſt man dann alhie ſo heilig vnd machet jhm ein gewiſſen/ dieſe verbeſſerungspuncten/ ſo ſie ſelbſt nicht unrecht heiſſen/ anzunehmen?

Wie wan Chriſtus hie ſagte O ihr heuchler die ihr mücken ſeyget vnd Cameel verſchlucket? *Matt. 23. v. 24.*

5. Ja haben doch die Herrn Theologi den Exorciſmum vnd viel andere vom Bapſthumb übrige Ceremonien bey der Heiligen Tauffe/ ſo bey nahe in allen Kirchen/ ſo ſich Lutheriſch nennen/ noch gebräuchlich/ gantz fallen laſſen. Vnd die abſchaffung derſelben/ wie wol ſie bey den benamten Calviniſten auch geſchehn/ beliebet vnd angenommen. Vnd ſind darumb doch nicht Calviniſch/ oder von den Lutheriſchen Kirchen abfellig worden. Worumb ſolten ſie dann dieſe in Gottes wort ſo feſt gegründete verbeſſerungspuncten alſo vergifften vnd zu Ketzer machen können/ wann ſie dieſelbige beliebet vnd angenommen hetten?

Bleibet derowegen wol war/ was die Herren Theologi am 51. blat ſchreiben das der Fürſt zu ihnen geſagt/ das ein Kind ſolches beſſer verſtehen konte. *Pag. 51.*

Aus dieſem allen ſihet der Leſer/ daß dieſe ihre eingewande motiv vnd vrſach/ gantz vnerheblich vnd nichtig ſey. Vor eins.

2. Entſchüldigung.

Warumb die geweſene Theologi zu Marpurgk/ die Synodaliſche abſchiede anzunehmen/ ſich verweigert haben?

HJerauff antworten ſie ſehr weitleufftig / vnd wenden für zehnerley motiven vnd vrſachen/ welchen allen mit einander wir dieſe einige ſchlußrede opponiren vnd entgegen ſetzen.

Diß iſt die ſtehtwehrende vnd allgemeine Regul der Chriſtlichen Kirchen von anbegin/von der Apoſtel zeit an biß hieher vnd an allen orten: wo vnd wann etwas wegen entſtandenen newen Religions ſtreiten / es ſey in reden oder lehr unanimi conſenſu vñ einhelligkeit aus heiliger Schrifft decretirt vnd beſchloſſen: So hat durchaus keinen Menſchen oder Lehrer / ſo in derſelbigẽ Kirchen hat ſein wollen/ frey geſtanden/ derſelben decreten vnd abſchieden / zuwider zu lehren oder ſolche phraſes vnd lehren zugebrauchen/ durch welche der zweg vnd häuptſach des decreti vnd abſchieds angefochten vnd ümbgeſtoſſen wird/ſonſten aber iſt jederman frey gelaſſen andere vnd æquipollentes phraſes vnd reden ad aſſertionem vnd illuſtrationem der lehr/ ſo in den decret verfaſt/ zugebrauchen.

Nu aber iſt die praxis der gantzen Kirchen zu jeder zeit wie aus allen periodis Synodorum generalium wider die Arrianer/ wider die Neſtorianer, Eutichianer, Mono-

Monotheten, &c. (wann es von nöten) konte leichtlich deducirt vnd erleutert werden.

Nu aber iſt in dieſen Kirchen/ als darin von dem newen dogmate ubiquitatis, ſtreit entſtanden/ in generali ſynodo & nnanimi conſenſu, vnnd aus heiliger ſchrifft einmal decretirt beſchloſſen vnd folgender canon gemacht vnd zum andern mal repetirt vnd widerholet/ niemals aber unanimi conſenſu caſsirt vnd auffgehobẽ worden. Dann der ſcopus vnd zwegk wolgedachter Synadoliſchen abſchiede/ ſtehet in dieſen worten vnd canone klårlich vnd diſtinctè verfaſſet: Man ſol in der lehr de communicatione idiomatum nicht in abſtracto ſondern in concreto reden vnd lehren. In Treyſiſchen abſchied. Anno 77.

Welcher Canon in folgendem jare zu Marpurgk deutlich vnd mit vngeſchraubten worten alſo ſpecificirt vnd erleutert: Daß man die vngewöhnliche phraſes vnd definitiones de ubiqvitate, als nemlich/ daß die menſchheit Chriſti/ oder menſchliche Natur/ in Chriſto allenthalben ſey/ nicht gebrauchen/ ſondern in concreto reden ſol/ wie dann bey Landgraff Philipſen vnd darnach bey ſeiner Fürſtlichen gnaden Söhnen regierung geſchehen. Diß iſt der ſcopus, diß iſt der zwegk vnd inhalt der Synadoliſchen abſchieden/ darumb ſie als ein Symbolum dieſer Kirchen in gedachten ſtreitpuncten gemacht/ auffgerichtet/ vnd beſtetiget ſein/ nemlich das ein jeglicher Lehrer vnd Prediger in Heſſen ſich nach demſelben conſens richtẽ vñ jn in keinem wege ſchwechen/ irrung vnd verwirrung dawider machen/ oder ſich in den Anno 78.

 vnnöti-

vnnötigen vnd vnerbawlichen ſtreit de ubiquitate oder allenthalbenheit des Leibes Chriſti einmengen ſol. Alſo das in der ordnung/ ſo Anno 72. von allen 4. Fürſten auffgerichtet/ die beurlaubung ihrer dienſte gedrawet allen denen / ſo ſich in dieſe gezenck vnd ſtreit einmengen würden.

Derowegen iſt keinem Lehrer oder Prediger der in den Kirchen / ſo bey dieſem canone vnd abſchied feſt ſtehen/ bleiben vnd halten/mit nichten frey gelaſſen/wider die ſe abſchiede zu lehren/ oder phraſes vnd reden zugebrauchen. Dadurch dieſer canon vnd Lehr möchte geſchwecht oder in verdacht geſetzt werden / nicht aber iſt damit jemand dieſe freyheit / æquipollentes vnd ſolche phraſes vnd reden / dadurch wolgedachter abſcheid vnd canon aſſerirt, illuſtrirt, vnd erklert werde / zugebrauchen/ benommen.

Diß iſt vnſere ſchlußrede vnd abfertigung aller der zehen vermeinten motiven/ ſo die geweſene Theologi nach der länge erzehlet.

Dann erſtlich fallen hinwegk ihre erſten vier motiven vnd urſachen / vnd treffen nicht auff die heupt frage. Dann daß ſie ſich klagent beſchweren/ man habe ſie purè vnd ſimpliciter ahn die Synodaliſche abſchide verbinden wollen/ alſo vnd der geſtalt daß ihnen keine andere phraſes als vnd wie ſie darinnen ad literam begriffen/ zu gebrauchen geſtattet wehre / welches ſey

wider

wider den gebrauch der Kirchen/ auch ihnen in Academia verſantibus unmüglich: Dem iſt in warheit nicht alſo. Dann man jhnen vnd vns die praxin, gebrauch/ die in der Kirchen GOttes herbrachte, vnd gewönliche phraſes vnd diſtinctiones propoſitionum de Chriſto, allezeit freygelaſſen/ niemals verbotten/ weil dieſelbe den abſchieden nicht zuwieder/ ſondern darin begriffen/ vnd wann es den Herrn Theologen gefallen/ bey denſelben zu bleiben/ vnd die newe ungewöhnliche/ in der Kirchen unerhörte phraſes zu meiden/ hette ihnen warlich die annehmung der Synodaliſchen abſchiedē nicht beſchwerlich oder zu wieder ſein können. Was die allegirte phraſes vnd propoſitiones, Item diſtinctionem ꝓpoſitionū de Chriſto anlanget/ verwerffen wir dieſelbe nicht/ ſondern nehmen ſie gern vnd willig an/ in reinem vnd geſundem verſtande/ vnd wie ſie die Kirch ſelbſt erklärt/ vnd alſo ſein ſie den abſchieden keines weges zu entgegen.

Daß aber dieſe Theologi ſolche phraſes vnd reden/ ſo dem in abſchiedē verworffenem vñ außgeſetztem dogmati de ubiquitate gemeß/ dem Canoni aber vnd zweck der aufgerichten abſchieden gantz nachtheilig zuwieder vñ ſind/ zugebrauchē inen freygelaſſen habē wollē. Das iſt wider die praxin vnd gebrauch der gantzen Kirchen/ vnd derwegen ihnen verbotten. Vnd begehren/ daß ſie ſich ſolcher phraſen vnd reden enthalten/ vnd bey den abſchieden purè vnd ſimpliciter bleiben ſollen.

Die 5. motiv / ſo ſie auff vnſere gethane predigt ſetzen / iſt gantz nichtig / dañ 1. poſterius prioris cauſa nũquam eſſe poteſt, was hernach folgt / kan das ſo vor hergeht / nicht Cauſiren oder verurſachen:

Nu aber ſeindt vnſere predigten in die 4. vnd mehr wechen hernach geſchehen / als der Herrn Theologen erſte verwegerung / Dabey ſie alzeit verharret / vorhergangen. Wie können ſie denn ſagen vnſere predigten ſein eine motiv vnd urſach ihrer verwegerten approbation? Das heiſt ja ein urſach vom zaun gebrochẽ.

2. Geſtehen wir nicht daß wir in etwas den Synodaliſchen abſchieden zuwieder gehandelt / oder gelehret haben ſolten.

Zwar weil man die vnſerigen ſehr verleſtert / als wann ſie leugneten / daß der HErr Chriſtus auch nach ſeiner Menſchheit zur rechten Gottes erhöhet: So haben wir vns in dieſem gerne bequämet vnd geſagt: ſagen auch noch / daß Chriſtus / wie er nach ſeiner Menſchlichen natur nach der ſchrifft / geboren / geſtorben / begraben / alſo auch gehn Himmel gefahren vnd zur rechten handt Gottes erhöhet ſey: Iſt diß unrecht geredt / ſo beweiſet es? Iſts aber recht geredt / warumb ſchüldiget ihr vns? Ihr ſchreibet ja daß ihrs paſſiren laſſet: Ja ihr habts mehr dañ fünfmal in dieſen ewren ſcripto gebraucht / vnd bemühet euch hoch daſſelbige zu erſtreiten / da es doch bey vns alhier kein ſtreit bedarff.

Rom. 1. v. 3. 1. Pet. 3. v. 18.

Dann wir euch dieſes nachgeben / vnd hierin gerne mit euch einig ſein wollen / thut ihr dergleichen / die

frage

frage aber vñ ſtreit iſt/wie dieſe erhöhung der Menſchlichen natur zur rechten Gottes zu verſtehen ſey. Ob dadurch verſtanden werde/ daß die Menſchliche natur in Chriſto allmechtig vnd allenthalben gegenwertig ſey oder nicht. Das erſte ſagt ihr/ das ander wir/ welcher vnter vns aber redet wieder die abſchiede?

Antw. Wer den Artickel von den ſitzen oder erhöhung der Menſchheit Chriſti zur rechten Gottes alſo erklärt/ das die Menſchheit dadurch allmechtig vnd allenthalben gegenwertig ſey/ der weicht vnd felt ab von den Synodaliſchen abſchieden.

Die Theologen zu Gieſſen erklären diſſen Artickel alſo/ daß die Menſchliche natur Chriſti in der perſon allmechtig vnd allenthalben gegenwertig ſey / wir aber erklären den ſelben nicht alſo.

Derohalben ſo weichen ab vnd irren von den Synodaliſchen abſchieden die Herrn Theologi zu Gieſſen/ vnd nicht wir/ darumb falſch vnd unrecht von ihnen geſchrieben/ das wir im wenigſten weder in publicis ſcriptis noch in predigten den Synodaliſchen abſchieden vns gemeß ſolten verhalten haben. Zeiget vns einen einigen Buchſtaben in vnſern ſchrifften? bringet vns ein einige predigt darin wir jemals geſchrieben oder gelehrt/ die Menſchliche natur in Chriſto iſt allmechtig/ iſt allwiſſent / das zeiget vnd beweiſet vns/ ſeidt ihr etc. das werdet ihr aber in ewigkeit nicht thun können. Drumb ſo haben die Herrn Theologi alhier bey der warheit her ſpatziert (wir ſchicken ihnen zu beluſtigung

dieſe

dieſe ihre Theologiſche phraſin wider heim) in dem ſie ſagen/ das wir am aller wenigſten bey den abſchieden bleiben. Da ſie doch keine einige übertretung zeigen können.

Jſts aber hie den Herrn Theologen vmb vnſer exempel zu thun/ welches ſie alhie zur hohen motiven vñ urſachen anziehen/ wolan/ ſo bezeugen wir vor dem angeſicht Gottes ſeiner H. Engeln vñ Chriſtlichē Kirchen/ mit reinem gewiſſen vñ ernſtē vorſatz/ daß wo je etwas/ das wir vns doch nicht ſchüldig wiſſen / geſchrieben were/ dem Synodaliſchē Abſchied zu wider/ daß wir Gott die ehre geben / vnſere Menſchliche ſchwachheit erkennen/ vnd vns nach den in Gottes wort wol gegründten abſchieden rotundè purè & ſimpliciter in lehren vnnd ſchreiben verhalten / vnd von dieſem hohen geheimniß allein mit der ſchrifft reden vnd mit derſelbigen ſchweigen/ vnd das übrige GOtt dem allmechtigen befehlen/ vnd in keine diſputation von diſſem geheimniß/ ſo fern wir nur ruhig leben können / einmiſchen / ſondern dem friede ſo viel an vns iſt/ nachjagen wollen.

Sehet ihr Herrn das iſt vnſere aufrichtige erklärung vnd erbieten : thut ihr nun dergleichen/ ſo iſt albereit alles gut vnd wird der liebe friede ruhe vnd einigkeit hiemit vnter vns auf gerichtet ſein vnd bleiben.

Darumb wir euch denn in dem HErrn ermahnet vnd gebetten haben wollen flehentlich/ ihr wollet diſſem alſo nachkommen vnd mehr ſehen auf das die Kirche Gottes mit lehren / mit vermahnen vnd mit troſt/

dann

dann was zu zanck vnd trennung derſelben außlauffen kan/ erbawet werde.

Geſchicht aber dieſes nicht/ ſo wird dann ein jeglicher erkennen vnd urtheilen an welchem teil der mangel geweſen.

Bißher zwar iſt ſolches von den Herren nicht geſchehen/ dann die ihre predigten in der Kirchen vnd diſputationes in den ſchulen gehöret/ die ihre außgeſprengte ſtreitſchriften wider Sadaëlem geleſen/ die wiſſen daß ſie den wolgegründten Synodaliſchen abſchieden è diametro vnd ſtracks zuwieder gehandelt/ vnd die in den Synodaliſchen abſchieden außgeſetzet vnd verworffene propoſition/ die Menſchliche natur in Chriſto iſt allmechtig/ vertheidiget/ welche doch kein Prophet/ kein Apoſtel/ in ſeiner Kirchen/ keiner auß den Vättern jemals weil die welt geſtanden/ alſo geredt vnd geführet hatt.

3. Geſetzt aber daß wir den Synodaliſchen abſchieden in etwas zuwieder gelauffen ſein ſollen: ſo kan doch das keine motiv vnd urſach ſein warumb ihr vns hierin hettet folgen ſollen.

Die 6. motiv darinn ſie fürgeben/ die Synodaliſche abſchiede ſein nur ad tempus finitum biß nemlich auf fernere vergleichung gerichtet/ iſt gantz vnerheblich/ dann/ So ſtehet den Herrn nicht frey das temp⁹ zu definiren/ daß weder die Fürſten noch die abſchiede definirt haben.

Anlangt die eingewante poteſtation etlicher Theo-

 logen

ologen vnd erklärung Landtgraff Ludwigs Hochlöbli⸗cher gedechtniß wie auch ihr erbieten zur collocution, davon ſoll hernach außführlich geſagt werden.

Ihre 7. motiv vnd urſach leufft dahinaus das ſie durch annemung der Synodaliſchen abſchiede ihrer bißher geführten lehr von der Perſon CHriſti hetten müſſen fallen laſſen.

Hiermit bekennen ſie/ daß ihre bißher geführte lehr mit den abſchieden nicht beſtehen könne.

Derowegen iſt die frage/weil ihre lehr vnd die ab⸗ſchiede nicht bey einander ſtehen können: welches teil dem andern weichen ſolle/vnd auß was motiven vnd urſachen vnſere Hohe Obrigkeit vnd deren Theologen vnd Prediger/ von den alten wohl hergebrachten vnd durch die Synodaliſche abſchiede confirmirten conſens abtretten/ vnd die ſo viel vnd offt verworffene vnd von euch geführte ubiquitet annemen ſollen. Wir reden aber allhier von keiner andern ubiqvitet/ denn ſo in D. Hunio in dieſem Lande verworffen worden.

Ihre achte motiv ſol ſein/ das deß articuli de cœna Domini in dieſer handlung nicht gedacht worden. Der⸗halben ſie in die Synodaliſche abſchiede nicht einwilli⸗gen können.

Das iſt abermals keine erhebliche motiv/ dann es allhier allein vmb die Synodaliſche abſchiede zu thun/ derowegen man von andern puncten/ gröſſern ſtreit zuverhüten/ nicht hat handeln ſollen. Wiewol wir ſonſt vnſerer Lehr vom heiligen Abendmal/ ſo auff den

hellen

hellen klaren Buchſtaben Göttliches worts gegründet/ keinen ſchew tragen.

Die neunde motiv iſt gleiches inhalts mit der ſiebenden vnd achten vnd nichts wichtiger als dieſelbigen.

Hierbey aber möchten wir wol wiſſen/ warumb ſie nicht leiden können/ wenn man ſagt die Augſpurgiſche Confeßion ſolle man in ſano vnd Schrifftmeſſigem verſtand brauchen. Dann ſie ja ſelbſten wollen das ſie die reden vnd phraſes welche bey den altē patribus vnd Kirchenlehrern gefunden in reinem geſundem verſtandt brauchen mögen. *pag. 26. & 27.*

2. Fragen wir ob vnd wie ſie doch dieſe wort der Augſpurgiſchen confeßion/ ſo ſie ſelbſt hieher pag. 31. geſetzt (**Das warer Leib vnd Blut Chriſti warhaftig vnter der geſtalt des Brods vnd Weins im Abendmal gegenwertig ſey vnd genommen werde/ wie man bißhero in der Kirchen gehalten habe/ welche wort vnd rede auch die Widerſacher vnd Papiſten nicht angefochten/** ſondern ihrer meinung gemeß gehalten haben) ohne Schrifftmeſſigen verſtand erkleren können?

3. So iſt das übel geſchloſſen: Die Augſpurgiſche Confeßion ſol in Schrifftmeſſigem verſtand genommen werden. Ergo iſt ſie nicht Schrifftmeſſig. Dann dieſe concilia, Nicænum, Athanaſianum, Chalcedonenſe, Epheſinum, wie auch die phraſes vnd reden der Väter müſſen vnd ſollen in reinem geſunden oder Schrifftmeſſigen verſtande/ wie ihr ſelbſt ſchreibt/ ge-

brauchſt werden. Ergo ſo ſein die concilia vnd ſcripta patrum nicht Schrifftmeſſig.

3. Das aber das dogma ubiquitatis in der Augſpurgiſchen confeſſion wie die Herrn allhier ſchreiben pag. 28. gegründet ſein ſol/ das iſt hiebevor/ ſo wol von den Papiſten ſelbſten/ als andern der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen vnd verwandten Theologen außführlich deducirt vnd erwieſen/ vnd derowegen diß orts vnnötig hievon zu diſputiren.

Die zehende motiv/ das ihnen von ihrer geführten Lehr nach abſterben Landgraff Ludwigen ſeligen/ ſo ihre Lehr in ſeinem Teſtament ſol approbiret vnd zu erhalten befohlen haben ſol/ nicht ſo bald abſpringen ſollen/ iſt dieſelbige nicht erheblicher denn ihre 8. motiva/ dann ſie nochmals allein auff ihre geführte lehr vnd Ceremonien beſtehen/ vnd den in dem Teſtament Gottes Wort wol gegründen Synodaliſchen abſchieden entgegen halten vnd vorziehen.

Bleibt demnach abermahls die frage ob hochgedachter vnſer G. F. vnd Herr Landgraff Ludwig ſeliger/ durch ſein Teſtament etwas ſo den von allen 4. Fürſten zuvor approbirten Synodaliſchen abſchieden oder ſeines Herren Vater/ ja Gottes des allmechtigen Teſtament zu wider ſey/ habe ſetzen vnd ordnen wollen vnd können/ das werden die Herren Theologi vns oder andere vernünfftige leute nicht bereden.

Was iſt aber endlich das für ein motiv / da die Herren ſchreiben: Wenn wir gleich eingewilliget / ſo hetten

wir doch

wir doch noch mehr auch in den ſorgen ſtehen müſſen/das es bey vnſerm G. F. vnd Herrn Landgraff Moritzen ſelbſten ergangen were/ wie es den Hoffdienern Conſtantii Clori ergieng/ welche da er ſie auff die prob ſetzte/ bald wie er es ihnen angab/ heydniſch wurden/ vnd aber er ſie als leichtfertige vnd dem HErrn Chriſto vntrewe Leut an ſeinem Hoff nicht lenger gedulten wolt.

Was iſt das für ein motiv? was iſt das für ein vnchriſtlicher verdacht/ wider einen ſo Chriſtlichen vnd eiferigen Fürſten? Wie/ wann man hie ſagte: Warumb gedencket ihr ſo arges in ewrem hertzen? Warlich ihr Herren/ dieſer ſorgen halber hettet ihr offtgedachte puncten anzunemen euch nicht verwegern dörffen. Iſt vnd bleibt demnach dieſe motiv vnd vrſach wie die vorigen gantz nichtig.

Nach dem ſie aber in ihren motiven hin vnd wider ſich auff etlicher Theologen proteſtation, wie auch auff ein ſchreiben Landgraff Ludwigs ſeliger referiren vnd ziehen/ vermeinent ihre ſach damit zubeſchönē: So werden wir ihnen hierauff mit einführung etlicher ſchreiben Landgraff Wilhelms hochlöblicher gedechtnuß zubeantworten/ genötiget.

Wieder antwortlich ſchreiben Landgraff Wilhelms / auff das von den Theologen angezogen ſchreiben Landgraff Ludwigs / an Landtgraff Ludwigen zu Heſſen auch ſeine F. G. ſchreiben.

FReundlicher lieber Bruder vnd Gevatter / auß E. L. ſchreiben/ ſo zu wolckersdorf den 7. hujus datirt iſt/ haben wir derſelben erklärung auff den zwiſchen vnſern beyderſeits rähten am 2. Auguſt. nechſt verſchienen zu Caſſell gemachten ſonderbahren/ wie

ren/ wie auch deß Synodi deßmahls verfaſten gemeinen abſchiedt/ vermerckt vnd verſtanden/ Nun achten wir vonnöten ſeyn von vrſprung vnd verurſachung dieſer vnter vnſern Theologen vnd Predicanten erſtmals entſtandener vnd angeſpoñener mißhelligkeit/ vnd was daraus je lenger je mehr für ein zerrüttlich weſen vnd vnheil zu befahren geweſſen/ ſo ihme durch heylſame mittel bey zeiten nicht vor kommen/ bey E. L. dißmals weittere erinnerung zuthun/ ſintemahl von dem allen in vorigen vnſern ſchreiben genugſame erwehnung vnd warnung beſchehen iſt.

Wann dann auf alle dieſer ſachen halber zwiſchen E. L. vnd vns ſo ſchrifftlich ſo mündlich fürgangene handlungen/ die vertrawliche zuſammen ordnung vnſerer beyder ſeits rähte für gut angeſehē worden/ vnd dieſelben Rähte nach erwegung aller vmbſtend vnd gelegenheit den weg vñ das mittel ſo ſie in ihrem abſchiedt auß vntertheniger trew vnd wohlmeinung/ wie wirs ihrēt halber anderſt nicht vermercken E. L. vnd vns verſtendlich fürgeſchlagen hiezu dienlich angeſehen vnd erachtet haben/ daß dadurch den mißverſtendigen vñ darüber zwiſchen E. L. vnd vns eingefallener diſputation füglich zubegegenen/ weitere trennung zuvor kommen/ vnd friedfertigkeit zuerhalten ſeyn ſolte/ deßgleichen auch die beym Synodo allerſeits geweſene Superintendenten vnd Predicanten denſelben fürſchlag gleichfals nicht zuwieder achten gewuſt.

Inmaſſen ſie dann ihren conſens auf die inn ſolchem abſchied angezogene ſchriften beym articul de perſona Chriſti außtrücklichē fundirt vnd gegründet. So ſeind wir vnſers theils allem friedlichem weſen zu gutem nicht gemeint / in ſolchem der Rähte gemachtem abſchied/ dieweil der an ſich ſelbſt verſtendlich vnd klar genug/ etwas weiter zu gloſſiren, ſondern wollen denſelben wo fern E. L. dergleichen thun/ wie wir E. L. Brüderlich zu trawen gerne belieben/ vnd darob trewlich vñ mit fleiß halten/ auch niemands der vnſern verhengen/ darwider nichtwas für zunehmen noch einige geferde zugebrauchen/ in hoffnung es ſoll vnd werde GOtt der HErr als der wahre ſtiffter deß Friedens hierzu ſein gnad vnd ſegen weiter verleyhen.

Vnd ob vns wol niemals zuwider geweſen/ auch noch nicht ſein ſoll/ das die lehr in articulo cœnæ der ſtifftung deß HERRn

Chriſti

Chriſti vnd der ſchrift gemeß in theſi & antitheſi tractirt, vnd die darwider eingeführte errores gebührlich refutirt vnd geſtraft werden. So erachten wir doch ein nottuft vnd der Chriſtlichen lieb gemeß ſein/ daß ſolches modeſtê ohn unzimlich hölhippen vnd pro captu auditorum denen am meinſten vnd vielmehr am rechten gebrauch/kraft vñ nutz deß H. Abendmals/ als an den ſubtilen diſputationen gelegen beſchehe/ darzu ſonderlich die concordia Buceri darauf vns das vätterliche Teſtament weiſet/ hierbey in acht genõmen/ intra metas derſelben geblieben/ vñ daraus weiter nicht evagirt werde.

Was aber die beym Articulo de perſona Chriſti erregte diſputationes vnd gezencke antrift achten wir billich ſein/ wie es auch der abſchied im buchſtab vermag. Daß D. Sohn ſo wol als D. Hun vnd deren anhengern vnderſagt vnd befohlen werde in terminis deß abſchiedts zu bleiben vnd ſich deſſen zu gehalten.

Vñ weil ſie von beyden theilen wie auch ſonſtet ein jeder Chriſt/ der nicht vorwitzig ſein will/ ſich billich benügen laſſen / von dem hohen geheimnus der perſönlichen vereinigung auf die form vñ weis zu reden/ zu lehren/ vñ zu glauben/ wie die H. ſchrifft darvon redet vñ lehret/ vnd ſolches fürters in den Symbolis decretis conciliorum vnd Epiſtola Leonis richtig erkläret wird/ da ſie dann von beyden theilen laut deß abſchiedts darbey bleiben/ die diſputirliche vnd auff zanck außlauffende formas loquendi meiden vnd bey ſeidt ſetzen/ vñ ſich in die außwertigen gezenck wie bey vnſers Herrn Vatters gottſeligen zeitten beſchehen/ nicht einmiſchen. So bedarff es gar keiner vorſorge/ daß man ſich andere Chur vnd Fürſten vnd derſelben Kirchen vnd ſchulen zu gegenparth machen/ vnd auf den hals ziehen/ oder auch der warheit/ welche allein über den gezencken / wie E. L. recht ſchreiben vnd nicht wenn man intra metas ſcripturæ & orthodoxi ab omnibus approbati conſenſus bleibet/ verlohren wird/ verfehlen werde: Daher vns dañ nicht zweiffelt/ da die drey weltliche Churfürſten wiewol ihre L L. vns gar nicht reformiren ſelbſt dieſer vnſerer Lande Kirchen vnd ſchulen gelegenheit berichtet werden ſolten/ daß ihr L L. ſich den in bemelten abſchied fürgeſchlagenen vnd gezeigten weg nicht mißfallen laſſen/ ſondern denſelben für Chriſtlich nutzlich vnd gut erachten wurden/ In maſſen E. L.

freundlich

freundlich bewuſt daß der Pfaltzgraff Churfürſt ſelbſt in ſubſcribi-
rung deß concordien Buchs das dogma controverſum de Ubi-
quitate carnis Chriſti außgenommen/ vnd damit ſeine Kirchen vn-
verwerret haben wollen.

Weil dann E. L. ſich erbieten ihre Prediger zu gebührlicher
obſervation der abſchiede anzuweiſſen/ ſo ſind wir an vnſern orth
gleicher geſtalt zu thun gemeint/ auf forme vnd mas wie E. L. ob
ingelegten concept ferner zu ſehen/ wollen auch die Profeſſores
Theologiæ zu Marpurgk mit vnd neben E. L. durch ein ſchreiben
faſt auff ebenmeſsigen ſchlag/ oder ſo es E. L. gefellig/ mündlich
durch jemandts der vnſern/neben E. L. deputirten ſampt vñ ſon-
derlich zu ſolchen abſchieden vnd aller gebürlichen beſcheidenheit an
weiſſen/ vnd nach dem E. L in genere meldung thun/ das etliche
vnſerer Prediger in articulo cœnæ bißweilen faſt unbeſonnen her-
auß fahren vnd vngebürliche terminos gebrauchen ſolten/ vns aber
darvon nichts bewuſt/ So bitten wir freundlich vns dieſelben wer
ſie ſeyen namhaft zumachen/ auch die ungebürliche terminos ſo ſie
gebraucht haben ſollen anzuzeigen/ wollen wir vns gegen denſelben
nach befindung aller gebür dermaſſen zuhalten wiſſen/ daß E. L.
darmit zufrieden ſein/ vnd ſich der vnſern halber ferner nicht zu be-
klagen haben ſollen.

Wenn wir vns dañ freundlich vnd brüderlich verſehen/ E. L.
werden allenthalben mit vns diſſer vnſer erklerung vnd bewilligung
freundlich einig zu frieden ſein/vnd vns hierüber nachmals ihre rich-
tige meinung zu ſchreiben/ damit man vmb viel ehr zu volnziehung
berürtes abſchiedes ſchreiben mag/ ſo ſoll es auch deß nachſtendigen
viſitir geldes halber ſeine richtige maß vnd deßwegen kein mangel
haben/ wolten wir E. L. hinwider freundlich nicht verhalten/ vnd
ſind E. L. zu freundlicher Brüderlicher dienſt erzeigung geneigt.
Datum Spangenbergk am 21. tag Septembris, Anno 81.

Wilhelm L. zu Heſſen.

Ein

Ein ſchreiben Landgraff Wilhelms zu Heſſen an Doctorem Hunnium den 10. Novembris, Anno 77.

WIrdiger vnd Hochgelerter lieber getrewer/ wir haben ewer ſchreiben vnderm dato Marpurgk den 30. Octobris nechſt verſchienen/ entpfangen/ verleſen. Das wir nun euch der lehr von der ubiquitet/ vnd was derſelben anhengt/ auch der gefehrlichẽ newen weiſe zureden in lectionibus vnd ſonſten zuenthalten von newen vnderſagen laſſen. Darzu haben vns nicht ewre widerſacher/ wie ihr ſie nennet/ wir aber wer dieſelbigen ſein mögen nicht wiſſen/ ſondern der gefehrliche vnraht bewegt/ deſſen wir vns aus dieſen dingen gewiſſlichen vermuten/ dann was vor zeiten aus dem/ da einer hie/ der ander da/ nach ſeiner ſpitzfindigkeit/ das hohe vnerforſchliche geheimnus der vereinigung beyder naturen in CHriſto auß zuforſchen/ vnd deßfals ein jeder die ſchrifft zu ſeinem gutdünckẽ zumißbrauchen vnterſtanden/ vor beſchwerliche Ketzereyen/ trennungen/ vnd verwirrung in der Kirchen Gottes entſtanden/ ſolches weiſet die hiſtorien gnugſam aus/ darumb die alten Chriſtlichen Kayſer vnd lehrer/ ſondern zweiffel aus eingebung deß Heiligen Geiſtes auf algemeinen Chriſtlichen vnd bewerten concilien/ ſolche erregte Ketzereyen verdammet/ vnd dargegen richtig erkläret/ geſetzt vnd geordnet haben/ wie von dieſen hohen Artickel/ denſelben gegen alle Ketzereyen zuverwaren/ einfeltig gelehrt vnd geglaubt/ auch was diſſfals für phraſes, vnd art zureden gebraucht werden ſollen. Wann mans darbey zu vnſern zeiten auch hette bleiben/ vnd ſich nicht gelehrter vnd wützger düncken laſſen/ als die Alten geweſen ſein/ ſo würde viel vnrahts vnd verwirrung in der Kirchen GOttes/ ſo man noch vor augen ſiehet/ ohne zweiffel verblieben ſein.

Es iſt vnd bleibet ein geheimniß/ vnd gleich wie die jenigen/ ſo die ſonne anſchawen/ je lenger jemehr an ihrem geſicht verblendet werden/ je diefer ſie in die ſonne zu ſehen ſich befleiſsigen/ alſo gehets auch allen denen/ die mit ihrer vernunfft die Perſon deß HERRn Chriſti/ vnd darin vereinigte naturen vnd deren wirckung/ als die rechte ſonne/ ferner dann vns in der ſchrift austrücklich offenbahret

iſt/ auszugründen ſich unterſtehen. Vnd was ſolten doch wir arme Menſchē von dieſem groſſen geheimniß auſſerhalb außtrücklicher ſchrift/ zu grund aus forſchen können/ da doch vnſer jeder ſeines eygenen Leibes vnd Seelen vereinigung vnd wirckung nicht genugſam verſtehen kan. Vnſer löbliche vorfahren vnd Chriſtliche Lehrer/ haben ſich zur zeit übergebener Augſpurgiſchen confeſsion, vnd hernach auf gehaltenen colloquiis jedermals gegen die Papiſten dahin außtrücklichen erkläret/ daß ſie mit ihnen den Papiſten in dieſem artickel de perſona Chriſti einig weren/ vnd keinen ſtreit hetten. Iſt nun dem alſo/ mit was beſtandt vnnd grundt hat dann nachmals Brentius, vnd andere ſeines anhangs/ dieſe gefehrliche diſputation vnd lehr auf die Ban bracht/ ſintemal derſelben nicht allein die Papiſten vnd Zwinglianer/ſondern auch vnter den Lutheranern ſelbſt viel treflicher Lehrer austrücklich widerſprechen/ vnd ſie vor irrig vñ vnrecht halten. Wir haben auch biß noch geringen nutzen geſehen/ den Brentius vnd andere ſeines gleichen mit ſolcher vnzeitigen diſputation geſchafft/ hergegen aber was vor vnruhe/ vnd verwirrung in der Kirchen Gottes dardurch angerichtet/ vnnd wie höchlich viel Chriſtliche hertzen/ mit denen in ihren ſchriften befundenen paradoxis vnd vngehewren reden/ betrübt/ vnd verergert worden ſeyen/ ſolches iſt leider nun zu viel am tag/ vnd da dieſem vnraht nicht geſtewret wird/ es endlich dahin gerahten/ das ſchier alle articel vnſers Chriſtlichen glaubens in einen allegoriſchen frembten verſtandt gezogen/ vnd zu nicht gemacht werden. Dann wie iſt Chriſtus nach dem fleiſch warhaftig/ vnd mit der that allerdings in Mutterleib allenthalben/ auch in den ſteinen vnd holtz/ wie etzliche je zu grob darvon reden/ geweſen? wie hat er auch am fleiſche warhaftig leiden vñ ſterben könnē/ ſo ſeinem fleiſch oder Menſchlichē natur/ alle eigenſchaft göttlicher natur/ vnd alſo darunter auch die impaſsibilitas & immortalitas reipſa mitgetheilet vnd eingegoſſen worden? würde demnach folgen/ das gleich wie Chriſtus allein juxta œconomiam nach deß Brentii lehr/ vnd nicht revera zur Hellen geſtiegen/ vnd gen Himmel gefahren (ſindemal er vorhin im Himmel vnd Helle/ dieweil dieſelben allenthalben ſein ſollen/ nach ſeiner Menſchheit zugleich geweſen iſt) alſo auch ebenmeſsig/ juxta œconomiam vnd allein zum euſſerlichen ſchein/ wie es in der comœdien pflegt zu zugehen/ geſtorben vnd im grab gelegen/ revera aber an allen orten

NB.

auch

auch nach dem fleiſch zugegen geweſen/ vnd dennoch ſo er revera nit geſtorben/ auch warhaftig von den Todten nicht aufferſtanden were/ vnd was ſolcher vngereumbter zu gentzlicher vernichtigung vnſers Chriſtlichen glaubens dienlicher ding mehr ſindt. Hetten vns derwegen zu euch wol verſehen/ ihr ſollet euch vnſers aus Chriſtlichem eyfer zwar nicht zuverſperrung der warheit/ ſondern allein zuvorkommung ſchedlicher trennung/ vnd erhaltung Chriſtlicher in vnſern Kirchen vnd ſchulen wolhergebrachter eintracht/ hergefloſſen Befehlß gehalten/ vnd ewer profeſsion nicht eben mit dieſem newen diſputirlichen vnd gantz gefehrlichem dogmate angefangen/ noch darmit prima diſcordiarum ſemina in vnſern friedfertigen Kirchen vnd ſchulen ſpargiret haben. Wie wir dann auch ein ſolches nochmals mit gnedigem ernſt an euch begert haben wollen Deñ wiewol wir ſonſtẽ mit euch gnediglichen zufrieden vnd euch als einen jungen angehenden/ vnd von Gott mit gutem verſtandt begabeten Mann/ bey vnſer Univerſitet gern ſehen/ Jedoch da ihr euch/ ſo viel dieſe hochwichtige materien vnd derſelben erklärung belangt/ über vnſer zuverſicht nicht intra metas purioris antiquitatis halten/ noch an ſolchen phraſibus & formis loquendi, wie die eben in Brentianis & adhærentium ſcriptis, ſondern in den bewerten Symbolis & decretis Calcedonenſibus, vnd andern approbirten conciliis richtig geſetzt ſind/ begnügen laſſen köndet/ So hettet ihr zuerachten/ das vns zum höchſten beſchwerlich/ auch nicht verantwortlich ſein wurde/ einem ſolchen vnraht lenger zu zuſehen/ vnd daraus ferner verwirrug/ trennung vnd ſpaltung beydes in eccleſia vñ politia weiter einreiſſen/ auch darüber die Univerſitet zu entligem abfall komen zulaſſen/ vnd je weiter ihr auff ſolchem fall von vnſer ſchul weret/ je mehr daſſelbe/ ſo wol für vns/ als auch euch ſelbſtẽ ſein würde. Wir verſehen vns aber/ dieweil jr in ewer ankunfft in vnſern Kirchen vñ ſchulẽ gute eintracht befundẽ/ jr werdet euch zu cõtinuirung vñ erhaltung derſelbigen vnd zuvorkoñung allerhand ſchedlicher treñung vñ anderer nachteiligẽ conſequentzẽ vnſers befehls vñ meinung halten/ vñ darfür ſonderlich hüten/ das die ſchult vnd verurſachung einiges ſpalts treñung/ noch dergleichẽ vnheils in dieſem Fürſtenthum euch mit beſtand nicht zugelegt werden möge dargegen wir euch gegen ewer widerſacher/ wie ihr ſie neñet/ wañ ihr ſie vns allein/ wer ſie ſeyn/ namhafftig machet/ vñ die von inẽ ſpargirte ſchrifftẽ NB. NB.

überſchicket werden/ fried zuſchaffen/ vnd die verſehung zu thun/ geneigt ſein/ das ſie gleichfals in ruhe ſtehen/vnd ſich aller ungebürlichen wort vnd wercke enthalten ſollen. Was dan̄ beſchlißlich ewer überſchickte theſes betrifft / iſt es an dem / das dieſelbigen nicht allein gantz weitleufftig/ ſondern auch alſo gethan ſein/ das wir / als die in ſchola Chriſti vnd nicht in der ſorbona ſtudiret/ deren viel nicht verſtehen/ vnd ob wol die ungehewren reden/ deren ſich Brentius vnd andere in ſchriften gebraucht/ nicht eben ſo grob hinein geſetzt ſein/ ſo befinden wir gleichwol/ das ſie nicht allein von euch nit improbiret, ſondern eines guten theils verkleiſtert werden wollen. Darumb laſſen wir es bey obermelter vnſer meinung bewenden/ das ihr in erklärung dieſes groſſen geheimniß die receptas & approbatas in Eccleſia phraſes & formas loquendi gebrauchet/ vnd das übrige als newe diſputirlich vnd vnerbawlich/ auch unnötig werck inſtellet/ ſolches iſt das einige mittel in vnſern Kirchen vnd ſchulen/ fried/ vnd einigkeit zuerhalten/ vnd aller unruh vorzukommen vnd wir thuns vns zu euch den eiden vnd pflichten nach/ darmit ihr vns ſo wol als vnſerm Bruder Landgraff Ludwigen verwand vnd zugethan/verſehen: Datum Caſſel den 10. Novemb. Anno 77.

Wilhelm Landgraff zu Heſſen.

Ahn die Rähte zu Treiſa den 22. Novembris, Anno 77.

RHäte vnd Liebe getrewen/ was vns jetzo Doctor Hunnius auf vnſer ſchreiben faſt trotzlich vn̄ hochmütig geandwort/ habt ihr ob beygelegten original zuſehen/ vnd daraus vernemen. Ob wol wir ihm dem Hunio im jüngſten vnſerm ſchreiben genugſam angedeutet/ das wjr ſeiner müde/ vnd ſeinen wider abzugk von dieſer Univerſitet wol leiden könden / das er doch ſolches unvermercket hingehen leſſet / vnd erſt ad colloquium vnd kampff trotzig provocirt/wann wir aber ihm ſolches keines weges zugeſtatten/ oder dardurch die widrige vnd ungereumbte diſputation in vnſerm Lande weiter einreiſſen zu laſſen gedencken/ ſo iſt an euch vnſer befehl in gnaden/ das ihr hieraus mit vnſers Bruders Landgraff

Lud-

Ludwigs Rähten/ wie auch den andern zu Treiſa anweſenden vornembſten Theologen redet/ vnd auff mittel vnd wege gedencket/ wie dieſen vns gantz vnleidlichen dingen am beſten zu helffen/ vnd der hieraus beſorgender vnraht in zeiten abzuwenden/ vnd zuvor kommen. Vnſer meinung vnd bedencken iſt/ wir wolten ihm dem Hunnio widerſchreiben/ vnd nachmals ihnen überflüſsig vermahnen/ der von ihm erregten diſputation gentzlich müſsig zu ſtehen/ vnd alſo die liebe jugend/ auch das gantze land/ nicht zu inquietiren vnd zu verunrugen/ wolte er dann endlichen folgen/ vnd ſich ſolcher diſputation euſſern/ ſo gut/ wo nicht/ vnd er nachmals auff ſeinen angemeiſſen zelo verharren/ vnd vermeinen würde/ das er ſolche diſputationes ſeines gewiſſens halben nicht vnderlaſſen könde/ ſo wuſte er/ das er vns nicht eben zur ehe gegeben/ ſondern das ihm die thür offē ſtünde/ welche gelegenheit dann viel beſſer were ihm zu arripiren, als durch continuation ſolcher diſputation urſach zugeben/ das wir vnd vnſer Bruder Landgraff Ludwig darüber vnfreundlich an einander wachſen/ oder groſſe unruhe vnd perturbationes in vnſerm lande angerichtet werden ſolten/ welches dann gewiſslich ihm über ſeinen kopf außgehen würde. Alſo auch bedechten wir/ wir wolten vnſerm Bruder Landgraff Ludwig hiemit gleichfals ſchreiben/ J. L. deß vätterlichen Teſtaments/ vnd vnſer der gebrüder gelobten vnd geſchworen erbs vertrags gebürlich erinnern/ vnd bitten/ das J. L. ſich durch dieſen Lecker nicht verführen/ oder zur trennung vnd zerrüttung vnſer/ gottlob/ wol herbrachter Brüderlicher einigkeit/ vnd willens nicht bewegen/ ſondern ihnen von wegen der Univerſitet ehrlich abfertigen laſſen wolte/ denn das wir vnſer jugend/ dardurch vnſer Kinder vnd Landſchaft in Kirchen vnd Schulen hiernechſt inſtituirt werden ſollen/ mit dieſer ſchwermerey beſchmeiſſen laſſen ſolten. Das wer vns vngelegen/ vnd vor GOtt nicht zu verantworten. Datum den 22. Novembris Anno 77.

Poſt ſcripta

HAben wir ewer ſchreiben entpfangen/ geleſen etc. das nun M. Helfricus vnd Nigrinus auf den Eutychiſmum dermaſſen fallen/ hören wir fürwar vngern/ ihr müſſet aber nicht vnterlaſſen zu adhortiren, vnd ſie zu vnterrichten/ vnd mit der H. ſchrift / vnd vorigen vnſern vnd vnſer Kirchen confeſsionibus zu treiben/ vnd auff die rechte ban zu reduciren, inſonderheit aber notirt wol was Niddanus, item Landgraff Georgē Superintendens zu Darmſtadt darzu ſagt/ könder ihr euch nun vergleichen/ ſo gut/ wo nicht/ ſo ſchüttelt den ſtaub von ewren füſſen über ſie/ vnd wer nicht bleiben will / den laſſet lauffen.

Wilhelm L. zu Heſſen.

An Rectorem, Decanum vnd ſämptliche Profeſsores zu Marpurgk den 19. Decembris, Anno 77.

Graff von Schlick damals Rector.

VNſern gnedigen grus zuvor / wolgeborner lieber neve auch hoch vnd wolgelärte liebe getrewen/ wir ſtellen in keinen zweifel/ ihr habt gut wiſſens/ was dabevor bey etlichen artickeln vnſer Chriſtlichen religion hin vnd wider vor ſtreitigkeiten zu nicht geringer betrübung der Kirchen Gottes erregt/ vnd vnter andern auch/ vom dogmate ubiquitatis, vnd was demſelben anhengt/ vor diſputationes auf die Bahn bracht ſind worden: wann nun die erfahrung genugſam an tag geben/ das durch ſolche vnd der gleichen/ über die einfalt vnſers Chriſtlichen glaubens eingeführte zuviel ſpitzfindige diſputationes wenig erbawet/ ſondern wol beſtelte/ friedfertige vnd ruhige Kirchen vielmehr hierdurch in verwirrung vnd vnruhe geſetzt worden ſind / vnd aber vnſer Fürſtenthumb Kirchen vnd Schulen/ mit gnediger verleyhung deß Allmechtigen/ dem billich lob vnd danck darvor zu ſagen/ durch wachenden fleiß vñ vorſichtigkeit/ weyland deß Hochgebornen Fürſten vnſers lieben Herrn vatters lobſeliger gedechtniß/ biß auff vns in gutem friedlichen weſen/ ruhe vnd eintracht gebracht/ auch nachgehendts von vns darbey erhalten

halten worden/ ſo ſind wir nachmals mit Gottes gnediger hülff vñ beyſtand bedacht/ in denſelben Fußſtappen zu verharren/ vnſer Kirchen vnd Schulen wol herbrachte friedfertigkeit vnd eintracht in der lehr nach außweiſung Augſpurgiſcher confeſsion trewlich zu behalten/ vnd was zur rüchtigkeit oder zerſtörung dieſes Chriſtlichen eintrachs/ oder zu einführung ſchedliches ſpalts vnd treñung in einigen weg gereichen möcht/ aller mögligkeit abzuwenden. Nachdem dann obermeltes dogma ubiquitatis erſter newlicher zeit/ auch in vnſer Univerſitet einer maſſen angeſtellet vnd erregt werden wollen: Daraus denn in anſehung wie hefftig über dieſem dogmate, vnd was demſelben ferner anhengt/ nicht allein von Zwinglianern vnd Papiſten/ ſondern von vielen treflichen Luteriſchen vñ der Augſpurgiſchen confeſsion außtrücklich zugethanen lehren ſelbſt geſtritten wird/ nichts anders als ein mercklich zerrüttung/ trennung vñ vnruhe/ in vnſern wolbeſtelten vnd in guter friedlicher eintracht/ biß anhero erhaltenen Kirchen vnd Schulen zugewarten/ vnd derwegẽ zu vorkommuñg dieſes weiten ſorglichen vnrahts/ vnſer vornemen Theologen, die wir newlicher zeit/ dieſer vnd anderer ehaften halben zu Treiſa in zimlicher anzahl bey einander gehabt/ vor rahtſam vnd gut angeſehen/ das ermeltes dogma ubiquitatis, zu ſampt den darbey gebrauchten newen vngewönlichen vnd in diſputation gezogenen formis loquendi, vnd was dem allenthalben anhengt in vnſern Kirchen vnd Schulen/ biß zu weiter vnſer vergleichung/ eingeſtellet/ vnd in erklärung dieſer materien kein ander/ denn bey der allgemeinen Chriſtlichen Kirchen herbrachte/ vnd in den vier œcumenicis conciliis geſetzte phraſes, beſcheidlich gebraucht werden ſollen. So haben wir vns ſolches vnſer Theologen wol gemeintes bedencken/ inmaſſen ihr daſſelbe obingelegten extract ferner zuvernemen/ nicht mißfallen laſſen/ ſeindt auch geneigt in vnſern Kirchen allenthalben vnd ein jeder an ſeinem orth denſelben bedencken gemeſſe verſehung zuthun. Damit aber dem auch in vnſer Univerſitet als dem Seminario darauß vnſer Kirchen vornemblich gepflantzet werden müſſen/ gelebt werde/ ſo haben wir euch deſſen hiermit berichten wollen/ vnd iſt darauf vnſer gnediges befehlen / das ihr ſampt vnd ſonderlich/ bevorab ihr die Profeſsores Theologiæ euch angezogenẽ

vnſer Theologen bedencken/ durchaus gemeß verhalten: Die vom berürten dogmate ubiquitatis, erregte diſputationes auch darbey gebrauchte newe vngewöhnliche vnd diſputirliche phraſes loquendi gentzlichen einſtellet / vnd derer weder in publicis lectionibus aut diſputationibus noch auch privatim nicht gedencke/auch keiner dem andern deßhalben weder öffentlich noch heimlich ſchumpfire/ ſondern viel mehr ſo viel dieſe materia betrift bey den uſitatis, & ab univerſa orthodoxa eccleſia extra controverſiam receptis formis loquendi, wie die klärlich vnd mit groſſem bedacht in den bewerten vier conciliis, ſonderlich aber in dem epheſino primo & chalcedonenſi geſetzt worden ſein/ darüber auch die alten Chriſtlichen Kayſer weiter zu diſputiren ernſtlich verbotten haben/ bleibt/ vnd in guter friedlicher eintracht bey einander verharret. Ihr der Rector ſollet auch hierauff ſonderlichen fleiß vnd achtung geben/ dz dieſem vnſerm Chriſtlichem zu erhaltung fried vnd eintracht vnd zu vorkommung ſchedlicher vnruhe vnd trennung/ wolgemeinte befehl von allen vnd jeden Profeſſoribus trewlich gelebt vnd dem zugegen nicht gehandelt werde. Vnd da ihr eins oder deß andern halben etwas widerwertiges vermercket / den / oder die erſten zur rede ſetzet / auch vns ſelbſten zuerkennen gebet/ damit wir jederzeit die gebühr darunder zuverſchaffen vnd vorzunemen haben. Dañ vnſer endlicher will/ gemüht vnd meinung iſt/wie oben vermeldet / vnſer Kirchen vnd Schulen/ hinfüro weniger nicht als zuvor bey lebzeiten vnſers Herren Vatters gottſeliger gedechtnis vnd hernacher beſchen/ auſſer allem vnerbawlichem gebiß vnd gezenck vnd verwirrung bey fried/ruhe vnd eintrechtiger lehr nach einfeltigem verſtand Augſpurgiſcher Confeſsion ſo viel immer müglich zubehalten. Solches wollen wir euch gnediger erinnerung nicht bergen/ vnd ſeind euch mit gnaden gewogen. Datum am 19. Decemb. Anno 77.

Wilhelm L. zu Heſſen: Ludwig L. zu Heſſen.

An die Vniverſitet zu Marpurg den 20. Decembris Anno 77.

Hoch

HOch vnd wolgelahrte liebe getrewen / wiewol wir vns verſehen/ihr werdet allem dem jenigen/ ſo wir neben vnſerm F. lieben Brudern Landgraff Ludowig euch in beygelegten ſchreiben / der newen ergerlichen/ vnd faſt vnerbawlichen diſputation halben de ubiquitatis dogmate vermög jüngſten Treyſtiſchen abſchieds gnediglich befohlē / gebürliches gehorſams nachgeſetzt/ vnd euch darvon nichts abhalten laſſen/ ſo wollen wir euch doch ſolches bey den eiden vnd pflichten/dormit ihr/ſo wol vns/als jetzogedachten vnſerm Bruder Landgraff Ludwig verwand vnd zugethan/ erinnert/vermahnet / vnd zum überfluß hiermit ernſtlichen befohlen haben/ das ihr euch ſemptlichen vnd ſonderlichen hinfüro / ſolches vnſers befehlichs geſtracks gehaltet vnd darinnen niemands zu lieb oder gefallen conniviret oder lavtiret. Wie auch inſonderheit D Hunio vnd M Sohn von vnſert wegen ernſtlich vnderſaget/ſich ſolcher vns gantz vnleidlichen erregten/ vnd in vnſer ſchule nicht herkommen diſputationen bey verlierung vnd entſatzung ihrer dienſte/ſich gentzlich zu enthalten/ vnd deßhalben einander/ weder heimlich oder öffentlich nicht zu calumniiren holhipffen oder ſchumpfiren. Dann vnſer gemüt vnd meinung iſt dahin beſtendiglich gerichtet / das wir vnſer liebe jugend vnd ſtipendiaten mit ſolcher corruptelen vnd vngegründen dogmate ubiquitatis, mit nichten corrumpirē / oð beſchmeiſſen laſſen/ oð ehe andere / vnd ſolche verſehung thun wollen/ das wir ſolches wolgeſichert bleiben/ vñ vnſer jugent/ in der Gottes wort gemeſen einfalt vnſers Chriſtlichen glaubens /wie ſolches in vnſer vniverſitet/kirchen/ vñ ſchulen Gott lob wol herbracht erziehen vñ erhaltē laſſen mögen/ vñ damit ir zuſehen/ dz wir vns ſolches vngegründten Dogmatis ubiquitatis halben auch andere gutherzige ſtende vnd ſtette/ der Augſpurgiſchen confeſſion/ vñ ſich in allem mit vns concordiren vñ vergleichē/ſo ſol gegenwertiger vnſer Secretarius Iohannes Heugel euch etzliche derſelben bedencken im vertrawen verleſen/ dem jr in allem dem was er darbeneben/ von vnſert wegen anzeigē wird/ vollkommen glauben zuſtellen wollet vnd ſind euch mit gnadē wolgewogen/ Datum Caſſel den 20 Decembris Anno 1577.

Wilhelm Landgraff zu Heſſen.

Aus dieſen Fürſtlichen ſchreiben/ deren wir noch vielmehr/ wann es von nöthen vorbringen könten / iſt klar vnd offenbar : 1. Das der hochlöbliche Fürſt L. Wilhelm/ ſo wegen ſeines hohen verſtandes Wilhelmus ſapiens der weiſe genennet/ die Synodaliſche abſchiede

approbiret/ vertheydiget/ vnd ſeinen Bruder L. Ludwi-gen ſo etwa durch vnruiger leut falſches anbringen irr gemacht war/ ſtatlich beantwortet/ vnd bey den Synodaliſchen abſchieden zu bleiben / ermahnet/ welche antwort / die Herrn Theologi/ auff Landgraff Ludwigs von inen publicirten ſchreibẽ/ hattẽ auch ſetzen ſollẽ. Aber das hatte ihnen in ihren Puppenkram nicht gedienet / denn daraus würde der Leſer/ das die Herrn Theologi ſich mit angezogenen ſchreiben Landgraff Ludwigs nicht behelffen können/ leichtlich geſehen haben: Zumahl weil beyde Fürſten hochlöblicher gedechtnuß L. L. Wilhelm vnd Ludwig den Treyſiſchen abſchied nicht allein für ſich approbiret/ ſondern auch ihren Predigern/ bevorab den Profeſſoribus Theologiæ zu Marpurg/ ſich denſelbigen gemeß zuverhalten/ ernſtlich aufferlegt/ vnd befohlen haben / wie ſie dann denſelben ſampt den andern ihren brüdern L. L. Philips vñ Georgen in folgenden jar 78. eben zu Marpurg repetiren/ vnd widerholen / niemals aber caſſiren vnd auffheben laſſen.

Dann ob wol im Synodo anno 80. denen ſo etwa ihre ſonderliche opinion gehabt/ ir gewiſſen nicht verknüpffet / ſondern freygelaſſen: jedoch ſeind alle vngewöhnliche/ vnnötige/ vndienſtliche/ fürwitzige/ diſputirliche vnd auff zanck auslauffende phraſes vnd newe art zu reden/ in lehren predigen/ vnd ſchreiben verboten/ vñ ſich der bey lebzeiten Landgraff Philips wolhergebrachter kündlicher eintracht vnd friedſeligkeit gemeß zuuerhalten/ ernſtlich befohlen/ welches auch im Synodo 81. repetirt

repetirt vnd widerholet/ damit dann die Synodaliſchen abſchiede mit nichten caſſiret/ ſondern viel mehr beſtetiget/ vnd die in dieſem Lande newe lehr von der Vbiqvitet außgeſetzt worden.

2. Iſt aus obgeſetzten ſchreiben klar: Das Landgraf Wilhelm (ſo freylich beſſer/ als dieſe 4. geweſene Marpurgiſche Theologi/ gewuſt/ was im Lande zu ſeiner vnd ſeines Herrn Vatern zeit für lehr geführt worden) die lehr von der Perſon Chriſti/ wie ſie D. Hunius vnd dieſe Theologi heutiges tages noch führen/ als newe vnd in dieſen Landen kirchen/ vngewöhnlich/ verworffen vnd das Hunius prima diſcordiarum ſemina vnd vnkraut der vneinigkeit in dieſen Landen ſpargiret vnd geſeet/ da er doch gute eintracht in dieſer Landen Kirchen gefundē/ vnd das darauff etliche Prediger/ als benämlich Nigrinus vnd M. Helfricus/ von ihrer vorigen lehr zu vorgedachtem dogmate vnd Evtichiſmo abgefallen/ daraus dann abermals zu ſehen/ daß die Herrn Theologi auff Nigrinum vnd Helfricum/ wie ſie thun/ mit nichten ſich zu beruffen.

3. Iſt aus obgeſetzten ſchreiben am tage/ das L. Wilhelm/ als ein weiſer Fürſt/ wol geſehen/ was für groſſe vneinigkeit Hunius/ da er die lenge im lande bliebe/ nicht allein zwiſchen den Predigern/ ſondern auch wol zwiſchen ihrer F. G. vnd ihrem Bruder L. Ludwigen (welches/ wie Salomon ſagt/ ein ſtück iſt aus den ſechſen/ ſo der HErr haſſet) anrichten würde. Darumb J. F. G. den Hunium endlich auch dimittiret/

ret/ vnd aus dem Lande ziehen laſſen. Vnd wolte Gott das Hunnius nicht junge küglein/ vnd ſamen hinderlaſſen hette/ ſo würde man in Heſſen viel übels/ der Religion halber/ wol geübriget ſein.

Weil auch die Herrn Theologi M. Adamum cratonem, Kimæum, Lonicerum anziehen vnnd mit denſelben beweiſen wollen/ das man allezeit in der Schuel Marpurg vnd im gantzen Fürſtenthumb dieſe lehr gehabt/ welche ſie nun viel jahr einzuführen vnd fortzupflantzen vnterſtanden: So können wir mit beſtendigem grund ſagen vnd darthun / das die vortreffliche Theologi vnd Profeſſores zu Marpurg/ ſo da biß auff gegenwertigen ſtreit vnd zeit Doctoris Hunnii gelebt ihnen dieſer 4. geweſenen Theologen zu Marpurgk meinung von der Perſon Chriſti niemals gefallen laſſen/ ſondern als vnrecht verworffen haben/ wie wir dann aus ihren hinderlaſſenen Schrifften auff den notfall beweiſen können.

Der erſte Rector der Univerſitet zu Marpurg Franciſcus Lambertus Avenionenſis hat de perſona Chriſti vnd ſeinem Abendmahl recht gelehret vnd dieſer Theologen opinion vnd Vbiquitet verworffen.

Deßgleichen hat gethan Hermannus Fuſchius, Sebaſtianus Auguſtus Nicæus, Eobanus Heſſius, Gerhardus Noviomagus, Andreas Hyperius, Wigandus Orthius, Johannes Draconites, Johannes Garnerius, Benedictus Aretius, Juſtus Vultejus, Henricus Victor, Nicolaus Rodingus, Bernhardus Copius, Georgius Sonius

Sonius. Ja wir können beweiſen aus den abſcheiden der convententen/ ſo zu Franckfort/ Worms/ Naumburg vnd Schmalkalden gehalten worden ſind/ das M. Adamus Crato/ Rimeus/ vnd Antonius Corvinus/ gar nicht ihrer der Theologen lehr vnd meinung geweſen ſind: vnd wie Gott der HERR der Vniverſitet allzeit gegeben hat fürtreffliche leute/ die die warheit fortgepflantzet. So hat auch der getrewe GOtt gegeben fürtreffliche Lehrer in den Kirchen als da geweſen ſind. D. Tilemannus Schnabelius, Dioniſius Melander, Rimeus, Corvinus, Johannes Leningus, Caſpar Kauffunger, Johannes Fontanus, Balthaſar Rhaide, Petrus Wertenius, Decius, Pincierus, Studæus, Piſtorius, Vnd andere/ die ihnen niemals das dogma ubiqvitatis belieben laſſen/ noch auch zur vnruhe vnd ſtreit vrſach gegeben vnd geſucht haben/ welches wir auff erforderung der notturfft/ wie droben geſagt/ aus ihren Büchern ſonnenklar zubeweiſen vrbütig ſind.

Aus dieſem allem/ verſtehet ein jeglicher/ daß unter gedachten motiven vnd urſachen/ keine andere/ dann dieſe ſey/ nemblich ihre eigene ehr vnd lehr/ inmaſſen dan ſolches hin vnd wider/ beſonders am 33. blat zuvermercken/ da alſo ſtehet: Wir würden vns in verdacht groſſer unbeſtendigkeit ſetzen/ in dem wir von der lehr/ bekäntniß/ vnd Ceremonien/ ſo wir bißhero geführet vnd verfochten haben/ abgeſprungen werden. So fragt man billich/ welchs dann ihre lehre vnd Ceremonien ſein/ vmb welcher willen ſie ſich ihrer obrigkeit ſo

gar nicht haben bequämen ſollen. Hie werden ſie keine andere ſagen/ dan dieſe:

1. Daß ſie im Nachtmahl oſtien haben / dieſelbige vngebrochen austheilen: vnd den Communicanten in den mundt ſtecken.

2. Daß ſie ſteinerne vnd höltzerne Crucifix auf dem Kirchhoff vnd in der Kirchen / vnd dergleichen ornat mehr an den Tafeln / über die Altaren haben. Siehe das ſind ihre Ceremonien/ lieber wo ſtehen ſie in Gottes Wort geſchrieben? In welchem buch? in welchem Capitel? Nullo.

3. Daß ſie die heilige zehen Gebot/nicht alſo / wie ſie der mund Gottes geredet/ wie ſie durch den finger Gottes geſchrieben / vnd durch Moſen vns in der Bibel auffgezeichnet ſtehen/ſondern vnvollkömlich vnd verendert der jugend in ſchulen vnd kirchen lehren vnd lernen laſſen.

5. Die Menſchheit oder menſchliche natur in Chriſto iſt allenthalben. Siehe das iſt ihre geführte lehr. Hie frage nun/ lieber Leſer/ einen vnter dieſen Theologen oder alle zugleich/wo dann dieſe ihre lehr geſchrieben ſtehe? In welchem Teſtament? in welchem Buch? in welchem Capitel? Gewißlich werden ſie dir kein capitel keinen ſpruch in der gantzen Bibel zeigen darin ſolches geſchrieben / Ja werden dir auch nicht ſagen könnē/ das jemals/ ſo lang die Welt geſtanden / ein rechtſchaffener Lehrer der Kirchen Gottes alſo geredet habe: Ja ein

G. M. fürnemer Patron ihrer ſecten bekennet vnd ſagt: Myſte-

rium iſtud de omnipræſentia carnis Chriſti captu humano ſuperius: ſimplicioribus ſcitu non neceſſarium: propter fanaticos tractatu non modò ſupervacaneum: ſed etiam noxium & periculoſum eſt. Das iſt: Die lehr von der allenthalbenheit des Leibes Chriſti kan nit verſtanden werden: Iſt den einfeltigen zu wiſſen nicht nötig: vnd ůmb der ruchloſen willen zu handeln nicht allein vergeblich: ſondern auch ſchedlich vnd gefehrlich.

Dis zeugnus gleuben wir war ſein. Nu vrtheile ein jeglicher/ ob dann dis ſo eine groſſe ehre/ ſo groſſer nahm vnd rühmliche beſtendigkeit ſey/ bey ſolcher lehr vnd Ceremonien/ deren keins in der Bibel geſchrieben/ lieber verharren/ dann dieſe verbeſſerungspuncten/ſo da alle mit einander in den Sonnen hellen Buchſtaben Göttliches Worts beſchrieben/annemen? Warlich das hat Paulus/ das hat Auguſtinus/vñ/viel andere zugeſchweigen/Lutherus ſelbſt nicht gethan. Dann dieſe ire ehr vnd nahmen nicht für eine motiv vnd vrſach/ worumb ſie von ihren/ zuvor/ ohne Gottes wort/ gefürte ceremonien vnd lehr lieber behalten/denn die lehr vnd ceremonien ſo in Gottes Wort geſchrieben/annehmen ſolten/mit nichten gehalten/auch nicht die ehr bey den menſchen ſondern bey Gott geſucht haben. So viel von der entſchůldigung worumb ſie die Synodaliſche abſchiede vnd verbeſſerungspuncten nicht haben annehmen können/welche gantz nichtig befunden.

Entſchůldigung wegen des Tumults.

Sie kla-

SJe klagen pag. 67. Daß ſie mit ihrer Lehr als vrſacher des verſtandes vnd was noch mehr böſes erfolgen möchte/ nicht allein in gemeinen geſchrey beſchreyet/ ſondern auch im hiſtoriſchen Bericht ihre Lehr angezepfft werde.

Antwort. 1. das communis vox & fama oder das gemeine geſchrey dieſe Theologen als vrſacher des tumults vñ was noch mehr böſes erfolgẽ möchte beſchreyet/ geht vns ſolches nichts an/ habẽs auch nit zuverantworten/ Es mögen die/ ſo es reden/ vrſach ſolcher beſchüldigung wiſſen vnd anzeigen können. Das ſie aber deſſen im hiſtoriſchen bericht ſolten beſchüldiget ſein/ wird ſich nicht finden. Sie ziehen zwar ſolches zubehäupten zwen paragraphos an aus dem hiſtoriſchen bericht. 1. Das darinnen dieſe wort ſtehen. Der rechte glaube/ lehrt/ liebet vnd vertregt. Der falſche aber ſchmehet/ ſchlegt vnd verjägt. Darumb/ ſchlieſſen ſie/ werden ſie vnd ihre lehr als verurſacher des tumults hiemit beſchüldigt.

Antwort. 1. Wo ſtehet hie etwas von den Marpurgiſchen Theologen oder ihre lehr? Warumb wollen ſie ſelbſt ſubſumiren vnd ſich ſchüldig machen?

2. Ja wer den Hiſtoriſchen bericht dieſes orts nur oben hin anſihet/ der wird befinden/ das wir dieſen Spruch vielmehr auff vns ziehen vnd alſo ſchlieſſen: Wir begehren keinen Pfarrer noch jemand zuverfolgen ſondern ſie alle zu unterrichten/ zu fördern/ vñ die ſchwachen zuvertragen/ niemand aber zu ſchmehen/ zu ſchlagen/ noch zuverjagen. Vrſach/ dann der rechte glaube lehret

belehret liebet vnd vertregt / der falſche aber ſchmehet / ſchlegt / vnd verzagt: Drumb wir nicht die früchte dieſes / ſondern jenes glaubens thun wollen.

3. So iſt ja in dieſer ſententz nichts falſches: dann das der rechte glaube lehret / liebet / vñ vertregt / wird niemand / der die Bibel ein wenig geleſen / leugnen: Das aber der falſche glaube ſchmehet / ſchleget vnd verjaget / bezeugt die Schrifft vnd die Exempel der Kirchen ſolches war ſein / von der falſchē lehr der Phariſeer vñ Schrifftgelehrten ſpricht der HErr / ſie werden euch in den bann thun / vnd werden euch tödten vnd meinen ſie thun Gott einen dienſt dran. Exempel deß ſeind in geſchichtbuch der Apoſtel durch vnd durch / denn die heiligen Apoſtel zu Jeruſalem / zu Damaſco / zu Corintho / zu Lyſtriſch / zu Theſſalonich / zu Beroen / zu Athen / zu Antiochia / zu Epheſo / vnd ſonſten hin vnd wider geſchmehet / geſteupet / zum Tempel / zur Stadt / vnd Thor heraus gejaget worden. Welche verfolgung vnd auffruhr freilich nicht aus dem rechten / ſondern dem falſchen glauben vnd von falſchen lehrern / ſo ſolch eiffer der vermeſſenheit in den gemeinen Man erwecket / herkommen. Dann als zu Epheſo (da Paulus daſelbſt anfieng zu lehren wider das Götzenwerck vnd das nicht Götter weren / die mit henden gemacht ſein) Dieſe öffentliche ſtim vnd geſchrey ging / Gros iſt die Diana der Epheſer: Groß iſt die Diana der Epheſer: Da ward durch ſolch geſchrey die gantze Stad irre / voll getümmel / ſtürmeten einmütiglich zu den ſchawplatz / vnd ergreiffen Ga-

Johan. 6. v. 1.

Act. 19.

zum/Ariſtarchum/Pauli geferten/das mehrertheil aber wuſte nicht warumb ſie zuſamen kommen waren. Wie auch die falſche lehr der Arrianer die rechtgläubigen geſchmehet/geſchlagen/verjaget vñ verfolget/bezeugen die Kirchen Hiſtorien. Wie die Papiſtiſche falſche lehr die Evangeliſchen ſchmehen / mit fewer vnd waſſer verfolgen / iſt leider allzu ſehr am tage / Iſt dan nun unrecht geſagt/der falſche glaube ſchmehet/ſchlegt vnd verjagt?

Das aber die geweſene Marpurgiſchen Theologi ſolche ſchmeher ſein / oder das ſie vnſer lehr geſchmehet/ verleſtert / vnd vns alſo bey dem gemeinen Man verhaſt gemacht haben ſolten / aus welchen erwecktem haß vnd grol der tumult entſtanden/ davon ſtehet kein buchſtab in Hiſtoriſchem bericht: wie darf man dan hiemit alſo auffgezogen kommen? vnd vns beſchüldigen als wan wir dieſe ſchlußrede wieder ſie gemacht: Alle diejenigen welche vorgelegten articul in Religions ſachen vnd Ceremonien mit guten gewiſſen nicht purè vnderſchreiben können noch ſollen / die geben vrſach zu auffſtand. Die Marpurgiſchen Theologi haben die ſynodaliſche abſchiede vnd verbeſſerungspuncten nicht ſimpliciter vnderſchreiben können nochſollen.

pag. 64.

Derwegen ſeind ſie ein urſach/ des erfolgten aufſtandes.

Antwort / wer hat doch jemals under vns alſo argumentirt vnd ſo kindiſch geſchloſſen?

Wann jemand dieſſe beſchüldigung beweiſen

wolte

wolte / ſo würde er anders vnnd alſo ſchlieſſen.

Alle die jenigen Theologi / ſo eine vorhabende verbeſſerung der Kirchen in der lehr vnd Ceremonien heimblich vnd offendlich in predigten anſtechen / als unrecht / vnnd ketzeriſch außruffen / auch die bekenner vnd lehrer derſelben / als ketzer ausmachen vnd verdammen / vnd lieber ihre anbefohlene gemein vnd dienſte verlaſſen / dañ die von ihrer Chriſtlichen Oberkeit vorgelegte verbeſſerungs puncten annemen wollen / die erwecken vnd ſtercken hiermit im volck einen wiederwillen wieder die verbeſſerung / einen groll / haß vnd grim wieder die lehrer vnd bekenner der verbeſſerung / daraus den leichtlich ein auffſtand / als ein groß fewr auß einem angelegten brandt / entſtehen kan.

Die vorigen Marpurgiſche prediger haben die vorhabende verbeſſerung heimblich vnnd offentlich in Predigten angeſtochen / als unrecht falſch vnd ketzeriſch ausgeruffen / auch die bekenner vnd lehrer derſelben als ketzer aus gemacht vnd verdammet / vnd lieber ihre anbefohlene gemein vnd dienſt mutwillich verlaſſen / dan die von ihrer Chriſtlichen Oberkeit vorgelegte verbeſſerung annemen wollen.

Darumb haben die vorigen Marpurgiſchen Prediger dem volck die verbeſſerungs puncten verleidet / vnd in ihnen einen wiederwillen / wie auch gegen die zur ungebür benamte Newe auffgetrettene prediger einen grol / haß / vnd neid erwecket vnd geſtercket / auß welcher verbitterung leichtlich der leydige auffſtand erfolget.

Siehe alſo hetten wir ſchlieſſen müſſen / wann vnſer intent geweſen die Theologen des auffſtandes zubeſchüldigen/welches aber vnſers vorhabens nicht geweſen / wie auch noch nit/ vnd iſt dieſen vnſere Schlußrede nur recitative vnd zur ableinung ihrer vns zugelegten ſchlußrede alhier geſetzt.

Dann ob vnd wie die gedachte Theologi heimlich vnd offendlich dieſer vorbeſſerungs puncten als falſch/Calviniſch/ Zwingliſch/vnd Ketzeriſch geheiſſen/ die bekenner vnd lehrer derſelben Calviniſche Teuffeliſche ketzer / mit welchen man nichts zu thun oder zuſchaffen habē ſolle/vnd ob ſie das volck/deſſen unwillē ſie zeitlich geſehen vnd wol gewuſt/ in ihren letzten Predigten/ da das volck ihren eignen ruhm nach / hauffen weiß hinzugelauffen/ zum gehorſam ihrer lands Oberkeit vermanet vor auffruhr vnd emporung / wie billich het geſchehen ſollen/oft vnd ernſtlich gewarnet / oder aber vielmehr bey ihrer der Theologen lehr vnd Ceremonien/ das iſt bey der Ubiquitet vnd allenthalbenheit des leibs Chriſti / bey der vorſtumblung der 10 gebott/ vñ außlaſſung der worte des Allmechtigen Gottes / du ſolt dir kein bildniß machen etc. bey ihren Götzen ornat/ bey vnderlaſſung des Brotbrechens wieder des HErren Jeſu Chriſti / ſeiner Heiligen Apoſtel vnd erſten reiner Kirchen Exempel vnd gebrauch / beſtendiglich bleiben/ und lieber alles leiden / wagen unnd außſtehn/ den das ſie ſich davon durch einigerley weg bringen vnd die 10 gebot gantz wie ſie Gott geredet lehren /

ren/ des Bapſtiſche Bilde werck abſchaffen vnd das nachtmal des HErren mit der Ceremoni des Brotbrechens nach der einſetzung Chriſti/ gebrauchen wolte/diſes alles können wir/als die wir ire predigten nicht gehört/nit ſagen/ ſagẽs auch nicht/ ſondern laſſens die ſagen die ire predigten gehört haben vnd hören müſſen.

Iſt demnach falſch das wir ſie als verurſacher des Tumults durch die wort (der rechte glaub lehret/liebt etc.) beſchuldigt haben ſolten.

Falſch iſt auch/ das ſie balt hernach vns ſchuld geben als ſagten wir/die Lutheriſche lehr gebe urſach zur ſedition. Dan wo haben wir ſolches geredet? wo haben wirs geſchrieben? warumb ſolln wir dan daſſelbe beweiſen?

Wir reden vnd handeln in dieſen vorbeſſerungs werck nichts wieder Lutheri lehr/ſondern einig vñ allein von dieſen puncten/das man von der perſon Chriſti nit dieſe/ beides in H. Schrifft vnd gantzer Chriſtenheit wie auch dieſer landen kirchen ungewönliche reden (die Menſcheit Chriſti iſt allenthalben/iſt Allmechtig etc.) furen: das man die 10 gebot wie ſie in der Bibel ſtehn lehren vnd lernen: das man die Bapſtiſche Götzenbilder abthun: das man das nachtmal mit der Ceremoni des brotbrechens nach dem Exempel vnſers HErren Jeſu Chriſti/ gebrauchen ſol. Wo hat Lutherus eins vnder dieſen/ wie itzo von dieſen leuten geſchicht/ alſo vnrecht geſcholten vnd geleſtert?

Derwegen iſt hie nicht der ſtreit von Luthero

ſondern von den geweſenen Marpurgiſchen Theologen/ welche dieſe puncten nicht gut heiſſen wollen. Oder meinen ſie/ es ſey eins Lutherus vnd Winckelman oder Leuchter? die leute werdens ſo balt nicht gläuben.

Falſch iſt auch das/ daß alhier geſchrieben wirdt/ die Calviniſche lehrer haben die unterthanen von wegen der Religion zur Rebellion/ gegen ihre hohe Oberkeit erwecket.

Hie ſollen die Herren Scribenten einen nennen der ſolches gelehret/ geſchrieben/ oder gethan/ Item an welchem ort die Calviniſchen/ einen einigen Lutheriſchen Prediger in der Kirchen auffrüriſcher weiß überfallen/ geſchlagen/ gequelet vnd gemartert haben/ oder man wird ſagen/ das ſie hirvon falſch vnd unrecht geſchrieben/ vnd bey der warheit her ſpatziret haben. Vnd ſo viel auff ihre erſte klage.

Fürs ander klagen ſie/ Es habe der Hiſtoriſche bericht ihnen die ſchult des auffſtandes zugelegt/ mit dieſen worten/ die obgedachte predicanten D. Leuchter vnd Doct: Winckelman ſeind/ alſobalt der Tumult angehaben/ (welchen ſie doch mit einem wort zum volck hetten ſtillen/ vnd das groß vnheil abwenden können) eilends zur Stadt hinaus gangen vnd biß dahero nicht wider geſehen wordē/ welchen auch darauff der auffrüriſche Opfermann/ als er geſehē das er unrecht gethan/ unſchüldig blut verrahtē/ vnd auff die Fleiſchbanck geopffert/ nicht lang hernach gefolget/ davon gelauffen

lauffen vnd ſich zu ihnen / wie man ſagt / gehn Gieſſen geſellet

Antwort. 1. Was iſt doch falſch in dieſen worten des Hiſtoriſchen berichts? Es geſtehen vnd bekennen ja die Herren Theologi ſelbſt/ I. Das ſie / ſo balt der Tumult endſtanden/ zur Stadt hinaus gangen. II. Das ſie gehn Marpurgk von der zeit an bißhero nicht wieder kommen noch daſelbſt geſehen worden. III. Das der Opferman gehn Gieſſen kommen/ ſich von einem ſeiner Herren hab ſehen laſſen/ Denn andern aber auff der gaſſen begegnet / das iſt ja alles wahr auß ihren eigenen bekäntniß: was ſchilt man dan hierein den Hiſtoriſchen bericht? Vnd ſagt das dieſes vermeſſener weiß/ohne grund der warheit/ geſchrieben ſey? Dan ja in dem Hiſtoriſchen bericht die geſchicht/wie es ergangē/vnd was ſonſten dabey ſich begeben/ billich hat müſſen geſetzt werden/ ſol es anders ein Hiſtoriſcher bericht ſein vnd heiſſen.

2. Wo ſtehet hie: die beide Theologi haben ſchuld des aufſtandes? das ſollen die Herren in dem Hiſtoriſchen bericht zeigen / oder müſſen bekennen das ſie vns ſolches ungütlich vnd mit geſparter warheit zugelegt haben/vnd nur urſach vns zu traduciren vnd zuverunglimpffen hirmit ſuchen.

3. Warumb ſeind die Herren ſo gahr über dieſe wort (der Opferman habe ſich zu ihnen/ wie man ſagt/ gen Gieſſen geſellet/erzürnet/ das ſie ſchreiben / es ſey pag. 70.
ſolches ein offenbare vnwarheit vñ injuria deren ſie

ſich

ſich (wie Piſtorius vor 2 jahren D. Mentzern verklaget) bey vnſern gnedigen Fürſten vnd Herrn zubeklagen hetten. Dann daſſelbe wird als ein factum des Opffermans vnd nicht der HErren geſchrieben / der Opfferman (ſagt der bericht) iſt davon gelauffen vnd ſich zu ihnen/wie man ſagt in Gieſen/ geſellet.

Nu iſt ja wie die Herren ſelbſt bekennen / der opfferman zu Gieſſen zu ihnen kommen / hat ſich zu dem einen gemacht/vnd mit ihn auff der Gaſſen geredet / ob vnd wie viel er mit ihn gemeinſchafft gehabt das ſteht im Hiſtoriſchen bericht nicht / Ja wann gleich der Opfferman bey inen als ſeinen vorigen Herrn/vmb welcher willen er ſich alſo zur Stadt vnd Land hinaus geeiffert/ zuflucht gehoffet vnd geſucht hette / wolten wir dennoch daraus den Herren nicht etwas vngütlich zumeſſen / Iſt aber das (wie man ſaget) ſo gar vnbräuchlich vnd übel geredet / warumb haben dann die Herrn Scribenten mehr dann zehen mal / ſolche rede in dieſem ihrem ſcripto geführet? Warumb ſchreiben ſie auff dieſes blat/der Opfferman habe den vnder Bürgemeiſter/ (wie man ſagen wil) angezeigt das man jetzo das Crucifix aus der Kirche nemen wölle? Warumb ſchreiben ſie pag. 67. das den 6. Aug. frühe (wie wir vor gewiß gehöret) der Rentmeiſter mit einem Zimmerman das Crucifix abzunemen in die Kirche kommen / vnd ſeind (wie geſagt wird) die Glockenſeil verſtrenget worden.

Anlangend dieſe rede (Wir hetten mit einem

wort

wort zum volck den tumult ſtillen vnd das groſſe vnheil wenden können) ſeind dieſelben in druck wolmeinent/ vnd das gegentheil ja nicht einige occaſion maledicendi haben könte/ auszulaſſen/ vnd der boge vmbzudrucken/ befohlen.

Das ſie aber in etlichen exemplaribus geblieben oder vberpappet ſein mögen/ iſt nicht ein ſolches/ das man ſich ſchemē dörffe: ja mögē numehr wol ſtehen bleibē. Dann iſts vnrecht das einer etwas in ſeinen ſcriptis corrigirt? Solten die Herrē in dieſem irem concept gar nichts emendiret haben? Wann es aber geſchehen/ ſolten ſie darum̃/ wie ſie alhier an vns thun/ geleſtert vnd geſchmehet werden/ ſo iſt auch dieſes nichts mehr als eine muthmaſſung vnd eine ſolche/ welche nicht vngleublich/ wie ſie ſchreiben/ ſondern wol gleublich iſt.

Dann ob wol die Herren muthmaſſen/ ſie hetten das vnweſen mit ihrem vermanen nicht ſtillen können/ dieweil ſolches Rector, Profeſſores vnd Rethe nicht haben verſchaffen können/ ſo halten wir doch dieſes vor eine ſchlechte ration vnd beweiß. Denn es war ein groſſer vnterſcheid zwiſchen euch H. Theologen vnd den andern beambten/ Dann der Rector, Profeſſores, Cantzler/ Räthe ſo in der Kirchen waren/ alle miteinander in groſſer gefahr ſelbſt geſtanden/ auch den gantzen tag vnd nacht in ihren heuſern nicht ſicher geweſen/ vnd ein jeglicher mit ſich ſelbſten zu thun gehabt/ das er ſein leben davon brechte: Derwegen dieſe mit ihrem vermanen nichts haben ſchaffen können.

Weit eine andere gelegenheit aber hatte es mit den Herrn Theologen/ als welche/ wie ſie ſelbſt rühmen/ bey dem volck inen ein ſolch authoritet vñ anſehen gemacht/ das ſie geſchryen/ Vnſere Prediger her/ vnd alſo von ihnen viel ehe/ als von andern ihr vorhaben einzuſtellen hetten können vermanet werden.

Das ſie auch ferner ſchreiben/ ſie ſeyn beurlaubt geweſen/ derowegen haben ſie zu Marpurg nichts mehr zu ſchaffen gehabt/ haben ſich auch dieſes Tumults nicht annemen ſollen: Dieſes iſt faſt vntheologiſch vnd vnchriſtlich geredet.

Dann wann ein fewer in der Stadt damals am Pfarrhauſe/ oder Collegio vnd dergleichē angangē oder ſonſt eine andere gefahr gemeiner Stadt Marpurg entſtanden/ ſolten gemelte Theologi drumb geſagt haben/ wir wollen nicht leſchen/ wir wollen nit weren/ laſt alles brennen vnd verderben zu Marpurg/ Vrſach dann wir ſeind beurlaubet.

Es wird je in der Schrifft gerühmet der Samariter/ welcher ſich des armen Menſchē ſo vnter die mörder gefallen/ vnd halb tod geſchlagen worden/ auff der ſtraß angenommen/ hergegen aber werden geſcholten der Prieſter vnd Levit die auch fürüber gingen vnd lieſſen den armen verwundten Menſchen alſo ligen/ vieleicht meineten ſie auch/ wie dieſe Herrn/ ſie hetten mit dem verwunden nichts zuthun/ er möchte ligen/ ſterben vnd verderben.

Warlich es were den Herrn Theologen bey allen

Chriſten rümblich geweſen / das als ſie den zuſammen lauff der Burger ihrer eignen ausſage nach / vernommen vnd geſehen / das daß fewr des auffruhrs angangen / ſie/ die allein bey der Bürgerſchafft gehört waren waſſer zu getragen/vnd geleſcht hetten/ welches dann ſo leicht hette geſchehen können / das ſie nicht vnder den Cromnes zu gehen von nöten gehabt ſondern auß den fenſter im Pfarhauß dem volck wincken / zuruffen vnd ſie von ihren verderblichen vorhaben hetten abmanen konnen. Welcher keines nicht geſchehen auch nicht ein wort vmb dieſes ſo groß vnglück ihrer zuhörer vnd voriger pfarkinder verlohren/ den ſaget ihr herren welchen menſchen habt ihr zu geruffen oder von dieſen böſen wegen abgemahnet?

Wie nu dieſes Theologen wol anſtehet/ vnd was daraus andere gute Leute gedencken vnd reden / das wollen wir nicht ſchlichten/ vnſernthalben ſollen ſie deswegen unbeſchuldigt vnd ungeferdet ſein/ alſo auch das wann ſie gleich / wie ihre zuhörer vns geſtoſſen / gereufft/getretten vnd halb todt geſchlagen hetten / wir ihnen doch ſolches/ wie ihren Zuhörern / alle beleidigung hetten vorzeihen vnd auch vor ſie bitten wöllen/ welches wie es von ihnen zuhoffen/ das leſt ſich aus dieſen vnd des Victoris ſchreiben gar nicht vermercken.

Wie wir ſie aber des auffſtands nicht beſchüldigen: alſo können wir ſie auch nicht entſchüldigen.

Wann aber die Herrn ſich dieſer Mutmaſſung halber ſo ſehr beſchweren/ die doch gleublich genug / ſo

nimpt vns wunder/ das dieſe ſo vermeſſene menner oh-ne einige ſchein urſach/ wir wollen des grundes vnnd warheit geſchweigen (: wir ſchicken ihnen aber dieſe ihre wort zu hauß/ pag: 68.) das ſie von ihrem Landesfürſten vnd Hoher Obrikeit eine gantz unchriſtliche untheologiſche/ vnd ungleubliche mütmaſſung vnd verdacht: pag: 33. zu ende/ gantz unverſchempt in die welt hinein haben ſchreiben/ vnd deſſen Communion Calviniſch leſtern dürften. Item/ ſol ſo gahr keine mütmaſſung von den Herrn gefaſt werden/ warumb ſchreiben ſie dan/ pag: 65. Das fleiſsig vnd genaw auff ihre perſon (: wie man ſagt.) inquiriret worden/ ja von wem haben ſie gehöret/ das auff ſie fleiſsig vnd genaw inquiriret worden? Item/ das die Glocken ſeyl verſtrenget worden/ pag: 67. Item/ das beglaubte männer/ welche in der Kirchen geweſen/ vnd beſonders dieſelbe überſehen können/ ſagen/ ſie haben nicht geſehen/ das Goclenii Haußfraw auß ihrem ſtuel herfür kommen/ aber ſonſten gehöret im geſchrey / das ſie weidlich geflucht vnd geleſtert/ vnd eben darmit einen Bürger zu gröſſerem zorn vnd verbitterung bewogen/ pag: 72. Sie machen einen einigen beglaubten Man oder Weibs Perſon namhafftig/ der dieſes mit beſtand ſage/ ſind ſie etc. Das ander verſteht ſich. Von den vnſern werden ſie es nicht gehöret haben. Haben ſie es aber von denen gehöret/ ſo zu ſtürm vnd auffruhr geleutet/ ſo zur Inquiſition vnd ſtraff gezogen oder von dem zornigen Bürger/ ſo in der Kirchen vnderm auff-

ruhr ſei-

ruhr ſeinen zorn vnd verbitterung außgelaſſen / ſo haben ſie es von auffrührern gehöret. Sind den das die beglaubte Männer / mit welchen die Herren ſo groſſe Correſpondentz vnd gemeinſchafft halten? Haben ſie ſich hiermit alles verdachts/vnd das auch wol der Opferman ſich zu ihnen / bey denen er ja geſehen worden / begeben/vnd gehalten/ gäntzlich benommen?

3. Klagen ſie vber die wort in dieſem bericht/ die vorigen Theologi haben etlichen Pfarhern die verbeſſerungspuncten anzunehmen gerahten/vnd ſchreiben/ſolches werde ſich in warheit nicht alſo befinden.

Darauff antworten wir 1. Daß ſie es ſelbſt aller dings nicht verleugnen können / in dem ſie ſchreiben/ So viel mag wol geredt ſein/ Damit ja bekandt das etwas deß inhalts geredet ſey : Sie aber die Predicanten haben vorm pleno conſeſsu vieler geiſtlichẽ vnd weltlichen Perſonen vor ſich ſelbſt vnd gutwillig purè & ſimpliciter geſagt vnd bezeugt / das ihnen die verbeſſeruugspuncten anzunemen von den Herrn Theologen gerahten ſeyen/ müſſen derowegen entweder dieſe Herrn oder ihre adhærenten ſo ſolches freywillig geſagt / in der unwarheit alhier beſtehen.

4. Klagen ſie auch/die Fraw D. Leuchterin ſey im Hiſtoriſchen bericht beſchüldigt worden/dz ſie M. Cellarium im Hauſe nicht verborgen / vnd von fernerer gefahr nicht erretten wollen/ ſondern ihn zum hoff hinaus gewieſen.

Antw. M. Cellarius ſagt vnd beteuret noch=mals / das ſolches alles geſchehen ſey/ wie im Hiſto=riſchen bericht vermeldet: So beweiſt auch ſolches dz werck an ihm ſelbſt. Dann er ja von ihr auf bitt nicht hat erlangen können/ was die Rahab zu Jericho den be=trangten vnd verfolgeten Kundtſchaffern gethan/ wel=che ſie nicht zum hoff hinaus begleitet / ſondern in ihrem Hauſe aufgenommen / vnd verborgen hat. Damit ſie nicht vnter die Bürger zu Jericho in gefahr kommen möchten. Wann ſie die Fraw D. Leuchterin deßglei=chen gethan hette/ ſo würde der Hiſtoriſche bericht daſ=ſelbe ſo wol/ als was Herrn Goclenii Haußfraw ge=than/ gerühmet vnd gepriſſen haben. Wir zwar mü=ſten ja vndanckbare Leut ſein/ wann wir nicht alle die je=nigen an Mann vnd Weibsperſonen/ ſo die Barmher=tzigkeit in den groſſen nöthen/ davon die Herrn Theolo=gi nichts erfahren/ an vns gethan haben/ vnder welchen ja Herrn Goclenii Fraw die erſte wie wir mit vnſern augen geſehen/geweſen/ſo den anfang gemacht/ rühmen vnd preiſſen ſolten.

Das nun dieſe Scribenten deß hochgelehrten vnd weitberühmbten Mannes / Herrn Goclenii Haußfraw öffentlich vnnd vor aller welt faſt injuriosè angreiffen vnd beſchmitzen / vnd das jenige ſo ſie an Herrn Schönero gethan / allein aus hören ſa=gen /verleugnen dörffen / das will ſich warlich alſo nicht verantworten laſſen. Welches wie erbar vnd Theologiſch es geredet vnd geſchrieben ſey / laſſen wir

einen jeden zubedencken anheim geſtellet ſein.

Vnd diß ſind die Perſonalia die vorigen Herrn Theologen zu Marpurgk betreffent.

Wie ſie aber in dieſen ſich weiß zu brennen vnd hoch zu entſchüldigen bemühet/ alſo vnderſtehen ſie ſich andere Leut zu leſtern vnd zu ſchmehen/ alſo das alhier weder der Todten noch der Lebendigen/ weder Weibs noch Mans/ weder geiſtlicher noch weltlicher Perſonen/ weder hohes noch nidriges ſtädes verſchonet wird.

Dann wie haben ſie der verſtorbenen vnd in Gott ruhenden Männer gedacht?

Den Herrlichen vnnd vmb das gantze Land zu Heſſen wolverdienten Mann Vulteum ſeligen ihren eigenen Præceptoren/ ſchelten ſie in der gruben/ das er mit ſeinen collegis in die Univerſitet Marpurg den Calviniſmum eingeführet haben ſolle.

Dem Hochgelehrten vnd Gottſeligen Mann D Sohnio rücken ſie auff ſein erlittenes Exilium vnd Elend/ welches doch ihr præceptor D. Hunius zu wegen gebracht.

Die beyde in Gott ruhende Superindenten Herrn Bartolomeum Mejerum / vnd Chriſtianum Gravium ſchelten ſie/ als die/ ſo von ihren glauben abgefallen/ vnd zu allem zwieſpalt vnd trenung urſach gegeben hetten: Wie ſchmehelich ſie / Herrn Goclenii fraw angreiffen iſt zuvor gedacht. Wie ihnen auch der Rector Academiæ herhalten müſſen/ findet der leſer pag: 54.

Die

Die Pfarherrn/ ihre eigene Fratres, ſo ſich zu den verbeſſerungs puncten bequemet/ nennẽ ſie wanckende rohr: Die Bürger ſo mit vns Cōmunicirt/ beſchüldigen ſie offentlich/ alß wan ſie ſolches/ nuhr ein nützlein darbey zu ſuchen/gethan hetten: welches ie ja eine groſſe ſchwere vnd ſchreckliche beſchüldigung/ vnd eben ſo viel geſagt iſt: jr Pfarherrn nemet die verbeſſerungspuncten nit an: ſonſt werden wir euch für wanckende rohr ſchelten: Jr bürger zu Marpurg/braucht nicht das Abentmal mit dem brodtbrechen/ſonſt werden wir ſagen vnd ſchreiben/ ihr ſeid zur Calviniſchen Cummunion gangen/nur ein nützlein vnd ewer bequemheit vielleicht darbey zuſuchẽ. Aber noch viel gröſſern grim gieſſen ſie auß über vns Prediger: vnd wolte Gott das ſie der lieben Hohen Obrigkeit nuhr verſchonet hetten/ dan wir das jenige nuhr anzuziehen/ erzittern vnd ſchew tragen: welches ſie pag: 33. zu ende. Jtem pag: 38. in medio. Jtem pag: 52. lin. 1. vnd 54. lin. 31. Jtem pag. 49. lin. 4. vnd 60. lin. 31. geſchrieben haben.

Die leſterung darmit ſie wieder vns Prediger alhier ſonderlich wieder D. Gregerium Schönfeld gleichſam donnern vnd blitzen/ beantworten wir wie auch droben in vnſer verantwortung der leſterung Victoris geſchehen/ ex titulo patientiæ. Wans vns aber vmb die perſonalia vnd leſterung zuthun wehre: könten wir alles mit beſſeren grundt auff ſie retorquiren vnd legen.

Sie nennen vns newe auffgetrettene Prediger/

warumb

warumb könten wir ſie nicht newe abgetrettene Prediger nennen? Sie nennen vns newe Prediger zu Marpurg/ warumb könten wir ſie nicht newe ſchulmeiſter oder Lectores zu Gieſſen nennen? Sie nennen vns Calviniſten/ warumb könten wir ſie nicht vnnd mit beſſerem grund Vbiquitiſten vnd allendhalbener nennen? Sie ſagen der Hiſtoriſche bericht ſpatziret bey der warheit her/ da er ſpricht: Es ſey gute einigkeit in den Kirchen dieſer Landen erhalten worden/ biß ſo lang D. Hunnius herein kommen: Wir können viel mehr ſagen/ das dieſe Theologi ſo ſolches leugnen/ bey der warheit her ſpatzieren/ denn zu geſchweigen/ das ſolches alle Alte verſtendige leut im Lande bezeugen/ ſo iſt droben ans liecht gelegt vnd erwieſen/ das L. Wilhelm hochlöblicher gedechtnis: ſo von dieſer gantzen ſachen warlich mehr denn dieſe vier Theologi gewuſt/ eben daſſelbige was der Hiſtoriſche bericht alhier ſagt/ zum öfftermal geredet vnd geſchrieben. Vber das bekennen die Herrn Theologi pag 49. das vnſer G. F. vnd Herr L. Moritz ihnen eben dieſes vnter augen geſagt/ heiſt dann das bey der warheit her ſpatzieren? pag. 6.

O os impurum, digito compeſce labellum.

Wir ſagen das dieſe Scribentē bey der warheit her ſpatziret/ da ſie vns beſchüldigen pag 65. Als weren wir vnberuffen auff die Cantzel getreten/ vnd ſagen freilich hat viel auff ſich das χειροτονεῖν. Deñ wir ſind ja darzu von vnſerer ordentlichen hohen Obrigkeit beruffen geweſen/ vnd haben das χειροτονεῖν, ſo wol als ſie immer haben mögen.

Müſſen demnach dieſe leute ſagen / entweder das die ordentliche hohe Obrigkeit nicht macht habe / Prediger zuberuffen / oder das ein Diener am Wort Gottes ihrer hohen Obrigkeit befehl vnd beruff Gottes Wort zu predigen nicht parиren vnd gehorſamen ſolle.

Sie ſpatzieren bey der warheit her / da ſie vns / gleich wie der Wolff das Schaff beſchüldigen / alſo hetten wir das waſſer betrübet vnd den aufſtand erreget. Dann ſie bekennen vnd ſchreiben alles das des volcks vnwill albereit Dom. 7. Trinit. Aus der groſſen Communion zu ſehen geweſen. Hat nun das volck allbereit einen vnwillen Dom. 7. Trinit. gehabt / wie können wir dann den vnwillen erregt habē / weil vnſer keiner damals vnd vor Dom: 7. Trinit noch nicht gepredigt hatte?

Sie ſpatzieren auch bey der warheit her / da ſie pag: 57. wie auch pag: 24. 34. ſchreiben: wir ſollen im artickel von der Nieſſung deß leibs vñ bluts Chriſti ſchedliche vnd gantz gefehrliche verwirrung in predigten vnd ſchriften einführen. Dañ wir lehren hiervon mit vñ auß dem munde deß Herren / vnd dem klaren hellen buchſtaben Göttliches worts / das dieſe Himliſche ſpeiß vnd tranck nicht mit dem leiblichen munde / wie die Capernaiten meineten / ſondern mit dem munde deß hertzen / wie Luth. redet / geſſen vñ getruncken werde / vnd dz durch ſolch eſſen Chriſtus in vns / vñ durch den glauben in vnſerm hertzen wohnet / das wir in ihm ſeind / von ihm erquicket / gelabet / vnd am Jüngſtentage zum ewigen leben auf-

hen auferwecket werden ſollen. Sihe alſo lehren vnd predigen wir von dieſem artickel: welcher glaubiger Menſch kan ſagen/ das diß eine ſchedliche vñ gefehrliche erneweruug ſey?

Sie ſpatzieren bey der warheit her/da ſie ſchreiben/ pag: 1. Vnſer G. F. vnd H. hat mit vns zum end beſchriebenen Predigern in dieſer Kirchen vnd Univerſitet zu Marpurgk handeln laſſen: zu ende ſchreiben ſie: ſie ſein geweſene Prediger vnd Profeſsores zu Marpurgk: Sind ſie geweſene Prediger zu Marpurgk/ wie nennen ſie ſich denn im anfang Prediger vnd Profeſsores in dieſer Univerſitet zu Marpurgk? Hie mus eins falſch ſein.

Sie ſpatzieren auch bey der warheit her/da ſie zum Fürſten ſagten/ **Sie wolten Ihr F. G. wolthaten nicht vergeſſen/ ſondern wo ſie GOTT der Allmechtige vnd ſeine vier Elementa hintragẽ würden/ dieſelbe rühmen.** Dann ſie wuſten wohl das die vier Elementa ſie nicht weiter tragen würden / denn nur fünff ſtunde weges weit/ das iſt/nach Gieſſen/ ſintemal ſie ſich ſelbs verſchnapt/ da ſie pag: 70. ſchreiben/ ſie haben albereit ihre andere beſtallung vnd dienſte gehabt/ Ehe ſie von vnſern G. F. vnd H. demittirt worden/welches ſie mit ihrẽ lippen vor ihr F. G. vertuſchet/ vnd groſſe ſchwere exilia durch alle vier Elementa/ ſo ihn vorſtehen würden/ kläglich vorgegeben.

Sie ſpatzieren bey der warheit her/ da ſie pag. 73.

ſchreiben / D. Schönfeld habe mit etlichen ſo die Ceremoni deß Brotbrechens als ein adiaphoron annehmen wollen / diſpenſiren dörffen / da dann gefragt wird aus was gewalt / Ey da laſſe man ihn vor ſorgen. Hierauff Antwortet D. Schönfeld vñ ſchickt ihnen ihre eigene wort heim: Es machen die Scribenten einen einigen glaübwürdigen Namhafftig / der es mit beſtand ſage / ſind ſie etc. das ander verſteht ſich. Dann D. Schönfeld niemals allein / ſondern neben vnd mit andern Geiſtlichen vnnd Politiſchen darzu verordneten Perſonen mit den Paſtoribus von den verbeſſerungspuncten gehandelt. Das er auch mit den Paſtoribus placidè vnd freundlich conferiret / das können ihn die andern Herren aſſeſſores zeugnuß geben / mit etzlichen aber nach erheiſſender gelegenheit vnd notturfft hart geredet / wird ihme nicht verweißlich ſein / bey denen / die bedencken / was der Apoſtel Tito befohlen / vnd geſagt: Straffe ſie ſcharff.

Sie ſpatziren bey der warheit her / da ſie vns beſchüldigen / als wen wir vns für Marterer außgeben / vnd hierin eigenen ruhm vñ ehr ſüchten / dan wir ja nicht vnſere ehr vnd ruhm / ſondern die groſſe vnnd wunder-
Pſal. 107. v. 2. liche errettung Gottes verkündigen vnd preiſen nach der ſchrifft: die durch den HErrn auß der noht erlöſet ſein / ſollen ihm dancken / vnd ſein ruhm verkündigen.

Ob den wol der Hiſtorſche bericht etwan das wort marterer geſetzt / ſo iſts doch in gemeinen verſtand da wir Teutſchen / einen gepflagten menſchen / einen märterer nennen / gebrauchet: zu dem ſo nennet die Kirchen

Hiſtori auch die jenigen märterer die vmb deß worts willen als märterer verfolget / geplaget / vnnd aber durch Gott beym leben erhalten ſein/ als da iſt das exempel Dioniſii Biſchofs zu Alexandria/ Item Dioſcori vnd anderer Biſchoffe/ ſo die mahlzeichen der verfolgung an ihren leibern getragen/ Nicephorus l. 5. c. 28. & 31. l. 8. c. 26. Daß ſie aber hönlich hinbey ſetzen/ non Martyrium ſed cauſſa facit Martyrem, damit andeutēt/ als wenn vnſere lehr alſo beſchaffen vmb welcher willen niemand ein märterer ſein oder werden könne. Darauf iſt drobē überflüſsig bericht geſchehē/ das vnſere lehr vñ verbeſſerungspuncten nichts anders deñ das klare lautere worts Gottes ſein. Als der H. Vigilius die Seule vnd bild Saturni vmbreiſſen laſſen vnd auff derſelben ſtehend eine ſtraffpredigt zu dem volck ſo den Götzen gedienet gethan/ iſt er von ihnen Todtgeſchlagen/ vnd dardurch ein märterer worden.

Nun aber ſeind wir ja freylich auch vmb keiner anderen urſach/ denn ūm der götzen bilder vnd das wir das geſetz vollkömlich vnd ungeſtümpelt gelehrt/ das N. deß HErrn nach der ſtifftung vnd einſetzung deß HErrn gebraucht/ vnd alſo vmb der Göttlichen warheit willen verfolget/ vnd wie der Hiſtoriſche bericht ſagt/ als märterer vnd wie ſchlacht ſchaff/ von der böſen rotte als den groſſen farren überfallen/ zertreten/ zerſtampt/ zerſtoſſen/ zerreuft/ zerſchleifft/ zerſchlagen vnd alſo ſchrecklick zugericht/ daß für Menſchlichen augen/ nichts deñ der jegenwertige Todt für augen geweſen/ das aber wir

bey leben erhalten/ das hat die wunderliche vnd vätterliche providentz hüht vnd wacht deß allmechtigen gethan. Ach liebē Herren wie möget ihr in dieſem erlittenen trübſahll vnſer noch öffentlich ſo höniſch ſpotten vnd außlachen? erfahret erſt dieſe noht/ welche wir euch nicht gönnen/ vnd als den diſputiret de nomine martyris vnd laſt euch darzu verſpotten vnd außlachen.

Sie ſpatziren bey der warheit her / da ſie ſchreiben pag: 73. Wir wiſſen ja vnd iſt am tag das M. Joh: Schollius Hebreæ linguæ profeſſor &c. die puncten nicht habe eingehen/ ſondern ehe ſeines dienſtes wollen verlüſtiget werden : dann wir wiſſen hergegen/ das Herr Schollius das Götzen gebot für ein peculiare præceptum erkand vnd mit ſeiner hand unterſchrieben hat/vñ ſich an ſeiner vorſtehendē promotiō naher Friedberg nicht auffzuhalten oder zuhindern von vnſern G. F. vnd H. unterthenig gebetten hat / welchs ihm dan in allen gnaden gegönnet worden.

Von Monacho Pfarherrn zu wetter wiſſen wir das der Raht vnd gemeine über ihn geklagt vnd umb einen andern Pfarherrn vnterhenig gebeten.

M. Michelbach Pfarherr zu Rauſchenbach mus bekennen/das ihm nachmahls gute gelegenheiten in vnſern Kirchen zubleiben (: wan er ſie nuhr annemen will:) angebotten ſind.

War iſts auch/ vnd nicht eine bloſſe rede/das im Hiſtoriſchen bericht ſtehet/ das die Communion mit der Ceremoni des Brotbrechens in 3. Sontagen in

groſſer anzahl der Communicanten gehalten vnd das Burgermeiſter vnd Raht/ auch zünffte vnd gemeine D. Schönfelden vnd H. Schönerum zu ihren predigern begehret/vnd von V. G. F. vnd H. vnterthenig gebeten: unwahr aber iſts/ was die Herrn Hierwieder geſchrieben haben.

Dieſe vnnd noch vielmehr unwarheiten dieſer Scribenten könten herbey gebracht vnnd darvon geſagt werden/ Sie hetten bey der warheit herſpatziret: Aber/ was thut ſolches zur ſachen? Wir wiſſen wol/ das weder ſie noch wir ἀναμάρτητοι ſind/ vnd fehlen auch wol gröſſere leute als wir vnd ſie ſind. Es iſt alhie umb die warheit zuthun:

Ob die viel gedachte verbeſſerungs puncten Gottes wort als der einigen richtſchnur Norm vnd form vnſers glaubens vnd lebens gemes/vnd dannenhero allen in dieſen Fürſtenthümen Graff: vnnd Herſchafften vnterthanen Geiſtliches vnnd weltliches ſtandes annemlich ſein? welches alles wahr/droben außführlich vnd Sonnen Clar vnd unwiedertreiblich demonſtriret vnd erwieſen worden.

Welches kurtz vnd Summatim wir zum beſchluß alſo menniglich für augen ſtellen.

I.

Ob man das geſegnete Brot im H. Nachtmal brechen ſol.

Wir ſagen: Ja Beweiß.	Gegentheil ſagt: Nein. Beweiß.
1. Die ſchrifft ſagt: Chriſtus nam das Brot/dancket vnd brachs.	1. Keine Schrifft.
2. Die Schrifft ſagt: Solches thut.	2. Keine Schrifft.
3. Die Schrifft ſagt: Die Apoſtel haben nach dieſem befehl das Brot gebrochen.	3. K. Schrifft.
4. Die Kirchenhiſtorien bezeugen / das von der Apoſtel zeit an in die tauſent jahr das Nachtmal mit dem Brotbrechen in der Kirchen gehalten worden.	4. K. Hiſtori oder Exempel.
5. Ja das Papſthum̃ hat noch ein ſchein des brotbrechens behalten / vnd es nicht gantz vnd gar außgemuſtert / ſondern halten es zur integritet vnd volkommenheit des Nachtmals nötig.	5. Dieſe Päpſtiſche Kirche hats für gut angeſehen / vnd geordnet / das man 6. kleine Oſtien mache vnd ungebrochen austeile: Das iſt der Herren einiger beweiß.
6. Lutherus hat dieſen ſchein / vnd abſchaffung des rechten Brodtbrechens geſtrafft / vnd gelehret / das man nach dem Exempel vnd befehl deß HErren im Nachtmahl das Brotbrechen ſol.	

2. Ob

II.

Ob man die zehen Gebot vollkömlich mit hinzuſetzung des gebots: Du ſolt dir kein bildniß machen. Der jugend in Kirchen vnd Schulen lehren ſolle?

	Wir ſagen Ja. Beweiß.	Gegentheil ſagt Nein. Beweis.
1.	Die Schrifft ſagt: Du ſolt dir kein bildniß machen.	1. Keine Schrifft.
2.	Die Schrifft ſagt: Gott redet alle dieſe worte.	2. K. Schrifft.
3.	Die Schrifft ſagt: Gott ſchreib alle dieſe worte auff ſteinern Tafeln.	3. K. Schrifft
4.	Die Schrifft ſagt: Du ſolt Nichts darvon thun.	4. K. Schrifft.
5.	Die Schrifft ſagt: Bewahrt deine Seele wol / das du nicht vergeſſeſt des bundes vñ dir bildniß macheſt.	5. K. Schrifft.
6.	Die Schrifft ſagt: Moſes habe alle dieſe worte in das Buch des bundes geſchrieben / vnd zum ewigẽ gedechtniß in die Lade des Bundes geleget.	6. K. Schrifft.
7.	Chriſtus ſagt: Es ſol nicht ein titul vom geſetz kommen.	7. Keine Schrifft.
8.	Chriſtus ſagt zum Phariſeer ſo ihn vom geſetzt fragte: Wie lieſſeſtu? Wie ſtehet geſchrieben?	8. K. Schrifft.
9.	Die Schrifft ſagt nirgend das man von den 10. geboten etwas auslaſſen ſol.	9. K. Schrifft.
10.	Die Kirch hat die 10. gebot alſo vollkömlich biß ins jahr Chriſti 400. 500. vnd mehr jahr behalten.	10. K. Exempel.
11.	Die Jüden ſelbs lehren ſie ihren kindern vollkömlich.	11. K. Exempel.

12. Alſo ſind ſie auch zu L. Philips zeiten in dieſen Kirchen vnnd Schulen gelehret / vnd in den Catechiſmum geſetzt worden / darwider dann Lutherus lauter nichts geſagt oder geſchrieben.	12. Sie machens nu anders vñ klügelns aus / Vrſach: Damit die kinder vnd alten mit den worten nicht beſchweret werden. Aber ſchrift hehr / wo iſt ſie?

Ob die Götzenbilder auff befehl der Chriſtlichen hohen Obrigkeit abzuſchaffen ſein mögen?

Wir ſagen Ja. Beweiß.	Gegentheil ſagt. Nein. Beweiß.
1. Die Schrifft ſagt: Du ſolt dir kein Götzenbild machen.	1. Kein Schrifft.
2. Die Schrifft ſagt: Ihre götzen ſoltu zubrechen. Item / ſo ihr euch von hertzen bekehret / vnd thut weg die frembden götter.	2. K. Schrifft.
3. Die Schrifft ſagt nirgent das man Gott oder die H. abbilden ſol.	3. K. Schrifft.
4. Die Schrifft ſagt nirgend / das ein einiger Patriarch / oder Prophet ihme ein bildniß Gottes oder der H. jemals gemacht vnd auffgerichtet.	4. K. Schrifft.
5. Die Schrifft ſagt das Moſes / Hiſkias / Joſias / vñ andere H. Gottes im alten Teſtament nicht allein den götzendienſt vnd mißbrauch verboten / ſondern zugleich die götzenbilder abgeſchafft / vnd ſie nit zur erinnerung oder ornat haben ſtehen laſſen.	5. K. Schrifft.
6. Die Kirchenhiſtorien ſagen / das die Kirche von der Apoſtel zeit an biß in das 400. jahr kein bildniß Gottes / kein bildniß Chriſti / kein bildniß der H. Dreyfaltigkeit / kein bildniß Mariæ oder einiges H. in den Bethäu-	6. Kein Exempel.

ſern oder

ſern oder Kirchen / ergerniß vnd gefahr zuvermeiden / vnd ſich hiemit vom Heidenthumb zuunterſcheiden / habt auffrichten laſſen.

7. Die Kirchenhiſtorien ſagen / das den eingeriſſenē bildenwerck zu jederzeit / auch im Papſthumb von den gottſeligen Männern widerſprochen / vnd die bilder von den Käyſern / wie auch von L. Philipſen abzuſchaffen befohlen. — 7. K. Exempel.

8. Lutherus ſagt: Man ſolle die Obrigkeit demütig erſuchen / ſolche bilder abzuthun. Wie dieſes alles droben erwieſen. — 8. K. Exempel.

Hieraus ſiheſtu ja Chriſtlicher Leſer / das wir vnſere ſache mit Gottes wort / gegenteil aber ſeine meinung ohne Gottes Wort vertherdiget.

Nu vrtheile ein jeder / welchem theil er ſicherlich folgen könne. Wir zwar ſagen mit dem Apoſtel: Wir können nichts wider die warheit / ſondern für die warheit / vnd bitten mit David: HErr erhalte vnſere hertzen bey dem einigen / das wir deinen Namen fürchten / vnd in deiner warheit wandeln. Wolte aber gegentheil noch nicht mit vns hierinnen einig ſein / ſo bedencke er doch vnd thue was Lutherus an den Churfürſten vnd Biſchoff zu Mentz geſchrieben: Jch bitte / ſpricht er / auffs vnterthänigſte / weil keine hoffnung da iſt / das wir der lehre eins werden / E. K. F. G. wollen ſampt andern dahin arbeiten / das jenes theil fried halte / vnd gleube was es wölle / vnd laſſe vns auch gleuben dieſe warheit / die jetzt für ihren augen bekand / vnd vntadelich erfunden iſt. Gott aber deß friedes vñ der warheit / neige aller hertzen dahin / das ſie lieben die warheit vnd frieden / Amen.

2. Cor. 13. v. 8. Pſal. 86. v. 11. Tom. 11. pag. 435. VVitt. edit. 90. Zach. 8. 19.

Die mångel ſo im druck verſehen/wolle der Leſer verbeſſern/ vnd ſonderlich in folgenden als/ in der vorrede am letzten blad lin. 15 verhohlhipffet.

PAg. 24. lin. 18. Auff diß Argument iſt in vnſern predigten geantwortet.
p. 36. 19 Wann wir.
p. 73. l. 18. bewehren.
p. 90. l. 24. δόσις.
p. 125. l. 13. Vrſach/denn das wort thahmod wird &c.
p. 132. l. 17 auch. Pro weil.
p. 210. l. 25. gelernet. pro gelehret,
p. 225. zu end dieſes/pro Nu aber.
p. 232. l. 25. Es pro ſo.
p. 237. l. 16. denen im Teſtament/ Gottes wolgegründen/ etc.
p. 235. l. 25. zuvernemen.
p. 251. l. 6. Wilhelm (ſo freilich etc.
p. 256. l. 2. auffſtandes.
p. 260. l. 5. dieſe lin. 9. dieſe lin. 26. zu bleiben/item zu leiden/ &c. lin. ult. lernen.
p. 261. l. 4. wolten.
p. 70. l. 26. deſto mehr.
p. 80. l. 9. vns pro ſich,
p. 119. l. 11 aus dieſem Argument/andere.
p. 127. l. 23. dreher.
p. 145. l. 3. wie pro weil.
p. 215. l. ult. dele ander.
p. 226. l. 1. Monotheleten.
p. 237. l. 10. ſie pro ihnen/ l. 13. ſobdele.
p. 283. l. 5. zu zerrüttung.
p. 253 l. 26. wehren.
p. 257. l. 2. verjaget. pro verzagt.

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek München

Pf. 1978

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Vietor, Jeremias, 1556-1609

Abgenötigte Antwort Auff den gegenbericht D. Jeremiae Vietoris Superintendenten zu Giessen, wider die 3. Hessische verbesserungspuncten, Vom Brotbrechen, Ergäntzung der Zehen gebot, Und abschaffung der vom Pabsthumb übrigen götzenbildern Sampt beygefügter abfertigung der newlich ausgesprengten motiven und ursachen, worumb die gewesene Theologi und Prediger zu Marpurgk die Synodalische abschiede un[d] verbesserungspuncten

Cassell 1606

4 Polem. 177
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10772267-6
VD17 3:302982P